

	<p align="center">SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a –</p>	
	<p align="center">Abschnitt D3b Konverterbereich ISAR</p> <p align="center">Unterlagen gemäß § 21 NABEG</p>	<p>Das Vorhaben Nr. 5 im SuedOstLink ist von der Europäischen Union gefördert; sie haftet nicht für die Inhalte.</p>  <p>Kofinanziert von der Fazilität „Connecting Europe“ der Europäischen Union</p>
<p align="center">Anlage H3 Formblätter zur Prüfung auf Verbotstatbestände</p> <p align="center">DECKBLATT II</p>		

01	30.11.2023	Deckblatt II	ARGE U A. Gold	ARGE U H. Geiselbrecht	TenneT M. Engel
00	30.11.2022	Unterlage gemäß § 21 NABEG	ARGE U A. Gold	ARGE U H. Geiselbrecht	Anika Bingart
Rev.	Datum	Ausgabe	Erstellt	Geprüft	Freigegeben

Festgestellt nach § 24 NABEG
Bonn, den

INHALTSVERZEICHNIS

1	MUSTERFORMBLÄTTER ARTENSCHUTZFACHBEITRAG GEMÄß § 21 NABEG	5
1.1	Anhang IV-Arten Einzelart	5
1.1.1	Abendsegler	5
1.1.2	Bechsteinfledermaus	8
1.1.3	Brandtfledermaus	11
1.1.4	Braunes Langohr	15
1.1.5	Fransenfledermaus	18
1.1.6	Graues Langohr	21
1.1.7	Großes Mausohr	23
1.1.8	Kleinabendsegler	26
1.1.9	Bartfledermaus	30
1.1.10	Mopsfledermaus	33
1.1.11	Mückenfledermaus	36
1.1.12	Nordfledermaus	39
1.1.13	Nymphenfledermaus	42
1.1.14	Rauhautfledermaus	45
1.1.15	Wasserfledermaus	48
1.1.16	Zweifarbfladermaus	51
1.1.17	Zwergfledermaus	54
1.1.18	Biber	57
1.1.19	Fischotter	60
1.1.20	Haselmaus	63
1.1.21	Nachtkerzenschwärmer	68
1.2	Anhang IV-Artengruppen	71
1.2.1	Amphibien	71
1.2.2	Reptilien	75
1.3	Europäische Vogelarten Einzelart	81
1.3.1	Blaukehlchen	81
1.3.2	Brachvogel	84
1.3.3	Brandgans	88
1.3.4	Dohle	91
1.3.5	Dorngrasmücke	95
1.3.6	Eisvogel	98
1.3.7	Erlenzeisig	102
1.3.8	Feldlerche	105
1.3.9	Feldsperling	109
1.3.10	Flussseeschwalbe	112
1.3.11	Flussuferläufer	115
1.3.12	Gänsesäger	119
1.3.13	Gartenrotschwanz	122
1.3.14	Gelbspötter	126
1.3.15	Goldammer	130

1.3.16	Graureiher	133
1.3.17	Graugans	137
1.3.18	Grauspecht	140
1.3.19	Grünspecht	144
1.3.20	Höckerschwan	148
1.3.21	Hohltaube	151
1.3.22	Kiebitz	155
1.3.23	Klappergrasmücke	159
1.3.24	Kleinspecht	162
1.3.25	Knäkente	166
1.3.26	Kolbenente	170
1.3.27	Kormoran	173
1.3.28	Krickente	177
1.3.29	Kuckuck	181
1.3.30	Lachmöwe	185
1.3.31	Mäusebussard	188
1.3.32	Mittelmeermöwe	192
1.3.33	Nachtigall	196
1.3.34	Pfeifente	199
1.3.35	Pirol	202
1.3.36	Rebhuhn	206
1.3.37	Rohrweihe	209
1.3.38	Schnatterente	213
1.3.39	Schwarzspecht	217
1.3.40	Silbermöwe	220
1.3.41	Sperber	224
1.3.42	Star	227
1.3.43	Stieglitz	231
1.3.44	Sturmmöwe	234
1.3.45	Teichhuhn	238
1.3.46	Teichrohrsänger	241
1.3.47	Trauerschnäpper	245
1.3.48	Turmfalke	248
1.3.49	Wachtel	252
1.3.50	Waldlaubsänger	256
1.3.51	Waldwasserläufer	259
1.3.52	Wanderfalke	263
1.3.53	Wendehals	266
1.3.54	Wespenbussard	270
1.3.55	Wiedehopf	274
1.3.56	Wiesenpieper	278
1.3.57	Wiesenschafstelze	282
1.4	Europäische Vogelarten Formblatt Gilde Gehölzbrüter	286
1.5	Europäische Vogelarten Formblatt Gilde Gewässer und Verlandungszone	290

1.6	Pflanzen Einzelart	294
1.6.1	Europäischer Frauenschuh	294
1.7	Prüfung der Ausnahmebedingungen	296
1.8	Literatur	296

1 Musterformblätter Artenschutzfachbeitrag gemäß § 21 NABEG

1.1 Anhang IV-Arten Einzelart

1.1.1 Abendsegler

Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen	
<p>Abendsegler besitzen ein ausgeprägtes Wanderverhalten mit Wanderungen die Distanzen von über 1000 km überschreiten, was dazu führt, dass die Bestandszahlen in Bayern im Jahresverlauf stark schwanken. Ihre Schwerpunktlebensräume befinden sich in tiefer gelegenen, gewässerreichen Lagen mit Auwäldern und anderen älteren Baumbeständen wie Laub- Mischwälder oder Parkanlagen. Ihr Jagdverhalten findet in verhältnismäßig hohen Höhen im freien Luftraum statt. Die Quartiertypen bestehen aus Baumhöhlen und ersatzweise Vogelnist- oder Fledermauskästen oder auch Außenverkleidungen und Spalten an hohen Gebäuden und Felsspalten. Dort können ebenso Sommer- wie Winterquartiere sein. Die Wochenstubengebiete werden von den Weibchen ab Mitte April aufgesucht, wo sie ein bis zwei Jungtiere gebären. Die Weibchen trennen sich in dieser Zeit von den Männchen, was zu kleinen Gesellschaften führt, die Bestände werden aber im Juli und August durch zuwandernde Individuen wieder größer und ab November bilden sich große Wintergesellschaften, bei denen die Bestände über Hundert Individuen umfassen (LFU 2021).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland In ganz Deutschland findet sich der Abendsegler. Mit Schwerpunkten im Norddeutschen Tiefland (LFU 2021).	Verbreitung Bayern Mit Ausnahme der Hochlagen der Alpen, wo er allenfalls als Durchzügler in Erscheinung tritt, ist der Abendsegler in ganz Bayern zu erwarten. Seine Schwerpunkte findet man in Flusssauen (z. B. Donau, Inn, Isar, Main, Regnitz) und in gewässerreichen Niederungen wie dem Aischgrund in Mittelfranken oder den Teichgebieten in der Oberpfalz. In Südbayern reicht seine Verbreitung bis zum Alpenrand und in die Alpentäler (z. B. Rosenheim, Kempten) (LFU 2021).
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich

Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Fledermäuse wurden im UR mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil L5.2.3). Der Abendsegler wurde dabei an allen Batcorder-Standorten sicher nachgewiesen. Es konnten keine Quartierstandorte bestätigt werden. Über die Baumhöhlenkartierung konnten insgesamt 20 Baumhöhlen (Spechthöhlen, Faulhöhlen) festgestellt werden, die potenzielle Quartiere des Abendseglers sein können.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme im Bereich von Arbeitsflächen, BE-Flächen, Seilzugflächen, Zuwegungen, sowie Maßnahmen im Schutzstreifen können in allen Gehölzbereichen, in denen Baumhöhlen festgestellt wurden, Abendsegler beeinträchtigt werden. Eine Tötungs- und Verletzungsgefahr besteht dabei nur im Zusammenhang mit einer Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Beim Abendsegler kann dies im vorliegenden Abschnitt D3b nur potenzielle Sommerquartiere (z. B. Männchen-, Paarungs- und sonstige Zwischenquartiere oder Tagesverstecke) und auch potenzielle Winterquartiere betreffen. Eindeutige Quartiernachweise liegen aus dem UR nicht vor. Im Rahmen der Baufeldfreimachung im Gehölzbestand nördlich des KKI werden 6 Bäume mit geeigneten Quartierstrukturen gefällt.</p> <p>Um das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG zu vermeiden, sind Maßnahmen erforderlich. Bauzeitliche Tötungsrisiken für Individuen bei der Baufeldfreimachung / Fällung von Höhlenbäumen können durch Bauzeitenregelungen und vorlaufende Kontrollen und Verschluss von Baumhöhlen auf ein nicht signifikantes Maß reduziert werden (VAR14F). Die Maßnahme ist sofort wirksam.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Es wurden keine betrachtungsrelevanten betriebsbedingten Wirkfaktoren ermittelt. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung - Erschütterungen/Vibration (5-4) <p>Durch das Vorhaben sind lediglich in seltenen Einzelfällen starke Erschütterungen (z. B. durch Sprengungen und Rammarbeiten) zu erwarten, sodass der Wirkfaktor bis in eine Entfernung von bis zu 150 m (offene und geschlossene Bauweise sowie Konverter) bzw. 50 m (Verdichtungsarbeiten bei der Anlage von Zuwegungen, Ausbauflächen von Zufahrten und BE-Flächen) zum Vorhaben in Bezug auf Wochenstuben und Winterquartiere zu betrachten ist.</p> <p>Im UR wurden keine Wochenstuben oder Winterquartiere des Abendseglers festgestellt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Die Ergebnisse der Kartierungen zeigen das der UR vor allem als Jagdhabitat und als Flugweg (Nähe zur Isar) von den nachgewiesenen Fledermausarten genutzt wird. Eine Wochenstubenkolonie mit Quartierstandort innerhalb des UR konnte nicht nachgewiesen werden und die Eignung für diese ist aufgrund des überwiegend jungen Baumbestandes sowie der baumfreien umfangreichen Heckenstrukturen als gering einzustufen. Dennoch ist eine Nutzung von vereinzelt vorhandenen Quartierstrukturen als Zwischen- oder Männchenquartier für die nachgewiesenen Fledermausarten vorsorglich anzunehmen (vgl. Teil L5.2.3).</p> <p>Von den insgesamt 20 für den Abendsegler geeigneten Baumhöhlen, die im UR festgestellt wurden, gehen 12 im Zuge der Baustellenfreimachung verloren.</p> <p>Das Höhlenbaumangebot stellt in den meisten Fällen den verbreitungsbestimmenden und limitierenden Faktor für Fledermausvorkommen in Wäldern dar. Die ökologische Funktion der von dem Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten muss durch CEF-Maßnahmen (V_{CEF8}) im räumlichen Zusammenhang ausgeglichen werden. Es erfolgt ein Ausgleich in Verhältnis 1:5 für besetzte Quartiere, Wochenstuben und unbesetzte Baumhöhlen mit Quartierpotenzial.</p>	

Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Demnach sind im vorliegenden Abschnitt D3b insgesamt 60 Fledermauskästen innerhalb der ausgewiesenen Maßnahmenflächen anzubringen.</p> <p>➔ Potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden baubedingt beeinträchtigt oder beschädigt, so dass diese nicht mehr nutzbar sind. Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Abendseglers kann durch V- und CEF-Maßnahmen im räumlichen Zusammenhang gewahrt werden. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird damit nicht erfüllt.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

1.1.2 Bechsteinfledermaus

Bechsteinfledermaus (<i>Myotis bechsteinii</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Bechsteinfledermaus ist die am stärksten an sommergrüne Laubwälder gebundene Fledermausart Mitteleuropas, nutzt aber vor allem im Spätsommer auch strukturiertes Offenland, insbesondere Streuobstwiesen zur Jagd. Wochenstubenkolonien bestehen in der Regel aus 10-40 adulten Weibchen mit ihren Jungtieren. Als Wochenstubenquartiere werden vor allem Baumhöhlen genutzt. Eine Wochenstubenkolonie nutzt eine Vielzahl von Quartieren im Wechsel – im Jahresverlauf bis zu 50 Stück – weshalb Kolonien der Bechsteinfledermaus auf ein großes Quartierangebot im engen räumlichen Verbund angewiesen sind (DIETZ et al. 2007). Die zumeist solitär lebenden Männchen nutzen nicht nur Baumhöhlen, sondern bspw. auch abstehende Rindenschuppen an Bäumen als Tagesschlafplatz. Im Winter suchen Bechsteinfledermäuse unterirdische und frostsichere Verstecke auf (z. B. Stollen, Höhlen, Keller), allerdings sind auch Überwinterungen in Bäumen nicht auszuschließen (BAAGØE 2001; DIETZ et al. 2007; ITN 2012; SCHLAPP 1990).</p>	
Verbreitung	

Bechsteinfledermaus (<i>Myotis bechsteinii</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Verbreitung in Deutschland Für Deutschland liegen bis auf wenige Bereiche in Norddeutschland Fundnachweise vor. Verbreitungsschwerpunkte liegen in Mittel- und Süddeutschland (Hessen, Bayern, Baden-Württemberg) (DIETZ et al. 2007).</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p>Verbreitung <i>Bayern</i> Die Bechsteinfledermaus ist in den großen Laubwäldern Frankens (Spessart, Haßberge, Steigerwald, Frankenalb) weit verbreitet. Dort befinden sich auch die höchsten in Deutschland bekannten Siedlungsdichten dieser Fledermausart (LFU 2021; LFU BAYERN & LBV 2008).</p> <p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p>Fledermäuse wurden im UR mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetry erfasst (vgl. Teil L5.2.3). Die Bechsteinfledermaus wurde dabei an allen Batcorder-Standorten, mit nur wenigen Rufen sicher nachgewiesen. Es konnten keine Quartierstandorte bestätigt werden. Über die Baumhöhlenkartierung konnten insgesamt 27 Baumhöhlen festgestellt werden, die potenzielle Quartiere der Bechsteinfledermaus sein können.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme im Bereich von Arbeitsflächen, BE-Flächen, Seilzugflächen, Zuwegungen, sowie Maßnahmen im Schutzstreifen können in allen Gehölzbereichen, in denen Baumhöhlen festgestellt wurden, Bechsteinfledermäuse beeinträchtigt werden. Eine Tötungs- und Verletzungsgefahr besteht dabei nur im Zusammenhang mit einer Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Bei der Bechsteinfledermaus kann dies im vorliegenden Abschnitt D3b nur potenzielle Sommerquartiere (z. B. Männchen-, Paarungs- und sonstige Zwischenquartiere oder Tagesverstecke) und auch potenzielle Winterquartiere betreffen. Eindeutige Quartiernachweise liegen aus dem UR nicht vor. Im Rahmen der Baufeldfreimachung im Gehölzbestand nördlich des KKI werden 6 Bäume mit geeigneten Quartierstrukturen gefällt.</p> <p>Um das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG zu vermeiden, sind Maßnahmen erforderlich. Bauzeitliche Tötungsrisiken für Individuen bei der Baufeldfreimachung / Fällung von Höhlenbäumen können durch Bauzeitenregelungen und vorlaufende Kontrollen und Verschluss von Baumhöhlen auf ein nicht signifikantes Maß reduziert werden (VAR14F). Die Maßnahme ist sofort wirksam.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

Bechsteinfledermaus (<i>Myotis bechsteinii</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Es wurden keine betrachtungsrelevanten betriebsbedingten Wirkfaktoren ermittelt. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</p> <p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung - Erschütterungen/Vibration (5-4) <p>Durch das Vorhaben sind lediglich in seltenen Einzelfällen starke Erschütterungen (z. B. durch Sprengungen und Rammarbeiten) zu erwarten, sodass der Wirkfaktor bis in eine Entfernung von bis zu 150 m (offene und geschlossene Bauweise sowie Konverter) bzw. 50 m (Verdichtungsarbeiten bei der Anlage von Zuwegungen, Ausbauflächen von Zufahrten und BE-Flächen) zum Vorhaben in Bezug auf Wochenstuben und Winterquartiere zu betrachten ist.</p> <p>Im UR wurden keine Wochenstuben oder Winterquartiere der Bechsteinfledermaus festgestellt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p> <p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Die Ergebnisse der Kartierungen zeigen das der UR vor allem als Jagdhabitat und als Flugweg (Nähe zur Isar) von den nachgewiesenen Fledermausarten genutzt wird. Eine Wochenstubenkolonie mit Quartierstandort innerhalb des UR konnte nicht nachgewiesen werden und die Eignung für diese ist aufgrund des überwiegend jungen Baumbestandes sowie der baumfreien umfangreichen Heckenstrukturen als gering einzustufen. Dennoch ist eine Nutzung von vereinzelt vorhandenen Quartierstrukturen als Zwischen- oder Männchenquartier für die nachgewiesenen Fledermausarten vorsorglich anzunehmen (vgl. Teil L5.2.3).</p>	

Bechsteinfledermaus (<i>Myotis bechsteinii</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Von den insgesamt 27 für die Bechsteinfledermaus geeigneten Baumhöhlen, die im UR festgestellt wurden, gehen 12 im Zuge der Baustellenfreimachung verloren.</p> <p>Das Höhlenbaumangebot stellt in den meisten Fällen den verbreitungsbestimmenden und limitierenden Faktor für Fledermausvorkommen in Wäldern dar. Die ökologische Funktion der von dem Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten muss durch CEF-Maßnahmen (V_{CEF8}) im räumlichen Zusammenhang ausgeglichen werden. Es erfolgt ein Ausgleich in Verhältnis 1:5 für besetzte Quartiere, Wochenstuben und unbesetzte Baumhöhlen mit Quartierpotenzial. Demnach sind im vorliegenden Abschnitt D3b insgesamt 60 Fledermauskästen innerhalb der ausgewiesenen Maßnahmenflächen anzubringen.</p> <p>➔ Potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden baubedingt beeinträchtigt oder beschädigt, so dass diese nicht mehr nutzbar sind. Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Bechsteinfledermaus kann durch V- und CEF-Maßnahmen im räumlichen Zusammenhang gewahrt werden. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird damit nicht erfüllt.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

1.1.3 Brandtfledermaus

Brandtfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern 2	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Brandtfledermaus nutzt bevorzugt Waldlebensräume mit enger räumlicher Nähe zu Gewässern als Jagdrevier. Ihre Wochenstubenquartiere, die sich ab Ende April beziehen, befinden sich jedoch bevorzugt an Gebäuden oder in Baumhöhlen, Baumspalten und Nistkästen. Brandtfledermäuse sind dämmerungsaktiv. Im Flug schnell und wendig, jagen sie in niedriger Höhe in der Nähe von Gewässern kleine, nichtaquatische Insekten. Die Jungengeburt erfolgt in den letzten beiden Juniwochen. Eine gute Vernetzung zwischen Jagdrevier und Wochenstubenquartieren hilft dabei, den Lebensraum optimal zu gestalten. Im Winter ziehen sich die Tiere einzeln oder in kleinen Gruppen in die Winterquartiere zurück. Ihre Winterquartiere befinden sich in unterirdischen Hohlräumen, Stollen und Kellern (BFN 2022).</p>	

Brandtfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland In Deutschland sind Wochenstuben aus verschiedenen Landesteilen mit einer leichten Häufung im Norden bekannt (HESSEN-FORST 2006a)</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p> <p>Fledermäuse wurden im UR mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil L5.2.3). Das Artenpaar Brandt-/Bartfledermaus wurde dabei an allen Batcorder-Standorten nachgewiesen. Durch Netzfänge konnte die Brandtfledermaus mit zwei gefangenen Tieren im UR sicher identifiziert werden. Reproduktionsnachweise ergaben sich für die Brandtfledermaus durch den Fang eines Jungtiers und eines adulten Weibchens (hatte im Vorjahr bereits laktiert, erkennbar an den Zitzen), welches zum Zeitpunkt des Fangs Mitte Mai jedoch noch nicht erkennbar gravide war. Die Telemetrierung einer besenderten weiblichen Brandtfledermaus erbrachte den Nachweis einer Wochenstubenkolonie in einem Wohngebäude südlich der Isar außerhalb des UR. Über die Baumhöhlenkartierung konnten insgesamt 27 Baumhöhlen festgestellt werden, die potenzielle Quartiere der Brandtfledermaus sein können.</p>	<p>Verbreitung <i>Bayern</i> Sehr selten, aber in ganz Bayern verbreitet. Schwerpunkte liegen in manchen gewässerreichen Landschaften, im Bayerischen Wald und in den Alpen (LBV 2022).</p> <p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme im Bereich von Arbeitsflächen, BE-Flächen, Seilzugflächen, Zuwegungen, sowie Maßnahmen im Schutzstreifen können in allen Gehölzbereichen, in denen Baumhöhlen festgestellt wurden, Brandtfledermäuse beeinträchtigt werden. Eine Tötungs- und Verletzungsgefahr besteht dabei nur im Zusammenhang mit einer Beschädigung oder Zerstörung von Ruhestätten. Bei der Brandtfledermaus kann dies im vorliegenden Abschnitt D3b nur potenzielle Sommerquartiere (z. B. Männchen-, Paarungs- und sonstige Zwischenquartiere oder Tagesverstecke) betreffen. Quartiernachweise liegen aus dem UR nicht vor, jedoch wurde südlich der Isar eine große Wochenstubenkolonie nachgewiesen. Dieses Quartier liegt weit außerhalb des Wirkungsbereichs. Im Rahmen der Baufeldfreimachung im Gehölzbestand nördlich des KKI werden jedoch 6 Bäume mit geeigneten Quartierstrukturen gefällt.</p> <p>Um das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG zu vermeiden, sind Maßnahmen erforderlich. Bauzeitliche Tötungsrisiken für Individuen bei der Baufeldfreimachung / Fällung von Höhlenbäumen können durch Bauzeitenregelungen und vorlaufende Kontrollen und Verschluss von Baumhöhlen auf ein nicht signifikantes Maß reduziert werden (VAR14F). Die Maßnahme ist sofort wirksam.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>	

Brandtfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Es wurden keine betrachtungsrelevanten betriebsbedingten Wirkfaktoren ermittelt. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor: • Störung - Erschütterungen/Vibration (5-4) Durch das Vorhaben sind lediglich in seltenen Einzelfällen starke Erschütterungen (z. B. durch Sprengungen und Rammarbeiten) zu erwarten, sodass der Wirkfaktor bis in eine Entfernung von bis zu 150 m (offene und geschlossene Bauweise sowie Konverter) bzw. 50 m (Verdichtungsarbeiten bei der Anlage von Zuwegungen, Ausbauflächen von Zufahrten und BE-Flächen) zum Vorhaben in Bezug auf Wochenstuben und Winterquartiere zu betrachten ist. Im UR wurden keine Wochenstuben oder Winterquartiere der Brandtfledermaus festgestellt. Es wurde jedoch südlich der Isar eine große Wochenstubenkolonie nachgewiesen. Dieses Quartier liegt weit außerhalb des Wirkbereichs. Störungen können somit an dieser Stelle ausgeschlossen werden.	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	

Brandtfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Die Ergebnisse der Kartierungen zeigen das der UR vor allem als Jagdhabitat und als Flugweg (Nähe zur Isar) von den nachgewiesenen Fledermausarten genutzt wird. Eine Wochenstubenkolonie mit Quartierstandort innerhalb des UR konnte nicht nachgewiesen werden und die Eignung für diese ist aufgrund des überwiegend jungen Baumbestandes sowie der baumfreien umfangreichen Heckenstrukturen als gering einzustufen. Dennoch ist eine Nutzung von vereinzelt vorhandenen Quartierstrukturen als Zwischen- oder Männchenquartier für die nachgewiesenen Fledermausarten vorsorglich anzunehmen (vgl. Teil L5.2.3).</p> <p>Von den insgesamt 27 für die Brandtfledermaus geeigneten Baumhöhlen, die im UR festgestellt wurden, gehen 13 im Zuge der Baustellenfreimachung verloren.</p> <p>Das Höhlenbaumangebot stellt in den meisten Fällen den verbreitungsbestimmenden und limitierenden Faktor für Fledermausvorkommen in Wäldern dar. Die ökologische Funktion der von dem Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten muss durch CEF-Maßnahmen (V_{CEF8}) im räumlichen Zusammenhang ausgeglichen werden. Es erfolgt ein Ausgleich in Verhältnis 1:5 für besetzte Quartiere, Wochenstuben und unbesetzte Baumhöhlen mit Quartierpotenzial. Demnach sind im vorliegenden Abschnitt D3b insgesamt 65 Fledermauskästen innerhalb der ausgewiesenen Maßnahmenflächen anzubringen.</p> <p>➔ Potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden baubedingt beeinträchtigt oder beschädigt, so dass diese nicht mehr nutzbar sind. Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Brandtfledermaus kann durch V- und CEF-Maßnahmen im räumlichen Zusammenhang gewahrt werden. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird damit nicht erfüllt.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.1.4 Braunes Langohr

Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Das Braune Langohr gilt als charakteristische Waldart und nutzt hier eine breite Palette von Habitaten, auch Nadelholzbestände und Gehölzbestände in Siedlungen. Ab Anfang April werden die Sommerquartiere bezogen, welche sowohl in Gebäuden (z. B. hinter Außenverkleidung) als auch in Baumhöhlen, Vogel - und Fledermauskästen zu finden sind. Innerhalb der Gebäude werden vor allem Dachböden (auch Kirchtürme) genutzt, in denen sie durch ihre Neigung, sich in Zapfenlöcher, Balkenkehlen und Spalten zu verstecken, oft schwierig zu entdecken sind. Die Winterquartiere sind unterirdische Quartiere aller Kategorien: neben Höhlen, Stollen, Kasematten und großen Kellern kommen auch kleinräumige Lagerkeller in Frage, in denen andere Arten meist weniger zu erwarten sind. Dort hängen die Tiere von Oktober/ November bis März/ April sowohl in Spalten und geschützten Ecken als auch frei an den Wänden. Die Jagd findet auch in dichter Vegetation statt. Als Hauptnahrung dienen neben Zweiflüglern vor allem Schmetterlinge (LFU 2021; LFU BAYERN & LBV 2008).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland In Deutschland ist das Braune Langohr eine häufige, verbreitete Art, insbesondere in den Mittelgebirgen (LFU 2021; LFU BAYERN & LBV 2008).	Verbreitung Bayern Die Verbreitung des Braunen Langohres in Bayern ist flächendeckend. Vor allem im Sommer werden alle Naturräume gleichmäßig besiedelt. Das Braune Langohr ist eine der am häufigsten nachgewiesenen Fledermausarten in Bayern, von der auch die meisten Winterquartiere bekannt sind (LFU 2021; LFU BAYERN & LBV 2008).
Verbreitung im Untersuchungsraum <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Fledermäuse wurden im UR mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil L5.2.3). Das Artenpaar Braunes/Graues Langohr wurde dabei an zwei der drei Batcorder-Standorte nachgewiesen. Das Braune Langohr gilt damit als nicht sicher erfasst, aber potenziell im UR vorkommend. Es konnten keine Quartierstandorte bestätigt werden. Über die Baumhöhlenkartierung konnten insgesamt 20 Baumhöhlen (Spechthöhlen, Faulhöhlen) festgestellt werden, die potenzielle Quartiere des Braunen Langohrs sein können.	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	

Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme im Bereich von Arbeitsflächen, BE-Flächen, Seilzugflächen, Zuwegungen, sowie Maßnahmen im Schutzstreifen können in allen Gehölzbereichen, in denen Baumhöhlen festgestellt wurden, Braune Langohren beeinträchtigt werden. Eine Tötungs- und Verletzungsgefahr besteht dabei nur im Zusammenhang mit einer Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Beim Braunen Langohr kann dies im vorliegenden Abschnitt D3b nur potenzielle Sommerquartiere (z. B. Männchen-, Paarungs- und sonstige Zwischenquartiere oder Tagesverstecke) betreffen. Eindeutige Quartiernachweise liegen aus dem UR nicht vor. Im Rahmen der Baufeldfreimachung im Gehölzbestand nördlich des KKI werden 6 Bäume mit geeigneten Quartierstrukturen gefällt.</p> <p>Um das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG zu vermeiden, sind Maßnahmen erforderlich. Bauzeitliche Tötungsrisiken für Individuen bei der Baufeldfreimachung / Fällung von Höhlenbäumen können durch Bauzeitenregelungen und vorlaufende Kontrollen und Verschluss von Baumhöhlen auf ein nicht signifikantes Maß reduziert werden (Var14F). Die Maßnahme ist sofort wirksam.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Es wurden keine betrachtungsrelevanten betriebsbedingten Wirkfaktoren ermittelt. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p>	

Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung - Erschütterungen/Vibration (5-4) <p>Durch das Vorhaben sind lediglich in seltenen Einzelfällen starke Erschütterungen (z. B. durch Sprengungen und Rammarbeiten) zu erwarten, sodass der Wirkfaktor bis in eine Entfernung von bis zu 150 m (offene und geschlossene Bauweise sowie Konverter) bzw. 50 m (Verdichtungsarbeiten bei der Anlage von Zuwegungen, Ausbauflächen von Zufahrten und BE-Flächen) zum Vorhaben in Bezug auf Wochenstuben und Winterquartiere zu betrachten ist.</p> <p>Im UR wurden keine Wochenstuben oder Winterquartiere des Braunen Langohrs festgestellt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p> <p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Die Ergebnisse der Kartierungen zeigen das der UR vor allem als Jagdhabitat und als Flugweg (Nähe zur Isar) von den nachgewiesenen Fledermausarten genutzt wird. Eine Wochenstubenkolonie mit Quartierstandort innerhalb des UR konnte nicht nachgewiesen werden und die Eignung für diese ist aufgrund des überwiegend jungen Baumbestandes sowie der baumfreien umfangreichen Heckenstrukturen als gering einzustufen. Dennoch ist eine Nutzung von vereinzelt vorhandenen Quartierstrukturen als Zwischen- oder Männchenquartier für die nachgewiesenen Fledermausarten vorsorglich anzunehmen (vgl. Teil L5.2.3).</p> <p>Von den insgesamt 20 für das Braune Langohr geeigneten Baumhöhlen, die im UR festgestellt wurden, gehen 12 im Zuge der Baustellenfreimachung verloren.</p> <p>Das Höhlenbaumangebot stellt in den meisten Fällen den verbreitungsbestimmenden und limitierenden Faktor für Fledermausvorkommen in Wäldern dar. Die ökologische Funktion der von dem Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten muss durch CEF-Maßnahmen (V_{CEF8}) im räumlichen Zusammenhang ausgeglichen werden. Es erfolgt ein Ausgleich in Verhältnis 1:5 für besetzte Quartiere, Wochenstuben und unbesetzte Baumhöhlen mit Quartierpotenzial. Demnach sind im vorliegenden Abschnitt D3b insgesamt 60 Fledermauskästen innerhalb der ausgewiesenen Maßnahmenflächen anzubringen.</p> <p>➔ Potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden baubedingt beeinträchtigt oder beschädigt, so dass diese nicht mehr nutzbar sind. Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Braunen Langohrs kann durch V- und CEF-Maßnahmen im räumlichen Zusammenhang gewahrt werden. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird damit nicht erfüllt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>d) Abschließende Bewertung</p> <p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.1.5 Fransenfledermaus

Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Fransenfledermaus ist sowohl in Wäldern als auch in Siedlungen anzutreffen. Für Wochenstuben und Einzelquartiere werden im Wald Baumhöhlen und ersatzweise Fledermaus- oder Vogelnistkästen gewählt, in Ortschaften siedeln Fransenfledermäuse gerne in Hohlblocksteinen von Stallungen oder Maschinenhallen, aber auch in Spalten im Gebälk von Dachböden oder Kirchtürmen. Als Winterquartiere dienen unterirdische Höhlen, Stollen oder Keller, in denen eine hohe Luftfeuchtigkeit und Temperaturen von 2-8 °C herrschen. Hier sind die Tiere meist in Spalten versteckt. Viele Winterquartiere dienen auch als Schwärmquartiere im Spätsommer und Herbst. Fransenfledermäuse nutzen bevorzugt Wälder und gehölzreiche Landschaftsteile (z. B. Parks und Gärten) für die Jagd. Sie sind bezüglich des Lebensraumes Wald nicht so stark spezialisiert und kommen regelmäßig auch in Nadelwäldern vor, in denen sie meist auf das Vorhandensein von Kästen angewiesen sind. Fransenfledermäuse können ihre Beute (Spinnen und tagaktive Insekten) im Flug von Ästen und Blättern absammeln. Darüber hinaus jagt die Art auch ortsnah auf insektenreichen Flächen oder in Stallungen (LFU 2021; LFU BAYERN & LBV 2008).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland In Deutschland ist die Art in allen Bundesländern nachgewiesen, sie fehlt jedoch im Nordwesten. Die Fransenfledermaus kommt europaweit fast flächendeckend vor und wird als mäßig häufig vorkommend angesehen (DIETZ et al. 2007; KRETZSCHMAR 2003; SKIBA 2009)).	Verbreitung Bayern Die Fransenfledermaus ist in allen Naturräumen Bayerns zu finden und kommt vergleichsweise häufig vor. Lücken im Verbreitungsbild sind vermutlich auf Erfassungsdefizite zurückzuführen (LFU 2021; LFU BAYERN & LBV 2008)
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Fledermäuse wurden im UR mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil L5.2.3). Die Fransenfledermaus wurde dabei an zwei der drei Batcorder-Standorte sicher nachgewiesen. Es konnten keine Quartierstandorte bestätigt werden. Über die Baumhöhlenkartierung konnten insgesamt 20 Baumhöhlen (Spechthöhlen, Faulhöhlen) festgestellt werden, die potenzielle Quartiere der Fransenfledermaus sein können.	

Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme im Bereich von Arbeitsflächen, BE-Flächen, Seilzugflächen, Zuwegungen, sowie Maßnahmen im Schutzstreifen können in allen Gehölzbereichen, in denen Baumhöhlen festgestellt wurden, Fransenfledermaus beeinträchtigt werden. Eine Tötungs- und Verletzungsgefahr besteht dabei nur im Zusammenhang mit einer Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Beim Braunen Langohr kann dies im vorliegenden Abschnitt D3b nur potenzielle Sommerquartiere (z. B. Männchen-, Paarungs- und sonstige Zwischenquartiere oder Tagesverstecke) betreffen. Eindeutige Quartiernachweise liegen aus dem UR nicht vor. Im Rahmen der Baufeldfreimachung im Gehölzbestand nördlich des KKI werden 6 Bäume mit geeigneten Quartierstrukturen gefällt.</p> <p>Um das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG zu vermeiden, sind Maßnahmen erforderlich. Bauzeitliche Tötungsrisiken für Individuen bei der Baufeldfreimachung / Fällung von Höhlenbäumen können durch Bauzeitenregelungen und vorlaufende Kontrollen und Verschluss von Baumhöhlen auf ein nicht signifikantes Maß reduziert werden (Var14F). Die Maßnahme ist sofort wirksam.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Es wurden keine betrachtungsrelevanten betriebsbedingten Wirkfaktoren ermittelt. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor: • Störung - Erschütterungen/Vibration (5-4) Durch das Vorhaben sind lediglich in seltenen Einzelfällen starke Erschütterungen (z. B. durch Sprengungen und Rammarbeiten) zu erwarten, sodass der Wirkfaktor bis in eine Entfernung von bis zu 150 m (offene und geschlossene Bauweise sowie Konverter) bzw. 50 m (Verdichtungsarbeiten bei der Anlage von Zuwegungen, Ausbauflächen von Zufahrten und BE-Flächen) zum Vorhaben in Bezug auf Wochenstuben und Winterquartiere zu betrachten ist. Im UR wurden keine Wochenstuben oder Winterquartiere der Fransenfledermaus festgestellt. Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren: • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) Die Ergebnisse der Kartierungen zeigen das der UR vor allem als Jagdhabitat und als Flugweg (Nähe zur Isar) von den nachgewiesenen Fledermausarten genutzt wird. Eine Wochenstubenkolonie mit Quartierstandort innerhalb des UR konnte nicht nachgewiesen werden und die Eignung für diese ist aufgrund des überwiegend jungen Baumbestandes sowie der baumfreien umfangreichen Heckenstrukturen als gering einzustufen. Dennoch ist eine Nutzung von vereinzelt vorhandenen Quartierstrukturen als Zwischen- oder Männchenquartier für die nachgewiesenen Fledermausarten vorsorglich anzunehmen (vgl. Teil L5.2.3). Von den insgesamt 19 für das Braune Langohr geeigneten Baumhöhlen, die im UR festgestellt wurden, gehen 12 im Zuge der Baustellenfreimachung verloren. Das Höhlenbaumangebot stellt in den meisten Fällen den verbreitungsbestimmenden und limitierenden Faktor für Fledermausvorkommen in Wäldern dar. Die ökologische Funktion der von dem Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten muss durch CEF-Maßnahmen (V _{CEF8}) im räumlichen Zusammenhang ausgeglichen werden. Es erfolgt ein Ausgleich in Verhältnis 1:5 für besetzte Quartiere, Wochenstuben und unbesetzte Baumhöhlen mit Quartierpotenzial. Demnach sind im vorliegenden Abschnitt D3b insgesamt 60 Fledermauskästen innerhalb der ausgewiesenen Maßnahmenflächen anzubringen. ➔ Potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden baubedingt beeinträchtigt oder beschädigt, so dass diese nicht mehr nutzbar sind. Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Braunen Langohrs kann durch V- und CEF-Maßnahmen im räumlichen Zusammenhang gewahrt werden. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird damit nicht erfüllt. Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

1.1.6 Graues Langohr

Graues Langohr (<i>Plecotus auritus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland 1 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern 2	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Das Graue Langohr ist als Bewohner von Siedlungs- und Ortsrandbereichen ein klassischer Kulturfolger, eine typische Dorffledermaus. Es wohnt im Sommer- oder Wochenstubenquartier in Gebäuden und geräumigen Dachstühlen der Ortschaften. Ab Ende April werden die Wochenstuben bezogen und beherbergen in Bayern i. d. R. höchstens 20-30 Tiere. Zählungen werden bestenfalls am frühen Abend vor der Ausflugszeit durchgeführt, denn die Tiere ziehen sich bei Störungen schnell zurück. Ende August bis Mitte September werden die Wochenstuben wieder verlassen.</p> <p>Mit einer Nähe zum Sommerquartier legt die Art ihr Winterquartier in Kellern, Gewölben u. Ä. oder in Dachböden in Spalten des Dachgebälks an. Ein größerer Teil der Population überwintert oberirdisch in Gebäuden. Unterirdisch sind nur wenige Funde bekannt. Vereinzelt wurden Tiere außerhalb Bayerns auch schon in Felsspalten bei der Überwinterung beobachtet. In der Regel sind nur Einzeltiere in einem Winterquartier anzutreffen. Winterquartiere sind oft trocken und kühl. Als Jagdgebiete werden Grünland einschließlich Weiden, Brachen und gehölzreiche Siedlungsbereiche und andere Lebensräume wie Streuobstwiesen und Gärten am Ortsrand bevorzugt. Aber auch in Laub- und Mischwald wurden bereits Tiere bei der Jagd beobachtet. Die gute Manövrierfähigkeit dieser Art ermöglicht es den Tieren, auch innerhalb von Gehölzen bis in die Kronen hoher Laubbäume zu jagen (LFU 2021)</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Der Verbreitungsschwerpunkt innerhalb Deutschlands liegt in Süd- und Mitteldeutschland (LFU 2021).	Verbreitung Bayern Man findet das Graue Langohr fast flächendeckend in Unter- und Mittelfranken, im westlichen Oberfranken (Mainfänkische Platten, Fränkisches Keuper-Lias-Land), sowie im Vorderen Bayrischen Wald, der Donauniederung, Ostbayern und Nordschwaben (Donau-Iller-Lechplatten). Sonst tritt das Graue Langohr nur vereinzelt auf oder fehlt, vor allem in höheren Mittelgebirgen, im südlichen Alpenvorland und den Alpen (LFU 2021).
Verbreitung im Untersuchungsraum <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Fledermäuse wurden im UR mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil L5.2.3). Das Artenpaar Braunes/Graues Langohr wurde dabei an zwei der drei Batcorder-Standorte nachgewiesen. Das Graue Langohr gilt damit als nicht sicher erfasst, aber potenziell im UR vorkommend. Es konnten keine Quartierstandorte bestätigt werden. Über die Baumhöhlenkartierung konnten insgesamt 20 Baumhöhlen (Spechthöhlen, Faulhöhlen) festgestellt werden, die potenzielle Quartiere des Grauen Langohrs sein können.	

Graues Langohr (<i>Plecotus auritus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Es sind keine geeigneten Quartiere des grauen Langohrs betroffen. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Es wurden keine betrachtungsrelevanten betriebsbedingten Wirkfaktoren ermittelt. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung - Erschütterungen/Vibration (5-4) <p>Durch das Vorhaben sind lediglich in seltenen Einzelfällen starke Erschütterungen (z. B. durch Sprengungen und Rammarbeiten) zu erwarten, sodass der Wirkfaktor bis in eine Entfernung von bis zu 150 m (offene und geschlossene Bauweise sowie Konverter) bzw. 50 m (Verdichtungsarbeiten bei der Anlage von Zuwegungen, Ausbauflächen von Zufahrten und BE-Flächen) zum Vorhaben in Bezug auf Wochenstuben und Winterquartiere zu betrachten ist.</p> <p>Im UR wurden keine Wochenstuben oder Winterquartiere des Grauen Langohrs festgestellt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Graues Langohr (<i>Plecotus auritus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): ➔ Potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden. Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

1.1.7 Großes Mausohr

Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
Große Mausohren sind typische Gebäudefledermäuse, die in strukturreichen Landschaften mit einem hohen Wald- und Gewässeranteil vorkommen (DIETZ et al. 2007). Wochenstuben befinden sich überwiegend auf Dachböden, seltener in Brücken oder Kellern. Die Winterquartiere liegen meist 50-100 km vom Sommerlebensraum entfernt in Höhlen, Stollen oder Kellern (DIETZ et al. 2007). Quartiere in Baumhöhlen werden von Weibchen gelegentlich als Zwischen- oder Ausweichquartier, von Männchen aber regelmäßig genutzt. Die Jagdgebiete liegen überwiegend in geschlossenen	

Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Waldgebieten. Bevorzugt werden Altersklassen-Laubwälder mit geringer Kraut- und Strauchschicht und einem hindernisfreien Luftraum in den unteren 2 m (z. B. Buchenhallenwälder). Seltener werden auch andere Waldtypen oder kurzrasige Offenlandbereiche bejagt (z. B. Äcker, Wiesen, Obstgärten). Auf dem Weg vom Quartier zu den Jagdhabitaten nutzt diese Fledermausart traditionelle Flugrouten und meidet dabei Licht. Die Flugrouten folgen häufig Strukturen wie z. B. Hecken. Die individuellen Jagdgebiete der sehr standorttreuen Weibchen sind oftmals sehr groß. Sie liegen meist innerhalb eines Radius von 10-15 km um die Quartiere. Zwischen den Quartieren einer Region findet über eine kleine Anzahl von Quartieren ein regelmäßiger Austausch statt (ROER 1962; SKIBA 2009).</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland In Deutschland ist die Art weit verbreitet und in allen Bundesländern anzutreffen. Im Süden und in den Mittelgebirgslagen ist das Große Mausohr häufiger als in Norddeutschland, wo es in Schleswig-Holstein seine nördliche Arealgrenze hat (DIETZ et al. 2007).</p>	<p>Verbreitung Bayern In Bayern finden sich etwa 290 Kolonien, so viel wie in keinem anderen Bundesland. Wochenstuben fehlen nur in den höheren Lagen der Alpen und Mittelgebirge (LFU 2021; LFU BAYERN & LBV 2008). Mit etwa 80.000 Tieren beherbergt Bayern die mit Abstand größten Bestände in Mitteleuropa</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p>Fledermäuse wurden im UR mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil L5.2.3). Das Große Mausohr wurde dabei an zwei der drei Batcorder-Standorte sicher nachgewiesen. Es konnten keine Quartierstandorte bestätigt werden. Über die Baumhöhlenkartierung konnten insgesamt 20 Baumhöhlen (Spechthöhlen, Faulhöhlen) festgestellt werden, die potenzielle Quartiere des Großen Mausohrs sein können.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>	
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) 	
<p>Durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme im Bereich von Arbeitsflächen, BE-Flächen, Seilzugflächen, Zuwegungen, sowie Maßnahmen im Schutzstreifen können in allen Gehölzbereichen, in denen Baumhöhlen festgestellt wurden, Abendsegler beeinträchtigt werden. Eine Tötungs- und Verletzungsgefahr besteht dabei nur im Zusammenhang mit einer Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Beim Großen Mausohr kann dies im vorliegenden Abschnitt D3b nur potenzielle Sommerquartiere (z. B. Männchen-, Paarungs- und sonstige Zwischenquartiere oder Tagesverstecke) betreffen. Eindeutige Quartiernachweise liegen aus dem UR nicht vor. Im Rahmen der Baufeldfreimachung im Gehölzbestand nördlich des KKI werden 6 Bäume mit geeigneten Quartierstrukturen gefällt.</p>	

Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Um das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG zu vermeiden, sind Maßnahmen erforderlich. Bauzeitliche Tötungsrisiken für Individuen bei der Bauzeitfreimachung / Fällung von Höhlenbäumen können durch Bauzeitenregelungen und vorlaufende Kontrollen und Verschluss von Baumhöhlen auf ein nicht signifikantes Maß reduziert werden (Var14F). Die Maßnahme ist sofort wirksam.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Es wurden keine betrachtungsrelevanten betriebsbedingten Wirkfaktoren ermittelt. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung - Erschütterungen/Vibration (5-4) <p>Durch das Vorhaben sind lediglich in seltenen Einzelfällen starke Erschütterungen (z. B. durch Sprengungen und Rammarbeiten) zu erwarten, sodass der Wirkfaktor bis in eine Entfernung von bis zu 150 m (offene und geschlossene Bauweise sowie Konverter) bzw. 50 m (Verdichtungsarbeiten bei der Anlage von Zuwegungen, Ausbauflächen von Zufahrten und BE-Flächen) zum Vorhaben in Bezug auf Wochenstuben und Winterquartiere zu betrachten ist.</p> <p>Im UR wurden keine Wochenstuben oder Winterquartiere des Großen Mausohrs festgestellt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p>	

Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Die Ergebnisse der Kartierungen zeigen das der UR vor allem als Jagdhabitat und als Flugweg (Nähe zur Isar) von den nachgewiesenen Fledermausarten genutzt wird. Eine Wochenstubenkolonie mit Quartierstandort innerhalb des UR konnte nicht nachgewiesen werden und die Eignung für diese ist aufgrund des überwiegend jungen Baumbestandes sowie der baumfreien umfangreichen Heckenstrukturen als gering einzustufen. Dennoch ist eine Nutzung von vereinzelt vorhandenen Quartierstrukturen als Zwischen- oder Männchenquartier für die nachgewiesenen Fledermausarten vorsorglich anzunehmen (vgl. Teil L5.2.3). Von den insgesamt 20 für das Große Mausohr geeigneten Baumhöhlen, die im UR festgestellt wurden, gehen 12 im Zuge der Baustellenfreimachung verloren. Das Höhlenbaumangebot stellt in den meisten Fällen den verbreitungsbestimmenden und limitierenden Faktor für Fledermausvorkommen in Wäldern dar. Die ökologische Funktion der von dem Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten muss durch CEF-Maßnahmen (V_{CEF8}) im räumlichen Zusammenhang ausgeglichen werden. Es erfolgt ein Ausgleich in Verhältnis 1:5 für besetzte Quartiere, Wochenstuben und unbesetzte Baumhöhlen mit Quartierpotenzial. Demnach sind im vorliegenden Abschnitt D3b insgesamt 60 Fledermauskästen innerhalb der ausgewiesenen Maßnahmenflächen anzubringen.</p> <p>➔ Potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden baubedingt beeinträchtigt oder beschädigt, so dass diese nicht mehr nutzbar sind. Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Großen Mausohrs kann durch V- und CEF-Maßnahmen im räumlichen Zusammenhang gewahrt werden. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird damit nicht erfüllt.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.1.8 Kleinabendsegler

Kleinabendsegler (<i>Nyctalus leisleri</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<p>Schutzstatus</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV </div> <div> <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV </div> </div>	
<p>Gefährdungsstatus</p> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern 2	<p>Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH</p> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht

Kleinabendsegler (<i>Nyctalus leisleri</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Laub- und gewässerreiche Landschaften gehören zu den bevorzugten Lebensräumen des Kleinabendseglers (auch: Kleiner Abendsegler). Die Sommerquartiere und Wochenstuben befinden sich meist in hoch gelegenen Baumhöhlen, die in unregelmäßigen Abständen gewechselt werden. Dabei gehören bis zu 50 verschiedene Quartiere zu einem Quartierkomplex. Gebäudequartiere in Mauerspalteln oder hinter Verkleidungen sind seltener. Die bis zu 17 km entfernten Jagdgebiete liegen in Wäldern, im Offenland, an Gewässern sowie im Siedlungsbereich und werden rasch innerhalb einer Nacht gewechselt. Aufgrund der häufigen Quartierwechsel und der Nutzung spezieller Balzquartiere stellt der Kleine Abendsegler besonders hohe Ansprüche an ein dichtes Netz von geeigneten Quartierbäumen in Wäldern. Die Winterquartiere liegen oft mehr als 400 km, teilweise auch über 1.000 km vom Sommerlebensraum entfernt. Als Winterquartier dienen Baumhöhlen, Fledermauskästen und Gebäude (BENK & BERNDT 1981; DIETZ et al. 2007; HESSEN-FORST 2006b; SCHÖBER & GRIMMBERGER 1998; SCHORCHT 2002)().</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland Für Deutschland liegen aus den meisten Bundesländern Wochenstubennachweise vor. Im Norden und Nordwesten sind die Funde bislang jedoch noch spärlich (DIETZ et al. 2007).</p>	<p>Verbreitung Bayern Die Bestände sind überall gering und die Verbreitung in Bayern zeigt einen deutlichen Schwerpunkt im Nordwesten mit Spessart, Südrhön, Mainfränkischen Platten sowie Fränkischem Keuper-Lias-Land. Vorkommen sind weiterhin im südlichen Bayerischen Wald, der Franken- und Schwäbischen Alb, dem Oberpfälzisch-Obermainischen Hügelland und dem Oberpfälzer Wald (LFU 2021).</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich </p>	
<p>Fledermäuse wurden im UR mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil L5.2.3). Der Kleinabendsegler wurde dabei an allen Batcorder-Standorten sicher nachgewiesen. Es konnten keine Quartierstandorte bestätigt werden. Über die Baumhöhlenkartierung konnten insgesamt 20 Baumhöhlen (Spechthöhlen, Faulhöhlen) festgestellt werden, die potenzielle Quartiere des Kleinabendseglers sein können.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>	
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) 	

Kleinabendsegler (<i>Nyctalus leisleri</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme im Bereich von Arbeitsflächen, BE-Flächen, Seilzugflächen, Zuwegungen, sowie Maßnahmen im Schutzstreifen können in allen Gehölzbereichen, in denen Baumhöhlen festgestellt wurden, Abendsegler beeinträchtigt werden. Eine Tötungs- und Verletzungsgefahr besteht dabei nur im Zusammenhang mit einer Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Beim Kleinabendsegler kann dies im vorliegenden Abschnitt D3b nur potenzielle Sommerquartiere (z. B. Männchen-, Paarungs- und sonstige Zwischenquartiere oder Tagesverstecke) und auch potenzielle Winterquartiere betreffen. Eindeutige Quartiernachweise liegen aus dem UR nicht vor. Im Rahmen der Baufeldfreimachung im Gehölzbestand nördlich des KKI werden 6 Bäume mit geeigneten Quartierstrukturen gefällt.</p> <p>Um das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG zu vermeiden, sind Maßnahmen erforderlich. Bauzeitliche Tötungsrisiken für Individuen bei der Baufeldfreimachung / Fällung von Höhlenbäumen können durch Bauzeitenregelungen und vorlaufende Kontrollen und Verschluss von Baumhöhlen auf ein nicht signifikantes Maß reduziert werden (Var14F). Die Maßnahme ist sofort wirksam.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Es wurden keine betrachtungsrelevanten betriebsbedingten Wirkfaktoren ermittelt. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung - Erschütterungen/Vibration (5-4) <p>Durch das Vorhaben sind lediglich in seltenen Einzelfällen starke Erschütterungen (z. B. durch Sprengungen und Rammarbeiten) zu erwarten, sodass der Wirkfaktor bis in eine Entfernung von bis zu 150 m (offene und geschlossene Bauweise sowie Konverter) bzw. 50 m (Verdichtungsarbeiten bei der Anlage von Zuwegungen, Ausbauflächen von Zufahrten und BE-Flächen) zum Vorhaben in Bezug auf Wochenstuben und Winterquartiere zu betrachten ist.</p> <p>Im UR wurden keine Wochenstuben oder Winterquartiere des Kleinabendseglers festgestellt.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Kleinabendsegler (<i>Nyctalus leisleri</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Die Ergebnisse der Kartierungen zeigen das der UR vor allem als Jagdhabitat und als Flugweg (Nähe zur Isar) von den nachgewiesenen Fledermausarten genutzt wird. Eine Wochenstubenkolonie mit Quartierstandort innerhalb des UR konnte nicht nachgewiesen werden und die Eignung für diese ist aufgrund des überwiegend jungen Baumbestandes sowie der baumfreien umfangreichen Heckenstrukturen als gering einzustufen. Dennoch ist eine Nutzung von vereinzelt vorhandenen Quartierstrukturen als Zwischen- oder Männchenquartier für die nachgewiesenen Fledermausarten vorsorglich anzunehmen (vgl. Teil L5.2.3).</p> <p>Von den insgesamt 20 für den Kleinabendsegler geeigneten Baumhöhlen, die im UR festgestellt wurden, gehen 12 im Zuge der Baustellenfreimachung verloren.</p> <p>Das Höhlenbaumangebot stellt in den meisten Fällen den verbreitungsbestimmenden und limitierenden Faktor für Fledermausvorkommen in Wäldern dar. Die ökologische Funktion der von dem Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten muss durch CEF-Maßnahmen (V_{CEF8}) im räumlichen Zusammenhang ausgeglichen werden. Es erfolgt ein Ausgleich in Verhältnis 1:5 für besetzte Quartiere, Wochenstuben und unbesetzte Baumhöhlen mit Quartierpotenzial. Demnach sind im vorliegenden Abschnitt D3b insgesamt 60 Fledermauskästen innerhalb der ausgewiesenen Maßnahmenflächen anzubringen.</p> <p>➔ Potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden baubedingt beeinträchtigt oder beschädigt, so dass diese nicht mehr nutzbar sind. Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Kleinabendseglers kann durch V- und CEF-Maßnahmen im räumlichen Zusammenhang gewahrt werden. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird damit nicht erfüllt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.1.9 Bartfledermaus

Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Als Sommerquartier dienen Gebäudespalten wie Fensterläden, Holzverschalungen oder Windbretter, Garagen, Scheunen. Gelegentlich werden auch Einzeltiere und Kolonien in Fledermauskästen (Flach-kästen) im Wald bzw. in Waldnähe außerhalb von Dörfern beobachtet. Die bekannten Winterquartiere befinden sich ausschließlich unterirdisch in Kellern, Höhlen und Stollen, da die Tiere eine hohe Luftfeuchtigkeit und Temperaturen über Null Grad benötigen (LFU 2021; LFU BAYERN & LBV 2008). Die Kleine Bartfledermaus jagt sowohl in Wäldern als auch in gut strukturierten Landschaften mit Gehölzen wie Hecken oder Obstgärten und an Gewässern mit Ufergehölzen. Dabei zeichnet sie ein schneller, wendiger Flug aus, der in seiner Höhe stark variiert. Typisch für diese Fledermausart ist auch ein häufiger Wechsel zwischen verschiedenen Jagdgebieten, die sich in der Regel im Umkreis von 3 km um das Quartier befinden (LFU 2021; LFU BAYERN & LBV 2008).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Das Verbreitungsgebiet der Kleinen Bartfledermaus umfasst ganz Deutschland. Allerdings dünnen sich die Nachweise nach Norden hin deutlich aus (LFU 2021; LFU BAYERN & LBV 2008).	Verbreitung Bayern In Bayern ist die Kleine Bartfledermaus häufig und nahezu überall verbreitet. Besonders viele Nachweise gibt es im südlichen Oberpfälzer und Bayerischen Wald sowie südlich der Donau. Relativ selten nachgewiesen ist sie jedoch zum Beispiel im Raum Würzburg oder Bayreuth (LFU 2021; LFU BAYERN & LBV 2008).
Verbreitung im Untersuchungsraum <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Fledermäuse wurden im UR mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil L5.2.3). Das Artenpaar Brandt-/Bartfledermaus wurde dabei an allen Batcorder-Standorten nachgewiesen. Die Bartfledermaus gilt damit als nicht sicher erfasst, aber potenziell im UR vorkommend. Es konnten keine Quartierstandorte bestätigt werden. Über die Baumhöhlenkartierung konnten insgesamt 27 Baumhöhlen festgestellt werden, die potenzielle Quartiere der Bartfledermaus sein können.	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	

Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme im Bereich von Arbeitsflächen, BE-Flächen, Seilzugflächen, Zuwegungen, sowie Maßnahmen im Schutzstreifen können in allen Gehölzbereichen, in denen Baumhöhlen festgestellt wurden, Bartfledermäuse beeinträchtigt werden. Eine Tötungs- und Verletzungsgefahr besteht dabei nur im Zusammenhang mit einer Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Bei der Bartfledermaus kann dies im vorliegenden Abschnitt D3b nur potenzielle Sommerquartiere (z. B. Männchen-, Paarungs- und sonstige Zwischenquartiere oder Tagesverstecke) betreffen. Eindeutige Quartiernachweise liegen aus dem UR nicht vor. Im Rahmen der Baufeldfreimachung im Gehölzbestand nördlich des KKI werden 6 Bäume mit geeigneten Quartierstrukturen gefällt.</p> <p>Um das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG zu vermeiden, sind Maßnahmen erforderlich. Bauzeitliche Tötungsrisiken für Individuen bei der Baufeldfreimachung / Fällung von Höhlenbäumen können durch Bauzeitenregelungen und vorlaufende Kontrollen und Verschluss von Baumhöhlen auf ein nicht signifikantes Maß reduziert werden (Var14F). Die Maßnahme ist sofort wirksam.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Es wurden keine betrachtungsrelevanten betriebsbedingten Wirkfaktoren ermittelt. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p>	

Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung - Erschütterungen/Vibration (5-4) <p>Durch das Vorhaben sind lediglich in seltenen Einzelfällen starke Erschütterungen (z. B. durch Sprengungen und Rammarbeiten) zu erwarten, sodass der Wirkfaktor bis in eine Entfernung von bis zu 150 m (offene und geschlossene Bauweise sowie Konverter) bzw. 50 m (Verdichtungsarbeiten bei der Anlage von Zuwegungen, Ausbauflächen von Zufahrten und BE-Flächen) zum Vorhaben in Bezug auf Wochenstuben und Winterquartiere zu betrachten ist.</p> <p>Im UR wurden keine Wochenstuben oder Winterquartiere der Bartfledermaus festgestellt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p> <p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme – Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Die Ergebnisse der Kartierungen zeigen das der UR vor allem als Jagdhabitat und als Flugweg (Nähe zur Isar) von den nachgewiesenen Fledermausarten genutzt wird. Eine Wochenstubenkolonie mit Quartierstandort innerhalb des UR konnte nicht nachgewiesen werden und die Eignung für diese ist aufgrund des überwiegend jungen Baumbestandes sowie der baumfreien umfangreichen Heckenstrukturen als gering einzustufen. Dennoch ist eine Nutzung von vereinzelt vorhandenen Quartierstrukturen als Zwischen- oder Männchenquartier für die nachgewiesenen Fledermausarten vorsorglich anzunehmen (vgl. Teil L5.2.3).</p> <p>Von den insgesamt 20 für die Bartfledermaus geeigneten Baumhöhlen, die im UR festgestellt wurden, gehen 12 im Zuge der Baustellenfreimachung verloren.</p> <p>Das Höhlenbaumangebot stellt in den meisten Fällen den verbreitungsbestimmenden und limitierenden Faktor für Fledermausvorkommen in Wäldern dar. Die ökologische Funktion der von dem Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten muss durch CEF-Maßnahmen (V_{CEF8}) im räumlichen Zusammenhang ausgeglichen werden. Es erfolgt ein Ausgleich in Verhältnis 1:5 für besetzte Quartiere, Wochenstuben und unbesetzte Baumhöhlen mit Quartierpotenzial. Demnach sind im vorliegenden Abschnitt D3b insgesamt 60 Fledermauskästen innerhalb der ausgewiesenen Maßnahmenflächen anzubringen.</p> <p>➔ Potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden baubedingt beeinträchtigt oder beschädigt, so dass diese nicht mehr nutzbar sind. Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Bartfledermaus kann durch V- und CEF-Maßnahmen im räumlichen Zusammenhang gewahrt werden. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird damit nicht erfüllt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>d) Abschließende Bewertung</p> <p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.1.10 Mopsfledermaus

Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. Iva FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Wochenstuben der Mopsfledermaus befinden sich überwiegend hinter Holzverkleidungen, Fensterläden und in Spalten an Gebäuden oder hinter sich lösender Borke von absterbenden oder toten Bäumen. Aufgrund von Telemetriestudien in Bayern sind Wochenstuben und Quartiere von Einzeltieren in Eichenwäldern der Mainfränkischen Platten und von Fichten- und Buchenwäldern des Hinteren und Vorderen Bayerischen Waldes bekannt. Die Quartiere werden oft gewechselt und in der Regel nur wenige Tage lang genutzt; daher ist die Mopsfledermaus auf ein hohes Quartierangebot angewiesen. Ähnlich wie die Bechsteinfledermaus bildet auch sie Wochenstubenverbände, bei denen die Teilkolonien aus einzelnen Weibchen mit Jungen bis hin zu kleinen Gruppen bestehen. Die Art ist sehr mobil und jagt innerhalb eines Radius von 4-5 km rund um das bewohnte Quartier. Die Jagdgebiete der Mopsfledermaus sind Wälder unterschiedlichster Art, von Nadelwald über Mischwald zu Laub- und Auwäldern. Die Winterquartiere liegen meist unterirdisch in Höhlen oder Gewölben von Festungen, Schlössern und Burgen (LFU 2021; LFU BAYERN & LBV 2008).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland In Deutschland fehlt die Art nur im Norden und Nordwesten, hat allerdings im restlichen Gebiet größere Verbreitungslücken und ist vor allem im Westen seltener (LFU 2021; LFU BAYERN & LBV 2008).	Verbreitung Bayern In Nord- und Ostbayern sowie in den Alpen ist die Art regelmäßig anzutreffen, ansonsten ist die Mopsfledermaus vielerorts noch selten. In ganz Bayern sind nur etwa 40 Wochenstuben bekannt (LFU 2021; LFU BAYERN & LBV 2008).
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Fledermäuse wurden im UR mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil L5.2.3). Das Mopsfledermaus wurde dabei an allen Batcorder-Standorten sicher nachgewiesen. Durch Netzfänge konnte die Mopsfledermaus mit einem gefangenen Tier im UR ebenfalls sicher identifiziert werden. Reproduktionsnachweise ergaben sich dabei nicht. Quartiere konnten im UR nicht festgestellt werden. Über die Baumhöhlenkartierung konnten insgesamt 7 Baumhöhlen (Spaltenquartier) festgestellt werden, die potenzielle Quartiere der Mopsfledermaus sein können.	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	

Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme – Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme im Bereich von Arbeitsflächen, BE-Flächen, Seilzugflächen, Zuwegungen, sowie Maßnahmen im Schutzstreifen können in allen Gehölzbereichen, in denen Baumhöhlen festgestellt wurden, Mopsfledermäuse beeinträchtigt werden. Eine Tötungs- und Verletzungsgefahr besteht dabei im Zusammenhang mit einer Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Bei der Mopsfledermaus kann dies im vorliegenden Abschnitt D3b nur potenzielle Sommerquartiere (z. B. Männchen-, Paarungs- und sonstige Zwischenquartiere oder Tagesverstecke) betreffen. Quartiernachweise liegen aus dem UR nicht vor. Im Rahmen der Baufeldfreimachung im Gehölzbestand nördlich des KKI wird jedoch 1 Bäume mit geeigneten Quartierstrukturen gefällt.</p> <p>Um das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG zu vermeiden, sind Maßnahmen erforderlich. Bauzeitliche Tötungsrisiken für Individuen bei der Baufeldfreimachung / Fällung von Höhlenbäumen können durch Bauzeitenregelungen und vorlaufende Kontrollen und Verschluss von Baumhöhlen auf ein nicht signifikantes Maß reduziert werden (Var14F). Die Maßnahme ist sofort wirksam.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Es wurden keine betrachtungsrelevanten betriebsbedingten Wirkfaktoren ermittelt. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p>	

Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung – Erschütterungen/Vibration (5-4) <p>Durch das Vorhaben sind lediglich in seltenen Einzelfällen starke Erschütterungen (z. B. durch Sprengungen und Rammarbeiten) zu erwarten, sodass der Wirkfaktor bis in eine Entfernung von bis zu 150 m (offene und geschlossene Bauweise sowie Konverter) bzw. 50 m (Verdichtungsarbeiten bei der Anlage von Zuwegungen, Ausbauflächen von Zufahrten und BE-Flächen) zum Vorhaben in Bezug auf Wochenstuben und Winterquartiere zu betrachten ist.</p> <p>Im UR wurden keine Wochenstuben oder Winterquartiere der Mopsfledermaus festgestellt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p> <p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Die Ergebnisse der Kartierungen zeigen das der UR vor allem als Jagdhabitat und als Flugweg (Nähe zur Isar) von den nachgewiesenen Fledermausarten genutzt wird. Eine Wochenstubenkolonie mit Quartierstandort innerhalb des UR konnte nicht nachgewiesen werden und die Eignung für diese ist aufgrund des überwiegend jungen Baumbestandes sowie der baumfreien umfangreichen Heckenstrukturen als gering einzustufen. Dennoch ist eine Nutzung von vereinzelt vorhandenen Quartierstrukturen als Zwischen- oder Männchenquartier für die nachgewiesenen Fledermausarten vorsorglich anzunehmen (vgl. Teil L5.2.3).</p> <p>Von den insgesamt 7 für die Mopsfledermaus geeigneten Baumhöhlen, die im UR festgestellt wurden, geht 1 im Zuge der Baustellenfreimachung verloren.</p> <p>Das Höhlenbaumangebot stellt in den meisten Fällen den verbreitungsbestimmenden und limitierenden Faktor für Fledermausvorkommen in Wäldern dar. Die ökologische Funktion der von dem Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten muss durch CEF-Maßnahmen (V_{CEF8}) im räumlichen Zusammenhang ausgeglichen werden. Es erfolgt ein Ausgleich in Verhältnis 1:5 für besetzte Quartiere, Wochenstuben und unbesetzte Baumhöhlen mit Quartierpotenzial. Demnach sind im vorliegenden Abschnitt D3b insgesamt 5 Fledermauskästen innerhalb der ausgewiesenen Maßnahmenflächen anzubringen.</p> <p>➔ Potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden baubedingt beeinträchtigt oder beschädigt, so dass diese nicht mehr nutzbar sind. Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Mopsfledermaus kann durch V- und CEF-Maßnahmen im räumlichen Zusammenhang gewahrt werden. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird damit nicht erfüllt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>d) Abschließende Bewertung</p> <p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.1.11 Mückenfledermaus

Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern V	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Mückenfledermäuse beziehen ihre Quartiere an Gebäuden, allerdings ist auch die Nutzung von Spalten in Totholz, von Baumhöhlen und Fledermauskästen bekannt. Paarungsquartiere liege u. A. auch in exponierten Baumhöhlen. Die Lebensräume scheinen in Gewässernähe zu liegen. Typische Jagdgebiete sind naturnahe Auwälder sowie Teichlandschaften. Bei der Jagd werden hauptsächlich kleine Fluginsekten (besonders Zweiflügler) gefangen. Über das Zugverhalten gibt es wenig gesicherte, eindeutige Erkenntnisse. In Hessen z. B. ist die Überwinterung von Tieren im Wochenstubenquartier belegt, es sind jedoch auch schon Migrationsbewegungen beschrieben worden. Die Überwinterung erfolgt in Baumhöhlen, Gebäuden und anderen Quartiertypen (BRAUN & DIETERLEIN 2003; DIETZ et al. 2007; KRAPP & NIETHAMMER 2011; NIETHAMMER & KRAPP 2001)).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland In Deutschland ist die Art in verschiedenen Regionen und im gesamten Bundesgebiet nachgewiesen, in den Auwaldgebieten des Oberrheins scheint sie häufig zu sein (DIETZ et al. 2007). Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	Verbreitung Bayern Die Kenntnisse über die Verbreitung der Mückenfledermaus in Bayern sind noch gering. Es gab Funde in Landshut, im Raum Passau und in Lindau (LFU 2021). <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Fledermäuse wurden im UR mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil L5.2.3). Die Mückenfledermaus wurde dabei an allen Batcorder-Standorten sicher nachgewiesen. Es konnten keine Quartierstandorte bestätigt werden. Über die Baumhöhlenkartierung konnten insgesamt 27 Baumhöhlen festgestellt werden, die potenzielle Quartiere der Mückenfledermaus sein können.	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)? <div style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein </div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen

Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme im Bereich von Arbeitsflächen, BE-Flächen, Seilzugflächen, Zuwegungen, sowie Maßnahmen im Schutzstreifen können in allen Gehölzbereichen, in denen Baumhöhlen festgestellt wurden, Mückenfledermäuse beeinträchtigt werden. Eine Tötungs- und Verletzungsgefahr besteht dabei nur im Zusammenhang mit einer Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Bei der Mückenfledermaus kann dies im vorliegenden Abschnitt D3b nur potenzielle Sommerquartiere (z. B. Männchen-, Paarungs- und sonstige Zwischenquartiere oder Tagesverstecke) und auch potenzielle Winterquartiere betreffen. Eindeutige Quartiernachweise liegen aus dem UR nicht vor. Im Rahmen der Baufeldfreimachung im Gehölzbestand nördlich des KKI werden 6 Bäume mit geeigneten Quartierstrukturen gefällt.</p> <p>Um das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG zu vermeiden, sind Maßnahmen erforderlich. Bauzeitliche Tötungsrisiken für Individuen bei der Baufeldfreimachung / Fällung von Höhlenbäumen können durch Bauzeitenregelungen und vorlaufende Kontrollen und Verschluss von Baumhöhlen auf ein nicht signifikantes Maß reduziert werden (VAR14F). Die Maßnahme ist sofort wirksam.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Es wurden keine betrachtungsrelevanten betriebsbedingten Wirkfaktoren ermittelt. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p>	

Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung - Erschütterungen/Vibration (5-4) <p>Durch das Vorhaben sind lediglich in seltenen Einzelfällen starke Erschütterungen (z. B. durch Sprengungen und Rammarbeiten) zu erwarten, sodass der Wirkfaktor bis in eine Entfernung von bis zu 150 m (offene und geschlossene Bauweise sowie Konverter) bzw. 50 m (Verdichtungsarbeiten bei der Anlage von Zuwegungen, Ausbauflächen von Zufahrten und BE-Flächen) zum Vorhaben in Bezug auf Wochenstuben und Winterquartiere zu betrachten ist.</p> <p>Im UR wurden keine Wochenstuben oder Winterquartiere der Mückenfledermaus festgestellt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p> <p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme – Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Die Ergebnisse der Kartierungen zeigen das der UR vor allem als Jagdhabitat und als Flugweg (Nähe zur Isar) von den nachgewiesenen Fledermausarten genutzt wird. Eine Wochenstubenkolonie mit Quartierstandort innerhalb des UR konnte nicht nachgewiesen werden und die Eignung für diese ist aufgrund des überwiegend jungen Baumbestandes sowie der baumfreien umfangreichen Heckenstrukturen als gering einzustufen. Dennoch ist eine Nutzung von vereinzelt vorhandenen Quartierstrukturen als Zwischen- oder Männchenquartier für die nachgewiesenen Fledermausarten vorsorglich anzunehmen (vgl. Teil L5.2.3).</p> <p>Von den insgesamt 27 für die Mückenfledermaus geeigneten Baumhöhlen, die im UR festgestellt wurden, gehen 13 im Zuge der Baustellenfreimachung verloren.</p> <p>Das Höhlenbaumangebot stellt in den meisten Fällen den verbreitungsbestimmenden und limitierenden Faktor für Fledermausvorkommen in Wäldern dar. Die ökologische Funktion der von dem Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten muss durch CEF-Maßnahmen (V_{CEF8}) im räumlichen Zusammenhang ausgeglichen werden. Es erfolgt ein Ausgleich in Verhältnis 1:5 für besetzte Quartiere, Wochenstuben und unbesetzte Baumhöhlen mit Quartierpotenzial. Demnach sind im vorliegenden Abschnitt D3b insgesamt 65 Fledermauskästen innerhalb der ausgewiesenen Maßnahmenflächen anzubringen.</p> <p>➔ Potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden baubedingt beeinträchtigt oder beschädigt, so dass diese nicht mehr nutzbar sind. Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Mückenfledermaus kann durch V- und CEF-Maßnahmen im räumlichen Zusammenhang gewahrt werden. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird damit nicht erfüllt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>d) Abschließende Bewertung</p> <p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.1.12 Nordfledermaus

Nordfledermaus (<i>Eptesicus nilssonii</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. Iva FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BartSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BartSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Nordfledermaus ist eng an menschliche Siedlungen gebunden. Wochenstuben der Art sind meist in Spalten an Gebäuden, häufig im Bereich von Fassaden- und Kaminverkleidungen sowie Dachfirsten zu finden. Quartiere einzelner Tiere befinden sich auch in Wäldern. Während der Wochenstubenzeit werden Jagdgebiete in unmittelbarer Umgebung der Quartiere genutzt, im Spätsommer auch weiter entfernte Gebiete (15 km und mehr). Gejagt werden dabei Fluginsekten (Zuckmücken, größere Dipteren) in verschiedenen Waldtypen und an Gewässern, im Frühjahr und Herbst eher in Siedlungsgebieten, wobei vermehrt Kleinschmetterlinge gefangen werden. Die Nordfledermaus bezieht im Winter Quartiere in trockenen unterirdischen Kellern und Stollen, möglicherweise auch in Spalten an Gebäuden (DIETZ et al. 2007; GERELL & RYDELL 2001).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland In Deutschland liegen Wochenstubenfunde aus den waldreichen Regionen in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt (Harz), Thüringen, Bayern und Sachsen (Erzgebirge) vor. Nachweise von den Küsten und dem Norddeutschen Tiefland sind nicht bekannt (DIETZ et al. 2007).	Verbreitung Bayern Die Nordfledermaus besiedelt die östlichen Mittelgebirge vom Frankenwald bis in den Bayerischen Wald sowie die Alpen, das Alpenvorland und die nördliche Frankenalb relativ häufig. Vorkommen in den restlichen Teilen Bayerns sind sehr selten und beschränken sich meistens auf Einzelnachweise (LFU 2021).
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Fledermäuse wurden im UR mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil L5.2.3). Die Nordfledermaus wurde dabei an allen Batcorder-Standorten sicher nachgewiesen. Es konnten keine Quartierstandorte bestätigt werden. Über die Baumhöhlenkartierung konnten insgesamt 27 Baumhöhlen (Spechthöhlen, Faulhöhlen, Spalten) festgestellt werden, die potenzielle Quartiere der Nordfledermaus sein können.	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?	
<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	

Nordfledermaus (<i>Eptesicus nilssonii</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren: <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme – Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) 	
<p>Durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme im Bereich von Arbeitsflächen, BE-Flächen, Seilzugflächen, Zuwegungen, sowie Maßnahmen im Schutzstreifen können in allen Gehölzbereichen, in denen Baumhöhlen festgestellt wurden, Nordfledermäuse beeinträchtigt werden. Eine Tötungs- und Verletzungsgefahr besteht dabei nur im Zusammenhang mit einer Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Bei der Nordfledermaus kann dies im vorliegenden Abschnitt D3b nur potenzielle Sommerquartiere (z. B. Männchen-, Paarungs- und sonstige Zwischenquartiere oder Tagesverstecke) betreffen. Eindeutige Quartiernachweise liegen aus dem UR nicht vor. Im Rahmen der Baufeldfreimachung im Gehölzbestand nördlich des KKI werden 6 Bäume mit geeigneten Quartierstrukturen gefällt.</p> <p>Um das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG zu vermeiden, sind Maßnahmen erforderlich. Bauzeitliche Tötungsrisiken für Individuen bei der Baufeldfreimachung / Fällung von Höhlenbäumen können durch Bauzeitenregelungen und vorlaufende Kontrollen und Verschluss von Baumhöhlen auf ein nicht signifikantes Maß reduziert werden (VAR14F). Die Maßnahme ist sofort wirksam.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):	
Es wurden keine betrachtungsrelevanten betriebsbedingten Wirkfaktoren ermittelt. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	

Nordfledermaus (<i>Eptesicus nilssonii</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung – Erschütterungen/Vibration (5-4) <p>Durch das Vorhaben sind lediglich in seltenen Einzelfällen starke Erschütterungen (z. B. durch Sprengungen und Rammarbeiten) zu erwarten, sodass der Wirkfaktor bis in eine Entfernung von bis zu 150 m (offene und geschlossene Bauweise sowie Konverter) bzw. 50 m (Verdichtungsarbeiten bei der Anlage von Zuwegungen, Ausbauflächen von Zufahrten und BE-Flächen) zum Vorhaben in Bezug auf Wochenstuben und Winterquartiere zu betrachten ist.</p> <p>Im UR wurden keine Wochenstuben oder Winterquartiere der Nordfledermaus festgestellt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p> <p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Die Ergebnisse der Kartierungen zeigen das der UR vor allem als Jagdhabitat und als Flugweg (Nähe zur Isar) von den nachgewiesenen Fledermausarten genutzt wird. Eine Wochenstubenkolonie mit Quartierstandort innerhalb des UR konnte nicht nachgewiesen werden. Die Nordfledermaus ist zur Wochenstubenzeit eine obligat Gebäude bewohnende Art. Dennoch ist eine Nutzung von vereinzelt vorhandenen Quartierstrukturen als Zwischen-, Männchen- oder Paarungsquartier für die Nordfledermaus vorsorglich anzunehmen (vgl. Teil L5.2.3).</p> <p>Von den insgesamt 27 für die Nordfledermaus geeigneten Baumhöhlen, die im UR festgestellt wurden, gehen 13 im Zuge der Baustellenfreimachung verloren.</p> <p>Das Höhlenbaumangebot stellt in den meisten Fällen den verbreitungsbestimmenden und limitierenden Faktor für Fledermausvorkommen in Wäldern dar. Die ökologische Funktion der von dem Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten muss durch CEF-Maßnahmen (V_{CEF8}) im räumlichen Zusammenhang ausgeglichen werden. Es erfolgt ein Ausgleich in Verhältnis 1:5 für besetzte Quartiere, Wochenstuben und unbesetzte Baumhöhlen mit Quartierpotenzial. Demnach sind im vorliegenden Abschnitt D3b insgesamt 65 Fledermauskästen innerhalb der ausgewiesenen Maßnahmenflächen anzubringen.</p> <p>➔ Potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden baubedingt beeinträchtigt oder beschädigt, so dass diese nicht mehr nutzbar sind. Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Nordfledermaus kann durch V- und CEF-Maßnahmen im räumlichen Zusammenhang gewahrt werden. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird damit nicht erfüllt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>d) Abschließende Bewertung</p> <p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.1.13 Nymphenfledermaus

Nymphenfledermaus (<i>Myotis alcathoe</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland 1 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern 1	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
Als typische „Waldfledermaus“ lebt die Nymphenfledermaus bevorzugt in Laubwäldern, die überdurchschnittlich alt und mit Feuchtplätzen ausgestattet sind. Dort bewohnt sie Quartiere in Baumhöhlen, halten sich aber insgesamt überwiegend im Kronenraum der Bäume auf und jagen dort oder über Gewässern (LFU 2021).	
Verbreitung	
<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> Verbreitung in Deutschland In Deutschland konzentrieren sich die bisherigen Funde auf Süd- und Mitteleuropa (z. B. Baden-Württemberg, Rheinland, Sachsen-Anhalt: Kyffhäuser, Harzvorland, Thüringen, Westsachsen) (LFU 2021). </div> <div style="width: 48%;"> Verbreitung Bayern In Bayern gibt es einige wenige Nachweise der Nymphenfledermaus (LFU 2021). </div> </div> Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich	
Fledermäuse wurden im UR mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil L5.2.3). Die Nymphenfledermaus wurde dabei nur in den Erfassungsjahren 2017/18 sicher nachgewiesen. Es konnten keine Quartierstandorte bestätigt werden. Über die Baumhöhlenkartierung konnten insgesamt 27 Baumhöhlen festgestellt werden, die potenzielle Quartiere der Bechsteinfledermaus sein können.	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)? <div style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein </div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:	
<ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) 	

Nymphenfledermaus (<i>Myotis alcathoe</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>• Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2)</p> <p>Durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme im Bereich von Arbeitsflächen, BE-Flächen, Seilzugflächen, Zuwegungen, sowie Maßnahmen im Schutzstreifen können in allen Gehölzbereichen, in denen Baumhöhlen festgestellt wurden, Nymphenfledermäuse beeinträchtigt werden. Eine Tötungs- und Verletzungsgefahr besteht dabei nur im Zusammenhang mit einer Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Bei der Nymphenfledermaus kann dies im vorliegenden Abschnitt D3b nur potenzielle Sommerquartiere (z. B. Männchen-, Paarungs- und sonstige Zwischenquartiere oder Tagesverstecke) betreffen. Eindeutige Quartiernachweise liegen aus dem UR nicht vor. Im Rahmen der Baufeldfreimachung im Gehölzbestand nördlich des KKI werden 6 Bäume mit geeigneten Quartierstrukturen gefällt.</p> <p>Um das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG zu vermeiden, sind Maßnahmen erforderlich. Bauzeitliche Tötungsrisiken für Individuen bei der Baufeldfreimachung / Fällung von Höhlenbäumen können durch Bauzeitenregelungen und vorlaufende Kontrollen und Verschluss von Baumhöhlen auf ein nicht signifikantes Maß reduziert werden (Var14F). Die Maßnahme ist sofort wirksam.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Es wurden keine betrachtungsrelevanten betriebsbedingten Wirkfaktoren ermittelt. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</p> <p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <p>• Störung - Erschütterungen/Vibration (5-4)</p> <p>Durch das Vorhaben sind lediglich in seltenen Einzelfällen starke Erschütterungen (z. B. durch Sprengungen und Rammarbeiten) zu erwarten, sodass der Wirkfaktor bis in eine Entfernung von bis zu 150 m (offene und geschlossene Bauweise sowie Konverter) bzw. 50 m (Verdichtungsarbeiten bei der Anlage von Zuwegungen, Ausbauflächen von Zufahrten und BE-Flächen) zum Vorhaben in Bezug auf Wochenstuben und Winterquartiere zu betrachten ist.</p> <p>Im UR wurden keine Wochenstuben oder Winterquartiere der Nymphenfledermaus festgestellt.</p>	

Nymphenfledermaus (<i>Myotis alcathoe</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Die Ergebnisse der Kartierungen zeigen das der UR vor allem als Jagdhabitat und als Flugweg (Nähe zur Isar) von den nachgewiesenen Fledermausarten genutzt wird. Eine Wochenstubenkolonie mit Quartierstandort innerhalb des UR konnte nicht nachgewiesen werden und die Eignung für diese ist aufgrund des überwiegend jungen Baumbestandes sowie der baumfreien umfangreichen Heckenstrukturen als gering einzustufen. Dennoch ist eine Nutzung von vereinzelt vorhandenen Quartierstrukturen als Zwischen- oder Männchenquartier für die nachgewiesenen Fledermausarten vorsorglich anzunehmen (vgl. Teil L5.2.3).</p> <p>Von den insgesamt 27 für die Nymphenfledermaus geeigneten Baumhöhlen, die im UR festgestellt wurden, gehen 13 im Zuge der Baustellenfreimachung verloren.</p> <p>Das Höhlenbaumangebot stellt in den meisten Fällen den verbreitungsbestimmenden und limitierenden Faktor für Fledermausvorkommen in Wäldern dar. Die ökologische Funktion der von dem Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten muss durch CEF-Maßnahmen (V_{CEF8}) im räumlichen Zusammenhang ausgeglichen werden. Es erfolgt ein Ausgleich in Verhältnis 1:5 für besetzte Quartiere, Wochenstuben und unbesetzte Baumhöhlen mit Quartierpotenzial. Demnach sind im vorliegenden Abschnitt D3b insgesamt 65 Fledermauskästen innerhalb der ausgewiesenen Maßnahmenflächen anzubringen.</p> <p>➔ Potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden baubedingt beeinträchtigt oder beschädigt, so dass diese nicht mehr nutzbar sind. Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Nymphenfledermaus kann durch V- und CEF-Maßnahmen im räumlichen Zusammenhang gewahrt werden. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird damit nicht erfüllt.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.1.14 Rauhautfledermaus

Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Rauhautfledermaus gilt als eine typische Waldart (MESCHÉDE & HELLER 2000), die in strukturreichen Landschaften mit einem hohen Wald- und Gewässeranteil vorkommt. Besiedelt werden Laub- und Kiefernwälder, wobei Auwaldgebiete in den Niederungen größerer Flüsse bevorzugt werden. Als Jagdgebiete werden Waldränder, Gewässerufer, Bachläufe und Feuchtgebiete in Wäldern genutzt. Die Rauhautfledermaus nutzt überwiegend Baumhöhlen und abstehende Rinde, sie ist aber auch unter Holzverkleidungen an Gebäuden zu finden. Die Tiere legen häufig mehrere hundert Kilometer bis in ihr Winterquartier zurück. Zur Überwinterung werden Baumhöhlen und Holzstapel genutzt, aber auch Spalten an Gebäuden und Felsen (BRAUN & DIETERLEIN 2003; DIETZ et al. 2007; KRAPP & NIETHAMMER 2011; SCHÖBER & GRIMMBERGER 1998; SKIBA 2009).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland In Deutschland ist die Rauhautfledermaus in allen Bundesländern nachgewiesen, Wochenstuben sind aber nur aus Norddeutschland bekannt (DIETZ et al. 2007).	Verbreitung Bayern In Bayern kann die Art überall mit Ausnahme der Hochlagen der Alpen angetroffen werden, wobei sich je nach Jahreszeit unterschiedliche Verbreitungsmuster abzeichnen. Aus den Mittelgebirgen und den an Stillgewässern armen Naturräumen liegen nur wenige Nachweise vor, möglicherweise werden sie auf den Wanderungen gemieden. Die wenigen Nachweise in diesen Gebieten erfolgten fast ausschließlich in den Flusstälern (LFU 2021; LFU BAYERN & LBV 2008).
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Fledermäuse wurden im UR mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil L5.2.3). Die Rauhautfledermaus wurde dabei an allen Batcorder-Standorten mit der allgemein höchsten Rufaktivität sicher nachgewiesen. Es konnten keine Quartierstandorte bestätigt werden. Über die Baumhöhlenkartierung konnten insgesamt 27 Baumhöhlen festgestellt werden, die potenzielle Quartiere der Rauhautfledermaus sein können.	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	

Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme im Bereich von Arbeitsflächen, BE-Flächen, Seilzugflächen, Zuwegungen, sowie Maßnahmen im Schutzstreifen können in allen Gehölzbereichen, in denen Baumhöhlen festgestellt wurden, Rauhautfledermäuse beeinträchtigt werden. Eine Tötungs- und Verletzungsgefahr besteht dabei nur im Zusammenhang mit einer Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Bei der Rauhautfledermaus kann dies im vorliegenden Abschnitt D3b nur potenzielle Sommerquartiere (z. B. Männchen-, Paarungs- und sonstige Zwischenquartiere oder Tagesverstecke) und auch potenzielle Winterquartiere betreffen. Eindeutige Quartiernachweise liegen aus dem UR nicht vor. Im Rahmen der Baufeldfreimachung im Gehölzbestand nördlich des KKI werden 6 Bäume mit geeigneten Quartierstrukturen gefällt.</p> <p>Um das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG zu vermeiden, sind Maßnahmen erforderlich. Bauzeitliche Tötungsrisiken für Individuen bei der Baufeldfreimachung / Fällung von Höhlenbäumen können durch Bauzeitenregelungen und vorlaufende Kontrollen und Verschluss von Baumhöhlen auf ein nicht signifikantes Maß reduziert werden (Var14F). Die Maßnahme ist sofort wirksam.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Es wurden keine betrachtungsrelevanten betriebsbedingten Wirkfaktoren ermittelt. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p>	

Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung - Erschütterungen/Vibration (5-4) <p>Durch das Vorhaben sind lediglich in seltenen Einzelfällen starke Erschütterungen (z. B. durch Sprengungen und Rammarbeiten) zu erwarten, sodass der Wirkfaktor bis in eine Entfernung von bis zu 150 m (offene und geschlossene Bauweise sowie Konverter) bzw. 50 m (Verdichtungsarbeiten bei der Anlage von Zuwegungen, Ausbauflächen von Zufahrten und BE-Flächen) zum Vorhaben in Bezug auf Wochenstuben und Winterquartiere zu betrachten ist.</p> <p>Im UR wurden keine Wochenstuben oder Winterquartiere der Rauhautfledermaus festgestellt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p> <p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Die Ergebnisse der Kartierungen zeigen das der UR vor allem als Jagdhabitat und als Flugweg (Nähe zur Isar) von den nachgewiesenen Fledermausarten genutzt wird. Eine Wochenstubenkolonie mit Quartierstandort innerhalb des UR konnte nicht nachgewiesen werden und die Eignung für diese ist aufgrund des überwiegend jungen Baumbestandes sowie der baumfreien umfangreichen Heckenstrukturen als gering einzustufen. Dennoch ist eine Nutzung von vereinzelt vorhandenen Quartierstrukturen als Zwischen- oder Männchenquartier für die nachgewiesenen Fledermausarten vorsorglich anzunehmen (vgl. Teil L5.2.3).</p> <p>Von den insgesamt 27 für die Rauhautfledermaus geeigneten Baumhöhlen, die im UR festgestellt wurden, gehen 13 im Zuge der Baustellenfreimachung verloren.</p> <p>Das Höhlenbaumangebot stellt in den meisten Fällen den verbreitungsbestimmenden und limitierenden Faktor für Fledermausvorkommen in Wäldern dar. Die ökologische Funktion der von dem Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten muss durch CEF-Maßnahmen (V_{CEF8}) im räumlichen Zusammenhang ausgeglichen werden. Es erfolgt ein Ausgleich in Verhältnis 1:5 für besetzte Quartiere, Wochenstuben und unbesetzte Baumhöhlen mit Quartierpotenzial. Demnach sind im vorliegenden Abschnitt D3b insgesamt 65 Fledermauskästen innerhalb der ausgewiesenen Maßnahmenflächen anzubringen.</p> <p>➔ Potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden baubedingt beeinträchtigt oder beschädigt, so dass diese nicht mehr nutzbar sind. Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Rauhautfledermaus kann durch V- und CEF-Maßnahmen im räumlichen Zusammenhang gewahrt werden. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird damit nicht erfüllt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>d) Abschließende Bewertung</p> <p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.1.15 Wasserfledermaus

Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Wasserfledermäuse beziehen typischerweise Baumhöhlen als Wochenstubenquartiere, vereinzelt werden auch Gebäudequartiere genutzt. Die Wochenstubenquartiere im Wald werden regelmäßig gewechselt, so dass ein Quartierverbund für die Art notwendig ist. Wasserfledermäuse jagen fast ausschließlich an stehenden oder langsam fließenden Gewässern, welche bis zu 8 km von ihren Wochenstuben entfernt liegen können. Bei der Jagd werden Beutetiere oft direkt über der Wasseroberfläche gefangen, wobei die Schwanzflughaut als Kescher eingesetzt wird. Somit sind sie auf Gewässer in der Nähe ihrer Quartiere sowie Leitstrukturen zu diesen Gewässern angewiesen. Ihre Winterquartiere befinden sich meist weniger als 100 km entfernt von ihren Sommerquartieren in Höhlen, Kellern, Felsspalten und Bunkeranlagen. Dort bilden sie Massenüberwinterungs-gesellschaften mit mehreren 1.000 Tieren. Winterquartiere in Baumhöhlen können jedoch nicht ausgeschlossen werden (BRAUN & DIETERLEIN 2003; DIETZ et al. 2007; HOLTHAUSEN & PLEINES 2001; KRAPP & NIETHAMMER 2011; SKIBA 2009).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland In Deutschland ist die Art flächendeckend, jedoch in unterschiedlicher Dichte, verbreitet. Ihren Verbreitungsschwerpunkt hat die Art in den wald- und seenreichen Gebieten des norddeutschen Tieflands, Mittelfrankens und der Lausitz (DIETZ et al. 2007).	Verbreitung Bayern In Bayern trifft man die Wasserfledermaus überall dort an, wo Wasser und Unterschlupfmöglichkeiten vorhanden sind. Die Sommerverbreitung weist vor allem südlich der Donau und in Nordwestbayern größere Lücken auf (LFU 2021; LFU BAYERN & LBV 2008).
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Fledermäuse wurden im UR mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil L5.2.3). Die Wasserfledermaus wurde dabei an allen Batcorder-Standorten sicher nachgewiesen. Es konnten keine Quartierstandorte bestätigt werden. Über die Baumhöhlenkartierung konnten insgesamt 27 Baumhöhlen festgestellt werden, die potenzielle Quartiere der Wasserfledermaus sein können.	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	

Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme im Bereich von Arbeitsflächen, BE-Flächen, Seilzugflächen, Zuwegungen, sowie Maßnahmen im Schutzstreifen können in allen Gehölzbereichen, in denen Baumhöhlen festgestellt wurden, Wasserfledermäuse beeinträchtigt werden. Eine Tötungs- und Verletzungsgefahr besteht dabei nur im Zusammenhang mit einer Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Bei der Wasserfledermaus kann dies im vorliegenden Abschnitt D3b nur potenzielle Sommerquartiere (z. B. Männchen-, Paarungs- und sonstige Zwischenquartiere oder Tagesverstecke) und auch potenzielle Winterquartiere betreffen. Eindeutige Quartiernachweise liegen aus dem UR nicht vor. Im Rahmen der Baufeldfreimachung im Gehölzbestand nördlich des KKI werden 6 Bäume mit geeigneten Quartierstrukturen gefällt.</p> <p>Um das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG zu vermeiden, sind Maßnahmen erforderlich. Bauzeitliche Tötungsrisiken für Individuen bei der Baufeldfreimachung / Fällung von Höhlenbäumen können durch Bauzeitenregelungen und vorlaufende Kontrollen und Verschluss von Baumhöhlen auf ein nicht signifikantes Maß reduziert werden (Var14F). Die Maßnahme ist sofort wirksam.</p> <p style="padding-left: 20px;">➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Es wurden keine betrachtungsrelevanten betriebsbedingten Wirkfaktoren ermittelt. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p>	

Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung - Erschütterungen/Vibration (5-4) <p>Durch das Vorhaben sind lediglich in seltenen Einzelfällen starke Erschütterungen (z. B. durch Sprengungen und Rammarbeiten) zu erwarten, sodass der Wirkfaktor bis in eine Entfernung von bis zu 150 m (offene und geschlossene Bauweise sowie Konverter) bzw. 50 m (Verdichtungsarbeiten bei der Anlage von Zuwegungen, Ausbauflächen von Zufahrten und BE-Flächen) zum Vorhaben in Bezug auf Wochenstuben und Winterquartiere zu betrachten ist.</p> <p>Im UR wurden keine Wochenstuben oder Winterquartiere der Wasserfledermaus festgestellt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Die Ergebnisse der Kartierungen zeigen das der UR vor allem als Jagdhabitat und als Flugweg (Nähe zur Isar) von den nachgewiesenen Fledermausarten genutzt wird. Eine Wochenstubenkolonie mit Quartierstandort innerhalb des UR konnte nicht nachgewiesen werden und die Eignung für diese ist aufgrund des überwiegend jungen Baumbestandes sowie der baumfreien umfangreichen Heckenstrukturen als gering einzustufen. Dennoch ist eine Nutzung von vereinzelt vorhandenen Quartierstrukturen als Zwischen- oder Männchenquartier für die nachgewiesenen Fledermausarten vorsorglich anzunehmen (vgl. Teil L5.2.3).</p> <p>Von den insgesamt 27 für die Wasserfledermaus geeigneten Baumhöhlen, die im UR festgestellt wurden, gehen 13 im Zuge der Baustellenfreimachung verloren.</p> <p>Das Höhlenbaumangebot stellt in den meisten Fällen den verbreitungsbestimmenden und limitierenden Faktor für Fledermausvorkommen in Wäldern dar. Die ökologische Funktion der von dem Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten muss durch CEF-Maßnahmen (V_{CEF8}) im räumlichen Zusammenhang ausgeglichen werden. Es erfolgt ein Ausgleich in Verhältnis 1:5 für besetzte Quartiere, Wochenstuben und unbesetzte Baumhöhlen mit Quartierpotenzial. Demnach sind im vorliegenden Abschnitt D3b insgesamt 65 Fledermauskästen innerhalb der ausgewiesenen Maßnahmenflächen anzubringen.</p> <p>➔ Potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden baubedingt beeinträchtigt oder beschädigt, so dass diese nicht mehr nutzbar sind. Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Wasserfledermaus kann durch V- und CEF-Maßnahmen im räumlichen Zusammenhang gewahrt werden. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird damit nicht erfüllt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.1.16 Zweifarbfledermaus

Zweifarbfladermaus (<i>Vespertilio murinus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland D <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern 2	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht <input checked="" type="checkbox"/> keine Angabe
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Zweifarbfladermäuse beziehen im Sommer wie im Winter Spalten an und in Gebäuden z. B. zwischen Balken und Brettern auf Dachböden oder hinter Holzwandverschalungen. Sowohl die Weibchen als auch die Männchen können im Sommer große Kolonien bilden, die bis zu mehrere hundert Tiere umfassen. Die Wochenstubenquartiere sind überwiegend in niedrigen Wohnhäusern in eher ländlicheren Regionen, häufig in der Nähe von Stillgewässern zu finden. Eine Wochenstube umfasst meist 20-60, die bislang größte nachgewiesene Wochenstube über 300 Weibchen. Häufig werden mehrere nah beieinander gelegene Quartiere genutzt und diese oft gewechselt. Zur Paarungszeit und im Winter ist die Zweifarbfledermaus vor allem an sehr hohen Gebäuden wie Kirchen oder Hochhäusern, auch in Städten, zu finden (LIEGL 2004). Die Jagdgebiete befinden sich im freien Luftraum in 10-40 m Höhe, größtenteils über Gewässern und deren Uferzonen, sowie in Offenlandbereichen und Siedlungen (BFN 2018).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Innerhalb Deutschlands gilt Bayern als Verbreitungsschwerpunkt (LFU 2021).	Verbreitung Bayern Die Art tritt gehäuft im Osten und Süden auf, wobei die größte Dichte an Quartieren im Oberpfälzer und Bayrischen Wald nachgewiesen wurde. Ebenso gibt es regelmäßige Vorkommen in den Naturräumen südlich der Donau sowie in der Südlichen Frankenalb. Im Nordwesten Bayerns (z. B. Spessart, Odenwald, Rhön, Mainfränkische Platten, Mittelfränkisches Becken) sind Nachweise der Zweifarbfledermaus selten (LFU 2021).
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Fledermäuse wurden im UR mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil L5.2.3). Die Zweifarbfledermaus wurde dabei an allen Batcorder-Standorten sicher nachgewiesen. Es konnten keine Quartierstandorte bestätigt werden. Über die Baumhöhlenkartierung konnten insgesamt 27 Baumhöhlen (Spechthöhlen, Faulhöhlen, Spalten) festgestellt werden, die potenzielle Quartiere der Zweifarbfledermaus sein können.	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	

Zweifarbfliege (Vespertilio murinus)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme im Bereich von Arbeitsflächen, BE-Flächen, Seilzugflächen, Zuwegungen, sowie Maßnahmen im Schutzstreifen können in allen Gehölzbereichen, in denen Baumhöhlen festgestellt wurden, Zweifarbfledermäuse beeinträchtigt werden. Eine Tötungs- und Verletzungsgefahr besteht dabei nur im Zusammenhang mit einer Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Bei der Zweifarbfledermaus kann dies im vorliegenden Abschnitt D3b nur potenzielle Sommerquartiere (z. B. Männchen-, Paarungs- und sonstige Zwischenquartiere oder Tagesverstecke) betreffen. Eindeutige Quartiernachweise liegen aus dem UR nicht vor. Im Rahmen der Baufeldfreimachung im Gehölzbestand nördlich des KKI werden 6 Bäume mit geeigneten Quartierstrukturen gefällt.</p> <p>Um das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG zu vermeiden, sind Maßnahmen erforderlich. Bauzeitliche Tötungsrisiken für Individuen bei der Baufeldfreimachung / Fällung von Höhlenbäumen können durch Bauzeitenregelungen und vorlaufende Kontrollen und Verschluss von Baumhöhlen auf ein nicht signifikantes Maß reduziert werden (VAR14F). Die Maßnahme ist sofort wirksam.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Es wurden keine betrachtungsrelevanten betriebsbedingten Wirkfaktoren ermittelt. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p>	

Zweifarbfladermaus (<i>Vespertilio murinus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung - Erschütterungen/Vibration (5-4) <p>Durch das Vorhaben sind lediglich in seltenen Einzelfällen starke Erschütterungen (z. B. durch Sprengungen und Rammarbeiten) zu erwarten, sodass der Wirkfaktor bis in eine Entfernung von bis zu 150 m (offene und geschlossene Bauweise sowie Konverter) bzw. 50 m (Verdichtungsarbeiten bei der Anlage von Zuwegungen, Ausbauflächen von Zufahrten und BE-Flächen) zum Vorhaben in Bezug auf Wochenstuben und Winterquartiere zu betrachten ist.</p> <p>Im UR wurden keine Wochenstuben oder Winterquartiere der Zweifarbfledermaus festgestellt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p> <p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Die Ergebnisse der Kartierungen zeigen das der UR vor allem als Jagdhabitat und als Flugweg (Nähe zur Isar) von den nachgewiesenen Fledermausarten genutzt wird. Eine Wochenstubenkolonie mit Quartierstandort innerhalb des UR konnte nicht nachgewiesen werden. Die Zweifarbfledermaus ist zur Wochenstubenzeit eine obligat Gebäude bewohnende Art. Dennoch ist eine Nutzung von vereinzelt vorhandenen Quartierstrukturen als Zwischen-, Männchen- oder Paarungsquartier für die Zweifarbfledermaus vorsorglich anzunehmen (vgl. Teil L5.2.3).</p> <p>Von den insgesamt 27 für die Zweifarbfledermaus geeigneten Baumhöhlen, die im UR festgestellt wurden, gehen 13 im Zuge der Baustellenfreimachung verloren.</p> <p>Das Höhlenbaumangebot stellt in den meisten Fällen den verbreitungsbestimmenden und limitierenden Faktor für Fledermausvorkommen in Wäldern dar. Die ökologische Funktion der von dem Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten muss durch CEF-Maßnahmen (V_{CEF8}) im räumlichen Zusammenhang ausgeglichen werden. Es erfolgt ein Ausgleich in Verhältnis 1:5 für besetzte Quartiere, Wochenstuben und unbesetzte Baumhöhlen mit Quartierpotenzial. Demnach sind im vorliegenden Abschnitt D3b insgesamt 65 Fledermauskästen innerhalb der ausgewiesenen Maßnahmenflächen anzubringen.</p> <p>➔ Potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden baubedingt beeinträchtigt oder beschädigt, so dass diese nicht mehr nutzbar sind. Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Zweifarbfledermaus kann durch V- und CEF-Maßnahmen im räumlichen Zusammenhang gewahrt werden. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird damit nicht erfüllt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>d) Abschließende Bewertung</p> <p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.1.17 Zwergfledermaus

Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Zwergfledermäuse beziehen ihre Quartiere in kleinen Spalten an der Außenseite von Gebäuden, z. B. hinter Schiefer- und Faserzementverkleidungen, Verschalungen oder in Zwischendächern. Die Wochenstubenkolonien wechseln regelmäßig ihr Quartier, wodurch ein Quartierverbund entsteht, der in regelmäßig neu zusammengesetzten Gruppen von Individuen des Wochenstubenverbands einzelne Quartiere des Verbunds nutzt. Sowohl im Sommer als auch im Winter werden fast ausschließlich Gebäudequartiere genutzt, jedoch können im Sommerhalbjahr Einzeltiere in Baumquartieren angetroffen werden. Jagdgebiete der Zwergfledermaus sind Waldränder, Hecken und andere Grenzstrukturen, sie jagt aber auch an und über Gewässern. Die Jagdgebiete liegen meist in einem Radius von etwa 2 km um das Quartier (BRAUN & DIETERLEIN 2003; DIETZ et al. 2007; KRAPP & NIETHAMMER 2011)).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Die Art ist in Deutschland die am häufigsten nachgewiesene Fledermausart und kommt flächendeckend vor (DIETZ et al. 2007). Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	Verbreitung Bayern Auch Bayern ist fast flächendeckend von der Zwergfledermaus besiedelt. Die Art ist häufig und nicht gefährdet (LFU 2021; LFU BAYERN & LBV 2008). <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Fledermäuse wurden im UR mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil L5.2.3). Die Zwergfledermaus wurde dabei an allen Batcorder-Standorten sicher nachgewiesen. Es konnten keine Quartierstandorte bestätigt werden. Für die Zwergfledermaus konnte über die Netzfänge ausschließlich ein adultes Männchen nachgewiesen werden. Über die Baumhöhlenkartierung konnten insgesamt 27 Baumhöhlen (Spechthöhlen, Faulhöhlen, Spalten) festgestellt werden, die potenzielle Quartiere der Zwergfledermaus sein können.	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)? <div style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein </div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen

Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme im Bereich von Arbeitsflächen, BE-Flächen, Seilzugflächen, Zuwegungen, sowie Maßnahmen im Schutzstreifen können in allen Gehölzbereichen, in denen Baumhöhlen festgestellt wurden, Zwergfledermäuse beeinträchtigt werden. Eine Tötungs- und Verletzungsgefahr besteht dabei nur im Zusammenhang mit einer Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Bei der Zwergfledermaus kann dies im vorliegenden Abschnitt D3b nur potenzielle Sommerquartiere (z. B. Männchen-, Paarungs- und sonstige Zwischenquartiere oder Tagesverstecke) betreffen. Eindeutige Quartiernachweise liegen aus dem UR nicht vor. Im Rahmen der Baufeldfreimachung im Gehölzbestand nördlich des KKI werden 6 Bäume mit geeigneten Quartierstrukturen gefällt.</p> <p>Um das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG zu vermeiden, sind Maßnahmen erforderlich. Bauzeitliche Tötungsrisiken für Individuen bei der Baufeldfreimachung / Fällung von Höhlenbäumen können durch Bauzeitenregelungen und vorlaufende Kontrollen und Verschluss von Baumhöhlen auf ein nicht signifikantes Maß reduziert werden (VAR14F). Die Maßnahme ist sofort wirksam.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Es wurden keine betrachtungsrelevanten betriebsbedingten Wirkfaktoren ermittelt. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p>	

Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung - Erschütterungen/Vibration (5-4) <p>Durch das Vorhaben sind lediglich in seltenen Einzelfällen starke Erschütterungen (z. B. durch Sprengungen und Rammarbeiten) zu erwarten, sodass der Wirkfaktor bis in eine Entfernung von bis zu 150 m (offene und geschlossene Bauweise sowie Konverter) bzw. 50 m (Verdichtungsarbeiten bei der Anlage von Zuwegungen, Ausbauflächen von Zufahrten und BE-Flächen) zum Vorhaben in Bezug auf Wochenstuben und Winterquartiere zu betrachten ist.</p> <p>Im UR wurden keine Wochenstuben oder Winterquartiere der Zwergfledermaus festgestellt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Die Ergebnisse der Kartierungen zeigen das der UR vor allem als Jagdhabitat und als Flugweg (Nähe zur Isar) von den nachgewiesenen Fledermausarten genutzt wird. Eine Wochenstubenkolonie mit Quartierstandort innerhalb des UR konnte nicht nachgewiesen werden. Die Zwergfledermaus ist zur Wochenstubenzeit eine obligat Gebäude bewohnende Art. Dennoch ist eine Nutzung von vereinzelt vorhandenen Quartierstrukturen als Zwischen-, Männchen- oder Paarungsquartier für die Zwergfledermaus vorsorglich anzunehmen (vgl. Teil L5.2.3).</p> <p>Von den insgesamt 27 für die Zwergfledermaus geeigneten Baumhöhlen, die im UR festgestellt wurden, gehen 13 im Zuge der Baustellenfreimachung verloren.</p> <p>Das Höhlenbaumangebot stellt in den meisten Fällen den verbreitungsbestimmenden und limitierenden Faktor für Fledermausvorkommen in Wäldern dar. Die ökologische Funktion der von dem Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten muss durch CEF-Maßnahmen (V_{CEF8}) im räumlichen Zusammenhang ausgeglichen werden. Es erfolgt ein Ausgleich in Verhältnis 1:5 für besetzte Quartiere, Wochenstuben und unbesetzte Baumhöhlen mit Quartierpotenzial. Demnach sind im vorliegenden Abschnitt D3b insgesamt 65 Fledermauskästen innerhalb der ausgewiesenen Maßnahmenflächen anzubringen.</p> <p>➔ Potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden baubedingt beeinträchtigt oder beschädigt, so dass diese nicht mehr nutzbar sind. Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Zwergfledermaus kann durch V- und CEF-Maßnahmen im räumlichen Zusammenhang gewahrt werden. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird damit nicht erfüllt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>d) Abschließende Bewertung</p>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.1.18 Biber

Biber (<i>Castor fiber</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Typische Biberlebensräume sind Fließgewässer inklusive ihrer Auen, ausgedehnte Weichholzauen werden bevorzugt. Zudem nutzt die Art Gräben, Altwässer und verschiedenen Stillgewässer. Biber benötigen ausreichend Nahrung und grabbare Ufer zur Anlage von Wohnhöhlen. Ist eine ständige Wasserführung nicht gewährleistet, bauen die Tiere Dämme, um den Wasserstand entsprechend zu regulieren und um sich neue Nahrungsressourcen zu erschließen (LFU 2021). Biber sind Nagetiere, die primär submerse Wasserpflanzen, krautige Pflanzen und junge Weichhölzer nahe der Ufer fressen. Im Winter kommen Baumrinde und Wasserpflanzenrhizome hinzu. Da die Uferhöhlen (Burgen) zum Jahresende winterfest gemacht und am Baueingang unter Wasser oft Nahrungsvorräte angelegt werden, ist die Nage- und Fällaktivität im Spätherbst am höchsten. Biber bilden Familienverbände mit zwei Elterntieren und mehreren Jungtieren bis zum 3. Lebensjahr. Die Reviere werden gegen fremde Artgenossen abgegrenzt und umfassen – je nach Nahrungsangebot – ca. 1-5 Kilometer Gewässerufer, an dem ca. 10-20 Meter breite Uferstreifen genutzt werden. Gut drei Monate nach der Paarung, die zwischen Januar und März erfolgt, werden in der Regel 2-3 Jungtiere geboren. Mit Vollendung des 2. Lebensjahres wandern die Jungbiber ab und suchen sich ein eigenes Revier. Dabei legen sie Entfernungen von durchschnittlich 4-10 (max. 100) km zurück. Die Tiere werden durchschnittlich knapp 10 Jahre alt (LFU 2021).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland So liegt der gesamte Bestand in Deutschland heute bei über 40.000 Tieren (LFU 2021). Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	Verbreitung <i>Bayern</i> Aufgrund erfolgreicher Wiederansiedlungsprojekte ist der Biber fast flächendeckend in Bayern, entlang von Fließ- und Stillgewässern, zu finden (LFU 2021). <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Der Biber wurde im UR an geeigneten Gewässern kartiert. Dabei gelangen indirekte Nachweise (Fraßspuren, Biberrutschen) am Längenmühlbach und etwas südlich davon am kleinen Isar Altwasser sowie am Moosgraben und am Stillgewässer östlich des KKI. Gemäß HPA liegt im 100 m UR kein weiteres potenziell geeignetes Gewässer.	

Biber (<i>Castor fiber</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) • Veränderung des Bodens bzw. des Untergrundes (3-1) <p>Bereits im Zuge der Baufeldfreimachung und bei den offenstehenden Kabelgräben in der offenen Bauweise südlich der BAB und für die AC-Anbindung südlich der Landstraße oder den Baugruben für die Neubaumasten besteht für den Biber ein Verletzungs- oder Tötungsrisiko. Zur Vermeidung der Tötung von Bibern werden sämtliche im Umfeld von 100 m um die Gewässer gelegene Baustellenbereiche und insbesondere offene Baugruben oder Kabelgräben durch das Aufstellen von Kleintierschutzzäunen über Nacht so gesichert, dass ein fallbedingtes Verletzungs- oder Tötungsrisiko ausgeschlossen werden kann (VAR16BF).</p> <p>Der Längenmühlbach, das einzige vom Biber besiedelte direkt betroffene Gewässer inkl. dessen Uferstrukturen wird geschlossen gequert. Ebenso die etwas entfernt vom Gewässer im Isaraltarm gelegene Flutmulde. Gemäß der standardisierten technischen Ausführung der geschlossenen Bauweise sind Kleintierschutzzäune im Umfeld der Baugruben der geschlossenen Bauweise vorgesehen, sodass eine Fallenwirkung hier vermieden wird. Jedoch besteht für den Biber ein geringes Restrisiko in Bezug auf weit ins Land hineinragende Biberröhren (max. bis zu 30 m), die in seltenen Einzelfällen relevant werden können.</p> <p>Lediglich im unwahrscheinlichen Falle, dass eine Biberburg im Umfeld des Vorhabens (100 m) durch die ökologische Baubegleitung nachgewiesen wird und ein Vorkommen von Jungtieren während der Bauphase nicht auszuschließen ist, kommt eine Bauzeitenregelung (VAR14BF) zum Einsatz.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Es wurden keine betrachtungsrelevanten betriebsbedingten Wirkfaktoren ermittelt. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Biber (<i>Castor fiber</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung – Akustische Reize (5-1) • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Störungen durch akustische Reize in Form von Schreckwirkungen und durch optische Reize, die während des Baubetriebs auftreten (Fahrzeuge oder Menschen), können beim Biber Flucht- und Meideverhalten auslösen. Der UR ist stark anthropogen geprägt und die betroffenen Gewässer liegen allesamt nahe befahrener Straßen oder bewirtschafteten Feldern, so dass hier von einem Gewöhnungseffekt auszugehen ist. Durch die von Siedlungen eingeschlossene Lage ist jedoch nicht grundsätzlich von der Möglichkeit auszuweichen auszugehen. Die Zeit der Jungenaufzucht ist hier als besonders sensible Phase anzusehen, in der eine Bindung an z. B. eine Wurfhöhle als fest verortetes Element innerhalb des Reviers besteht. Störungen können folglich in solchen Einzelfällen zur Aufgabe des Nachwuchses führen (bei starken Störungen im unmittelbaren Umfeld von 100 m). Außerhalb dieser sensiblen Phase können Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor unter Berücksichtigung der Vorkehrung der tageszeitlichen Bauzeitenregelung im Rahmen der standardisierten technischen Ausführung (vgl. Teil H Kapitel 2.2), mit Ausnahme von aufwändigen Bohrungen, ausgeschlossen werden.</p> <p>Demnach kommt lediglich im unwahrscheinlichen Falle, dass eine Biberburg im Umfeld des Vorhabens (100 m) durch die ökologische Baubegleitung nachgewiesen wird und ein Vorkommen von Jungtieren während der Bauphase nicht auszuschließen ist, eine Bauzeitenregelung (Var14BF) zum Einsatz.</p> <p style="padding-left: 20px;">➔ Erhebliche Störungen während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- oder Wanderzeiten können unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden. Auch eine erhebliche Störung bei den Tieren selbst ist nicht zu attestieren.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p>	

Biber (<i>Castor fiber</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Es wird nicht direkt in lokalisierte Biberburgen oder Biberbaue eingegriffen. Die Biberrutsche mit Zugang zu einem Biberbau, welche in 2018 noch am kleinen Gewässer am Isaraltarm festgestellt wurde, liegt außerhalb des Eingriffsbereichs.</p> <p>Biber zeichnen sich durch eine starke Anpassungsfähigkeit bzgl. der Veränderung von Lebensraumbedingungen aus, so dass davon ausgegangen werden kann, dass vorhabenbedingte Vegetationseingriffe tolerierbar sind. Größere Gehölzeingriffe (Schneisenhieb) in Auwaldbiotopen finden nicht statt. Der Längenmühlbach wird geschlossen gequert, wodurch die für den Biber essenziellen Habitatrequisiten, welche nahezu ausschließlich direkt an Gewässern vorkommen, nicht betroffen sind.</p> <p>➔ Fortpflanzungsstätten werden nicht beschädigt oder zerstört. Darüber hinaus werden Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate (Ruhestätten) nicht so erheblich beschädigt oder zerstört, dass dadurch die Funktionsfähigkeit von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten vollständig entfällt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.1.19 Fischotter

Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)									
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH								
1. Schutz- und Gefährdungsstatus									
<p>Schutzstatus</p> <table> <tr> <td><input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO</td> <td><input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</td> </tr> <tr> <td><input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL</td> <td><input type="checkbox"/> Europäische Vogelart</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</td> <td><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</td> </tr> </table>		<input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt	<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt	<input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO	<input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO	<input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL	<input type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV
<input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt	<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt								
<input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO	<input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO								
<input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL	<input type="checkbox"/> Europäische Vogelart								
<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV								
<p>Gefährdungsstatus</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland 3</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern 3</p>	<p>Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH</p> <p><input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend</p> <p><input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht</p>								
2. Bestand und Empfindlichkeit									
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen									
<p>Grundsätzlich sind Fischotter hinsichtlich ihrer Lebensraumansprüche sehr flexibel und anpassungsfähig, dennoch gibt es einige Mindestanforderungen an die Qualität der Habitate. Als semiaquatisches Säugetier beansprucht der Fischotter alle vom Wasser beeinflussten Lebensräume. Er nutzt durchaus auch vom Menschen geschaffene oder gestaltete Gewässer, wie z. B. Teichwirtschaften. Als wesentliche Rahmenbedingungen gelten jedoch ein erhöhtes Vorkommen von Ufer- und Biotopverbundstrukturen, Ruhezeiten, Nahrungsangebot sowie eine geringe Schadstoffbelastung.</p>									

Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Fischotter sind ausgesprochen mobil und beanspruchen daher große Reviere (v. a. bei Rüden ist ein Vielfaches von 10 km² Fläche bzw. 10 km Uferlänge möglich). Fischotter sind vorwiegend dämmerungs- und nachtaktiv, dabei jagen sie sowohl im Wasser als auch an Land. Tagsüber verstecken sie sich in über- oder unterirdischen Tagesverstecken (verlassene Bisam-Baue, Reisig - oder Steinhäufen, unterspülte Baumwurzeln). Außer während der Paarungs- und Aufzuchtzeit sind die Tiere Einzelgänger. Eine feste Paarungszeit gibt es nicht. Die Jungtiere (1- 5 pro Wurf) brauchen bis zu einem Jahr, um selbstständig zu sein, und werden im zweiten Lebensjahr geschlechtsreif (BN 2017; PETERSEN et al. 2004).</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland Historisch weit verbreitete Art, heutzutage kommt sie nur in Bayern vor (LFU 2021).</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p>Verbreitung <i>Bayern</i> Entlang der Grenze zu Tschechien hat sich in Ostbayern eine stabile Population etabliert (LFU 2021).</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p>Der Fischotter hat eine Verbreitung im Landkreis Landshut und gemäß HPA liegen mit dem Längenmühlbach, dem Gewässer am Isaraltarm und dem naturnahen See im Südosten potenzielle Habitate innerhalb der artspezifischen Wirkweite des Vorhabens. Ein Vorkommen des Fischotters im UR wird daher potenziell angenommen.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Bereits im Zuge der Baufeldfreimachung und bei den offenstehenden Kabelgräben in der offenen Bauweise südlich der BAB und für die AC-Anbindung südlich der Landstraße oder den Baugruben für die Neubaumasten besteht für den Fischotter ein Verletzungs- oder Tötungsrisiko. Der Fischotter ist dabei nur hinsichtlich seiner Wurfhöhlen empfindlich. Zur Vermeidung der Tötung von Fischottern werden sämtliche im Umfeld von 100 m um die geeigneten Gewässer gelegene Baustellenbereiche und insbesondere offene Baugruben oder Kabelgräben durch das Aufstellen von Kleintierschutzzäunen über Nacht so gesichert, dass ein fallbedingtes Verletzungs- oder Tötungsrisiko ausgeschlossen werden kann (VAR16BF).</p> <p>Der Längenmühlbach inkl. dessen Uferstrukturen wird geschlossen gequert. Ebenso die etwas entfernt vom Gewässer im Isaraltarm gelegene Flutmulde. Gemäß der standardisierten technischen Ausführung der geschlossenen Bauweise sind Kleintierschutzzäune im Umfeld der Baugruben der geschlossenen Bauweise vorgesehen, sodass eine Fallenwirkung hier vermieden wird.</p> <p>Lediglich im unwahrscheinlichen Falle, dass eine Fischotter Wurfhöhle im Umfeld des Vorhabens (100 m) durch die ökologische Baubegleitung nachgewiesen wird und ein Vorkommen von Jungtieren während der Bauphase nicht auszuschließen ist, kommt eine Bauzeitenregelung (VAR14BF) zum Einsatz.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Es wurden keine betrachtungsrelevanten betriebsbedingten Wirkfaktoren ermittelt. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</p> <p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung – Akustische Reize (5-1) • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Störungen durch akustische Reize in Form von Schreckwirkungen und durch optische Reize, die während des Baubetriebs auftreten (Fahrzeuge oder Menschen), können beim Fischotter Flucht- und Meideverhalten auslösen. Der UR ist stark anthropogen geprägt und die betroffenen Gewässer liegen allesamt nahe befahrener Straßen oder bewirtschafteten Feldern, so dass hier von einem Gewöhnungseffekt auszugehen ist. Durch die von Siedlungen eingeschlossene Lage ist jedoch nicht grundsätzlich von der Möglichkeit auszuweichen auszugehen. Die Zeit der Jungenaufzucht ist hier als besonders sensible Phase anzusehen, in der eine Bindung an z. B. eine Wurfhöhle als fest verortetes Element innerhalb des Reviers besteht. Störungen können folglich in solchen Einzelfällen zur Aufgabe des Nachwuchses führen (bei starken Störungen im unmittelbaren Umfeld von 100 m). Außerhalb dieser sensiblen Phase können Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor unter Berücksichtigung der Vorkehrung der tageszeitlichen Bauzeitenregelung im Rahmen der standardisierten technischen Ausführung (vgl. Teil H Kapitel 2.2), mit Ausnahme von aufwändigen Bohrungen, ausgeschlossen werden.</p> <p>Demnach kommt lediglich im unwahrscheinlichen Falle, dass eine Wurfhöhle im Umfeld des Vorhabens (100 m) durch die ökologische Baubegleitung nachgewiesen wird und ein Vorkommen von Jungtieren während der Bauphase nicht auszuschließen ist, eine Bauzeitenregelung (VAR14_{BF}) zum Einsatz.</p> <p>➔ Erhebliche Störungen während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- oder Wanderzeiten können unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden. Auch eine erhebliche Störung bei den Tieren selbst ist nicht zu attestieren.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p> <p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor: • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) Fischotter zeichnen sich durch eine starke Anpassungsfähigkeit bzgl. der Veränderung von Lebensraumbedingungen aus, so dass davon ausgegangen werden kann, dass vorhabenbedingte Vegetationseingriffe tolerierbar sind. Größere Gehölzeingriffe (Schneisenhieb) in Auwaldbiotopen finden nicht statt. Aufgrund der grundsätzlich vorgesehenen Quering von hochwertigen Gewässern inkl. ihrer Uferstrukturen in geschlossener Bauweise können Beeinträchtigungen ausgeschlossen werden. ➔ Fortpflanzungsstätten werden nicht beschädigt oder zerstört. Darüber hinaus werden Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate (Ruhestätten) nicht so erheblich beschädigt oder zerstört, dass dadurch die Funktionsfähigkeit von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten vollständig entfällt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird nicht erfüllt. Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

1.1.20 Haselmaus

Haselmaus (<i>Muscardinus avellanarius</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
Die Haselmaus kommt in allen von Gehölzen dominierten Biotopen vor, mit Ausnahme von Kiefernforsten auf Sandböden sowie regelmäßig überschwemmten Auenwäldern (BÜCHNER et al. 2017). Diese Biotope sind nicht als	

Haselmaus (<i>Muscardinus avellanarius</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Überwinterungshabitat geeignet, allerdings eignen sie sich als Sommerhabitate (Nahrungs- und Wanderhabitate). Bevorzugt werden jedoch vorrangig strukturreiche Laub- oder Laub-Nadel-Mischwäldern mit gut entwickeltem Unterholz. Typische Habitate der Haselmaus sind insbesondere Verjüngungsbestände, Sukzessionsflächen, Windwurfflächen sowie Waldränder, mit einem ausreichenden Angebot an blühenden und fruchttragenden Sträuchern (BÜCHNER 2009; JUŠKAITIS & BÜCHNER 2010). In gut mit Hecken vernetzten Landschaften kann die Haselmaus aber auch in sehr waldarmen Gegenden vorkommen und ist sogar an Hecken- und Gehölzbeständen entlang von Straßen- und Autobahnböschungen zu finden. Haselmäuse sind ausgezeichnete Kletterer und verbringen mehr als 95 % ihrer nächtlichen Aktivität im Kronenbereich von Bäumen und Sträuchern (BRIGHT & MORRIS 1991). Selbst kleinere Exkursionen auf den Boden werden weitestgehend vermieden, jedoch konnten in Einzelfällen Ortswechsel im Offenland über mehr als 500 m und selbst das Queren von Straßen belegt werden (BÜCHNER et al. 2017). Adulte Haselmäuse sind sesshaft und nutzen feste Streifgebiete, wobei die Größe der Aktionsräumen bei höherer Individuendichte zunimmt (JUŠKAITIS & BÜCHNER 2010). Die Populationsdichte liegt in durchschnittlich geeigneten Habitaten bei 1-2 adulten Haselmäusen pro Hektar (BÜCHNER et al. 2017).</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Für Deutschland gibt es aktuelle Nachweise aus allen Flächenländern mit Ausnahme von Brandenburg (weite Teile der nordostdeutschen Tiefebene sind ohne Haselmausvorkommen). Die meisten Nachweise stammen aus den laubholzreichen Mittelgebirgen Süd- und Südwestdeutschlands. Schwerpunkte der Verbreitung sind v. a. Hessen, Rheinland-Pfalz, in den südlichen Teilen Niedersachsens und Nordrhein-Westfalens, in Baden-Württemberg und Bayern, in den südlichen und südwestlichen Teilen Sachsens-Anhalts und Thüringens sowie im Süden Sachsens (JUŠKAITIS & BÜCHNER 2010).</p>	<p>Verbreitung Bayern</p> <p>In Bayern scheint die Haselmaus landesweit verbreitet zu sein, mit Schwerpunkten in Nordwest- und Nordostbayern (LFU 2021).</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>	
<p>Die Haselmaus wurde in geeigneten Lebensräumen im UR kartiert, dabei wurden jedoch nicht sämtliche geeigneten Bereiche abgedeckt (vgl. Teil 5.2.6). Während der Kontrollen der Nest-Tubes konnten an sieben der zwölf beprobten Transekte Haselmäuse nachgewiesen werden. Es ergaben sich sowohl indirekte Nachweise, über die Feststellung von Haselmausnestern, als auch direkte Nachweise von Tieren selbst. Die Nachweise liegen flächig verteilt im gesamten UR. Da verbindende Gehölzstrukturen zwischen den Nachweisen liegen, sind die Ergebnisse auf die zwischen den Nachweisen befindlichen geeigneten, aber nicht kartierten Haselmaushabitate übertragbar (BÜCHNER et al. 2017). Somit ist gemäß HPA in allen geeigneten Strukturen im UR ein Vorkommen der Haselmaus anzunehmen.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>	
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p>	
<p>Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p>	

Haselmaus (<i>Muscardinus avellanarius</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Baubedingt kommt es durch die Anlage von Arbeitsflächen, Zuwegungen, Ausbauflächen von Zufahrten und BE-Flächen zu direkten Eingriffen in nachweislich besiedelte und potenziell geeignete Lebensräume der Haselmaus. Dabei kann es zu Tötungen von Individuen bzw. zur Schädigung von Entwicklungsformen kommen.</p> <p>Die Haselmaus hält ihren Winterschlaf in der Streuschicht von Wäldern und angrenzenden Gehölzbereichen und ist daher besonders während der inaktiven Zeit gefährdet. In geringerem Umfang sind auch betriebsbedingte Individuenverluste für die Haselmaus im Rahmen von Pflegearbeiten zu berücksichtigen, sofern eine Entfernung von Gehölzen innerhalb des Schutzstreifens zu erwarten ist.</p> <p>Zur Vermeidung der Tötung von Haselmäusen kommt die Vermeidungsmaßnahme VAR15H zum Einsatz. Dabei sind in der Winterschlafphase technische und zeitliche Einschränkungen für die Baumentnahme sowie der Strauchschicht im Eingriffsbereich erforderlich. Die Maßnahme ist sofort wirksam und wird als geeignet angesehen (BÜCHNER et al. 2017). Die Maßnahme ist nur in Verbindung mit einer CEF-Maßnahme (V_{CEF13}, V_{CEF14}) durchzuführen. Es ist davon auszugehen, dass einzelne auch nach dem Abfangen verbliebene Tiere selbständig in angrenzende neu aufgewertete Bereiche abwandern. Verletzungen oder Tötungen können somit wirkungsvoll vermieden werden.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen sofern eine Entfernung von Gehölzen innerhalb des Schutzstreifens zu erwarten ist. Dies kann lediglich im Bereich des Wäldchens am KKI im neuen Schutzstreifen der verlegten 110 kV-Freileitung zum Tragen kommen. Im Rahmen Vermeidungsmaßnahme VAR17 (<u>Ökologisches Trassenmanagement/Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)</u>) wird die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Das Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird. Die übrigen geeigneten oder besiedelten Lebensräume werden unterbohrt, so dass dort keine Schutzstreifenpflege notwendig wird.</p> <p>➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für Reptilien. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Haselmaus (<i>Muscardinus avellanarius</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Es wurden keine in dieser Hinsicht relevanten Wirkfaktoren ermittelt. Es entstehen für die Haselmaus keine erheblichen Störungen, die sich negativ auf die Erhaltungszustände der lokalen Populationen auswirken könnten. Dies liegt darin begründet, dass die Art gegenüber Bauaktivitäten aufgrund ihrer Ökologie nicht besonders störungssensibel reagieren. Bestandsabnahmen sind daher in diesem Zusammenhang auszuschließen.	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren: <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) 	
Baubedingt kommt es durch die Anlage von Arbeitsflächen, Zuwegungen, Ausbauflächen von Zufahrten und BE-Flächen zu direkten Eingriffen in nachweislich besiedelte und potenziell geeignete Lebensräume der Haselmaus. Dabei werden auch Fortpflanzungs- und Ruhestätten in Anspruch genommen. Insgesamt gehen 2,4-6 ha geeigneter und überwiegend auch nachweislich besiedelter Lebensraum temporär verloren. Daneben ist die unter dem Tötungsverbot zu berücksichtigende Maßnahme VAR15H nur in Verbindung mit dem Vorliegen geeigneter Zielhabitate für die Abwanderung, i. d. R. in Form von CEF-Maßnahme(n), gültig, da einzelne auch nach dem Abfangen verbliebene Tiere selbständig in angrenzende neu aufgewertete Bereiche wandern sollen.	
Durch eine Vergrämung und bei Erfordernis durch eine Umsiedlung der Haselmaus aus den zu beanspruchenden Bereichen (VAR2C) kann eine Beschädigung oder Zerstörung von aktuell genutzten Fortpflanzungs- und Ruhestätten gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 im Rahmen der Flächeninanspruchnahme vollständig vermieden werden. Um sicher zu stellen, dass die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang gewahrt wird und für die vergränten Haselmäuse genügend Ausweichflächen zur Verfügung stehen, muss die Maßnahme in Verbindung mit den CEF-Maßnahmen VCEF5b Anlage von Ausgleichshabitaten für Haselmäuse und VCEF13 Anbringen von Haselmauskästen durchgeführt werden. Die CEF-Maßnahme VCEF5b ist nach 2-5 Jahren wirksam, die CEF-Maßnahme VCEF13 ist kurzfristig wirksam (vgl. Teil H, Kapitel 4.1 und 4.2). Dem Berechnungsansatz zur Ermittlung des Maßnahmenbedarfs liegt zugrunde, dass mit den vorgesehenen CEF-Maßnahmen Habitate mit einer sehr guten Lebensraumeignung geschaffen werden, die entsprechend hohe Siedlungsdichten zulassen. Für die von den Vorhaben betroffenen Flächen mit sehr guter Eignung wird ein Flächenbedarf von 100 % für die vorgezogene Ausgleichsmaßnahme angesetzt. Für die betroffenen Flächen guter und mäßiger Eignung beträgt der Flächenbedarf 50 % respektive 30 % der flächigen Inanspruchnahme. (vgl. Teil H, Kapitel 4.2). Von den insgesamt 2,6 ha betroffener Habitate sind rund 2,5 ha von guter Eignung und rund 0,1 ha von mäßiger Eignung. Somit ergibt sich ein CEF-Maßnahmenbedarf im Umfang von insgesamt 1,3 ha, der im Rahmen der VCEF5b langfristig vorzuhalten ist. Für den kurzfristigen und vorübergehenden Ausgleich des Verlusts von Gehölzbereichen inklusive Höhlenbäumen, die sich als Schlaf- und Wurfnesthabitat eignen, werden zusätzlich im	

Haselmaus (<i>Muscardinus avellanarius</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Rahmen der V_{CEF}13 auf die gleiche Bedarfsfläche bezogen 20 Haselmauskästen pro Hektar, wenn möglich auch in Kombination mit der V_{CEF}5b auf gleicher Fläche, dem Baubeginn vorgezogen aufgehängt.</p> <p>In geringerem Umfang sind auch betriebsbedingte Schädigungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten für die Haselmaus im Rahmen von Pflegearbeiten zu berücksichtigen, sofern eine Entfernung von Gehölzen innerhalb des Schutzstreifens zu erwarten ist. Es wird die Vermeidungs- und Minderungsmaßnahme V_{AR}17 Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements) angewendet. Ziel der Maßnahme ist es, dass die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen sowie die Versetzung von Benjeshecken zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt werden, dass besetzte Fortpflanzungs- und Ruhestätten geschont werden und für betroffene Individuen ein Ausweichen auf geeignete Habitate im räumlichen Zusammenhang im Anschluss an die Pflegemaßnahmen weiterhin möglich ist (vgl. Teil H, Kapitel 4.1).</p> <p>Insgesamt müssen das Habitat verbessernde und -ausweitende Maßnahmen mindestens im Verhältnis 1:1 zum Verlust geschaffen werden, damit die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten erhalten bleibt. Dies wird durch die V_{CEF}13 und V_{CEF}5b geleistet.</p> <p>Anlagebedingte Lebensraumverluste können vernachlässigt werden, da es sich zum einen lediglich um die Mastaufstandsfläche des Neubaumasten im Wäldchen am KKI handelt, und damit gerade einmal um rund 230 m². Zum anderen geht der Lebensraum bereits durch die baubedingte Inanspruchnahme temporär verloren und wird demnach dort mitberücksichtigt und es kann sich im Anschluss in diesem Bereich auch unterhalb der Masten wieder geeigneter Lebensraum entwickeln.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden baubedingt beeinträchtigt oder beschädigt, so dass diese über die Bauzeit nicht mehr nutzbar sind. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Haselmaus kann durch V- und CEF-Maßnahmen im räumlichen Zusammenhang gewahrt werden. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>d) Abschließende Bewertung</p>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.1.21 Nachtkerzenschwärmer

Nachtkerzenschwärmer (<i>Proserpinus proserpina</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern V	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Nachtkerzenschwärmer lebt in verschiedenen Offenlandbiotopen, die sich durch feuchtwarmes Mikroklima auszeichnen. Das Vorkommen der Pflanzenarten <i>Epilobium hirsutum</i>, <i>E. angustifolium</i> und <i>Oenothera biennis</i> dient dem Nachtkerzenschwärmer als Raupenfutterpflanzen. Kiesgruben, Wiesengräben, Bachufer oder auch feuchte Waldränder spiegeln den Lebensraum der Art wider. Auf möglichst vollsonnigen Raupennahrungspflanzen findet die Eiablage statt. Von Mai bis Juli reicht die Flugzeit der Falter (LFU 2021)</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Weite, wenngleich lückige Verbreitung in Deutschland (HERMANN 2020). Verbreitung im Untersuchungsraum <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	Verbreitung Bayern Die Funde in Bayern sind weit gestreut. Die Art scheint von der Klimaerwärmung zu profitieren (LFU 2021). <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Gemäß HPA sind potenzielle Vorkommen des Nachtkerzenschwärmers im UR anzunehmen. Geeignete Lebensräume liegen an der Bahnstrecke an der Landstraße, am Längenmühlbach und im Bereich des Wäldchens am KKI. Die Lebensraumeignung und damit ein tatsächliches Vorkommen ist allerdings vom Vorhandensein der Wirtspflanzen (der Gattung <i>Epilobium</i> (Weidenröschen) oder <i>Oenothera</i> (Nachtkerzen) anhängig.	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)? <div style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein </div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:	
<ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) 	

Nachtkerzenschwärmer (<i>Proserpinus proserpina</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>• Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2)</p> <p>Baubedingt können sich für die Entwicklungsstadien (Eier, Raupen, Puppen) Individuenverluste infolge der Baufeldfreimachung ergeben, wenn eine Betroffenheit besiedelter Futterpflanzen besteht. Schädigungen oder Zerstörungen von Wirtspflanzen durch mechanische Einwirkungen sowie den darauf vorkommenden Eiern, Raupen und Puppen sind auch durch Baufahrzeuge während des Bauablaufs möglich.</p> <p>Baubedingt kommt es durch die Anlage von Arbeitsflächen und Zuwegungen zu direkten Eingriffen in potenziell geeignete Lebensräume des Nachtkerzenschwärmers. Dabei kann es zu Tötungen von Individuen bzw. zur Schädigung von Entwicklungsformen kommen.</p> <p>Für adulte Individuen besteht aufgrund ihrer Mobilität und der damit verbundenen Fähigkeit zum Ausweichen kein Tötungsrisiko hinsichtlich der Auswirkungen durch die Baufeldfreimachungen und -einrichtungen.</p> <p>Zur Vermeidung der Tötung von Nachtkerzenschwärmern kommt die Vermeidungsmaßnahme VAR15^{VAR15s} zum Einsatz. Dabei sind geeignete Habitatflächen auf das Vorhandensein von geeigneten Futterpflanzen im Jahr vor Baubeginn/Baustellenfreimachung zu überprüfen. Falls ein Nachweis geeigneter Futterpflanzen erfolgt, sind die vom Vorhaben betroffenen Flächen vor der Flugzeit der Falter mit Hilfe einer Mahd unattraktiv zu gestalten, sodass keine Ansiedlung (Eiablage) erfolgen kann. Somit ist sichergestellt, dass zum Zeitpunkt der Vegetationsentfernung keine Individuen dieser Art auf dem Baufeld verbleiben.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>In sehr geringerem Umfang sind auch betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen zu berücksichtigen.</p> <p>Dies kann lediglich im Bereich des Wäldchens am KKI im neuen Schutzstreifen der verlegten 110 kV-Freileitung zum Tragen kommen. Im Rahmen Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement)^{Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)} wird die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Das Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird.</p> <p>Die übrigen geeigneten oder besiedelten Lebensräume werden unterbohrt, so dass dort keine Schutzstreifenpflege notwendig wird.</p> <p>➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für den Nachtkerzenschwärmer. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

Nachtkerzenschwärmer (<i>Proserpinus proserpina</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor: <ul style="list-style-type: none"> • Störung – (anlage- und betriebsbedingt) – Licht (5-3) <p>Im Regelbetrieb ist die Konverterstation nicht beleuchtet. D.h. eine permanente Beleuchtung ist nicht vorgesehen. Lediglich im Rahmen der Inspektions- und Bereitschaftstätigkeiten bei Anwesenheit von Anlagenpersonal ist die Beleuchtung in Verwendung. Die Lichtemissionen werden durch technische Ausführung und zeitliche Beschränkung auf ein notwendiges Minimum reduziert. Während des Baus kann es im Bereich von Start- und Zielgruben zu nächtlichen Lichtemissionen durch die Baustellenbeleuchtung kommen. Unter Berücksichtigung der standardisierten technischen Ausführung der geschlossenen Bauweise mit der flankierenden Maßnahme „Verwendung lichtminimierender Leuchtmittel“ und der geringen Dauer der Baumaßnahmen werden verbleibende Auswirkungen durch diesen Wirkfaktor auf ein Minimum reduziert. Es entstehen dadurch für Nachtkerzenschwärmer keine erheblichen Störungen, die sich negativ auf die Erhaltungszustände der lokalen Populationen auswirken könnten.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Baubedingt kommt es durch die Anlage von Arbeitsflächen und Zuwegungen zu direkten Eingriffen in potenziell geeignete Lebensräume des Nachtkerzenschwärmers. Dabei können auch Fortpflanzungs- und Ruhestätten in Anspruch genommen werden.</p> <p>Bei Beseitigung der Vegetation im Zuge der Baufeldfreimachung besteht die Gefahr, dass es zur Entwertung von Habitaten des Nachtkerzenschwärmers kommt. Da sich allerdings offene Bodenstellen z. B. positiv auf die Keimung von auf Pflegemaßnahmen angewiesene Pflanzenarten auswirken, kann eine punktuelle Vegetationsentfernung günstigere Verhältnisse für die Wirtspflanzen des Nachtkerzenschwärmers mit sich bringen. Für adulte Individuen kann sich, im Falle eines Mangels an Ausweichmöglichkeiten in der näheren Umgebung, temporär eine Minderung oder ein Verlust von (Teil-) Lebensräumen ergeben.</p> <p>Von insgesamt rund 23 ha geeignetem potenziellen Lebensraum im UR gehen nur rund 0,1 ha (0,4%) temporär verloren. Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt auch ohne Ausgleichsmaßnahmen gewahrt.</p> <p style="padding-left: 20px;">➔ Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.2 Anhang IV-Artengruppen

1.2.1 Amphibien

Amphibien		
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a		TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus der betroffenen Arten		
Artname deutsch (wissenschaftlich)	Schutzstatus	Gefährdungsstatus nach Roten Listen/ Erhaltungszustand
Europäischer Laubfrosch	2	RL BY: 2, RL D: 3, EHZ BY U1
Kammolch	2	RL BY: 2, RL D: V, EHZ BY U2
Springfrosch	2	RL BY: V, RL D: V, EHZ BY U1
Schutzstatus <div> <div>streng geschützt:</div> <div> 1 Art nach Anh. A der EGArtSchVO 2 Art nach Anh. IVa FFH-RL 3 Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV </div> <div>besonders geschützt</div> <div> 4 Art nach Anh. B der EGArtSchVO 5 Europäische Vogelart 6 Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV </div> </div>		
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen		
<p>Textliche Kurzbeschreibung (mit Quellenangaben), insbesondere:</p> <p>Der Kammolch wird gemeinsam mit dem Teich- und Seefrosch sowie der Rot- und Gelbbauchunke in die Artengruppe der Amphibien mit ganzjähriger bzw. nahezu ganzjähriger Gewässerbindung eingeordnet (GÜNTHER 1996). Er bevorzugt in der Regel größere, perennierende, sonnenexponierte, meso- bis eutrophe Gewässer mit ausgeprägter Unterwasservegetation. Ein weiterer wesentlicher Bestandteil des Gesamtlebensraumes stellt ein strukturreicher Landlebensraum mit einem Wechsel aus strukturiertem Grünland (Feuchtwiesen, Weiden) mit angrenzenden Brachen / Ruderalflächen, Hecken, Gebüsch, Feldgehölzen oder Gärten und Parkanlagen sowie Feldern und Wäldern dar (BLAB & VOGEL 2002; LAUFER et al. 2007). Der Kammolch nutzt zur Überwinterung hauptsächlich Kleinsäugerbauten, Steinhäufen und Totholz, seltener findet die Überwinterung im Gewässer oder in Stollen, Höhlen, Straßentunneln, Kellern oder Trockenmauern statt (LAUFER et al. 2007).</p> <p>Die Wanderungen vom Winterquartier zu den Laichgewässern finden in der Regel von Februar bis Anfang April (Schwerpunkt März) statt. Die Paarungs- und Laichzeit erstreckt sich von März bis Juli, oft ist ein Teil der adulten Individuen nach der Paarungs- und Laichzeit noch bis August / September im Gewässer oder im näheren Gewässerumfeld anzutreffen. Die Abwanderung der Jungtiere aber auch vieler Adulter erfolgt ab August und kann sich bis in den November erstrecken – einige Tiere überwintern im Gewässer (BLAB & VOGEL 2002).</p> <p>Der Laubfrosch bevorzugt Lebensräume mit hohem, schwankendem Grundwasserstand und gebüschreichem, ausgedehntem Feuchtgrünland. Er ist eine Charakterart heckenreicher, extensiv genutzter Wiesen- und Auenlandschaften. Seine Laichgewässer weisen flache Ufer und vertikale Strukturen wie Röhricht auf und sind gut besonnt. Die geeigneten Lebensräume reichen von naturnahen Flussauen über Teichlandschaften bis hin zu Kies- und Tongruben. Der Laubfrosch meidet vollbeschattete Gewässer (LUBW 2020b).</p> <p>Laubfrösche sind sowohl tag- als auch nachtaktiv. Im Laubwerk von Hochstauden, Sträuchern oder lichten Bäumen sonnen sie sich oder jagen nach Beute - im Sprung mit weit herausgeschleuderter Zunge. Auf ihrem Speisezettel stehen vor allem Fliegen, Käfer und Spinnen. Die Larven weiden vornehmlich Algen ab, gedeihen aber besser, wenn auch tierische Nahrung verfügbar ist. Zur Paarungszeit halten sich die Männchen in Gruppen im oder am Laichgewässer auf und versuchen nach Sonnenuntergang durch ihren Balzgesang Weibchen anzulocken. Die Eier werden in Form von walnussgroßen Laichballen an Wasserpflanzen abgelegt. Nach knapp einer Woche schlüpfen die Larven aus den Eiern, die Entwicklung von der Larve zum Jungfrosch dauert ca. 40 bis 90 Tage. Durch diese recht kurze Entwicklungsdauer ist die Art in der Lage, auch temporäre Gewässer zu besiedeln (LUBW 2020b).</p>		

Amphibien	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Der Springfrosch bewohnt Laubwälder, die in bis zu 2000 m Entfernung zu seinem Laichgewässer liegen können. Die Art kommt in Buchen-Eichen-Wäldern und Bruchwaldgebieten vor. Als typischer Auenbewohner kommt der Springfrosch bevorzugt in der Hartholzau vor. In der Nähe von Salzburg wurden Exemplare in einer Höhe von bis zu 1720 m ü. NN gefunden (BFN 2008; BLAB & VOGEL 2002; LAUFER et al. 2007). Der Springfrosch ist ein Frühläicher. Seine Frühjahrswanderung beginnt Ende Januar und dauert bis Anfang März an. Die Laichperiode findet von Mitte Februar bis Mitte März statt. Unmittelbar nach der Einwanderung in das Laichgewässer sind die Männchen paarungsbereit. Das Weibchen heftet seinen Laichballen in charakteristischer Weise an vertikale Strukturen (z. B. Halme, Äste) in einer Wassertiefe von bis zu 30-50 cm. Mit metamorphosierte Jungfrösche ist ab Mitte Juni zu rechnen. Ihre Lebensdauer beträgt vermutlich etwa zehn Jahre (BFN 2008; BLAB & VOGEL 2002; LAUFER et al. 2007).</p>	
<p>Verbreitung</p>	
<p>Kammolch Verbreitung in Deutschland In Deutschland ist die Art weit verbreitet, wenngleich sein Verbreitungsgebiet immer wieder Lücken aufweist. Dies ist primär auf die Zerstörung seiner Lebensräume zurückzuführen, u.a. aufgrund einer Beeinträchtigung durch Nährstoffe und Biozide aus der Landnutzung. Daneben trug auch die Zerschneidung seiner Lebensraumkomplexe durch Verkehrsstrassen zu seiner Dezimierung bei. Er fehlt vor allem in den höheren Lagen und in ackerbaulich dominierten Gebieten.</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p>Verbreitung in Bayern In Bayern gehört der Kammolch zu den seltenen Amphibienarten (LFU 2021).</p> <p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Der Kammolch konnte nur an einem einzigen Gewässer im 500 m UR zum gegenständlichen Vorhaben nachgewiesen werden (vgl. Teil 5.2.8). Es handelt sich dabei um ein kleines Stillgewässer in einem Isar-Altarm mit angeschlossenen ausgeprägten Schilfbänken im südlichen Teil des UR südwestlich des Mühlbachwegs. Die Habitatpotenzialanalyse ergibt geeigneten Landlebensraum der Art im Wesentlichen in Form der Habitatkomplexe „Halböffenes mit und ohne Gewässer“ sowie „Laubwald/Mischwald (mit Altbauwaldbestand)“. Dieser liegt relativ gleichmäßig flächig verteilt um das Gewässer und erstreckt sich auch weiter über den 500 m Umgriff hinaus.</p>
<p>Laubfrosch Verbreitung in Deutschland In Deutschland ist der Laubfrosch weit verbreitet, größere Verbreitungslücken bestehen jedoch im Nordwesten und Westen des Landes und ein schmaler Streifen in Ost-West Richtung in der Mitte Deutschlands ist kaum vom Laubfrosch besiedelt. In Baden-Württemberg liegen die Verbreitungsschwerpunkte der Art am Oberrhein, im südöstlichen Kraichgau und am Neckar mit seinen Nebenflüssen. Der Laubfrosch bevorzugt vor allem die tieferen Lagen, kann aber an geeigneten Standorten bis in Höhen von über 700 m ü. NN vorkommen (LUBW 2020b).</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p>Verbreitung in Bayern Vorkommensschwerpunkte sind die nordbayerischen Teichgebiete, das voralpine Moor- und Hügelland und die Täler von Donau, Isar und Inn, wobei die Art in Bayern eher lückig verbreitet ist (LFU 2021).</p> <p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Der Laubfrosch konnte nur an einem einzigen Gewässer im UR zum gegenständlichen Vorhaben nachgewiesen werden (vgl. Teil 5.2.8). Es handelt sich dabei um ein kleines Stillgewässer in einem Isar-Altarm mit angeschlossenen ausgeprägten Schilfbänken im südlichen Teil des UR südwestlich des Mühlbachwegs. Ergebnis HPA siehe Kammolch.</p>

Amphibien	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Springfrosch Verbreitung in Deutschland In der Bundesrepublik existieren isolierte Populationen im nördlichen Mecklenburg-Vorpommern (Nienhagen, Darß, Rügen), Niedersachsen (Lüneburger Heide, Wendland), Sachsen-Anhalt/Nordwest-Thüringen (Altmark), Sachsen (Muldengebiet, Umfeld Dresden) und dem Raum Bonn. In Süddeutschland reichen die Vorkommen an die Hauptverbreitungsgebiete. Weitere Vorkommen finden sich in Südhessen, im Saarland, in den Rheinauen von Rheinlandpfalz und Baden-Württemberg, im Rhein-Neckarraum sowie im Bodenseegebiet (BFN 2008; BLAB & VOGEL 2002; LAUFER et al. 2007).</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Der Springfrosch konnte nur an einem einzigen Gewässer im UR zum gegenständlichen Vorhaben nachgewiesen werden (vgl. Teil 5.2.8). Es handelt sich dabei um ein kleines Stillgewässer in einem Isar-Altarm mit angeschlossenen ausgeprägten Schilfbänken im südlichen Teil des UR südwestlich des Mühlbachwegs. Ergebnis HPA siehe Kammolch.</p>	<p>Verbreitung in Bayern Im Freistaat Bayern ist der Springfrosch sehr unregelmäßig verteilt und tritt dort im Maingebiet, in Ober- und Unterfranken sowie mit Schwerpunkt in Südbayern auf (BFN 2008; BLAB & VOGEL 2002; LAUFER et al. 2007).</p>
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Veränderungen der hydrologischen / hydrodynamischen Verhältnisse (3-3) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Baubedingt kommt es durch die Anlage von Arbeitsflächen, Zuwegungen, Ausbauflächen von Zufahrten und BE-Flächen vornehmlich zu Eingriffen in geeignete Landlebensräume der Amphibienarten im Umgriff von 500 m um das einzige Stillgewässer südwestlich des Mühlbachwegs. Dabei kann es zu Tötungen von Individuen bzw. zur Schädigung von Entwicklungsformen kommen. Insbesondere durch das Abschieben der Vegetationsdecke im Rahmen der Baustellenfreimachung oder sonstige Bodenarbeiten können in terrestrischen Amphibienlebensräumen Individuen in Tagesverstecken oder auch Winterquartieren verletzt oder getötet werden.</p> <p>Direkte Eingriffe in Laichgewässer finden im Abschnitt D3b nicht statt. Ein Tötungsrisiko für adulte Individuen oder auch Entwicklungsformen kann an dieser Stelle ausgeschlossen werden. Einzig am kleinen Stillgewässer südwestlich des Mühlbachwegs liegen temporäre Arbeitsflächen im nahen Umfeld eines Laichgewässers. Der sich in westlicher Richtung vom Gewässer aus weiter erstreckende, nur temporär wasserführende Graben wird geschlossen gequert. Das Gewässer ist mit einer Entfernung von rund 105 m zum Kabelgraben nicht durch Wasserhaltungsmaßnahmen betroffen.</p> <p>Zur Vermeidung der Tötung von Amphibienarten werden jegliche oben genannten Eingriffsflächen, die in potenziellen Landlebensräumen oder Wanderkorridoren liegen und auf denen Erdbauarbeiten durchgeführt werden vor Beginn der Baufeldfreimachung durch temporäre Amphibienschutzzäune abgesperrt. Sollten im abgesperrten Bereich Tiere aus ihrem Winterquartier auftauchen, oder anderweitig in den Baustellenbereich gelangen, so werden diese gezielt wieder abgesammelt (Var16A). Die Maßnahme verhindert auch, dass ans Laichgewässer an- oder abwandernde Amphibien</p>	

Amphibien	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>gefährdet werden. In Waldlebensräumen gilt zur Vermeidung baubedingter Individuenverluste in den Winterquartieren (am Boden) eine spezielle technische sowie zeitlich Einschränkung für die Entnahme von Gehölzen (VAR15A). Die Maßnahmen sind sofort wirksam. Verletzungen oder Tötungen von Amphibienarten können somit wirkungsvoll vermieden werden.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Betriebsbedingte Tötungsrisiken können grundsätzlich ausgeschlossen werden</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Es wurden keine in dieser Hinsicht relevanten Wirkfaktoren ermittelt.</p> <p>Es entstehen für Amphibien keine erheblichen Störungen, die sich negativ auf die Erhaltungszustände der lokalen Populationen auswirken könnten. Dies liegt darin begründet, dass die Arten gegenüber Bauaktivitäten aufgrund ihrer Ökologie nicht besonders störungssensibel reagieren. Bestandsabnahmen sind daher in diesem Zusammenhang auszuschließen.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Veränderungen des Bodens bzw. des Untergrundes (3-1) • Veränderungen der hydrologischen / hydrodynamischen Verhältnisse (3-3) 	

Amphibien	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Es wird nicht direkt in Laichgewässer der Arten eingegriffen, daher ist eine Beeinträchtigung von Fortpflanzungsstätten durch Veränderungen der hydrologischen / hydrodynamischen Verhältnisse auszuschließen.</p> <p>Baubedingt kommt es durch die Anlage von Arbeitsflächen, Zuwegungen, Ausbauflächen von Zufahrten und BE-Flächen zu temporären Eingriffen in geeignete Landlebensräume der Amphibienarten. An einem Maststandort wird geeigneter Landlebensraum dauerhaft überbaut. Die betroffenen geeigneten Landlebensräume stellen potenzielle Ruhestätten der Amphibienarten dar. In Relation zu dem verbleibenden Habitat sind die Flächenverluste jedoch nicht erheblich. Insgesamt gehen rund 9-10,7 ha temporär verloren. Ein dauerhafter Verlust kann vernachlässigt werden, da es sich lediglich um die Mastaufstandsfläche (ca. 200 m²) eines Masten (M1) handelt, welcher in geeignetem Landlebensraumkomplex liegt, hier aber auf einer Ackerfläche. Für die Arten haben Ackerflächen nur eine untergeordnete Funktion als Landlebensraum im Habitatkomplex „Halbaffenland ohne Gewässer“. Im Verhältnis dazu bleiben im UR rund 140 ha gleichwertiger geeigneter Lebensraum unbeeinträchtigt. Die bauzeitlich beanspruchten Flächen werden nicht versiegelt, sondern nur für eine bestimmte Zeit genutzt und im Anschluss gleichwertig wieder hergestellt. Im Anschluss an die Bauarbeiten steht der Lebensraum somit wieder in gleicher Qualität zur Verfügung. Von einer temporären Zerschneidungswirkung ist nicht auszugehen, da potenzielle Wanderkorridore nicht versperrt werden.</p> <p>➔ Fortpflanzungsstätten werden nicht beschädigt oder zerstört. Darüber hinaus werden Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate (Ruhestätten) nicht so erheblich beschädigt oder zerstört, dass dadurch die Funktionsfähigkeit von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten vollständig entfällt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>d) Abschließende Bewertung</p>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.2.2 Reptilien

Reptilien											
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH										
<p>1. Schutz- und Gefährdungsstatus der betroffenen Arten</p>											
<table border="1"> <thead> <tr> <th>Artnamen deutsch (wissenschaftlich)</th> <th>Schutzstatus</th> <th>Gefährdungsstatus nach Roten Listen/ Erhaltungszustand*</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)</td> <td>2</td> <td>RL BY: 3; RL D: V; EHZ BY U1</td> </tr> <tr> <td>Schlingnatter (<i>Coronella austriaca</i>)</td> <td>2</td> <td>RL BY: 2; RL D: 3; EHZ BY U1</td> </tr> </tbody> </table>	Artnamen deutsch (wissenschaftlich)	Schutzstatus	Gefährdungsstatus nach Roten Listen/ Erhaltungszustand*	Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)	2	RL BY: 3; RL D: V; EHZ BY U1	Schlingnatter (<i>Coronella austriaca</i>)	2	RL BY: 2; RL D: 3; EHZ BY U1		
Artnamen deutsch (wissenschaftlich)	Schutzstatus	Gefährdungsstatus nach Roten Listen/ Erhaltungszustand*									
Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)	2	RL BY: 3; RL D: V; EHZ BY U1									
Schlingnatter (<i>Coronella austriaca</i>)	2	RL BY: 2; RL D: 3; EHZ BY U1									
<p>Schutzstatus</p> <table> <tr> <td>streng geschützt:</td> <td>besonders geschützt</td> </tr> <tr> <td>1 Art nach Anh. A der EGArtSchVO</td> <td>4 Art nach Anh. B der EGArtSchVO</td> </tr> <tr> <td>2 Art nach Anh. IVa FFH-RL</td> <td>5 Europäische Vogelart</td> </tr> <tr> <td>3 Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</td> <td>6 Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</td> </tr> </table> <p>* Angabe zum EHZ entfällt bei den Vogelarten</p>			streng geschützt:	besonders geschützt	1 Art nach Anh. A der EGArtSchVO	4 Art nach Anh. B der EGArtSchVO	2 Art nach Anh. IVa FFH-RL	5 Europäische Vogelart	3 Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	6 Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
streng geschützt:	besonders geschützt										
1 Art nach Anh. A der EGArtSchVO	4 Art nach Anh. B der EGArtSchVO										
2 Art nach Anh. IVa FFH-RL	5 Europäische Vogelart										
3 Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	6 Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV										

Reptilien	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Zauneidechse besiedelt als Kulturfolger durch Mahd oder extensive Beweidung entstandene Heideflächen, Mager-, Trocken- und Halbtrockenrasen. Kleinflächig ist sie auch an Weg- und Waldrändern, Bahntrassen und in Steinbrüchen zu finden. Bevorzugt werden besonnte Böschungen mit Hangneigungen bis zu 50°. Ein Mosaik aus trockenwarmen, gut besonnten, strukturreichen Habitat-Elementen mit ausgeprägter Vegetationsschicht und sich schnell erwärmenden Substraten sollte auf engstem Raum vorhanden sein: Stellen mit niedriger Vegetation dienen als Jagdhabitate, auf Offenbodenbereichen, Steinen und Totholz sonnen sich die Tiere, während dichtere Vegetation als Deckung genutzt wird (BLAB & VOGEL 2002; DGHT 2017). Ihren Wärmebedarf decken Zauneidechsen durch ausgiebiges Sonnenbaden auf Steinen. Sie sind zwischen Ende März und Anfang September aktiv und ernähren sich vorwiegend von Käfern, Heuschrecken, Fliegen, Spinnen und Würmern. Auch wehrhafte Insekten wie Bienen, Wespen und Ameisen werden gelegentlich erbeutet. Die Paarungszeit erstreckt sich von Ende April bis Mitte Juni, Eiablagen finden etwa zwei Wochen nach der Paarung statt. Besonnte, vegetationsarme Stellen, die lockeres Substrat aufweisen und nicht zu trocken sind, werden als Eiablageplätze genutzt. Das Weibchen gräbt dort eine Grube in den Boden, legt fünf bis 14 weichschalige Eier hinein und verschließt die Grube wieder. Unter günstigen Bedingungen können Weibchen auch ein zweites Gelege produzieren. In Abhängigkeit von den herrschenden Temperaturen schlüpfen die Jungtiere nach vier bis zehn Wochen. Im dritten oder vierten Lebensjahr werden Zauneidechsen geschlechtsreif (BLAB & VOGEL 2002; DGHT 2017; HESSEN-FORST 2005).</p> <p>Die Schlingnatter besiedelt ein breites Spektrum wärmebegünstigter, offener bis halboffener, strukturreicher Lebensräume. Entscheidend ist eine hohe Dichte an "Grenzlinienstrukturen", d. h. ein kleinräumiges Mosaik an stark bewachsenen und offenen Stellen sowie Gehölzen bzw. Gehölzrändern, gern auch mit Strukturen wie Totholz, Steinhaufen und Altgrasbeständen. Dort muss ein hohes Angebot an Versteck- und Sonnplätzen, aber auch Winterquartiere und vor allem ausreichend Beutetiere (hauptsächlich Reptilien) vorhanden sein. Deshalb werden trockene und Wärme speichernde Substrate bevorzugt, beispielsweise Hanglagen mit Halbtrocken- und Trockenrasen, Geröllhalden, felsige Böschungen oder aufgelockerte steinige Waldränder. Die Tiere besiedeln aber auch anthropogene Strukturen, insbesondere Bahndämme, Straßenböschungen, Steinbrüche, Trockenmauern, Hochwasserdämme oder (Strom- und Gas-) Leitungen, die auch als Wander- und Ausbreitungslinien wichtig sind (LFU 2021).</p> <p>Schlingnattern sind wie die meisten Reptilien tagaktiv, vorwiegend bei feucht-warmen Witterungsverhältnissen. Sie können über 10 Jahre alt werden, sind aber erst im 3. oder 4. Jahr geschlechtsreif. Die Paarung erfolgt von April bis Mai; die lebendgebärenden Weibchen setzen Ende Juli bis September durchschnittlich 4-8 Jungtiere ab, pflanzen sich aber nur alle zwei Jahre fort. Die Winterruhe – meist einzeln, in trockenen, frostfreien Erdlöchern oder Felsspalten – beginnt je nach Witterungsverlauf Anfang Oktober bis Anfang November und endet Mitte März bis Anfang Mai (LFU 2021).</p>	
Verbreitung	
<p>Zauneidechse Verbreitung in Deutschland In Deutschland ist die Art weit verbreitet und fehlt nur in den höheren Gebirgslagen und z. T. an der Nordseeküste (BLAB & VOGEL 2002; DGHT 2017).</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p>Verbreitung <i>Bayern</i> Trotz großflächiger Habitatsverluste durch Zerschneidung und der Folge von Bestandsrückgängen ist Bayern noch annähernd flächendeckend besiedelt (LFU 2021).</p> <p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>

Reptilien	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Reptilien wurden in geeigneten Lebensräumen im UR kartiert, dabei wurden jedoch nicht sämtliche geeigneten Bereiche abgedeckt (vgl. Teil 5.2.7). Die Zauneidechse wurde bis auf zwei Ausnahmen an allen Untersuchungsstrecken nachgewiesen. Die Nachweise verteilen sich damit über den gesamten 100 m UR des gegenständlichen Vorhabens. Die Vorkommen liegen vornehmlich an Gehölzrändern und Säumen und konzentrieren im südlichen UR um das Wäldchen am KKI sowie entlang der Bahnstrecke und an Gehölzen nahe der BAB. Gemäß HPA liegen im UR neben den nachweislich besiedelten Flächen auch noch weitere Flächen mit potenziell geeigneten Lebensräumen. Diese Flächen erstrecken sich den gesamten UR querend entlang der Bahnlinie, an der Straßenböschung von der Bahnlinie aus in nördlicher Richtung bis zur BAB, entlang der Bahnlinie zur Anbindung des KKI sowie an Gehölzrändern und Straßenböschungen (mit Begleitvegetation) verteilt im südlichen UR. Dabei werden gemäß HPA als geeignete Lebensräume abgegrenzte Bereiche, welche durch die Kartierung abgedeckt waren, an der Stelle aber keine Nachweise gelangen und die weiter als 100 m entfernt zum nächsten nachgewiesenen Vorkommen liegen ausgeschlossen. Im 100 m UR handelt es sich dabei ausschließlich um die Flächen südlich entlang der BAB 93.</p>	
<p>Schlingnatter Verbreitung in Deutschland Schwerpunkte sind in den klimatisch begünstigten Berg- und Hügelländern des Südens bzw. Südwestens (LFU 2021).</p>	<p>Verbreitung <i>Bayern</i> Die Schlingnatter kommt im Flach- und Hügelland vor, mit Schwerpunkten im Jura, in den Mainfränkischen Platten, im Donautal und entlang der Voralpenflüsse. Sie erreicht an klimatisch begünstigten Stellen die (sub-)alpine Zone bis ca. 1200 m ü. NN, sehr selten auch höhere Lagen (LFU 2021).</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich </p>	
<p>Die Schlingnatter wurde lediglich an einer Untersuchungsstrecke im UR nachgewiesen (vgl. Teil 5.2.7). Das Transekt befindet sich nördlich des KKI am Böschungssaum einer Straße mit Übergang zu Gehölzen und Schotter. Gemäß HPA liegen potenziell geeignete Lebensräume der Schlingnatter entlang der Bahnlinien, an der Straßenböschung von der Bahnlinie aus in nördlicher Richtung bis zur BAB und nördlich der BAB. Die Lebensraumansprüche der Schlingnatter und Zauneidechse überschneiden sich stark, wobei die Schlingnatter etwas anspruchsvoller sein kann. Eidechsen zählen mit zum Hauptbeutespektrum der Schlingnatter, was ein gemeinsames Vorkommen häufig macht. Aus diesem Grund werden die darüber hinaus gemäß HPA nur für die Zauneidechse geeigneten Lebensräume vorsorglich auch für die Schlingnatter mit in Betracht gezogen.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Baubedingt kommt es durch die Anlage von Arbeitsflächen, Zuwegungen, Ausbauflächen von Zufahrten und BE-Flächen zu direkten Eingriffen in nachweislich besiedelte und potenziell geeignete Lebensräume der Reptilienarten sowie zu Eingriffen im Wirkraum von 100 m. Dabei kann es zu Tötungen von Individuen bzw. zur Schädigung von Entwicklungsformen kommen. Insbesondere durch das Abschieben der Vegetationsdecke im Rahmen der</p>	

Reptilien	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Baustellenfreimachung oder sonstige Bodenarbeiten können in den Reptilienlebensräumen Individuen in Tagesverstecken oder auch Winterquartieren verletzt oder getötet werden.</p> <p>Zudem können Individuenverluste durch das Hineinfallen in den offenstehenden Kabelgraben oder in andere Baugruben nicht gänzlich ausgeschlossen werden (Verletzung, Prädation), da sich Lebensräume der Arten in direkter Nähe zum Vorhaben befinden.</p> <p>Des Weiteren sind baubedingte Verletzungen oder Tötungen durch Fahrzeuge oder Maschinen (z. B. auf Zuwegungen oder durch mechanische Einwirkung im Rahmen der Baustellenfreimachung) insbesondere während der aktiven Phase sowohl für adulte Individuen als auch deren Entwicklungsstadien (Juvenile, Eier) möglich. Darüber hinaus sind sie auch während der inaktiven Phase (Winterstarre; nur adulte und juvenile Individuen) gefährdet, da sie vor Fahrzeugen oder Maschinen nicht flüchten können, wenn im Zuge der Baufeldfreimachung Lebensraumrequisiten der Arten entfernt werden.</p> <p>Zur Vermeidung der Tötung von Reptilienarten kommen kombinierte Methoden, durch Abfangen mit begleitenden Vergrämuungsmaßnahmen sowie in Verbindung mit Reptilienschutzeinrichtungen zur Anwendung. Daneben richtet sich durch eine Bauzeitenregelung die Baufeldfreimachung nach den artspezifischen und witterungsbedingten Fortpflanzungs- und Entwicklungszeiträumen sowie der Abwanderung der Jungtiere (VAR15R, VAR16R). Die Wirksamkeit der Maßnahmen wird als hoch eingestuft. Verletzungen oder Tötungen können somit wirkungsvoll vermieden werden. Die Maßnahme VAR15R ist nur in Verbindung mit einer CEF-Maßnahme (VCEF5a, VCEF6, VCEF7) durchzuführen.</p> <p>→ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <p>• Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2)</p> <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Dies kann lediglich im Bereich des Wäldchens am KKI im neuen Schutzstreifen der verlegten 110 kV-Freileitung zum Tragen kommen. Im Rahmen Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) wird die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Das Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird. Die übrigen geeigneten oder besiedelten Lebensräume werden unterbohrt, so dass dort keine Schutzstreifenpflege notwendig wird.</p> <p>→ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für Reptilien. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Reptilien	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Es wurden keine in dieser Hinsicht relevanten Wirkfaktoren ermittelt. Es entstehen für Reptilien keine erheblichen Störungen, die sich negativ auf die Erhaltungszustände der lokalen Populationen auswirken könnten. Dies liegt darin begründet, dass die Arten gegenüber Bauaktivitäten aufgrund ihrer Ökologie nicht besonders störungssensibel reagieren. Bestandsabnahmen sind daher in diesem Zusammenhang auszuschließen.	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren: <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Veränderungen des Bodens bzw. des Untergrundes (3-1) 	
<p>Baubedingt kommt es durch die Anlage von Arbeitsflächen, Zuwegungen, Ausbauflächen von Zufahrten und BE-Flächen zu direkten Eingriffen in nachweislich besiedelte und potenziell geeignete Lebensräume der Reptilienarten. Dabei werden auch Fortpflanzungs- und Ruhestätten in Anspruch genommen. <u>Insgesamt gehen rund 2,3 ha geeigneter Lebensraum der Art temporär verloren. Davon sind rund 0,7 ha geringwertiger Lebensraum, rund 1,5 ha mittelwertiger und rund 0,04 ha hochwertiger Lebensraum betroffen. Damit die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten erhalten bleibt, sind vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen) notwendig. Insgesamt gehen 1,8 ha geeigneter und überwiegend auch nachweislich besiedelter Lebensraum temporär verloren.</u> Daneben ist die unter dem Tötungsverbot zu berücksichtigende Maßnahme VAR15R nur in Verbindung mit dem Vorliegen geeigneter Zielhabitate für die Abwanderung, i. d. R. in Form von CEF-Maßnahme(n), gültig, da einzelne auch nach dem Abfangen verbliebene Tiere selbständig in angrenzende neu aufgewertete Bereiche wandern sollen. <u>Zur Ermittlung des Flächenbedarfs wird bei geringwertigen Flächen ein Faktor von 0,3, bei mittelwertigen Flächen ein Faktor von 0,5 und bei hochwertigen Flächen ein Faktor von 1 zugrunde gelegt, der mit der Flächengröße multipliziert wird.</u> Insgesamt müssen <u>demnach</u> das Habitat verbessernde und -ausweitende Maßnahmen <u>mindestens im Verhältnis 1:1 zum Verlust im Umfang von 1,0 ha</u> geschaffen werden, damit die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten erhalten bleibt. Dies wird durch die V_{CEF5a}, V_{CEF6} und V_{CEF7} geleistet.</p> <p>Anlagebedingte Lebensraumverluste können vernachlässigt werden, da es sich zum einen lediglich um die Mastaufstandsfläche des Neubaumasten im Wäldchen am KKI handelt, und damit gerade einmal um rund 230 m². Zum anderen geht der Lebensraum bereits durch die baubedingte Inanspruchnahme temporär verloren und wird demnach dort mitberücksichtigt und es kann sich im Anschluss in diesem Bereich auch unterhalb der Masten wieder geeigneter Lebensraum entwickeln.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden baubedingt beeinträchtigt oder beschädigt, so dass diese über die Bauzeit nicht mehr nutzbar sind. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Zauneidechse und</p>	

Reptilien	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
Schlingnatter kann durch V- und CEF-Maßnahmen im räumlichen Zusammenhang gewahrt werden. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?	<input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.

1.3 Europäische Vogelarten Einzelart**1.3.1 Blaukehlchen**

Blaukehlchen (<i>Luscinia svecica</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Lebensraum des Blaukehlchens umfasst Flussufer, Altwässer und Seen mit Verlandungszonen (Schilf-, Rohrglanzgras-, Rohrkolben- und Weidenröschenbeständen). Des Weiteren ist es an Erlen- oder Weiden-Weichholzlauen, Nieder- und Übergangsmoore und Hochmoore mit Gagelgebüsch anzutreffen. Wichtige Strukturen sind eine dichte Vegetation als Nistplatz, erhöhte Singwarten und schütter bewachsene oder vegetationslose Bereiche zur Nahrungssuche (primär Sukzessionsstadien). Bei entsprechender Strukturierung ist das Blaukehlchen auch im Bereich von Abbaugewässern, Spülfeldern oder Teichen sowie in Ackerlandschaften anzutreffen (SÜDBECK et al. 2005). Das Blaukehlchen ist ein Mittel- und Langstreckenzieher. Der Heimzug findet zwischen Mitte März und Ende Mai statt. Die Hauptlegezeit ist zwischen Ende April und Anfang Mai. Flüge Jungvögel sind ab Ende Mai zu beobachten. Insgesamt sind 1-2 Jahresbruten möglich. Zweitbruten im Flachland finden bereits ab Anfang Juni statt. Der Abzug findet ab Mitte Juli bis August/ September statt (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Das Blaukehlchen ist in Deutschland nur lückenhaft verbreitet. Die bundesweit bedeutendsten Vorkommen liegen in der Watten- und Marschregion des Nordwestdeutschen Tieflandes zwischen Ost- und Nordfriesland. Weitere Verbreitungsschwerpunkte stellen die Niederungsgebiete der größeren Flüsse in der Mittelgebirgsregion dar.	Verbreitung Bayern In Bayern liegen die Verbreitungsschwerpunkte in den Flussniederungen des Mains und der Regnitz sowie deren Zuflüssen, im Aischgrund, entlang der Donau und im Niederbayerischen Hügelland (LFU 2021). Größere, mehr lokale Vorkommen gibt es im Altmühl- und Regental, in den Niedermoorresten im Erdinger Moos und im Alpenvorland. Das Brutareal dehnte sich auch in bisher unbesiedelte Gebiete aus, so z. B. ins Ries oder zum Roten Main hin. Der Brutbestand beläuft sich in Bayern insgesamt auf 2.000- 3.2000 Brutpaare (LFU 2021).
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Bei den Kartierungen wurden im UR 3 Brutreviere des Blaukehlchens festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). In den nicht durch die Kartierungen abgedeckten Bereichen des UR sind geeignete Lebensräume für die Art zu finden, sodass von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen werden kann.	

Blaukehlchen (<i>Luscinia svecica</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isartalarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keiner Auswirkung auf die direkt am Gewässer brütenden Vogelarten im Bereich des gewässerbegleitenden Vegetationsbestands zu rechnen.</p> <p>Bau- oder anlagebedingt sind keine ermittelten Reviermittelpunkte des Blaukehlchensbrutplätze durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher keine Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Im Rahmen Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) wird die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Das Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird.</p> <p>Die besiedelten Lebensräume werden unterbohrt, so dass dort keine Schutzstreifenpflege notwendig wird. In potenzielle Brutplätze außerhalb der kartierten Bereiche wird nicht eingegriffen.</p> <p>➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für das Blaukehlchen. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	

Blaukehlchen (<i>Luscinia svecica</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </p> <p> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen </p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere und somit zu einer signifikant erhöhten Tötungsrisiko führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf. Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art mit einer angegebenen Fluchtdistanz von 30 m relativ unempfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegt kein Brutplatz-Revierrmittelpunkt des Blaukehlchens innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Es ist daher nicht von einer baubedingten Störung am Brutplatz auszugehen.</p> <p>➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </p> <p> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen </p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) 	

Blaukehlchen (<i>Luscinia svecica</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Baubedingt können temporäre Veränderungen von Vegetations- und Biotopstrukturen durch ein Abschieben der Vegetationsdecke im Rahmen der Baustellenfreimachung auftreten. Als Fortpflanzungsstätte gilt hier in erster Linie der Bereich der Neststandorte und darüber hinaus auch regelmäßig genutzte Balzplätze und Paarungsgebiete (BERNSHAUSEN & KREUZIGER 2012). Bei den Blaukehlchen im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätten die Neststandorte (Freiest in Vegetation) zu sehen.</p> <p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung sind keine von ermittelten Reviermittelpunkte oder erhebliche Revieranteile des Blaukehlchens besiedelten Brutplätze betroffen.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Blaukehlchens bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

1.3.2 Brachvogel

Brachvogel (<i>Numenius arquata</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland 1 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern 1	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Brachvogel (synonym: Großer Brachvogel) besiedelt weitgehend offene Niederungslandschaften, vor allem Kleinseggensümpfe in Niedermooren, baumlose Hochmoore und feuchte Dünentäler in Küstenregionen. Die derzeitige Brutverbreitung beschränkt sich überwiegend im Grünland auf Nieder- und Hochmoorböden. Darüber hinaus ist der Vogel auch in Ackerbaugebieten und Abtorfungsflächen anzutreffen. Wichtig für die Ansiedlung sind hoch anstehende Grundwasserpegel, kurzrasige und lückige Vegetation sowie „stocherfähige“ Böden und Kleingewässer mit offenen, schlammigen Uferpartien (SÜDBECK et al. 2005). Der Bodenbrüter errichtet sein Nest auf trockenem, aber auch feuchtem Untergrund, häufig in niedriger und krautiger Vegetation. Der Große Brachvogel ist ein Einzelbrüter. Aus saisonaler</p>	

Brachvogel (<i>Numenius arquata</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Monogamie geht eine Jahresbrut hervor, Nachgelege sind möglich. Das Gelege umfasst 3-4 Eier und wird 30 Tage lang bebrütet. Die Jungen sind nach etwa 35 Tagen flügge (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Größere Brutvorkommen dieser Art gibt es nur noch in der Norddeutschen Tiefebene und in Bayern entlang der Donau und Altmühl (TREPTE 2021).</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p> <p>Bei der Revierkartierung wurden vier Reviere des Brachvogels im UR festgestellt. Diese liegen ausschließlich nördlich der BAB. Im nicht durch die Kartierung abgedeckten Bereich des UR liegen keine geeigneten Habitatkomplexe für diese Art.</p>	<p>Verbreitung <i>Bayern</i></p> <p>Die Schwerpunkte der Verbreitung liegen derzeit in den Tallandschaften von Altmühl, Donau, Unterer Isar, Regen, im Nördlinger Ries sowie den Niedermoorgebieten südlich der Donau (LFU 2021).</p> <p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Bei Brachvogel im UR ist als Fortpflanzungs- und Ruhestätte der Neststandort (Bodennest) zu sehen.</p> <p>Durch bau- und anlagebedingte Eingriffe sind keine Brachvögel betroffen. In dieser Hinsicht kann eine Verletzung oder Tötung von Individuen, in Verbindung mit der Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ausgeschlossen werden.</p> <p>Des Weiteren können im Rahmen der Baumaßnahmen Störungen durch die Anwesenheit von Menschen ausgelöst werden, die zu Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG führen, wenn Gelege in den Nestern aufgegeben bzw. Jungvögel nicht mehr gefüttert werden. Diese Wirkung kann beim Brachvogel in einer Entfernung von bis zu 200 m zu den Vorhaben potenziell zu einer Beeinträchtigung der Art führen (Fluchtdistanz gem. Gassner et al. 2010). Es liegt kein Reviermittelpunkt des Brachvogels innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Brachvogel (<i>Numenius arquata</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor: • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Besiedelte Lebensräume sind nicht direkt betroffen, so dass dort keine Schutzstreifenpflege notwendig wird. ➔ Das Vorhaben führt betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für den Brachvogel. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren: • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf. Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art bis zu einer angegebenen Fluchtdistanz von 200 m empfindlich (GASSNER et al. 2010). Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt der Brachvogel zu den Arten der sMGI-Klasse A mit einer sehr hohen störungsbedingten Mortalitätsgefährdung. Es liegt kein Brutplatz-Reviermittelpunkt des Brachvogels innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken. ➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

Brachvogel (<i>Numenius arquata</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Baubedingt können temporäre Veränderungen von Vegetations- und Biotopstrukturen durch ein Abschieben der Vegetationsdecke im Rahmen der Baustellenfreimachung auftreten. Als Fortpflanzungsstätte gilt hier in erster Linie der Bereich der Neststandorte und darüber hinaus auch regelmäßig genutzte Balzplätze und Paarungsgebiete (Kreuziger und Bernshausen 2012). Beim Brachvogel im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätten die Neststandorte (Bodennest) zu sehen.</p> <p>Jedoch können im Rahmen der Baumaßnahmen Störungen durch die Anwesenheit von Menschen ausgelöst werden, die indirekt zu Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG führen, wenn besetzte Brutplätze während der Brutzeit aufgegeben werden. Diese Wirkung kann in einer Entfernung von bis zu 200 m zu den Vorhaben potenziell zu einer Beeinträchtigung der Art führen (Fluchtdistanz gem. GASSNER et al. 2010).</p> <p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung oder indirekte Störungen sind keine Reviermittelpunkte oder Revieranteile von Brachvögeln besiedelten Brutplätze betroffen.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Brachvogels bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.3 Brandgans

Brandgans (<i>Tadorna tadorna</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern V	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Für die Brandgans sind nährstoffreiche, durch Wasserstandsschwankungen mit Schlammfluren oder offenen Schlickboden versehene Altarme und Altwässer großer Flüsse geeignete Lebensräume. Außerdem werden künstlich angelegte Gewässer besiedelt. Die Brandgans ist ein sehr seltener Brutvogel und gilt als regelmäßiger Durchzügler und Wintergast. Als Brutstandorte bevorzugt sie Erdhöhlen aber auch halboffene Nistplätze in hoher Vegetation werden genutzt. Sie ist ein Teil- und Kurzstreckenzieher, wobei der Heimzug ab Anfang Februar stattfindet. Die Brutzeit beginnt Anfang April bis Anfang August und der Legebeginn ab Ende April. Der eigentliche Wegzug aus dem Brutgebiet startet ab Juli (LFU 2021).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland In Deutschland umfasst der Brutbestand 6.000 – 8.000 Brutpaare (2021). Verbreitung im Untersuchungsraum <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	Verbreitung Bayern Der Bestand in Bayern wird auf 10 – 20 Brutpaare geschätzt (LFU 2021). Das Hauptverbreitungsgebiet am Unteren Inn hat sich weiter ausgedehnt und vereinzelte Brutnachweise sind an der Donaustufe Bertoldsheim und dem Lechstausee Prem (Lkr. Ostallgäu) nachgewiesen. <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Die Brandgans wurde nur bei der Brutvogel-RNA im UR festgestellt. Ein potenzielles Brutvorkommen wird daher in geeigneten Lebensräumen angenommen. Im nicht kartierten Bereich liegen jedoch keine geeigneten Habitatkomplexe.	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)? <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen

Brandgans (<i>Tadorna tadorna</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isaraltarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keiner Auswirkung auf die direkt am Gewässer brütenden Vogelarten im Bereich des gewässerbegleitenden Vegetationsbestands zu rechnen.</p> <p>Bau- oder anlagebedingt sind keine potenziellen Brandgansbrutplätze durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher keine Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p> <p>→ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Im Rahmen Vermeidungsmaßnahme V_{AR17} (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) wird die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Das Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird. Geeignete Brutlebensräume sind nicht betroffen.</p> <p>→ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für die Brandgans. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

Brandgans (<i>Tadorna tadorna</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art bis zu einer angegebenen Fluchtdistanz von 200 m empfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegt kein potenzieller Brutplatz der Brandgans innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt die Brandgans zu den Arten der sMGI-Klasse C mit einer mittleren störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und in diesem Fall einer untergeordneten Relevanz im Hinblick auf temporäre Störwirkungen. Die Betroffenheit der Arten dieser Klasse wird nur dann relevant, wenn mindestens ein hohes konstellationsspezifisches Risiko besteht. Dies ist i. d. R. nur dann der Fall, wenn nicht nur Einzelindividuen, sondern größere Individuenzahlen bzw. Ansammlungen betroffen sind (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021). Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p style="padding-left: 40px;">➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Baubedingt können temporäre Veränderungen von Vegetations- und Biotopstrukturen durch ein Abschieben der Vegetationsdecke im Rahmen der Baustellenfreimachung auftreten. Als Fortpflanzungsstätte gilt hier in erster Linie der Bereich der Neststandorte und darüber hinaus auch regelmäßig genutzte Balzplätze und Paarungsgebiete (Kreuziger und Bernshausen 2012). Bei der Brandgans im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätten die Neststandorte (Erdhöhle oder Bodennest in Vegetation) zu sehen.</p> <p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung sind keine von Brandgänsen besiedelten Brutplätze betroffen.</p>	

Brandgans (<i>Tadorna tadorna</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Brandgans bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

1.3.4 Dohle

Dohle (<i>Coloeus monedula</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern V	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Dohle ist ein Brutvogel lichter Wälder (insbesondere alte Buchenwälder) mit angrenzenden offenen Nahrungsräumen. Die Brutplätze liegen in Altholzbeständen oder Felswänden mit Höhlenangebot. In Deutschland besiedelt diese Art heute überwiegend Ersatzlebensräume im Siedlungsbereich und ist bevorzugt in Gartenstädten, Hof- oder Dorfgehölsen, randlich in geringer Entfernung (max. bis 800 m) zu offenen, möglichst extensiv landwirtschaftlich genutzten Nahrungsräumen, aber auch in Großstadtkernen mit nischenreichen Gebäuden, Altbaublocks, Brückenkonstruktionen oder in Parkanlagen mit Altbaumbestand zu finden. Als Nahrungshabitate dienen hier (Industrie-)Brachen, Scherrasen z. B. von Sportplätzen, Müllkippen, Hafenanlagen, Bahnhofsanlagen, große (auch stark versiegelte) Plätze und hat sich z.T. an anthropogene Fütterungen angepasst. Die Dohle ist ein Höhlenbrüter und Gebäudebrüter, seltener ein Baum- und Felsbrüter. Das Nest kann auch in Spechthöhlen (i. d. R. Schwarzspechthöhlen), in Höhlenbildungen ausgefallener Kronen und Stammbrüche liegen. Die Brut erfolgt selten in Offenestern (z. B. in Saatkrähenkolonien) und gelegentlich auch in Bodenhöhlen (z. B. alte Kaninchenbaue auf den Ostfriesischen Inseln) oder in Felswänden und Steinbrüchen. Im Siedlungsbereich werden überdachte Nischen, Löcher, Vertiefungen, Schächte, Eulenkästen, häufig auch Schornsteine genutzt.</p> <p>Die Dohle ist ein Standvogel, die jedoch auch als Teilzieher Kurz- bis Mittelstrecken zurücklegt. Die Balz und der Nestbau beginnen ab Ende Februar. Die Art ist Einzel- und Koloniebrüter und legt in monogamer Dauerehe eine Jahresbrut. Nach</p>	

Dohle (<i>Coloeus monedula</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
der Aufzucht verlassen die Jungtiere nach Flüggewerden das Nest ab Ende Juni. Eine Fütterung der Jungtiere erfolgt noch bis zu vier Wochen nach dem Ausfliegen.	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Der Bestand in Deutschland beläuft sich auf 80.000 - 135.000 Brutpaaren (GEDEON et al. 2015). Verbreitung im Untersuchungsraum <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	Verbreitung <i>Bayern</i> Die Dohle ist in Bayern lückig verbreitet. Große Verbreitungslücken liegen in fast allen Landesteilen, etwa im Donau-Isar-Hügelland, in Teilen Mittel- und Unterfrankens (LFU 2021). <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Die Dohle wurde bei der Revierkartierung im UR lediglich als Nahrungsgast festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). In den nicht durch die Kartierungen abgedeckten Bereichen des UR sind geeignete Lebensräume für die Art zu finden, sodass dort von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen werden kann.	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren: <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) 	
Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Bei der Dohle im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätte Höhlenbäume mit Spechthöhlen zu sehen. Durch bau- und anlagebedingte Eingriffe sind keine von Dohlen potenziell besiedelten Höhlenbäume betroffen. In dieser Hinsicht kann eine Verletzung oder Tötung von Individuen, in Verbindung mit der Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ausgeschlossen werden. ➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	

Dohle (<i>Coloeus monedula</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Im Rahmen Vermeidungsmaßnahme V_{AR17} (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) wird die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Das Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird. Besiedelte Höhlenbäume sind nicht betroffen. In potenzielle Brutplätze außerhalb der kartierten Bereiche wird nicht eingegriffen.</p> <p style="padding-left: 20px;">➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für Dohlen. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art mit einer angegebenen Fluchtdistanz von 30 m relativ unempfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegen keine Brutplätze der Dohle innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Dohlen reagieren im direkten Brutplatzumfeld, zwar auf menschliche Anwesenheit (<u>s. GASSNER et al. 2010</u>), jedoch nicht so stark, dass die Brut aufgegeben wird. Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt die Dohle zu den Arten der sMGI-Klasse D mit einer geringen störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und damit einer untergeordneten Relevanz im Hinblick auf temporäre Störwirkungen. Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p>	

Dohle (<i>Coloeus monedula</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Dohle beeinträchtigt werden. Baubedingt können temporäre Veränderungen von Vegetations- und Biotopstrukturen durch ein Abschieben der Vegetationsdecke im Rahmen der Baustellenfreimachung auftreten. Als Fortpflanzungsstätte gilt hier in erster Linie der Bereich der Neststandorte und darüber hinaus auch regelmäßig genutzte Balzplätze und Paarungsgebiete (Kreuziger und Bernshausen 2012). Bei den Dohlen im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätten die Höhlenbäume mit Spechthöhlen zu sehen.</p> <p>Durch direkte Überbauung oder indirekte Störungen sind keine von Dohlen besiedelten Höhlenbäume betroffen.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Dohle bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>d) Abschließende Bewertung</p>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.5 Dorngrasmücke

Dorngrasmücke (<i>Sylvia communis</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	
<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern V	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Dorngrasmücke brütet vorzugsweise in Randzonen, offenen Landschaften und landwirtschaftlich wenig gebrauchten Flächen mit hohem Anteil an Hecken und Gebüsch, aber auch in reinen Agrarflächen (z. B. Raps). Des Weiteren findet man sie an Feldrainen, Grabenrändern, Böschungen an Verkehrswegen, Trockenhängen, frühen Sukzessionsstadien von Halden, Abgrabungsflächen, Industriebrachen, Schonungen mit Gräsern und üppiger Krautschicht, gebüschreichen Verlandungsflächen und Mooren sowie bebuschten Streuwiesen. Die Dorngrasmücke nistet hier oft in Dornestrüppen, Staudendickichten, Schilf oder Brennesseln (SÜDBECK et al. 2005). Die Dorngrasmücke ist ein Langstreckenzieher, wobei der Heimzug von Mitte April bis Anfang Juni stattfindet. Der Legebeginn startet frühestens Ende April, wobei es nur eine Jahresbrut gibt. Flüge Jungvögel sind ab Ende Mai zu beobachten, die Dismigration findet ab Juni statt. Der eigentliche Wegzug aus dem Brutgebiet startet ab Ende Juli (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland In Deutschland umfasst der Brutbestand 500.000-790.000 Reviere (GEDEON et al. 2015).	Verbreitung Bayern Der Bestand in Bayern wird auf 10.000-22.000 Brutpaare geschätzt (LFU 2021). Dichteschwerpunkte liegen in Franken, vor allem in offenen Landschaften mit überdurchschnittlicher Ausstattung mit trockenen Lebensräumen und Hecken.
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Bei den Kartierungen wurden im UR 4 Brutreviere der Dorngrasmücke festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). In den nicht durch die Kartierungen abgedeckten Bereichen des UR sind geeignete Lebensräume für die Art zu finden, sodass dort von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen werden kann.	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?	
<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen

Dorngrasmücke (<i>Sylvia communis</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Bei der Dorngrasmücke im UR ist als Fortpflanzungs- und Ruhestätte der Neststandort (Freiest in Vegetation) zu sehen. Bau- oder anlagebedingt sind keine Brutplätze-Revierrmittelpunkte oder potenziellen Brutplätze der Dorngrasmücke durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher kein Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p> <p style="margin-left: 20px;">➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatschG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Die besiedelten Lebensräume sind nicht direkt betroffen, so dass dort keine Schutzstreifenpflege notwendig wird. In potenzielle Brutplätze außerhalb der kartierten Bereiche wird nicht eingegriffen. Dennoch wird grundsätzlich im Rahmen der Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement/Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Ein Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird.</p> <p style="margin-left: 20px;">➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für die Dorngrasmücke. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p>	

Dorngrasmücke (<i>Sylvia communis</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art mit einer angegebenen Fluchtdistanz von 10 m relativ unempfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegt kein Brutplatz-Reviermittelpunkt der Dorngrasmücke innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung am Brutplatz auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p>➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p> <p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Baubedingt können temporäre Veränderungen von Vegetations- und Biotopstrukturen durch ein Abschieben der Vegetationsdecke im Rahmen der Baustellenfreimachung auftreten. Als Fortpflanzungsstätte gilt hier in erster Linie der Bereich der Neststandorte und darüber hinaus auch regelmäßig genutzte Balzplätze und Paarungsgebiete (Kreuziger und Bernshausen 2012). Bei den Dorngrasmücken im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätten die Neststandorte (Freiest in Vegetation) zu sehen.</p> <p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung sind keine Reviermittelpunkte oder Erhebliche Revieranteile von Dorngrasmücken besiedelten Brutplätze betroffen.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Dorngrasmücke bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>d) Abschließende Bewertung</p> <p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.6 Eisvogel

Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Eisvogel bevorzugt als Habitat langsam fließende und stehende, idealerweise klare Gewässer mit einem reichhaltigen Angebot an kleinen Fischen. Wichtige Strukturelemente sind ausreihend Sitzwarten und mindestens 50 cm hohe, idealerweise krautfreie Bodenabbruchkanten, die ihm das Graben von Niströhren gestatten. Geeignete Brutwände stellen meist Steilufer dar, daneben auch Bodenabbrüche, Sand- und Kiesgruben und Wurzelteller in mehreren 100 m Entfernung zu Gewässern. Der Vogel ist in der Lage unterschiedliche Lebensräume zu besiedeln (SÜDBECK et al. 2005). Der Höhlenbrüter geht meist eine monogame Saisonhe ein, Partnerwechsel, Bigynie und Biandrie sind ebenfalls möglich. Zumeist erfolgen zwei Jahresbruten, zudem sind Dritt- und Viertbruten keine Seltenheit. Die Gelege umfassen 6-7 Eier und werden über 18-21 Tage bebrütet. Die Nestlingsdauer beträgt 22-28 Tage und ist abhängig von der Fütterungsaktivität. Der Teilzieher beginnt mit der Paarbildung ab Januar/Februar und besetzt sein Revier meist im März. Die Brutperiode dauert von März bis September an. Legebeginne mit bis zu drei Gipfeln finden Mitte April, Mitte Juni und Anfang Juli statt. Die Wanderneigung stellt sich ab August/Okttober ein, daneben ist ein monatelanges Ausharren von Alt- und Jungvögeln in Brutplatznähe möglich (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland 4.500 bis 7.00 Brutpaare brüten in Deutschland (NABU 2022). Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	Verbreitung <i>Bayern</i> In Bayern kommt er zwar an Gewässern im ganzen Freistaat vor, ist aber ziemlich selten. Maximale Dichten, die zum Teil auf die Bereitstellung künstlicher Brutröhren zurückzuführen sind, wurden lokal aus der Oberpfalz, von der Donau, Regnitz, Wiesent, Amper und der niederbayerischen Isen gemeldet (LFU 2021). <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Der Eisvogel wurde bei den Kartierungen im UR mit einem Revier am kleinen Stillgewässer östlich des KKI und als Nahrungsgast am Längenmühlbach registriert (vgl. Teil L5.2.2). In den nicht durch die Kartierungen abgedeckten Bereichen sind geeignete Lebensräume für die Art zu finden, sodass von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen werden kann.	

Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isaraltarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keiner Auswirkung auf die direkt am Gewässer brütenden Vogelarten im Bereich des gewässerbegleitenden Vegetationsbestands zu rechnen.</p> <p>Des Weiteren können im Rahmen der Baumaßnahmen Störungen durch die Anwesenheit von Menschen ausgelöst werden, die zu Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG führen, wenn Gelege in den Nestern aufgegeben bzw. Jungvögel nicht mehr gefüttert werden. Diese Wirkung kann in einer Entfernung von bis zu 80 m zu den Vorhaben potenziell zu einer Beeinträchtigung der Art führen (Fluchtdistanz gem. Gassner et al. 2010).</p> <p>Bau- oder anlagebedingt sind keine <u>Eisvogelbrutplätze-Reviermittelpunkte des Eisvogels</u> durch direkte Eingriffe betroffen <u>oder liegen innerhalb der Fluchtdistanz</u>. Es besteht daher keine Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten <u>oder Störungen</u>.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Im Rahmen Vermeidungsmaßnahme V_{AR17} (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) wird die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Das Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird. Die übrigen geeigneten oder besiedelten Lebensräume werden unterbohrt, so dass dort keine Schutzstreifenpflege notwendig wird.</p> <p>➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für den Eisvogel. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</p> <p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen die Art zu einer angegebenen Fluchtdistanz von 80 m empfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegen keine Brutplätze Reviermittelpunkte des Eisvogels innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Im Einzigen gemäß HPA zu berücksichtigenden Bereich können einzelne potenzielle Reviere der Art vorkommen. Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt der Eisvogel zu den Arten der sMGI-Klasse D mit einer geringen störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und damit einer untergeordneten Relevanz im Hinblick auf temporäre Störwirkungen. Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p>➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p>	

Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isaraltarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keinem Verlust der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten zu rechnen.</p> <p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung sind keine Reviermittelpunkte oder erhebliche Revieranteile von Eisvögeln besiedelten Brutplätze betroffen.</p> <p>Jedoch können im Rahmen der Baumaßnahmen Störungen durch die Anwesenheit von Menschen ausgelöst werden, die indirekt zu Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG führen, wenn besetzte Brutplätze während der Brutzeit aufgegeben werden. Diese Wirkung kann in einer Entfernung von bis zu 80 m zu den Vorhaben potenziell zu einer Beeinträchtigung der Art führen (Fluchtdistanz gem. GASSNER et al. 2010). Es liegen keine Reviermittelpunkte oder erhebliche Revieranteile des Eisvogels innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Eisvogels bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</p> <p><input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.7 Erlenzeisig

Erlenzeisig (<i>Spinus spinus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	
<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Erlenzeisig bewohnt Nadel- und Mischwälder, wobei er hohe Fichtenbestände bevorzugt. Er ist zudem in Tannen- und seltener in Kiefernbeständen zu finden, vor allem in Gebirgen aber auch im Flachland. Seine Nistplätze befinden sich in lichten Waldungen, an Lichtungen, Kahlschlägen und Bestandsrändern, häufig in der Nähe von Waldtümpeln. In einzelnen Fällen wurde er auch im Flachland in koniferenreichen Gärten, Parks und Friedhöfen beobachtet. Das Nest befindet sich meist hoch in Außenzweigen von Nadelgehölzen (SÜDBECK et al. 2005). Der Erlenzeisig ist ein Teil- bzw. Kurz- bis Mittelstreckenzieher. Die Eiablage beginnt ab Ende März, wobei die Hauptlegezeit in den April fällt. Die Brutdauer beträgt 11-14 Tage, die Nestlingsdauer 13-16 Tage. Nach dem Ausfliegen werden die Jungen noch mehrere Wochen gefüttert. Im Juli halten sich Altvögel und flügge Jungvögel bereits außerhalb der Brutgebiete auf (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Etwa 21.000 bis 51.000 Reviere gibt es in Deutschland. Schwerpunktartig brütet die Art im Schwarzwald, Harz, Erzgebirge, Böhmerwald, Thüringer Wald, Alpen und Alpenvorland, im Bereich vom Sauerland bis zum Westerwald und in der Fränkischen Alb (GEDEON et al. 2015).	Verbreitung Bayern Für Bayern werden 5.500-10.500 Brutpaare angenommen (LFU 2021). Schwerpunkt der Brutverbreitung sind die Alpen, das Alpenvorland und die ostbayerischen Grenzgebirge.
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Bei den Kartierungen wurde im UR 3 Brutreviere des Erlenzeisigs festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). Im nicht durch die Kartierung abgedeckten Bereich des UR liegen keine geeigneten Habitatkomplexe für diese Art.	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?	
<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen

Erlenzeisig (<i>Spinus spinus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Beim Erlenzeisig im UR ist als Fortpflanzungs- und Ruhestätte der Neststandort (Freiest in Vegetation) zu sehen. Bau- oder anlagebedingt sind keine Brutplätze-Reviermittelpunkte des Erlenzeisigs durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher kein Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten. → Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatschG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Der besiedelte Lebensraum ist nicht direkt betroffen, so dass dort keine Schutzstreifenpflege notwendig wird. Dennoch wird grundsätzlich im Rahmen der Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement/Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Ein Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird. → Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für den Erlenzeisig. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p>	

Erlenzeisig (<i>Spinus spinus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere und somit zu einer signifikant erhöhten Tötungsrisiko führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf. Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art mit einer angegebenen Fluchtdistanz von 10 m relativ unempfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegt kein Brutplatz Reviermittelpunkt des Erlenzeisigs innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Es ist daher nicht von einer baubedingten Störung am Brutplatz auszugehen.</p> <p>➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Baubedingt können temporäre Veränderungen von Vegetations- und Biotopstrukturen durch ein Abschieben der Vegetationsdecke im Rahmen der Baustellenfreimachung auftreten. Als Fortpflanzungsstätte gilt hier in erster Linie der Bereich der Neststandorte und darüber hinaus auch regelmäßig genutzte Balzplätze und Paarungsgebiete (Kreuziger und Bernshausen 2012). Bei den Erlenzeisigen im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätten die Neststandorte (Freinest in Vegetation) zu sehen.</p> <p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung sind keine Reviermittelpunkte oder erhebliche Revieranteile vom Erlenzeisig besiedelten Brutplätze betroffen.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Erlenzeisigs bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>d) Abschließende Bewertung</p>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.8 Feldlerche

Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Feldlerche ist ein typischer Vogel des Offenlandes. Die natürlichen Lebensräume der Feldlerche sind Steppen und Heidegebiete. Bei uns in Mitteleuropa besiedelt die Art vor allem Sekundärbiotop wie Ackerflächen und Grünlandbereiche. Dabei werden vor allem trockene bis wechselfeuchte Standorte besiedelt. Ihr Nest legt die Feldlerche am Boden in einer kleinen Kuhle meist in niedriger Vegetation (15-20 cm) an (SÜDBECK et al. 2005). Als Kurzstreckenzieher kommt die Feldlerche in einigen Regionen schon ab Ende Januar wieder im Brutgebiet an. In den klimatisch ungünstigeren Regionen kommt sie dagegen erst Mitte März an. Die Feldlerche hat in vielen Gebieten zwei Jahresbruten und beginnt mit der Eiablage ab Anfang April. Der Abzug aus den Brutgebieten setzt ab Anfang September ein und hält bis in den Dezember an, wobei es in milden Wintern auch zu Überwinterungen in klimatisch begünstigten Brutgebieten kommen kann (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland In Deutschland leben etwa 1,3-2,0 Mio. Brutpaare, wobei die Feldlerche am häufigsten in den ausgedehnten Agrarlandschaften im Osten auftritt (GEDEON et al. 2015). In der Mittelgebirgsregion ist die Feldlerche in den höchsten, überwiegend bewaldeten Lagen sowie im Inneren der großen geschlossenen Waldlandschaften vielerorts selten (z. B. Odenwald, Schwarzwald) (GEDEON et al. 2015).	Verbreitung Bayern In Bayern wird der Brutbestand auf 54.000-135.000 Paare geschätzt (LFU 2021). Die höchsten Dichten werden vor allem in den Mainfränkischen Platten, im Grabfeld, im Fränkischen Keuper-Lias-Land und auf den Donau-Iller-Lech-Platten erreicht
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Bei den Kartierungen wurde im UR 15 Brutreviere der Feldlerche festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). Diese liegen zu einem Großteil nördlich der BAB. In den nicht durch die Kartierungen abgedeckten Bereichen im UR sind geeignete Lebensräume für die Art zu finden, sodass auch dort von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen werden kann.	

Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Bei der Feldlerche im UR ist als Fortpflanzungs- und Ruhestätte der Neststandort (Bodennest) zu sehen.</p> <p>Durch bau- und anlagebedingte Eingriffe sind zwei Feldlerchenreviere betroffen. Durch eine der Bauphase vorlaufende Vergrämung und durch den festgesetzten Beginn der Maßnahmenumsetzung vor dem Einsetzen der Brutzeit (V_{AR20}) wird die Betroffenheit besetzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden. In dieser Hinsicht kann eine Verletzung oder Tötung von Individuen, in Verbindung mit der Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ausgeschlossen werden.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Besiedelte Lebensräume liegen im Offenland, so dass dort keine Schutzstreifenpflege notwendig wird.</p> <p>➔ Das Vorhaben führt betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für die Feldlerche. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren: <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art mit einer angegebenen Fluchtdistanz von 20 m relativ unempfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegen <u>neben den bereits direkt betroffenen Revieren zwei-keine Reviermittelpunkte/Brutplätze</u> der Feldlerche innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff, <u>alle übrigen liegen weiter entfernt</u>. Feldlerchen reagieren im direkten Brutplatzumfeld, zwar auf menschliche Anwesenheit (s. GASSNER et al. 2010), jedoch nicht so stark, dass die Brut aufgegeben wird. Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt die Feldlerche zu den Arten der sMGI-Klasse D mit einer geringen störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und damit einer untergeordneten Relevanz im Hinblick auf temporäre Störwirkungen. Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p>Neben Lärm und Licht kann eine Störung vor allem durch Bewegung, aber auch durch statische Strukturen hervorgerufen werden (z. B. durch Silhouettenwirkung von baulichen Anlagen) (LÜTKES & EWER 2018). Auch in Bezug auf die Konverterstation sowie die neuzubauenden Freileitungsmasten kann von visuell wahrnehmbaren analgebedingten Reizen, die einen negativen Einfluss wie Flucht oder Meideverhalten auf Vogelarten ausüben können, ausgegangen werden (Wirkweite max. 100m).</p> <p>Allerdings ergeben sich zwischen dem Störungstatbestand und dem Tatbestand der Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten zwangsläufig Überschneidungen. Bei der Störung von Individuen an ihren Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist dann von der Beschädigung einer solchen Stätte auszugehen, wenn die Auswirkungen auch nach Wegfall der Störung bzw. betriebsbedingt andauern (BERNSHAUSEN & KREUZIGER 2012). Dies ist vorliegend durch Kulissenwirkung der Fall, so dass nicht nur eine Störung, sondern auch eine Beschädigung von Lebensstätten durch mittelbare Beeinträchtigungen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG vorliegt. Dauerhafte Störwirkungen, die in der Aufgabe von Revieren resultieren werden aus diesem Grund unter § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG abgehandelt (nächster Abschnitt). Dieser Sachverhalt gilt auch für die im Folgenden abgehandelten Arten die Meidungsreaktionen auf Kulissenwirkungen zeigen.</p> <p>→ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	

Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren: <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) 	
<p>Durch bau-, und anlagebedingte Wirkungen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Feldlerche beeinträchtigt werden. Baubedingt können temporäre Veränderungen von Vegetations- und Biotopstrukturen durch ein Abschieben der Vegetationsdecke im Rahmen der Baustellenfreimachung auftreten. Als Fortpflanzungsstätte gilt hier in erster Linie der Bereich der Neststandorte und darüber hinaus auch regelmäßig genutzte Balzplätze und Paarungsgebiete (Kreuziger und Bernshausen 2012). Bei der Feldlerche ist die strukturelle Ausprägung der näheren Umgebung für die Anlage von Fortpflanzungs- und Ruhestätten relevant. Bei Feldlerchen handelt es sich um Bodenbrüter, die als sogenannte Freibrüter nicht jedes Jahr dasselbe Nest bebrüten. Dieses wird zu Beginn jeder Brutsaison neu angelegt. Die Art nutzt landwirtschaftliche Flächen und kann als Charaktervogel einer weithin offenen und abwechslungsreichen Feld- und Wiesenlandschaft gelten. Das Nest wird direkt auf dem Boden im Bereich einer lückigen, relativ niedrigen Vegetation, in einer selbst geschartten Mulde angelegt. Die Nahrungssuche erfolgt z. B. auf Störstellen in den Kulturen oder entlang von Ackerrandstreifen und orientiert sich an einem ausreichenden Angebot an Insekten.</p> <p>Da bei der Kartierung die genaue Lage der Nester i. d. R. nicht bestimmbar ist, muss bei einem Nachweis eines Revieres der Art von einem Vorhandensein einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte im entsprechenden Bereich ausgegangen werden. Die im Zuge der Kartierung ermittelten Reviermittelpunkte („Papierreviere“ nach Sübeck et al. 2005) sind demnach jeweils der Fortpflanzungs- und Ruhestätten eines Brutpaares gleichzusetzen.</p> <p>Baubedingt kommt es zu Flächeninanspruchnahmen im Bereich von Feldlerchenvorkommen. Durch baubedingte Eingriffe (Zuwegung) sind zwei Feldlerchenreviere betroffen.</p> <p>Da die Feldlerche jedes Jahr ein neues Nest anlegt, stellt das Entfernen des Nestes nach dem Ende der Brutzeit keine Zerstörung der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG dar, sodass durch den direkten Eingriff keine Verbotstatbestände eintreten. Durch die Vermeidungsmaßnahme VAR20 wird eine Betroffenheit besetzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden. Da die Flächeninanspruchnahme jedoch voraussichtlich über die Brutzeit hin andauert ist eine CEF-Maßnahme notwendig, damit die Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt. Ein Ausweichen des der betroffenen Brutpaars Brutpaare ist nicht zu erwarten, da die umliegenden freien Feldfluren durch Feldlerchen besiedelt sind, geeignete Bereiche demnach bereits besetzt sind. Im Rahmen der V_{CEF}24a Maßnahme werden Lerchenfenster und Blühflächen eingerichtet, welche geeigneten Lebensraum in ausreichender Dimensionierung für die betroffenen Feldlerchen zur Verfügung stellen (vgl. Teil H, Kap. 4.2).</p> <p>Daneben können Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch dauerhafte Kulissenwirkungen beeinträchtigt werden. In Bezug auf die Konverterstation sowie die neuzubauenden Freileitungsmasten kann von visuell wahrnehmbaren anlagebedingten Reizen, die einen negativen Einfluss wie Flucht oder Meideverhalten auf Vogelarten ausüben können, ausgegangen werden (Wirkweite max. 100m). Die Kulissenwirkung führt allerdings nicht zu einem vollständigen Funktionsverlust der ansonsten potenziell geeigneten Habitate, sondern zu einer teilweisen Entwertung, die zu einer Abnahme der Siedlungsdichte der jeweiligen Art führen kann. Es ist demnach damit zu rechnen, dass sich in einem Abstand von 100 m zur Konverterstation und zu den Neubaumasten eine Abnahme der Habitateignung um 50% ergibt. Dies betrifft im Abschnitt D3b kein Revier.</p> <p>➔ Um die Erfüllung von Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG zu vermeiden, sind CEF-Maßnahmen erforderlich, die eine deutliche Aufwertung des bestehenden Habitats bewirken können. Somit kann die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang erhalten werden.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

1.3.9 Feldsperling

Feldsperling (<i>Passer montanus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern V	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Feldsperling kann als Nahrungsgeneralist unterschiedliche Lebensräume wie Waldränder oder die reich strukturierte Agrarlandschaft nutzen. Wichtige Bruthabitatstrukturen sind Bruthöhlen (natürliche oder Brutkästen), Gebüsche (Schutz, Schlafplätze) und spärlich bewachsene Flächen (Hauptnahrungsplätze). Die Nahrungsplätze liegen fast immer in oder dicht bei den Schutzzonen (vor allem Hecken). Die Nahrungssuche kann bei Nahrungsknappheit fast die gesamte Photoperiode andauern. Der großen Ähnlichkeit zum Haussperling zum Trotz, ist der Feldsperling sehr scheu. Er hält Nachtruhe an Gemeinschaftsschlafplätzen, die auch zusammen mit Finken, Ammern und Drosseln geteilt werden und zeichnet sich durch ausgesprochene Nistplatztreue aus (SÜDBECK et al. 2005). Der Feldsperling ist ein Standvogel, bei dem die Paarbildung schon ab Herbst beginnt. Die Besetzung der Brutplätze erfolgt durch die Männchen meist ab Mitte März. Die Eiablage beginnt ab Anfang April, Jungvögel sind i. d. R. ab Anfang Juni zu erwarten. Der Feldsperling ist meist ein Einzelbrüter, bildet jedoch auch lockere Kolonien bzw. baut seine Nester mit geringem Abstand (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland In Deutschland wurden 800.000-1.200.000 Reviere gezählt (GEDEON et al. 2015). Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	Verbreitung Bayern Schätzungen für Bayern gehen von 285.000-750.000 Brutpaaren aus (LFU 2021). Der Feldsperling ist nahezu flächendeckend in Bayern verbreitet; er fehlt aber weitgehend in den Alpen. <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Der Feldsperling wurde bei der Revierkartierung mit 20 Revieren im UR festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). In den nicht durch die Kartierungen abgedeckten Bereichen im UR sind geeignete Lebensräume für die Art zu finden, sodass auch dort von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen werden kann.	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?	
<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

Feldsperling (<i>Passer montanus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren: <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) 	
Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Beim Feldsperling im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätte Höhlenbäume mit Spechthöhlen zu sehen. Durch bau- und anlagebedingte Eingriffe sind keine von Feldsperlingen besiedelten Höhlenbäume betroffen. In dieser Hinsicht kann eine Verletzung oder Tötung von Individuen, in Verbindung mit der Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ausgeschlossen werden. <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatschG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor: <ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) 	
In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Im Rahmen Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) wird die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Das Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird. Besiedelte Höhlenbäume sind nicht betroffen. In potenzielle Brutplätze außerhalb der kartierten Bereiche wird nicht eingegriffen. <p>➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für Feldsperlinge. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	

Feldsperling (<i>Passer montanus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere und somit zu einer signifikant erhöhten Tötungsrisiko führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf. Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art mit einer angegebenen Fluchtdistanz von 10 m relativ unempfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegt kein Brutplatz des Feldsperlings innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Es ist daher nicht von einer baubedingten Störung am Brutplatz auszugehen.</p> <p>➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Baubedingt können temporäre Veränderungen von Vegetations- und Biotopstrukturen durch ein Abschieben der Vegetationsdecke im Rahmen der Baustellenfreimachung auftreten. Als Fortpflanzungsstätte gilt hier in erster Linie der Bereich der Neststandorte und darüber hinaus auch regelmäßig genutzte Balzplätze und Paarungsgebiete (Kreuziger und Bernshausen 2012). Bei den Feldsperlingen im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätten Höhlenbäume mit Spechthöhlen zu sehen.</p> <p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung sind keine von Feldsperlingen besiedelten Brutplätze betroffen.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Feldsperlings bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>d) Abschließende Bewertung</p>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.10 Flusseeschwalbe

Flusseeschwalbe (<i>Sterna hirundo</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Flusseeschwalbe besiedelt an der Küste Primärdünengebiete, Strandwälle, Nehrungen, Salzwiesen mit lückiger und überwiegend kurzer Vegetation sowie Flussauen und Ästuar mit Sand- und Kiesbänken. Ihr Hauptvorkommen liegt auf Inseln. Die Nahrungsgebiete liegen im Wattenmeer. Binnenlandvorkommen gibt es meist auf kleinen extensiv beweideten Boddeninseln, in Ostdeutschland auch Tagebaugewässer. Restbestände in West- und Süddeutschland besiedeln auch künstliche Brutflöße, Strombauwerke und künstliche Inseln (SÜDBECK et al. 2005). Als Bodenbrüter legt die Flusseeschwalbe ihr Nest oft nahe an auffällige Strukturen, auf Kies oder Sand, auch zwischen Pflanzenbüscheln und Treibgut. Ihre Jahresbrut umfasst ein Gelege mit 2-3 Eiern. Die Flusseeschwalbe ist Langstreckenzieher und kommt zwischen Ende März und Anfang Juni im Brutgebiet an. Die Hauptlegezeit ist von Mitte bis Ende Mai. Der Wegzug aus dem Wattenmeer erfolgt bis Ende September (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland In Deutschland gibt es etwa 4.000-4.900 Brutpaare, die Brutverbreitung beschränkt sich dabei fast ausschließlich auf die Küsten von Nord- und Ostsee. Die Hauptvorkommen liegen im Schleswig-Holsteinischen Wattenmeer (GEDEON et al. 2015).	Verbreitung Bayern In Bayern gibt es etwa 300-350 Brutpaare. Die Flusseeschwalbe brütet in Bayern lokal und fast ausschließlich in Südbayern. Größere Kolonien sind am Starnberger See, Ammersee und der Mittleren Isar zu finden. Neuansiedlungen befinden sich im Donautal, an der unteren Mindel, Günz und Iller (LFU 2021).
Verbreitung im Untersuchungsraum <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Die Flusseeschwalbe wurde nur bei der Brutvogel-RNA im UR festgestellt. Ein potenzielles Brutvorkommen wird daher angenommen. Im nicht kartierten Bereich liegen jedoch keine geeigneten Habitatkomplexe.	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?	
<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

Flusseeschwalbe (<i>Sterna hirundo</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:	
<ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) 	
<p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isaraltarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keiner Auswirkung auf die direkt am Gewässer brütenden Vogelarten im Bereich des gewässerbegleitenden Vegetationsbestands zu rechnen.</p> <p>Des Weiteren können im Rahmen der Baumaßnahmen Störungen durch die Anwesenheit von Menschen ausgelöst werden, die zu Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG führen, wenn Gelege in den Nestern aufgegeben bzw. Jungvögel nicht mehr gefüttert werden. Diese Wirkung kann bei Flusseeschwalben in einer Entfernung von bis zu 100 m zu den Vorhaben potenziell zu einer Beeinträchtigung der Art führen (Fluchtdistanz gem. Gassner et al. 2010). Es liegt kein potenzieller Brutplatz der Flusseeschwalbe innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff.</p> <p>Bau- oder anlagebedingt sind keine potenziellen Brutplätze Flusseeschwalbe durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher keine Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:	
<ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) 	
<p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Im Rahmen Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) wird die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Das Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird. Geeignete Brutlebensräume sind nicht betroffen.</p> <p>➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für die Flusseeschwalbe. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

Flusseeschwalbe (<i>Sterna hirundo</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art bis zu einer angegebenen Fluchtdistanz von 100 m empfindlich (GASSNER et al. 2010). Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt die Flusseeschwalbe zu den Arten der sMGI-Klasse B mit einer hohen störungsbedingten Mortalitätsgefährdung. Es liegt kein potenzieller Brutplatz/kolonie der Flusseeschwalbe innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p style="margin-left: 40px;">➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p>	

Flusseeeschwalbe (<i>Sterna hirundo</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isaraltarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keinem Verlust der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten zu rechnen.</p> <p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung sind keine potenziellen Brutplätze von Flusseeeschwalben besiedelten Brutplätze betroffen.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Flusseeeschwalbe bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.11 Flusсуferläufer

Flusсуferläufer (<i>Actitis hypoleucos</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
<p>Schutzstatus</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV </div> <div> <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV </div> </div>	
<p>Gefährdungstatus</p> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern 1	<p>Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH</p> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Flusсуferläufer bevorzugt sandig-kiesige, vegetationsarme, aber auch mit Gehölzen bewachsene Flusсуfer, oft auf Flussinseln, seltener an Stillgewässern (Baggerseen). Das Nest wird auf kiesige oder sandige Bereiche gebaut, welche gut versteckt an höher, krautiger Vegetation, Treibholz oder Baumstümpfen liegen (SÜDBECK et al. 2005). Die Brutplätze sind weniger von der Neubildung von Kiesbänken abhängig als beim Flussregenpfeifer, aber doch vom</p>	

Flussuferläufer (<i>Actitis hypoleucos</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Wasserdurchfluss stark beeinflusst. Waldbruten als Ausweichhabitat in ungestörten Gebieten oder bei Nachgelegen durch Hochwasserverlust wurden am Schwarzen Regen und Ammer beobachtet (LFU 2021). Der Flussuferläufer ist ein Mittel- und Langstreckenzieher, wobei er frühestens Anfang/Mitte April (im Süden Ende März) im Brutgebiet ankommt. Im Süden beginnt die Eiablage schon früh ab Ende April, sonst ab Anfang Mai. Bei dem Flussuferläufer gibt es nur eine Jahresbrut, wobei Nachgelege möglich sind. Flüge Jungvögel werden ab Ende Juni erwartet. Der Wegzug aus dem Brutgebiet beginnt ab Ende Juni/ Anfang Juli (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland In Deutschland wird der Bestand auf 300-420 Brutpaare geschätzt, wobei sich die Vorkommen zum einen im Nordostdeutschen Tiefland und zum anderen im Alpenvorland und in den Alpen konzentrieren (GEDEON et al. 2015).</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p>Verbreitung <i>Bayern</i> Etwa 150-190 Brutpaare gibt es in Bayern (LFU 2021). Das Brutareal konzentriert sich vor allem auf die dealpinen Flüsse (Ammer und Isar), die Regensenke im Bayerischen Wald und der Obermain (Lkr. Lichtenfels).</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p>Der Flussuferläufer wurde nur einmalig bei der Zählung der Wasservögel am Klärbecken erfasst (vgl. Teil L5.2.2). Ein potenzielles Brutvorkommen in geeigneten Lebensräumen wird daher angenommen. Im nicht kartierten Bereich des UR liegen jedoch keine geeigneten Habitatkomplexe.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isaraltarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keiner Auswirkung auf die direkt am Gewässer brütenden Vogelarten im Bereich des gewässerbegleitenden Vegetationsbestands zu rechnen.</p> <p>Bau- oder anlagebedingt sind keine potenziellen Brutplätze des Flussuferläufers durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher keine Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p>	

Flussuferläufer (<i>Actitis hypoleucos</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Des Weiteren können im Rahmen der Baumaßnahmen Störungen durch die Anwesenheit von Menschen ausgelöst werden, die zu Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG führen, wenn Gelege in den Nestern aufgegeben bzw. Jungvögel nicht mehr gefüttert werden. Diese Wirkung kann bei Flussuferläufer in einer Entfernung von bis zu 100 m zu den Vorhaben potenziell zu einer Beeinträchtigung der Art führen (Fluchtdistanz gem. Gassner et al. 2010). Es liegt kein potenzieller Brutplatz des Flussuferläufers innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <p>• Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2)</p> <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Im Rahmen Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) wird die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Das Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird. Es sind keine geeigneten Brutlebensräume direkt betroffen.</p> <p>➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für den Flussuferläufer. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <p>• Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2)</p> <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu</p>	

Flussuferläufer (<i>Actitis hypoleucos</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art bis zu einer angegebenen Fluchtdistanz von 100 m empfindlich (GASSNER et al. 2010). Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt der Flussuferläufer zu den Arten der sMGI-Klasse B mit einer hohen störungsbedingten Mortalitätsgefährdung. Es liegt kein Brutplatz des Flussuferläufers innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p>➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isaraltarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keinem Verlust der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten zu rechnen.</p> <p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung sind keine von Flussuferläufern besiedelten potenziellen Brutplätze von Flussuferläufern betroffen.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Flussuferläufers bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>d) Abschließende Bewertung</p>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.12 Gänsesäger

Gänsesäger (<i>Mergus merganser</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Gänsesäger besiedelt ein breites Spektrum an Gewässern. So findet man ihn an großen Seen, Weihern, Flüssen und größeren Bächen oder mit Bäumen bestandene Steilküsten. Im norddeutschen Binnenland werden vor allem oligotrophe bis schwach eutrophe Seen besiedelt sowie große Flüsse mit Altarmen oder Gräben in den Auen. Voraussetzung für die Ansiedlung sind geeignete Höhlen in Altbaumbeständen in Gewässernähe, in denen der Gänsesäger brüten kann. Hierbei bevorzugt er Eichen und Rotbuchen (Schwarzspechthöhlen) aber auch Kopfweiden und Pappeln werden angenommen. Mitunter brütet er auch in Felsnischen, Mauerwerk oder an Gebäuden (SÜDBECK et al. 2005). Der Gänsesäger ist ein Kurzstreckenzieher und kommt Anfang März im Brutgebiet an. Mitte März beginnt bereits die Legeperiode, wobei es nur eine Jahresbrut gibt. Nachgelege und sogar Mehrfachgelege in einer Höhle sind jedoch möglich. Flüge Jungvögel sind ab Ende Juni zu erwarten (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland In Deutschland konnten 950-1.000 Brutpaare verzeichnet werden, wobei sich die Vorkommen in drei große, voneinander getrennte Regionen verteilen: den Ostseeraum, die Flusstäler von Oder und Neiße sowie die Alpen mit dem Alpenvorland (GEDEON et al. 2015).	Verbreitung Bayern In Bayern geht man von 420-550 Brutpaaren aus. Gänsesäger brüten von einigen Alpentälern über die dealpinen Flüsse und Stillgewässern im Alpenvorland bis in das Donautal. Ebenfalls gibt es Brutnachweise in den Stadtgebieten von München und Augsburg.
Verbreitung im Untersuchungsraum <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Der Gänsesäger wurde bei der Revierkartierung im UR nur als Nahrungsgast an der Isar und am größeren Stillgewässer zwischen KKI und Niederaichbach erfasst (vgl. Teil L5.2.2). Ein potenzielles Brutvorkommen wird daher in geeigneten Lebensräumen angenommen. Im nicht kartierten Bereich liegen jedoch keine geeigneten Habitatkomplexe.	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)? <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen

Gänsesäger (<i>Mergus merganser</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isaraltarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keiner Auswirkung auf die direkt am Gewässer brütenden Vogelarten im Bereich des gewässerbegleitenden Vegetationsbestands zu rechnen.</p> <p>Des Weiteren können im Rahmen der Baumaßnahmen Störungen durch die Anwesenheit von Menschen ausgelöst werden, die zu Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG führen, wenn Gelege in den Nestern aufgegeben bzw. Jungvögel nicht mehr gefüttert werden. Diese Wirkung kann beim Gänsesäger in einer Entfernung von bis zu 200 m zu den Vorhaben potenziell zu einer Beeinträchtigung der Art führen (Fluchtdistanz gem. Gassner et al. 2010).</p> <p>Weder durch Bau- oder anlagebedingte direkte Eingriffe noch durch indirekte Störungen sind keine potenziellen Brutplätze des Gänsesägers durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher keine Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Im Rahmen Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) wird die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Das Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird. Potenzielle Brutplätze sind nicht direkt betroffen.</p> <p>➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für den Gänsesäger. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Gänsesäger (<i>Mergus merganser</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art bis zu einer angegebenen Fluchtdistanz von 200 m empfindlich (GASSNER et al. 2010). Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt der Gänsesäger zu den Arten der sMGI-Klasse B mit einer hohen störungsbedingten Mortalitätsgefährdung. Es liegt kein Brutplatz des Gänsesägers innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p style="margin-left: 40px;">➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isaraltarm,</p>	

Gänsesäger (<i>Mergus merganser</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keinem Verlust der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten zu rechnen.</p> <p>Jedoch können im Rahmen der Baumaßnahmen Störungen durch die Anwesenheit von Menschen ausgelöst werden, die indirekt zu Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG führen, wenn besetzte Brutplätze während der Brutzeit aufgegeben werden. Diese Wirkung kann in einer Entfernung von bis zu 120 m zu den Vorhaben potenziell zu einer Beeinträchtigung der Art führen (Fluchtdistanz gem. GASSNER et al. 2010).</p> <p>Durch Weder durch direkte Eingriffe oder Überbauung noch durch Störungen sind keine von Gänsesägern besiedelten Brutplätze oder Revieranteile betroffen.</p> <p>→ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Gänsesägers bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

1.3.13 Gartenrotschwanz

Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Gartenrotschwanz bevorzugt lichte, aufgelockerte Altholzbestände. So findet man ihn in hohen Dichten in alten Weidenauwäldern. Aber auch Hecken mit alten Überhängen in halboffenen Agrarlandschaften, Feldgehölze, Hofgehölze, Streuobstwiesen, Alleen und Kopfweidenreihen in Grünlandbereichen, Altkiefernbestände auf sandigen Standorten, gehölzreiche Einfamilienhaussiedlungen, Parks und Grünanlagen mit altem Baumbestand, Kleingartengebiete und Obstgärten werden von ihm bewohnt. Der Gartenrotschwanz ist ein Halbhöhlenbrüter, nistet jedoch auch in Bäumen und sogar in trockenen Waldpartien auf dem Boden (SÜDBECK et al. 2005). Der Gartenrotschwanz ist ein</p>	

Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Langstreckenzieher und kommt im Brutgebiet hauptsächlich zwischen Anfang und Ende April an. Der Gartenrotschwanz geht monogame Saisonehen ein, aber auch Umpaarungen nach der ersten Brut sind möglich sowie Bigynie. Meist wird jedoch nur eine Jahresbrut angelegt. Die Eiablage findet von Mitte April bis Mitte Mai statt, flügge Junge trifft man ab Mitte Mai bis Anfang August an. Ab Anfang Juli beginnt die Abwanderung der Jungvögel, der Wegzug ab Anfang August (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
<p>Verbreitung</p>	
<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitung in Deutschland In Deutschland sind es 67.000-115.000 Reviere (GEDEON et al. 2015). Über den größten Teil des Norddeutschen Tieflandes erstreckt sich eine zusammenhängend besiedelte Fläche bis in angrenzende Bereiche der östlichen Mittelgebirge.</p> </div> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitung <i>Bayern</i> In Bayern gibt es schätzungsweise 4.200-7.000 Brutpaare (LFU 2021). Dichteschwerpunkte liegen in Mainfranken und am Obermain. Eine Wiederbesiedelung ist im Nationalpark Bayerischer Wald zu beobachten.</p> </div> </div>	
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich </p>	
<p>Der Gartenrotschwanz wurde bei der Revierkartierung mit 3 Revieren im UR festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). In den nicht durch die Kartierungen abgedeckten Bereichen im UR sind geeignete Lebensräume für die Art zu finden, sodass von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen werden kann.</p>	
<p>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</p>	
<p>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p>	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>	
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) 	
<p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Beim Gartenrotschwanz im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätte Höhlenbäume mit Spechthöhlen aber auch Neststandorte am Boden zu sehen.</p> <p>Durch bau- und anlagebedingte Eingriffe sind keine Brutplätze Reviermittelpunkte oder potenzielle Brutplätze vom Gartenschwanz betroffen. In dieser Hinsicht kann eine Verletzung oder Tötung von Individuen, in Verbindung mit der Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ausgeschlossen werden.</p>	
<p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Im Rahmen Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) wird die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Das Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird. Besiedelte Höhlenbäume oder Brutplätze sind nicht betroffen. In potenzielle Brutplätze außerhalb der kartierten Bereiche wird nicht eingegriffen.</p> <p>➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für den Gartenrotschwanz. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) 	

Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art mit einer angegebenen Fluchtdistanz von 20 m relativ unempfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegt nur ein Brutplatz-Reviermittelpunkt des Gartenrotschwanzes innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff, alle übrigen liegen weiter entfernt. Das Revier liegt an einer Zufahrtstraße nahe dem KKI. Die Betroffenheit besteht nur in Verbindung mit einer dort geplanten Zuwegung. Im Vergleich zum Ausgangszustand wird sich dort nicht wesentlich etwas ändern. Störungen bestehen auch jetzt schon. Gartenrotschwänze reagieren im direkten Brutplatzumfeld, zwar auf menschliche Anwesenheit (s. GASSNER et al. 2010), jedoch nicht so stark, dass die Brut aufgegeben wird. Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt der Gartenrotschwanz zu den Arten der sMGI-Klasse E mit einer geringen störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und damit einer untergeordneten Relevanz im Hinblick auf temporäre Störwirkungen. Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p>➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Baubedingt können temporäre Veränderungen von Vegetations- und Biotopstrukturen durch ein Abschieben der Vegetationsdecke im Rahmen der Baustellenfreimachung auftreten. Als Fortpflanzungsstätte gilt hier in erster Linie der Bereich der Neststandorte und darüber hinaus auch regelmäßig genutzte Balzplätze und Paarungsgebiete (Kreuziger und Bernshausen 2012). Bei den Gartenrotschwänzen im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätten Höhlenbäume mit Spechthöhlen aber auch Neststandorte am Boden zu sehen.</p> <p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung sind keine Reviermittelpunkte oder erhebliche Revieranteile vom Gartenrotschwanz besiedelten Brutplätze betroffen.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Gartenrotschwanzes bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>d) Abschließende Bewertung</p>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.14 Gelbspötter

Gelbspötter (<i>Hippolais icterina</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	
<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Gelbspötter bewohnt mehrschichtige Waldlandschaften mit hohen Gebüschern und stark aufgelockertem durchsonnten Baumbestand, bevorzugt im Bereich reicher Böden wie z. B. in Weiden-Auenwäldern und feuchten Eichen-Hainbuchen-Mischwäldern, sowie in Laubholz-Aufforstungen. Der Gelbspötter fehlt weitgehend in Wirtschaftswäldern und gänzlich in Nadelforsten. Er ist zudem in Siedlungen mit Grünanlagen (Friedhöfe, Parklandschaften, verwilderte Obstgärten) zu finden. Das Nest ist meist in höheren Sträuchern und Laubbäumen in Astquirlen aufgehängt (SÜDBECK et al. 2005). Der Gelbspötter ist ein Freibrüter und nistet in höheren Sträuchern und Laubbäumen, oft in Astquirlen. Die Reviergründung erfolgt durch das Männchen, die Nistplatzwahl und der Nestbau durch das Weibchen. Innerhalb der saisonalen Monogamie wird i. d. R. nur eine Jahresbrut angelegt, im Süden und Westen sind jedoch Zweitbruten möglich. Der Langstreckenzieher kommt ab Ende April bis Anfang Mai im Brutgebiet an und besiedelt seinen Brutplatz meistens bis Ende Mai. Die Eiablage beginnt Mitte Mai, witterungsabhängig bis Anfang Juni. Die Jungtiere werden Mitte Juni flügge und dismigrieren ab Mitte Juli (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland In Deutschland leben etwa 120.000- 180.000 Brutpaare, wobei die Verbreitungsdichte von Nordosten nach Südwesten hin abnimmt (GEDEON et al. 2015). So ist das Norddeutsche Tiefland nahezu flächendeckend besiedelt, in der Mittelgebirgsregion ist der Gelbspötter hingegen bedeutend seltener.	Verbreitung Bayern In Bayern gibt es etwa 6.000-12.000 Brutpaare (LFU 2021). Verbreitungsschwerpunkte befinden sich vorwiegend südlich der Donau in den Iller-Donau-Lech-Platten, den Isar-Inn-Schotterplatten und Teilen des Niederbayerischen Hügellandes.
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Bei den Kartierungen wurden im UR 8 Brutreviere des Gelbspötters festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). In den nicht durch die Kartierungen abgedeckten Bereichen im UR sind geeignete Lebensräume für die Art zu finden, sodass von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen werden kann.	

Gelbspötter (<i>Hippolais icterina</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Beim Gelbspötter im UR ist als Fortpflanzungs- und Ruhestätte der Neststandort (Freinest in Vegetation) zu sehen.</p> <p>Bau- oder anlagebedingt sind keine Brutplätze-Revierrmittelpunkte des Gelbspötters durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher kein Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen.</p> <p>Die besiedelten Lebensräume sind nicht direkt betroffen, so dass dort keine Schutzstreifenpflege notwendig wird. In potenzielle Brutplätze außerhalb der kartierten Bereiche wird nicht eingegriffen.</p> <p>Dennoch wird grundsätzlich im Rahmen der Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement/Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Ein Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird.</p> <p>➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für den Gelbspötter. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Gelbspötter (<i>Hippolais icterina</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art mit einer angegebenen Fluchtdistanz von 10 m relativ unempfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegt nur kein Brutplatz-Reviermittelpunkt des Gelbspötters innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff, alle übrigen liegen weiter entfernt. Der Reviermittelpunkt im Wäldchen östlich des KKI liegt nur im Nahbereich zum Schutzstreifen. Hier finden lediglich Gehölzeingriffe außerhalb der Brutzeit statt (VAR14v, vgl. Teil H, Kapitel 4.1). Es ist daher bei Gelbspötter nicht von einer baubedingten Störung am Brutplatz auszugehen. Gelbspötter reagieren im direkten Brutplatzumfeld, zwar auf menschliche Anwesenheit (s. GASSNER et al. 2010), jedoch nicht so stark, dass die Brut aufgegeben wird. Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt der Gelbspötter zu den Arten der sMGI-Klasse D mit einer geringen störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und damit einer untergeordneten Relevanz im Hinblick auf temporäre Störwirkungen. Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p style="margin-left: 40px;">➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p>	

Gelbspötter (<i>Hippolais icterina</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Baubedingt können temporäre Veränderungen von Vegetations- und Biotopstrukturen durch ein Abschieben der Vegetationsdecke im Rahmen der Baustellenfreimachung auftreten. Als Fortpflanzungsstätte gilt hier in erster Linie der Bereich der Neststandorte und darüber hinaus auch regelmäßig genutzte Balzplätze und Paarungsgebiete (Kreuziger und Bernshausen 2012). Bei den Gelbspöttern im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätten die Neststandorte (Freinest in Vegetation) zu sehen.</p> <p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung sind keine Reviermittelpunkte von Gelbspöttern besiedelten Brutplätze betroffen. Im Wäldchen östlich des KKI wird ein Teilrevier bauzeitlich beansprucht. Bei dem Gelbspötter handelt es sich um einen Freibrüter. Demzufolge wird das Nest jedes Jahr neu angelegt und nicht traditionell genutzt. Das Entfernen des Nestes nach dem Ende der Brutzeit stellt somit keine Zerstörung einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG dar. Gehölzeingriffe erfolgen ausschließlich von Oktober bis Februar (VAR14V, vgl. Teil H, Kapitel 4.1). Bei der Beurteilung dieses artenschutzrechtlichen Verbotstatbestandes ist zudem von Bedeutung, dass die Eingriffsfläche in Bezug auf den Gesamtlebensraum des betroffenen Brutpaars gering ist, bzw. stehen geeignete Habitate und somit auch Nistplätze der Art im räumlichen Zusammenhang in ausreichendem Umfang (mindestens rund 8.000 m²) weiterhin zur Verfügung. Folglich wird die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten auch zukünftig erfüllt (gem. § 44 Abs. 5 Nr. 3 BNatSchG).</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Gelbspötters bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.15 Goldammer

Goldammer (<i>Emberiza citrinella</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Goldammer besiedelt als Lebensraum frühe Sukzessionsstadien der Bewaldung sowie offene bis halboffene Landschaften mit strukturreichen Saumbiotopen; z. B. Acker-Grünland-Komplexe, Heiden, Hochmoorrandbereiche, Lichtungen, Kahlschläge und Aufforstungen sowie Ortsränder; hauptsächlich Agrarlandschaften mit Büschen, Hecken, Alleen und Feldgehölzen sowie Waldränder, Bahndämme, Böschungen, aufgelassene Sandgruben und ältere Brachflächen mit Gehölzaufwuchs. Wichtige Habitatkomponenten sind Einzelbäume und Büsche als Singwarten sowie Grenzbereiche zwischen Kraut- bzw. Staudenfluren und Strauch- bzw. Baumvegetation. Das Nest wird am Boden unter Gras- oder Krautvegetation versteckt oder in kleinen Büschen (meist < 1 m) angelegt (SÜDBECK et al. 2005). Goldammern können sowohl Standvögel als auch Kurzstrecken- bzw. Teilzieher sein. In saisonaler Monogamie werden von Mitte April bis Mitte August zwei bis drei Jahresbruten angelegt. Die Goldammer ist ein Bodenbrüter, das Nest wird unter Gras- oder Krautvegetation versteckt. Der Abzug von den Brutplätzen erfolgt ab Ende August (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Der Bestand in Deutschland umfasst 1,25 -1,85 Millionen Reviere (GEDEON et al. 2015), wobei diese flächendeckend verbreitet sind.	Verbreitung Bayern Für Bayern wird der Brutbestand auf etwa 495.000-1.250.000 Brutpaare geschätzt (LFU 2021). Die Goldammer ist in Bayern flächendeckend verbreitet und steht an vierter Stelle in der Häufigkeit der bayerischen Brutvögel.
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Bei den Kartierungen wurden im UR 23 Brutreviere der Goldammer festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). In den nicht durch die Kartierungen abgedeckten Bereichen im UR sind geeignete Lebensräume für die Art zu finden, sodass von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen werden kann.	

Goldammer (<i>Emberiza citrinella</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Bei der Goldammer im UR ist als Fortpflanzungs- und Ruhestätte der Neststandort (Bodennest in Vegetation) zu sehen.</p> <p>Bau- oder anlagebedingt sind keine Brutplätze-Revierrmittelpunkte der Goldammer durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher kein Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen.</p> <p>Die besiedelten Lebensräume sind nicht direkt betroffen, so dass dort keine Schutzstreifenpflege notwendig wird. In potenzielle Brutplätze außerhalb der kartierten Bereiche wird nicht eingegriffen.</p> <p>Dennoch wird grundsätzlich im Rahmen der Vermeidungsmaßnahme ^{VAR17} (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Ein Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird.</p> <p>➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für die Goldammer. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Goldammer (<i>Emberiza citrinella</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art mit einer angegebenen Fluchtdistanz von 15 m relativ unempfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegen zwei Brutplätze Reviermittelpunkte der Goldammer innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff, alle übrigen liegen weiter entfernt. Goldammern reagieren im direkten Brutplatzumfeld, zwar auf menschliche Anwesenheit (<u>s. GASSNER et al. 2010</u>), jedoch nicht so stark, dass die Brut aufgegeben wird. Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt die Goldammer zu den Arten der sMGI-Klasse D mit einer geringen störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und damit einer untergeordneten Relevanz im Hinblick auf temporäre Störwirkungen. Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p style="margin-left: 40px;">➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Baubedingt können temporäre Veränderungen von Vegetations- und Biotopstrukturen durch ein Abschieben</p>	

Goldammer (<i>Emberiza citrinella</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>der Vegetationsdecke im Rahmen der Baustellenfreimachung auftreten. Als Fortpflanzungsstätte gilt hier in erster Linie der Bereich der Neststandorte und darüber hinaus auch regelmäßig genutzte Balzplätze und Paarungsgebiete (Kreuziger und Bernshausen 2012). Bei den Goldammern im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätten die Neststandorte (Bodennest in Vegetation) zu sehen.</p> <p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung sind keine Reviermittelpunkte oder erhebliche Revieranteile von Goldammern besiedelten Brutplätze betroffen.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Goldammer bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.16 Graureiher

Graureiher (<i>Ardea cinerea</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<p>Schutzstatus</p> <p><input type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</p>	
<p>Gefährdungsstatus</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland *</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern V</p>	<p>Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend</p> <p><input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht</p>
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Graureiher bewohnt einen Lebensraumkomplex bestehend aus größeren Fließ- und Stillgewässern mit Flachwasserbereichen vorwiegend als Nahrungshabitat und älteren Laubwäldern bzw. Nadelbaumbeständen als Nisthabitat, wobei er Auenlandschaften, Teichkomplexe und küstennahe Hinterländer bevorzugt. Der Graureiher brütet in Brutkolonien auf Bäumen, in Waldrandnähe, Hangwäldern oder großen Gehölzgruppen, oft in Gewässernähe. Seltener erfolgen auch Einzelbruten in Schilfbereichen. Großkolonien sind meist in oder in Nähe von Flussniederungen anzutreffen, die bis 30 km vom nächsten Gewässer entfernt liegen können. Kolonien werden über viele Jahre besiedelt (SÜDBECK et al. 2005). Der Graureiher ist ein Teil- bzw. Kurzstreckenzieher. Die Brutsaison beginnt meist im Februar und es erfolgen ein, selten zwei Jahresbruten mit Gelegegrößen von im Schnitt 3-5 Eiern. Die Brutsaison endet mit den letzten ausfliegenden Jungvögeln im August (Hans-Günther BAUER et al. 2012).</p>	

Graureiher (<i>Ardea cinerea</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland Der gesamteuropäische Bestand beträgt etwa 210.000-290.000 Brutpaare (Hans-Günther BAUER et al. 2012), wovon 24.000-30.000 Paare in Deutschland brüten (GEDEON et al. 2015).</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p> <p>Der Graureiher wurde bei der Revierkartierung im UR nur als Nahrungsgast festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). In den nicht durch die Kartierungen abgedeckten Bereichen im UR sind geeignete Lebensräume für die Art zu finden, sodass dort von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen werden kann.</p>	<p>Verbreitung <i>Bayern</i> In Bayern spricht man von 2.128 Brutpaaren (LFU 2021). Besiedelt werden vorwiegend die Niederungen der großen Flüsse, er brütet aber auch in Gebieten mit flächiger Grünlandnutzung und kleineren Feuchtgebieten. Verbreitungsschwerpunkte liegen in den Donau-Iller-Lech-Platten, im Voralpinen Hügel- und Moorland und in Nordwest-Oberfranken.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Beim Graureiher im UR ist als Fortpflanzungs- und Ruhestätte der Neststandort (Freiest/Horst in Vegetation) zu sehen. Bau- oder anlagebedingt sind keine potenziellen Brutplätze des Graureihers durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher kein Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

Graureiher (<i>Ardea cinerea</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Brutplätze des Graureihers sind nicht direkt betroffen, so dass dort keine Schutzstreifenpflege notwendig wird. In potenzielle Brutplätze außerhalb der kartierten Bereiche wird nicht eingegriffen. Dennoch wird grundsätzlich im Rahmen der Vermeidungsmaßnahme V_{AR17} (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Ein Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird.</p> <p>➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für den Graureiher. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ Störung – Optische Reizauslöser (5-2) 	

Graureiher (<i>Ardea cinerea</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art bis zu einer angegebenen Fluchtdistanz von 200 m empfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegt kein potenzieller Brutplatz des Graureihers innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt der Graureiher zu den Arten der sMGI-Klasse C mit einer mittleren störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und in diesem Fall einer untergeordneten Relevanz im Hinblick auf temporäre Störwirkungen. Die Betroffenheit der Arten dieser Klasse wird nur dann relevant, wenn mindestens ein hohes konstellationsspezifisches Risiko besteht. Dies ist i. d. R. nur dann der Fall, wenn nicht nur Einzelindividuen, sondern größere Individuenzahlen bzw. Ansammlungen betroffen sind (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021). Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p style="margin-left: 20px;">➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen </p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Baubedingt können temporäre Veränderungen von Vegetations- und Biotopstrukturen durch ein Abschieben der Vegetationsdecke im Rahmen der Baustellenfreimachung auftreten. Als Fortpflanzungsstätte gilt hier in erster Linie der Bereich der Neststandorte und darüber hinaus auch regelmäßig genutzte Balzplätze und Paarungsgebiete (Kreuziger und Bernshausen 2012). Bei den Graureihern im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätten die Neststandorte (Freinest/Horst in Vegetation) zu sehen.</p> <p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung sind keine von Graureihern besiedelten Brutplätze betroffen.</p> <p style="margin-left: 20px;">➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Graureihers bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

1.3.17 Graugans

Graugans (<i>Anser anser</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	
<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Graugans besiedelt überwiegend flache Bereiche natürlicher und künstlicher Binnengewässer jeder Größe (Seen, buchtenreiche Flussniederungen, Altarme, Niedermoore, Sümpfe, Auwälder, Erlenbrüche, Kleingewässer, Gräben) mit reich strukturierter Vegetation (Nestdeckung aus Schilf, Binsen, Seggen, Gebüsch) und benachbarten Weideflächen. Mit entsprechender Ausstattung kommen sie auch in Hochmooren, Küsten- und Boddengewässern vor. Ihre Nahrungs- und Schlafplätze können mehrere Kilometer auseinanderliegen. In Städten sieht man die Graugans vielfach als Parkvogel. Als Brutplätze dienen Inseln, Baumstümpfe und auch Großvogelnester (SÜDBECK et al. 2005). Die Graugans ist ein Teil-, Kurz- bzw. Mittelstreckenzieher (Durchzügler) und kommt im Januar in ihrem Brutgebiet an. Die Graugans brütet einzeln oder in Kolonien. Innerhalb der Monogamen Dauerehe wird eine Jahresbrut angelegt, bestehend aus 4-9 Eiern. Die Legeperiode dauert von Ende Februar bis Mitte April, die Aufzucht der Jungen erstreckt sich von Anfang April bis Juli. Im Herbst findet der Abzug statt (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Für Deutschland wird ein Bestand von 26.000 – 37.000 Brutpaaren angegeben, wobei der Verbreitungsschwerpunkt im Norddeutschen Tiefland liegt (GEDEON et al. 2015).	Verbreitung Bayern In Bayern wird der Bestand auf 1.800-3.100 Brutpaare geschätzt (LFU 2021). Die Brutvorkommen konzentrieren sich in Südbayern nordwärts bis zum Donautal vor allem entlang der dealpinen Flusstäler, der großen Voralpenseen und der Großstadträume München und Augsburg.
Verbreitung im Untersuchungsraum <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Die Graugans wurde bei der Revierkartierung im UR nur als Nahrungsgast und Überflieger festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). Ein potenzielles Brutvorkommen wird daher in geeigneten Lebensräumen angenommen. In den nicht durch die Kartierungen abgedeckten Bereichen im UR sind geeignete Lebensräume für die Art zu finden, sodass dort von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen werden kann.	

Graugans (<i>Anser anser</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isaraltarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keiner Auswirkung auf die direkt am Gewässer brütenden Vogelarten im Bereich des gewässerbegleitenden Vegetationsbestands zu rechnen.</p> <p>Bau- oder anlagebedingt sind keine potenziellen Brutplätze der Graugans durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher keine Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p> <p style="padding-left: 20px;">➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Im Rahmen Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) wird die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Das Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird. Potenzielle Brutplätze sind nicht direkt betroffen.</p> <p style="padding-left: 20px;">➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für den Gänsesäger. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	

Graugans (<i>Anser anser</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen </p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art bis zu einer angegebenen Fluchtdistanz von 200 m empfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegt kein potenzieller Brutplatz der Graugans innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt die Graugans zu den Arten der sMGI-Klasse C mit einer mittleren störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und in diesem Fall einer untergeordneten Relevanz im Hinblick auf temporäre Störwirkungen. Die Betroffenheit der Arten dieser Klasse wird nur dann relevant, wenn mindestens ein hohes konstellationsspezifisches Risiko besteht. Dies ist i. d. R. nur dann der Fall, wenn nicht nur Einzelindividuen, sondern größere Individuenzahlen bzw. Ansammlungen betroffen sind (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021). Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p style="margin-left: 40px;">➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen </p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) 	

Graugans (<i>Anser anser</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isaraltarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keiner Auswirkung auf die direkt am Gewässer brütenden Vogelarten im Bereich des gewässerbegleitenden Vegetationsbestands zu rechnen.</p> <p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung sind keine von Graugänsen besiedelten Brutplätze betroffen.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Graugans bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

1.3.18 Grauspecht

Grauspecht (<i>Picus canus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Grauspecht besiedelt mittelalte und alte lichte, strukturreiche Laub- und Mischwälder, wobei er Buchen(misch)wälder bevorzugt. Er ist zudem in Auenwälder, Ufergehölze, alte Moorbirken- bzw. Erlenbruchwälder, Gehölzgruppen aus Weiden- und Pappeln, Eichen- bzw. Kiefernwälder zu finden. Auch ist er in reich gegliederten Landschaften mit Altbäumen und einem hohen Anteil an offenen Flächen anzutreffen wie z. B. große Parkanlagen und Streuobstwiesen. Innerhalb von Wäldern bevorzugt er im Mittelgebirge Bestände mit einem hohen Buchenanteil (SÜDBECK et al. 2005). Als Standvogel ist der Grauspecht das ganze Jahr im Brutgebiet anwesend, wobei er außerhalb der Brutzeit weit umherstreifen kann. Mit der Balz beginnt der Grauspecht meist ab Februar, worauf sie bis in den April anhält. Die Jungvögel fliegen zwischen Mitte Juni und Mitte Juli aus (SÜDBECK et al. 2005).</p>	

Grauspecht (<i>Picus canus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland Der Bestand in Deutschland beträgt nach GEDEON et al. (2015) 10.500-15.500 Brutpaare. Der Grauspecht ist insbesondere in den Mittelgebirgen sowie im Alpenvorland verbreitet, in weiten Teilen des Norddeutschen Tieflandes fehlt die Art hingegen (GEDEON et al. 2015).</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p> <p>Bei den Kartierungen wurden im UR ein Brutrevier des Grauspechts festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). In den nicht durch die Kartierungen abgedeckten Bereichen im UR sind geeignete Lebensräume für die Art zu finden, sodass von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen werden kann.</p>	<p>Verbreitung <i>Bayern</i> In Bayern wird der Bestand auf 2.300-3.500 Paare geschätzt (LFU 2021). Verbreitungsschwerpunkte befinden sich in Auwäldern entlang von Donau, Lech und Isar, in den Laubwaldgebieten Frankens, in der Südlichen Frankenalb, im Nürnberger Reichswald, im Voralpinen Hügel- und Moorland sowie in den Alpen.</p> <p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Beim Grauspecht im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätte Höhlenbäume mit Spechthöhlen zu sehen.</p> <p>Durch direkte Flächeninanspruchnahme ist-sind ein Reviermittelpunkt vom Grauspecht besiedelter-sowie in dessen Umfeld mehrere Höhlenbäume betroffen. In dieser Hinsicht kann eine Verletzung oder Tötung von Individuen, in Verbindung mit der Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten nicht ausgeschlossen werden.</p> <p>Durch eine der Bauphase vorlaufende Vergrämung und durch den festgesetzten Beginn der Maßnahmenumsetzung vor dem Einsetzen der Brutzeit (Var20) wird die Betroffenheit besetzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung einer Vermeidungsmaßnahme mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p>	

Grauspecht (<i>Picus canus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>• Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2)</p> <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Im Rahmen Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches TrassenmanagementVermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) wird die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Das Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird. Der Baumbestand in dem sich der besiedelte Höhlenbaum befindet muss zur Baufeldfreimachung gerodet werden. Eine Wiederbesiedelung ist damit ausgeschlossen. Brutplätze sind demnach nicht betroffen. In potenzielle Brutplätze außerhalb der kartierten Bereiche wird nicht eingegriffen.</p> <p>➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für Grauspechte. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</p> <p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ & „Dauerlärm“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art mit einer angegebenen Fluchtdistanz von 60 m relativ unempfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegt ein nachgewiesener BrutplatzReviermittelpunkt des Grauspechts sowie in dessen Umfeld mehrere Höhlenbäume innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Im Einzigen gemäß HPA zu berücksichtigenden Bereich können einzelne potenzielle Reviere der Art vorkommen. Diese liegen jedoch außerhalb der Fluchtdistanz. –Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt der Grauspecht zu den Arten der sMGI-Klasse C mit einer mittleren störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und in diesem Fall einer untergeordneten Relevanz im Hinblick auf temporäre Störwirkungen. Die Betroffenheit der Arten dieser Klasse wird nur dann relevant, wenn mindestens ein hohes konstellationsspezifisches Risiko besteht. Dies ist i. d. R. nur dann der Fall, wenn nicht nur Einzelindividuen, sondern größere Individuenzahlen bzw. Ansammlungen betroffen sind (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021). Zudem sind die Höhlenbäume direkt betroffen und werden im Zuge der Baufeldfreimachung gefällt. Eine Ansiedlung des Grauspecht in diesem Bereich ist damit ausgeschlossen. Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen</p>	

Grauspecht (<i>Picus canus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p>Des Weiteren können akustische Reize in Form von Dauerlärm von Bohrungen (geschlossene Bauweise; Variante 7 gem. Teil E2) sowie von der stationären Bodenaufbereitung (Variante 9 gem. Teil E2) ausgehen und zu einer Minderung der Lebensraumqualität führen. Die Auswirkungen sind besonders in der Aufzuchtzeit von Belang, da aufgrund einer Maskierung von akustischen Signalen zwischen Alt- und Jungvögeln das Mortalitätsrisiko der Jungvögel bei Arten mit Kükenführung (z. B. Rallen, Hühnervögel) ansteigen kann. Somit können die Auswirkungen populationsrelevant werden, wenn der Bruterfolg durch die Störung beeinträchtigt wird. Es liegt ein Brutplatz-Revierrmittelpunkt des Grauspechts nahe mit einer Bohrung zu unterquerenden Straße am KKI und somit im Bereich der durch Dauerlärm betroffenen Distanz. An dieser Stelle ist jedoch kein Höhlenbaum festgestellt worden, so dass eine Störung am Brutplatz ausgeschlossen werden kann. Eine Störung lässt sich durch eine Bauzeitenregelung (Var.14v) an dieser Stelle vermeiden. Im Bereich des kritischen Schallpegels um die stationäre Bodenaufbereitung liegt kein Grauspecht-Revier.</p> <p>➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Wirkungen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Grauspechts beeinträchtigt werden. Baubedingt können temporäre Veränderungen von Vegetations- und Biotopstrukturen durch ein Abschieben der Vegetationsdecke im Rahmen der Baustellenfreimachung auftreten. Als Fortpflanzungsstätte gilt hier in erster Linie der Bereich der Neststandorte und darüber hinaus auch regelmäßig genutzte Balzplätze und Paarungsgebiete (Kreuziger und Bernshausen 2012).</p>	

Grauspecht (<i>Picus canus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Bau- und anlagenbedingt kommt es zu Flächeninanspruchnahmen im Bereich von Grauspechtvorkommen. Durch bau- und anlagebedingte Eingriffe ist sind ein besiedelter Höhlenbaum Reviermittelpunkt sowie in dessen Umfeld mehrere Höhlenbäume betroffen.</p> <p>Da der Grauspecht nicht jedes Jahr ein neues Nest anlegt, sondern Baumhöhlen wiederholt genutzt werden können, stellt bereits das Entfernen des eines Brutbaumes auch nach dem Ende der Brutzeit eine Zerstörung der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG dar, sodass durch den direkten Eingriff Verbotstatbestände eintreten können. Durch die Vermeidungsmaßnahme V_{AR}20 wird eine Betroffenheit besetzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden. Damit die Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt und da ein Ausweichen des betroffenen Brutpaars ist nicht zu erwarten ist, muss eine CEF-Maßnahme umgesetzt werden. Im Rahmen der V_{CEF}21 Maßnahme werden neue Habitate gesichert und geschaffen, welche geeigneten Lebensraum in ausreichender Dimensionierung für das betroffene Grauspechtpaar zur Verfügung stellen (vgl. Teil H, Kap. 4.2).</p> <p>➔ Um die Erfüllung von Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG zu vermeiden, sind CEF-Maßnahmen erforderlich, die eine deutliche Aufwertung des bestehenden Habitats bewirken können. Somit kann die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang erhalten werden.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

1.3.19 Grünspecht

Grünspecht (<i>Picus viridis</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Grünspecht besiedelt halb offene Mosaiklandschaften, z. B. Parkanlagen, Villenviertel, Streuobstanlagen, Feldgehölze sowie die Randzonen von Laub- und Mischwäldern, Auen- und Erlenbruchwälder. In ausgedehnten Wäldern findet man ihn nur, wenn große Lichtungen, Wiesen oder Kahlschläge vorhanden sind. Der Grünspecht nutzt Schlafhöhlen, welche meist in Laub- oder seltener in Nadelbäumen in einer Höhe von 2 – 10 m liegen. Da Ameisen die</p>	

Grünspecht (<i>Picus viridis</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>bevorzugte Nahrung darstellen, halten sie sich häufiger am Boden auf. Im Winter werden auch Fliegen und Mücken genommen (SÜDBECK et al. 2005). Als Standvogel ist der Grünspecht meist ganzjährig in seinem Revier anwesend. Außerhalb der Brutzeit sind die Vögel Einzelgänger. Die Paarbildung erfolgt ab Dezember. Es wird eine Jahresbrut angelegt mit einem Legebeginn ab April, meist Anfang Mai bis Juni. Die Jungvögel fliegen zwischen Juni und Mitte Juli aus (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
<p>Verbreitung</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitung in Deutschland In Deutschland ist die Art annähernd flächendeckend verbreitet, größere Lücken bestehen lediglich an den Küsten (GEDEON et al. 2015). Der gesamtdeutsche Bestand liegt laut GEDEON et al. (2015) bei 42.000–76.000 Revieren.</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p> </div> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitung <i>Bayern</i> In Bayern gibt es etwa 6.500-11.000 Grünspechtpaare (LFU 2021). Das größte zusammenhängende, flächige Vorkommen liegt in Nordwestbayern (Unter-, Mittel- und westliches Oberfranken).</p> <p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> </div> </div> <p>Bei den Kartierungen wurden im UR 3 Brutreviere des Grünspechts festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). In den nicht durch die Kartierungen abgedeckten Bereichen im UR sind geeignete Lebensräume für die Art zu finden, sodass von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen werden kann.</p>	
<p>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</p>	
<p>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p>	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Beim Grünspecht im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätte Höhlenbäume mit Spechthöhlen zu sehen.</p> <p>Durch direkte Flächeninanspruchnahme ist kein vom Grünspecht besiedelter Höhlenbaum betroffen. In dieser Hinsicht kann eine Verletzung oder Tötung von Individuen, in Verbindung mit der Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ausgeschlossen werden.</p> <p style="margin-left: 20px;">➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung einer Vermeidungsmaßnahme mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

Grünspecht (<i>Picus viridis</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Im Rahmen Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) wird die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Das Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird. Brutplätze des Grünspechts sind nicht betroffen. In potenzielle Brutplätze außerhalb der kartierten Bereiche wird nicht eingegriffen.</p> <p>➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für Grünspechte. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p>	

Grünspecht (<i>Picus viridis</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art mit einer angegebenen Fluchtdistanz von 60 m relativ unempfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegt kein Reviermittelpunkt nachgewiesener Brutplatz des Grünspechts innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Im Einzigen gemäß HPA zu berücksichtigenden Bereich können einzelne potenzielle Reviere der Art vorkommen. Dieser liegt jedoch weit außerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt der Grünspecht zu den Arten der sMGI-Klasse D mit einer geringen störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und damit einer untergeordneten Relevanz im Hinblick auf temporäre Störwirkungen. Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung am Brutplatz auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p>➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Baubedingt können temporäre Veränderungen von Vegetations- und Biotopstrukturen durch ein Abschieben der Vegetationsdecke im Rahmen der Baustellenfreimachung auftreten. Als Fortpflanzungsstätte gilt hier in erster Linie der Bereich der Neststandorte und darüber hinaus auch regelmäßig genutzte Balzplätze und Paarungsgebiete (Kreuziger und Bernshausen 2012). Bei den Grünspechten im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätten Höhlenbäume mit Spechthöhlen zu sehen.</p> <p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung ist kein vom Grünspecht besiedelter Höhlenbaum oder erheblicher Revieranteil betroffen.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Grünspechts bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

1.3.20 Höckerschwan

Höckerschwan (<i>Cygnus olor</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	
<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Es werden überwiegend nährstoffreiche stehende oder langsam fließende Gewässer z. B. Binnenseen, Teiche, Altwässer, Boddensee- und Haffküstengewässer, Tieflandflüsse, Grabensysteme in grundwassernahen Grünlandgebieten der Fluss- und Seemarschen, aber auch Dorf- und Parkteiche und andere künstliche Gewässer, auch Erlenbrüche und Wiedervernässungspolder in Hochmooren. Wichtig sind zumeist vegetationsreiche Randzonen und Röhricht zur Nestanlage sowie Weidemöglichkeiten in Ufernähe (SÜDBECK et al. 2005). Die adulten Tiere sind Teilzieher, die die Brutplätze bereits im Spätwinter oder zeitigem Frühjahr besetzen. Höckerschwäne gehen eine saisonale Monogamie bzw. Dauerehe ein. Es erfolgt nur eine Jahresbrut, wobei ein Nachgelege möglich ist. Der Höckerschwan ist meist ein Einzelbrüter, gelegentlich kommen aber auch kolonieartige Bruten vor. Die Hauptlegezeit ist ab Ende März bis Mitte Mai. Die Jungvögel sind Nestflüchter und verlassen erst ab September die Brutgewässer (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Im Rahmen der ADEBAR-Kartierung wurde in Deutschland ein Bestand von 11.500-16.000 Paaren ermittelt. Damit brüten in Deutschland etwa 13 % des europäischen Brutbestands, der mit 86.000-120.000 Paaren angegeben wird (GEDEON et al. 2015). Die Verbreitung des Brutvogels in Deutschland zeigt ein für viele Wasservogelarten typisches Schwerpunkt-vorkommen im Nordostdeutschen Tiefland (GEDEON et al. 2015).	Verbreitung Bayern In Bayern gibt es etwa 1.200-1.700 Brutpaare (LFU 2021). Verbreitungsschwerpunkte liegen in Flussniederungen (z. B. Donau und Lech), Teichlandschaften (Ismaninger Teichgebiet) und seenreichen Regionen Südbayerns
Verbreitung im Untersuchungsraum <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Der Höckerschwan wurde bei der Revierkartierung im UR nur als Nahrungsgast und Überflieger an der Isar festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). Ein potenzielles Brutvorkommen wird in geeigneten Lebensräumen daher angenommen. In den nicht durch die Kartierungen abgedeckten Bereichen im UR sind geeignete Lebensräume für die Art zu finden, sodass von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen werden kann.	

Höckerschwan (<i>Cygnus olor</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isartalarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keiner Auswirkung auf die direkt am Gewässer brütenden Vogelarten im Bereich des gewässerbegleitenden Vegetationsbestands zu rechnen.</p> <p>Bau- oder anlagebedingt sind keine potenziellen Brutplätze des Höckerschwans durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher keine Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <p>• Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2)</p> <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Im Rahmen Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) wird die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Das Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird. Es wird nicht direkt in potenzielle Brutplätze des Höckerschwans eingegriffen.</p> <p>➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für den Höckerschwan. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Höckerschwan (<i>Cygnus olor</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art mit einer angegebenen Fluchtdistanz von 50 m relativ unempfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegen keine potenziellen Brutplätze des Höckerschwans innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt der Höckerschwan zu den Arten der sMGI-Klasse D mit einer geringen störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und damit einer untergeordneten Relevanz im Hinblick auf temporäre Störwirkungen. Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p>➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p>	

Höckerschwan (<i>Cygnus olor</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isaraltarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keinem Verlust der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten zu rechnen.</p> <p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung sind keine von Höckerschwanen besiedelten oder potenziellen Brutplätze betroffen.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Höckerschwans bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.21 Hohltaube

Hohltaube (<i>Columba oenas</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<p>Schutzstatus</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV </div> <div> <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV </div> </div>	
<p>Gefährdungsstatus</p> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern *	<p>Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH</p> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Hohltaube bevorzugt Buchenalthölzer mit einem Angebot an Schwarzspechthöhlen. Auch kleine inselartige Buchenbestände innerhalb großer zusammenhängender Nadelholzforste mit Landwirtschaftsflächen zur Nahrungssuche in der Nähe werden von ihr genutzt. Des Weiteren findet man sie in alten Laubmisch- und reinen Kiefernwäldern, lokal</p>	

Hohltaube (<i>Columba oenas</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>auch in Parkanlagen, Baumgruppen, Alleen, Feldgehölze, Obstplantagen, aufgelassenen Steinbrüchen, in Felswänden und an der Küste in Dünen Gelände, aber selten in Dörfern (SÜDBECK et al. 2005). Der Hauptdurchzug des Kurzstreckenziehers findet im März statt. Als Höhlenbrüter nutzt sie Schwarzspecht- und andere Baumhöhlen sowie Nistkästen zum Brüten. Die Hohltaube geht monogame Saisonhehen ein und legt drei, gelegentlich auch vier Jahresbruten an. Die Legeperiode beginnt Mitte/Ende März und dauert bis August an, wobei in der Regel drei Brutphasen zeitlich trennbar sind. Das Ausfliegen kann bis Ende September, z. T. auch noch später stattfinden (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitung in Deutschland Abgesehen von einer recht lückigen Verbreitung im Süden kommt die Hohltaube in Deutschland nahezu flächendeckend vor. In Deutschland wurden 49.000-82.000 Reviere ermittelt (GEDEON et al. 2015).</p> </div> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitung <i>Bayern</i> In Bayern gibt es schätzungsweise 4.100-7.000 Paare (LFU 2021). Schwerpunkte und Dichtezentren liegen in den Buchenwaldregionen Nordbayerns (Frankenalb, Frankenhöhe, Steigerwald, Spessart, Rhön).</p> </div> </div>	
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich </p>	
<p>Bei den Kartierungen wurde im UR ein Brutrevier der Hohltaube festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). Im nicht kartierten Bereich des UR liegen keine geeigneten Habitatkomplexe.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>	
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) 	
<p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Bei der Hohltaube im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätte Höhlenbäume mit Spechthöhlen zu sehen.</p> <p>Durch direkte Flächeninanspruchnahme ist kein von der hohltaube-Hohltaube besiedelter Höhlenbaum betroffen. In dieser Hinsicht kann eine Verletzung oder Tötung von Individuen, in Verbindung mit der Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ausgeschlossen werden.</p>	
<p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung einer Vermeidungsmaßnahme mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

Hohltaube (<i>Columba oenas</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Im Rahmen Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) wird die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Das Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird. Brutplätze der Hohltaube sind nicht betroffen. In potenzielle Brutplätze außerhalb der kartierten Bereiche wird nicht eingegriffen.</p> <p>➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für Hohltauben. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ & „Dauerlärm“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen die Art zu einer angegebenen Fluchtdistanz von 100 m empfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegen keine Brutplätze der Hohltaube innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt die Hohltaube zu den Arten der sMGI-Klasse D mit einer geringen störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und damit einer untergeordneten Relevanz im Hinblick auf temporäre Störwirkungen. Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p>Des Weiteren können akustische Reize in Form von Dauerlärm von Bohrungen (geschlossene Bauweise; Variante 7 gem. Teil E2) sowie von der stationären Bodenaufbereitung (Variante 9 gem. Teil E2) ausgehen und zu einer Minderung der Lebensraumqualität führen. Die Auswirkungen sind besonders in der Aufzuchtzeit von Belang, da aufgrund einer Maskierung von akustischen Signalen zwischen Alt- und Jungvögeln das Mortalitätsrisiko der Jungvögel bei Arten mit</p>	

Hohltaube (<i>Columba oenas</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Kükenführung (z. B. Rallen, Hühnervögel) ansteigen kann. Somit können die Auswirkungen populationsrelevant werden, wenn der Bruterfolg durch die Störung beeinträchtigt wird. Es liegt kein Brutplatz der Hohltaube im Bereich der durch Dauerlärm betroffenen Distanz. Es ist daher auch an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Im Bereich des kritischen Schallpegels um die stationäre Bodenaufbereitung liegt kein Revier der Hohltaube.</p> <p>➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ & „Dauerlärm“ <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Baubedingt können temporäre Veränderungen von Vegetations- und Biotopstrukturen durch ein Abschieben der Vegetationsdecke im Rahmen der Baustellenfreimachung auftreten. Als Fortpflanzungsstätte gilt hier in erster Linie der Bereich der Neststandorte und darüber hinaus auch regelmäßig genutzte Balzplätze und Paarungsgebiete (Kreuziger und Bernshausen 2012). Bei den Hohltauben im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätten Höhlenbäume mit Spechthöhlen zu sehen.</p> <p>Durch Weder durch direkte Eingriffe oder Überbauung noch durch Störungen sind keine von Hohltauben besiedelten Brutplätze oder erhebliche Revieranteile betroffen.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Hohltaube bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>d) Abschließende Bewertung</p>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.22 Kiebitz

Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern 2	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Kiebitz besiedelt viele unterschiedliche Offenlandbiotope. So werden beispielsweise trockene und nasse Grünlandbereiche (nasse bis trockene Wiesen und Weiden), Heiden, Moore, Salzwiesen und Ackerbaugelände besiedelt. Von Bedeutung für die Ansiedlung sind weitgehend gehölzarme, offene Flächen mit lückiger und sehr kurzer Vegetation bzw. Flächen mit teilweise offenen, grundwassernahen Böden. Die geringe Vegetationshöhe und -dicke ist insbesondere für die Aufzucht der Jungen Voraussetzung. Die Neststandorte befinden sich gewöhnlich an einer geringfügig erhöhten Stelle (SÜDBECK et al. 2005). Als Kurzstreckenzieher kommt der Kiebitz ab Ende Februar bis Ende März in seinen Brutgebieten an, wo er von Ende März bis Mitte April die höchste Balzaktivität zeigt. Der Kiebitz brütet in geeigneten Gebieten in lockeren Kolonien und hat im Jahr 1-2 Bruten. Der Abzug aus den Brutgebieten erfolgt ab Anfang Juni, wobei erfolglose Paare auch schon früher wegziehen können (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Gemäß GEDEON et al. (2015) belaufen sich die Bestandszahlen für Deutschland auf 63.000-100.000 Brutpaare. Der Vorkommensschwerpunkt liegt hier im Nordwestdeutschen Tiefland (GEDEON et al. 2015).	Verbreitung Bayern In Bayern gibt es etwa 6.000-9.500 Brutpaare (LFU 2021). Schwerpunkte bilden die großen Flussniederungen mit ihren Niedermoorgebieten, vor allem von Donau, Isar und Altmühl, sowie Beckenlandschaften und Niederungen z. B. im Aischgrund, dem Ries und auf den Isar-Inn-Schotterplatten.
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Bei den Kartierungen wurden im UR 9 Brutreviere des Kiebitz festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). Keines davon liegt südlich der BAB. In den nicht durch die Kartierungen abgedeckten Bereichen im UR sind geeignete Lebensräume für die Art zu finden, sodass von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen werden kann.	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?	
<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen </div> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Beim Kiebitz im UR ist als Fortpflanzungs- und Ruhestätte der Neststandort (Bodennest) zu sehen.</p> <p>Durch bau- und anlagebedingte Eingriffe sind keine Brutplätze Revierrmittelpunkte oder potenzielle Brutplätze des Kiebitz betroffen. In dieser Hinsicht kann eine Verletzung oder Tötung von Individuen, in Verbindung mit der Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ausgeschlossen werden.</p> <p>Des Weiteren können im Rahmen der Baumaßnahmen Störungen durch die Anwesenheit von Menschen ausgelöst werden, die zu Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG führen, wenn Gelege in den Nestern aufgegeben bzw. Jungvögel nicht mehr gefüttert werden. Diese Wirkung kann beim Kiebitz in einer Entfernung von bis zu 100 m zu den Vorhaben potenziell zu einer Beeinträchtigung der Art führen (Fluchtdistanz gem. Gassner et al. 2010). Es liegt kein Revierrmittelpunkt oder potenzieller Brutplatz des Kiebitz innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff.</p> <p style="margin-left: 40px;">➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <div style="display: flex; justify-content: flex-end;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen.</p> <p>Besiedelte oder potenzielle Lebensräume sind nicht direkt betroffen, so dass dort keine Schutzstreifenpflege notwendig wird.</p> <p style="margin-left: 40px;">➔ Das Vorhaben führt betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für den Kiebitz. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <div style="display: flex; justify-content: flex-end;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div>	

Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren: <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art bis zu einer angegebenen Fluchtdistanz von 100 m empfindlich (GASSNER et al. 2010). Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt der Kiebitz zu den Arten der sMGI-Klasse B mit einer hohen störungsbedingten Mortalitätsgefährdung. Es liegt kein Brutplatz-Reviermittelpunkt oder potenzieller Brutplatz des Kiebitz innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p>➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren: <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Wirkungen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Kiebitz beeinträchtigt werden. Baubedingt können temporäre Veränderungen von Vegetations- und Biotopstrukturen durch ein Abschieben der Vegetationsdecke im Rahmen der Baustellenfreimachung auftreten. Als Fortpflanzungsstätte gilt hier in erster Linie der Bereich der Neststandorte und darüber hinaus auch regelmäßig genutzte Balzplätze und Paarungsgebiete (Kreuziger und Bernshausen 2012). Beim Kiebitz ist die strukturelle Ausprägung der näheren Umgebung für die Anlage von Fortpflanzungs- und Ruhestätten relevant. Bei der Art handelt es sich um Bodenbrüter, die als sogenannte Freibrüter nicht jedes Jahr dasselbe Nest bebrüten. Dieses wird zu Beginn jeder Brutsaison neu angelegt. Die Art nutzt landwirtschaftliche Flächen und kann als Charaktervogel einer weithin offenen und abwechslungsreichen Feld- und</p>	

Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Wiesenlandschaft gelten. Das Nest wird direkt auf dem Boden im Bereich einer lückigen, relativ niedrigen Vegetation, angelegt.</p> <p>Da bei der Kartierung die genaue Lage der Nester i. d. R. nicht bestimmbar ist, muss bei einem Nachweis eines Revieres der Art von einem Vorhandensein einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte im entsprechenden Bereich ausgegangen werden. Die im Zuge der Kartierung ermittelten Reviermittelpunkte („Papierreviere“ nach Südbeck et al. 2005) sind demnach jeweils der Fortpflanzungs- und Ruhestätten eines Brutpaares gleichzusetzen.</p> <p>Bau- und anlagenbedingt kommt es zu Flächeninanspruchnahmen im Bereich von Kiebitzvorkommen. Durch bau- und anlagebedingte Eingriffe sind keine Kiebitzreviere direkt betroffen.</p> <p>Jedoch können im Rahmen der Baumaßnahmen Störungen durch die Anwesenheit von Menschen ausgelöst werden, die indirekt zu Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG führen, wenn besetzte Brutplätze während der Brutzeit aufgegeben werden. Diese Wirkung kann in einer Entfernung von bis zu 100 m zu den Vorhaben potenziell zu einer Beeinträchtigung der Art führen (Fluchtdistanz gem. GASSNER et al. 2010). Es liegt kein Reviermittelpunkt oder erheblicher Revieranteil des Kiebitz innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff.</p> <p>Daneben können Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch dauerhafte Kulissenwirkungen beeinträchtigt werden. In Bezug auf die Konverterstation sowie die neuzubauenden Freileitungsmasten kann von visuell wahrnehmbaren analagebedingten Reizen, die einen negativen Einfluss wie Flucht oder Meideverhalten auf Vogelarten ausüben können, ausgegangen werden (Wirkweite max. 100m). Die Kulissenwirkung führt allerdings nicht zu einem vollständigen Funktionsverlust der ansonsten potenziell geeigneten Habitate, sondern zu einer teilweisen Entwertung, die zu einer Abnahme der Siedlungsdichte der jeweiligen Art führen kann. Es ist demnach damit zu rechnen, dass sich in einem Abstand von 100 m zur Konverterstation und zu den Neubaumasten eine Abnahme der Habitateignung um 50% ergibt. Dies betrifft im Abschnitt D3b kein Revier.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Kiebitz bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.23 Klappergrasmücke

Klappergrasmücke (<i>Sylvia corruca</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Klappergrasmücke bewohnt halboffenes bis offenes Gelände mit Feldgehölzen, Buschgruppen, Knicks und Böschungen. Ferner ist sie an Trockenhängen, aufgelassenen Weinbergen, Waldrändern, Kahlschlägen, jungen Fichten- und Kieferschonungen sowie Wacholderheiden zu finden. Zudem zeigt sie eine hohe Präsenz in Siedlungen z. B. in Parks, Kleingärten, Gartenstädten und in Grünanlagen, auch inmitten von Wohnblockzonen. Die Nester baut sie in niedrigen Büschen, Dornsträuchern und kleinen Koniferen (SÜDBECK et al. 2005). Die Klappergrasmücke ist ein Langstreckenzieher, wobei der Heimzug Ende März/ Anfang April stattfindet. Der Legebeginn startet Ende April, wobei es nur eine Jahresbrut gibt. Flüge Jungvögel sind ab Ende Mai zu beobachten, wobei die Eltern die Jungen nach dem Ausfliegen noch mindestens 3 Wochen betreuen. Die Dismigration der Jungvögel beginnt ab Mitte Juni, der eigentliche Wegzug ab August (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland In Deutschland umfasst der Brutbestand 200.000- 330.000 Reviere, wobei besonders hohe Dichten im Norddeutschen Tiefland erreicht werden (GEDEON et al. 2015).	Verbreitung Bayern In Bayern geht man von 10.000-22.000 Brutpaaren aus (LFU 2021). Ihre Schwerpunkte liegen im nördlichen und mittleren Osten Bayern.
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Bei den Kartierungen wurde im UR ein Brutrevier der Klappergrasmücke festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). In den nicht durch die Kartierungen abgedeckten Bereichen im UR sind geeignete Lebensräume für die Art zu finden, sodass von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen werden kann.	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)? <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):	

Klappergrasmücke (<i>Sylvia corruca</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Bei der Klappergrasmücke im UR ist als Fortpflanzungs- und Ruhestätte der Neststandort (Freiest in Vegetation) zu sehen.</p> <p>Bau- oder anlagebedingt ist ein Brutplatz der Reviermittelpunkt der Klappergrasmücke durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher ein Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p> <p>Durch eine der Bauphase vorlaufende Vergrämung und durch den festgesetzten Beginn der Maßnahmenumsetzung vor dem Einsetzen der Brutzeit (VAR20) wird die Betroffenheit besetzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden. In dieser Hinsicht kann eine Verletzung oder Tötung von Individuen, in Verbindung mit der Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ausgeschlossen werden.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatschG kann unter Berücksichtigung einer Vermeidungsmaßnahme mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Im Rahmen Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) wird die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Das Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird.</p> <p>Ein Brutplatz ist direkt betroffen. In potenzielle Brutplätze außerhalb der kartierten Bereiche wird nicht eingegriffen.</p> <p>➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für Klappergrasmücken. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

Klappergrasmücke (<i>Sylvia corruca</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren: <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art mit einer angegebenen Fluchtdistanz von 10 m relativ unempfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegt von der Klappergrasmücke nur ein Brutplatz neben dem bereits direkt betroffenen Revier kein Reviermittelpunkt oder potenzieller Brutplatz in nicht kartierten Bereichen der Klappergrasmücke innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Klappergrasmücken reagieren im direkten Brutplatzumfeld, zwar auf menschliche Anwesenheit (s. GASSNER et al. 2010), jedoch nicht so stark, dass die Brut aufgegeben wird. Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt die Klappergrasmücke zu den Arten der sMGI-Klasse E mit einer geringen störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und damit einer untergeordneten Relevanz im Hinblick auf temporäre Störwirkungen. Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p>➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren: <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Wirkungen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Klappergrasmücke beeinträchtigt werden. Baubedingt können temporäre Veränderungen von Vegetations- und Biotopstrukturen durch ein Abschieben der Vegetationsdecke im Rahmen der Baustellenfreimachung auftreten. Als Fortpflanzungsstätte gilt hier in erster Linie der Bereich der Neststandorte und darüber hinaus auch regelmäßig genutzte Balzplätze und Paarungsgebiete (Kreuziger und Bernshausen 2012).</p> <p>Da bei der Kartierung die genaue Lage der Nester i. d. R. nicht bestimmbar ist, muss bei einem Nachweis eines Revieres der Art von einem Vorhandensein einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte im entsprechenden Bereich ausgegangen werden. Die im Zuge der Kartierung ermittelten Reviermittelpunkte („Papierreviere“ nach Südbeck et al. 2005) sind demnach jeweils der Fortpflanzungs- und Ruhestätten eines Brutpaares gleichzusetzen.</p>	

Klappergrasmücke (<i>Sylvia corruca</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Bau- und anlagenbedingt kommt es zu Flächeninanspruchnahmen im Bereich von Klappergrasmückenvorkommen. Durch bau- und anlagebedingte Eingriffe ist ein Klappergrasmückenrevier betroffen.</p> <p>Da die Klappergrasmücke jedes Jahr ein neues Nest anlegt, stellt das Entfernen des Nestes nach dem Ende der Brutzeit keine Zerstörung der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG dar, sodass durch den direkten Eingriff keine Verbotstatbestände eintreten. Durch die Beschränkung der Bauphase (Gehölzeingriffe und Bauzeit) auf die Zeit zwischen September bis Februar (Var14v) wird eine Betroffenheit besetzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden. Da die Flächen im betroffenen Bereich nicht dauerhaft überbaut werden, kann sich im Anschluss der Arbeiten wieder geeigneter Lebensraum entwickeln. Ein zwischenzeitliches Ausweichen des betroffenen Brutpaars ist zu erwarten, da die umliegenden Gehölze nicht durch Artgenossen besiedelt sind.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht dauerhaft beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Klappergrasmücke bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

1.3.24 Kleinspecht

Kleinspecht (<i>Dryobates minor</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern V	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Kleinspecht lebt in lichten Laub- und Mischwäldern und bevorzugt Weichhölzer (Pappeln, Weiden). Man findet ihn außerdem in Galeriewäldern in Hart- und Weichholzauen, Erlenbruch-, (Eichen-)Hainbuchen- und Moorbirkenwäldern sowie in kleineren Gehölzgruppen, Streuobstwiesen (Hochstammbäume), Hofgehölze und ältere Parks und Gärten. Außerhalb der Brutzeit sind sie auch in reinen Nadelwäldern bis in die Gebirgslagen anzutreffen. Zur Nahrungssuche gehen sie auch in Schilfgebiete (SÜDBECK et al. 2005). Der Kleinspecht ist ein Standvogel, hat jedoch einen großen Aktionsradius nach der Brutperiode. Er baut sich Höhlen in morschem bzw. totem Holz, wobei ein Weibchen Eier in die Höhlen von zwei Männchen legen kann. Meistens gehen Kleinspechte jedoch monogame Saisonhehen ein, indem sie</p>	

Kleinspecht (<i>Dryobates minor</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
eine Jahresbrut anlegen. Die Eiablage findet überwiegend zwischen Ende April und Mitte Mai statt. Die Jungtiere fliegen meist Anfang / Mitte Juni aus (SÜDBECK et al. 2005).	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland In Deutschland ist der Kleinspecht in weiten Teilen flächendeckend verbreitet, größere Lücken zeigen sich entlang der Nordseeküste sowie im Süden des Landes. Der deutsche Brutbestand beläuft sich auf 25.000-41.000 Reviere (GEDEON et al. 2015).	Verbreitung Bayern In Bayern wird der Bestand auf 2.200-3.400 Brutpaare geschätzt (LFU 2021). Vor allem in den tieferen Lagen Nordbayerns zeigt sich ein teilweise flächiges Verbreitungsbild.
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Bei den Kartierungen wurde im UR ein Brutrevier des Kleinspechts festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). In den nicht durch die Kartierungen abgedeckten Bereichen im UR sind geeignete Lebensräume für die Art zu finden, sodass von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen werden kann.	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)? <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren: <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) 	
Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Beim Kleinspecht im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätte Höhlenbäume mit Spechthöhlen zu sehen. Durch direkte Flächeninanspruchnahme ist kein vom Kleinspecht besiedelter Höhlenbaum betroffen. In potenzielle Brutplätze außerhalb der kartierten Bereiche wird nicht eingegriffen. In dieser Hinsicht kann eine Verletzung oder Tötung von Individuen, in Verbindung mit der Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ausgeschlossen werden.	
→ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung einer Vermeidungsmaßnahme mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div>	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	

Kleinspecht (<i>Dryobates minor</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Im Rahmen Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) wird die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Das Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird. Brutplätze des Kleinspechts sind nicht betroffen. In potenzielle Brutplätze außerhalb der kartierten Bereiche wird nicht eingegriffen.</p> <p>➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für Kleinspechte. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art mit einer angegebenen Fluchtdistanz von 30 m relativ unempfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegt nur ein Der Brutplatz-Reviermittelpunkt des Kleinspechts liegt innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff, alle übrigen liegen weiter entfernt (Zuwegung). Hier ist jedoch keine Höhlenbaum festgestellt worden, Kleinspechte reagieren im direkten Brutplatzumfeld, zwar auf menschliche Anwesenheit (s. GASSNER et al. 2010), jedoch nicht so stark, dass die Brut aufgegeben wird. Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt der Kleinspecht zu den Arten der sMGI-Klasse D mit einer geringen störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und damit einer untergeordneten Relevanz im Hinblick auf temporäre Störwirkungen. Es ist daher so dass an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung am Brutplatz auszugehen ist. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken. Potenzielle Brutplätze außerhalb der kartierten Bereiche liegen außerhalb der Fluchtdistanz.</p>	

Kleinspecht (<i>Dryobates minor</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Baubedingt können temporäre Veränderungen von Vegetations- und Biotopstrukturen durch ein Abschieben der Vegetationsdecke im Rahmen der Baustellenfreimachung auftreten. Als Fortpflanzungsstätte gilt hier in erster Linie der Bereich der Neststandorte und darüber hinaus auch regelmäßig genutzte Balzplätze und Paarungsgebiete (Kreuziger und Bernshausen 2012). Bei den Kleinspechten im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätten Höhlenbäume mit Spechthöhlen zu sehen.</p> <p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung ist kein vom Kleinspecht besiedelter Höhlenbaum oder erheblicher Revieranteil betroffen.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Kleinspechts bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>d) Abschließende Bewertung</p>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.25 Knäkente

Knäkente (<i>Anas querquedula</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern 1	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Knäkente ist Brutvogel vegetationsreicher Stillgewässer des Tieflandes, wie z. B. Weiher, Altwässer, Natur-, Stau- und Speicherseen, mit einem ausgeprägten Verlandungsgürtel (Röhrichte und Seggenbestände) (SÜDBECK et al. 2005). Mitunter brütet sie auch an deckungsreichen Kleinstgewässern, die nur wenige hundert Quadratmeter umfassen. Knäkenten besiedeln auch neu angelegte Flachwassersysteme, sofern eine ausreichende Ufervegetation vorhanden ist, sowie überflutete oder überstaute Wiesensenken. Daneben finden sich Brutpaare vereinzelt auch an wasserführenden Gräben mit gut ausgebildeter Ufervegetation. Wichtig sind Seichtwasserzonen zum Nahrungserwerb. An den einzelnen Brutplätzen sind in der Regel nur einzelne oder wenige Paare nachzuweisen. Viele Brutplätze sind darüber hinaus oft nur kurzfristig oder sehr unregelmäßig besetzt (LFU 2021). Die Knäkente ist ein Langstreckenzieher, wobei die Paarbildung und Balz im Winterquartier stattfindet. Die Brutpaare kommen ab Mitte März bis Anfang Mai im Brutgebiet an, die Eiablage ist in der Regel ab Mitte April bis Ende Juni. Jungvögel sind ab Mitte Mai zu erwarten. Das Männchen verlässt das Weibchen ungefähr 1-2 Wochen nach Brutbeginn (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland In Deutschland wird der Bestand auf 1.400-1.900 Paare geschätzt (GEDEON et al. 2015). Das Hauptvorkommen der Knäkente konzentriert sich in Deutschland auf das Norddeutsche Tiefland.	Verbreitung Bayern In Bayern liegen die wichtigsten Vorkommen im Aischgrund, im Rötelseeweihergebiet, vereinzelt auch entlang der Donau, am Ammersee und im Ismaninger Teichgebiet (LFU 2021). Viele Brutplätze sind nur unregelmäßig besetzt, meist von Einzelpaaren. Insgesamt wird der Bestand auf 45- 60 Paare geschätzt (LFU 2021).
Verbreitung im Untersuchungsraum <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Bei der Revierkartierung wurde die Knäkente nur einmalig als Durchzügler am Längenmühlbach erfasst. Ein potenzielles Brutvorkommen wird in geeigneten Lebensräumen daher angenommen. In den nicht durch die Kartierungen abgedeckten Bereichen im UR sind geeignete Lebensräume für die Art zu finden, sodass von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen werden kann.	

Knäkente (<i>Anas querquedula</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isaraltarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keiner Auswirkung auf die direkt am Gewässer brütenden Vogelarten im Bereich des gewässerbegleitenden Vegetationsbestands zu rechnen.</p> <p>Bau- oder anlagebedingt sind keine potenziellen Brutplätze der Knäkente durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher keine Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p> <p>Des Weiteren können im Rahmen der Baumaßnahmen Störungen durch die Anwesenheit von Menschen ausgelöst werden, die zu Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG führen, wenn Gelege in den Nestern aufgegeben bzw. Jungvögel nicht mehr gefüttert werden. Diese Wirkung kann bei der Knäkente in einer Entfernung von bis zu 120 m zu den Vorhaben potenziell zu einer Beeinträchtigung der Art führen (Fluchtdistanz gem. Gassner et al. 2010).</p> <p>Es liegt kein potenzieller Brutplatz der Knäkente innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

Knäkente (<i>Anas querquedula</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Im Rahmen Vermeidungsmaßnahme V_{AR17} (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) wird die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Das Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird. Es sind keine potenziellen Brutplätze der Knäkente direkt betroffen.</p> <p style="margin-left: 40px;">➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für die Knäkente. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art bis zu einer angegebenen Fluchtdistanz von 120 m empfindlich (GASSNER et al. 2010). Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt die Knäkente zu den Arten der sMGI-Klasse B mit einer hohen störungsbedingten Mortalitätsgefährdung. Es liegt kein potenzieller Brutplatz der Knäkente innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p style="margin-left: 40px;">➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Knäkente (<i>Anas querquedula</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isaraltarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keinem Verlust der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten zu rechnen.</p> <p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung sind keine potenziellen Brutplätze von Knäkten besiedelten Brutplätze betroffen.</p> <p>Jedoch können im Rahmen der Baumaßnahmen Störungen durch die Anwesenheit von Menschen ausgelöst werden, die indirekt zu Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG führen, wenn besetzte Brutplätze während der Brutzeit aufgegeben werden. Diese Wirkung kann in einer Entfernung von bis zu 120 m zu den Vorhaben potenziell zu einer Beeinträchtigung der Art führen (Fluchtdistanz gem. GASSNER et al. 2010). Es liegen keine potenziellen Brutplätze oder Revieranteile innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Knäkente bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.26 Kolbenente

Kolbenente (<i>Netta rufina</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Als Lebensraum nutzt die Kolbenente größere Gewässer mit reicher Unterwasser- und Ufervegetation. Ebenfalls werden Fischteichgebiete besiedelt. Ihr Vorkommen ist häufig an Möwenkolonien gebunden. Am Bodensee werden große Schilfgebiete mit Inseln und Halbinseln als Habitate genutzt (SÜDBECK et al. 2005). Der Bodenbrüter legt sein Nest in Schilf, Hochstauden oder Gebüsch in Wassernähe an. Aus einer monogamen Saisonhe geht eine Jahresbrut hervor, wobei auch Nachgelege vorkommen können. Das Gelege umfasst zwischen 8 und 11 Eiern und wird 26-28 Tage lang bebrütet. Die Jungvögel sind nach 50-65 Tagen flügge. Die Kolbenente ist ein Mittelstrecken- bzw. Teilzieher. Die Gruppenbalz findet zwischen Herbst und Mai statt. Die Ankunft im Brutgebiet beginnt ab Mitte März und dauert bis in Ende April an. Die Eiablage erfolgt Mitte April bis Mitte Juni. Höhepunkt der Schlupfperiode ist Mitte Juni bis Mitte Juli. Die ersten Jungvögel sind im August flügge (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland In Deutschland brüten zurzeit ca. 1000 Paare. In Norddeutschland liegt der Schwerpunkt der Verbreitung im Bereich der Schweriner Seen und der Holsteinische Schweiz. Der Bodensee ist in Süddeutschland der Verbreitungsschwerpunkt der Art... Hier brütet 1916 das erste Paar in Deutschland (TREPTE 2021).	Verbreitung Bayern Die Schwerpunkte der Verbreitung liegen an den großen dealpinen Flüssen, an der Donau bis etwa Ingolstadt und an den großen Voralpenseen einschließlich Bodensee. Nördlich der Donau liegen die größten Vorkommen im Aischgrund und im Nürnberger Stadtgebiet (LFU 2021).
Verbreitung im Untersuchungsraum <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Die Kolbenente wurde bei der Revierkartierung im UR nur als Nahrungsgast an der Isar festgestellt. Ein potenzielles Brutvorkommen wird in geeigneten Lebensräumen daher angenommen. In den nicht durch die Kartierungen abgedeckten Bereichen im UR sind geeignete Lebensräume für die Art zu finden, sodass von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen werden kann.	

Kolbenente (<i>Netta rufina</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isaraltarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keiner Auswirkung auf die direkt am Gewässer brütenden Vogelarten im Bereich des gewässerbegleitenden Vegetationsbestands zu rechnen.</p> <p>Bau- oder anlagebedingt sind keine potenziellen Brutplätze der Kolbenente durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher keine Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Im Rahmen Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) wird die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Das Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird.</p> <p>Potenzielle Brutplätze der Kolbenente sind nicht direkt betroffen.</p>	

Kolbenente (<i>Netta rufina</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für die Kolbenente. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art bis zu einer angegebenen Fluchtdistanz von 120 m empfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegt kein potenzieller Brutplatz der Kolbenente innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt die Kolbenente zu den Arten der sMGI-Klasse C mit einer mittleren störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und in diesem Fall einer untergeordneten Relevanz im Hinblick auf temporäre Störwirkungen. Die Betroffenheit der Arten dieser Klasse wird nur dann relevant, wenn mindestens ein hohes konstellationsspezifisches Risiko besteht. Dies ist i. d. R. nur dann der Fall, wenn nicht nur Einzelindividuen, sondern größere Individuenzahlen bzw. Ansammlungen betroffen sind (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021). Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p>➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p>	

Kolbenente (<i>Netta rufina</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isaraltarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keinem Verlust der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten zu rechnen.</p> <p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung sind keine von Kolbenenten besiedelten Brutplätze betroffen.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Kolbenente bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.27 Kormoran

Kormoran (<i>Phalacrocorax carbo</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<p>Schutzstatus</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV </div> <div> <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV </div> </div>	
<p>Gefährdungsstatus</p> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern	<p>Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH</p> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Kormoran beansprucht Binnen- und Küstengewässer als Nahrungshabitate. Geeignete Brutplätze befinden sich meist in nahe gelegenen Laubbäumen, vorzugsweise auf Inseln. An Küsten sind auf baumlosen Inseln Bodenbruten möglich. Küstengewässer werden häufig auch aus bis zu 30 km entfernten Binnenlandkolonien angeflogen (SÜDBECK et al. 2005). Sein Nest errichtet der Kormoran zumeist auf Bäumen, in Küstennähe auch auf Leuchttürmen, Plattformen, Wracks und auch am Boden. Als Nistmaterial dienen zumeist Äste. Der Koloniebrüter ist ab dem 3. Lebensjahr brutreif. Aus einer Jahresbrut geht ein Gelege von 3-4 Eiern hervor, welche über 23-30 Tage bebrütet werden. Die Nestlingszeit</p>	

Kormoran (<i>Phalacrocorax carbo</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>beträgt 50 Tage. Kormorane sind Teilzieher, die mit dem Heimzug Ende Februar bis Mitte April beginnen. Die Brutplatzbesetzung erfolgt hauptsächlich im März. Die Legeperiode startet Anfang April und dauert bis in den Juni an. Flüge Junge sind ab Ende Mai zu erwarten. Der Wegzug beginnt ab Anfang September (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>In Deutschland besitzt der Kormoran einen Verbreitungsschwerpunkt im Norddeutschen Tiefland. Im Nordostdeutschen Tiefland beherbergt Mecklenburg-Vorpommern die meisten Brutpaare. Im Nordwestdeutschen Tiefland liegen viele Kolonien an der Nordseeküste oder in den Ästuaren von Elbe und Weser. Durch die Schaffung künstlicher Gewässer wurde die Verbreitung in Mittel- und Süddeutschland begünstigt, sodass Kolonien auch in der Mittelgebirgsregion, insbesondere im Rheineinzugsgebiet und im Alpenvorland, zu finden sind (GEDEON et al. 2015).</p>	<p>Verbreitung Bayern</p> <p>Es handelt sich bei dem Kormoran um einen lokalen Brutvogel Bayerns. Die größten Kolonien mit mehr als 100 Brutpaaren liegen am Chiemsee, dem Ismaniger Teichgebiet und am Hörsteiner See bei Aschaffenburg. Wichtige Rast- und Überwinterungsgebiete liegen entlang am Main und an der Donau. Der Brutbestand in Bayern wird auf 591 Brutpaare im Mittel der letzten 10 Jahren geschätzt (LFU 2021).</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Der Kormoran wurde bei der Revierkartierung im UR nur als Nahrungsgast an der Isar festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). Ein potenzielles Brutvorkommen wird in geeigneten Lebensräumen daher angenommen. Im nicht kartierten Bereich liegen jedoch keine geeigneten Habitatkomplexe.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isartalarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keiner Auswirkung auf die direkt am Gewässer brütenden Vogelarten im Bereich des gewässerbegleitenden Vegetationsbestands zu rechnen.</p> <p>Bau- oder anlagebedingt sind keine potenziellen Brutplätze des Kormorans durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher keine Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p>	

Kormoran (<i>Phalacrocorax carbo</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatschG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <p>• Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2)</p> <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Im Rahmen Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) wird die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Das Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird. Potenzielle Brutplätze des Kormorans sind nicht direkt betroffen.</p> <p>Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für den Kormoran. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <p>• Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2)</p> <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art bis zu einer angegebenen Fluchtdistanz von 200 m empfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegt kein potenzieller Brutplatz des Kormorans innerhalb der Fluchtdistanz</p>	

Kormoran (<i>Phalacrocorax carbo</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>zum Eingriff. Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt der Kormoran zu den Arten der sMGI-Klasse C mit einer mittleren störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und in diesem Fall einer untergeordneten Relevanz im Hinblick auf temporäre Störwirkungen. Die Betroffenheit der Arten dieser Klasse wird nur dann relevant, wenn mindestens ein hohes konstellationsspezifisches Risiko besteht. Dies ist i. d. R. nur dann der Fall, wenn nicht nur Einzelindividuen, sondern größere Individuenzahlen bzw. Ansammlungen betroffen sind (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021). Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p>➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isaraltarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keinem Verlust der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten zu rechnen.</p> <p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung sind keine von Kormoranen besiedelten Brutplätze betroffen.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Kormorans bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>d) Abschließende Bewertung</p>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.28 Krickente

Krickente (<i>Anas crecca</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Krickente bevorzugt flache Binnengewässer, meistens mit dichter Ufer—und Verlandungsvegetation (Röhrichte, Seggenriede, Schwimmblattbestände). So ist sie an Altarmen in Flussauen, Sümpfe, Moore und Moorreste, Moorgräben, Torfstiche und auch an oligotrophe und dystrophe Heide- und Moorseen, die von Wald umgeben sein können, zu finden (SÜDBECK et al. 2005). In Nordbayern sind es vor allem kleine, nährstoffarme Weiher in Wäldern, von denen auf größere Flachgewässer oder in Flussauen übergewechselt werden kann, sowie verlandete Baggerseen und Altwässer (LFU 2021). Beliebte Nistplätze sind Erlenbrüche, verwachsene Dämme und Verlandungszonen, seltener wohl auch Schilfzonen. Wichtige Komponenten sind freiliegende Schlickinseln bzw. -flächen zur Nahrungssuche (LFU 2021). Das Nest wird meist in dichter Ufervegetation oder unter Büschen angelegt (SÜDBECK et al. 2005). Die Krickente ist ein Kurzstreckenzieher, wobei die Paare ab Anfang März und Anfang April im Brutgebiet ankommen. Eine Gemeinschaftsbalz findet teilweise nach der Ankunft im Brutgebiet statt. Die Eiablage findet von Mitte/ Ende April bis Mitte Juli statt. Jungvögel sind ab Mitte Mai zu erwarten. Das Männchen verlässt das Weibchen ungefähr eine Woche nach Brutbeginn, es findet zudem nur eine Jahresbrut statt (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Der Bestand in Deutschland wird auf 4.200 – 6.500 Brutpaare geschätzt, wobei über 80 % des gesamtdeutschen Bestandes der Krickenten im Nordwestdeutschen Tiefland brüten (GEDEON et al. 2015).	Verbreitung <i>Bayern</i> In Bayern hat die Krickente nur lokale und verstreute Vorkommen. Verbreitungsschwerpunkte konzentrieren sich auf das voralpine Hügel- und Moorland, die Donauauen unterhalb Regensburgs und die Oberpfälzer Teichgebiete (LFU 2021). Außerhalb dieser Gebiete ist eine Ausdünnung festzustellen. Einzelne Brutvorkommen verteilen sich auf Stauseen, Flussniederungen und Waldseen über ganz Bayern. Der Brutbestand in Bayern wird auf 230-340 Paare geschätzt (LFU 2021).
Verbreitung im Untersuchungsraum <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Die Krickente wurde nur einmalig bei der Zählung der Wasservögel am Klärbecken erfasst (vgl. Teil L5.2.2). Ein potenzielles Brutvorkommen wird in geeigneten Lebensräumen daher angenommen. In den nicht durch die Kartierungen abgedeckten Bereichen im UR sind geeignete Lebensräume für die Art zu finden, sodass von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen werden kann.	

Krickente (<i>Anas crecca</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isaraltarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keiner Auswirkung auf die direkt am Gewässer brütenden Vogelarten im Bereich des gewässerbegleitenden Vegetationsbestands zu rechnen.</p> <p>Bau- oder anlagebedingt sind keine potenziellen Brutplätze der Krickente durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher keine Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p> <p>Des Weiteren können im Rahmen der Baumaßnahmen Störungen durch die Anwesenheit von Menschen ausgelöst werden, die zu Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG führen, wenn Gelege in den Nestern aufgegeben bzw. Jungvögel nicht mehr gefüttert werden. Diese Wirkung kann bei der Krickente in einer Entfernung von bis zu 120 m zu den Vorhaben potenziell zu einer Beeinträchtigung der Art führen (Fluchtdistanz gem. Gassner et al. 2010).</p> <p>Es liegt kein potenzieller Brutplatz der Krickente innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

Krickente (<i>Anas crecca</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Im Rahmen Vermeidungsmaßnahme V_{AR17} (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) wird die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Das Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird. Geeignete und potenziell besiedelte Lebensräume sind nicht betroffen oder werden unterbohrt, so dass dort keine Schutzstreifenpflege notwendig wird.</p> <p style="margin-left: 40px;">➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für die Krickente. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art bis zu einer angegebenen Fluchtdistanz von 120 m empfindlich (GASSNER et al. 2010). Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt die Krickente zu den Arten der sMGI-Klasse B mit einer hohen störungsbedingten Mortalitätsgefährdung. Es liegt kein potenzieller Brutplatz der Krickente innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p style="margin-left: 40px;">➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p>	

Krickente (<i>Anas crecca</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isaraltarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keinem Verlust der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten zu rechnen.</p> <p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung sind keine potenziellen Brutplätze von Krickenten besiedelten Brutplätze betroffen.</p> <p>Jedoch können im Rahmen der Baumaßnahmen Störungen durch die Anwesenheit von Menschen ausgelöst werden, die indirekt zu Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG führen, wenn besetzte Brutplätze während der Brutzeit aufgegeben werden. Diese Wirkung kann in einer Entfernung von bis zu 120 m zu den Vorhaben potenziell zu einer Beeinträchtigung der Art führen (Fluchtdistanz gem. GASSNER et al. 2010). Es liegen keine potenziellen Brutplätze oder Revieranteile innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Krickente bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</p> <p><input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.29 Kuckuck

Kuckuck (<i>Cuculus canorus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern V	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Kuckuck bewohnt verschiedene Lebensraumtypen von halboffenen Waldlandschaften über halboffene Hoch- und Niedermoore bis zu offenen Küstenlandschaften. Zur Eiablage bevorzugt er offene Teilflächen (Rohrlichte, Moorheiden u. a.) mit geeigneten Sitzwarten. Der Kuckuck fehlt in der Kulturlandschaft nur in ausgeräumten Agrarlandschaften. Im Siedlungsbereich findet man ihn in dörflichen Siedlungen, selten in Gartenstädten. In Städten ist er nur randlich im Bereich von Industrie- oder Agrarbrachen anzutreffen, in geringen Dichten findet man ihn auch in Parks (SÜDBECK et al. 2005). Als Langstreckenzieher kommt der Kuckuck Mitte April bis Anfang Mai im Brutgebiet an. Er ist promiskuitiver Brutschmarotzer und legt seine Eier in die Nester anderer Arten. Seine Hauptwirtsvogelarten sind Teich- und Sumpfrohrsänger, Bachstelze, Wiesenpieper und Rotkehlchen. Die Eiablage ist zeitlich stark variabel, da sie mit der jeweiligen Wirtsart synchronisiert ist und findet hauptsächlich zwischen Anfang Mai und Mitte Juli statt. Die Jungtiere werden Mitte Juni bis Ende August flügge. Anfang August wird bereits das Brutgebiet verlassen (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland In Deutschland ist der Kuckuck mit 42.000- 69.000 Brutpaaren mit wenigen größeren Lücken flächendeckend verbreitet, wobei das Nordostdeutsche Tiefland und das nördliche Drittel des Nordwestdeutschen Tieflandes am dichtesten besiedelt sind (GEDEON et al. 2015).	Verbreitung Bayern In Bayern wird der Bestand auf 7.000-11.500 Brutpaare geschätzt (LFU 2021). Auch in Bayern ist der Kuckuck fast flächendeckend verbreitet. Regionen mit überdurchschnittlicher Dichte sind im Ochsenfurter und Gollachgau, im Südlichen Mittelfränkischen Becken, in der Frankenalb, in den Alpen, im Naturpark Augsburg-Westliche Wälder und in den ostbayerischen Mittelgebirgen zu finden (LFU 2021).
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Bei den Kartierungen wurden im UR 3 Brutreviere des Kuckucks festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). In den nicht durch die Kartierungen abgedeckten Bereichen im UR sind geeignete Lebensräume für die Art zu finden, sodass von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen werden kann.	

Kuckuck (<i>Cuculus canorus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Beim Kuckuck im UR ist als Fortpflanzungs- und Ruhestätte der Neststandort der Wirtsvogel (Bodennester, Freinester in Vegetation) zu sehen.</p> <p>Durch bau- und anlagebedingte Eingriffe sind potenzielle Brutplätze von Wirtsvögeln in Gehölzbereichen im südlichen UR betroffen. In dieser Hinsicht kann eine Verletzung oder Tötung von Individuen, in Verbindung mit der Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, beim Kuckuck nicht ausgeschlossen werden.</p> <p>Durch eine der Bauphase vorlaufende Vergrämung und durch den festgesetzten Beginn der Maßnahmenumsetzung vor dem Einsetzen der Brutzeit (Var20) wird die Betroffenheit besetzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden. In dieser Hinsicht kann eine Verletzung oder Tötung von Individuen, in Verbindung mit der Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ausgeschlossen werden.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

Kuckuck (<i>Cuculus canorus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Im Rahmen Vermeidungsmaßnahme V_{AR17} (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) wird die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Das Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird. Potenzielle Brutplätze von Wirtsvögeln sind direkt betroffen. In potenzielle Brutplätze außerhalb der kartierten Bereiche wird nicht eingegriffen.</p> <p style="padding-left: 40px;">➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für den Kuckuck. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Dauerlärm“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Es können akustische Reize in Form von Dauerlärm von Bohrungen (geschlossene Bauweise; Variante 7 gem. Teil E2) sowie von der stationären Bodenaufbereitung (Variante 9 gem. Teil E2) ausgehen und zu einer Minderung der Lebensraumqualität führen. Die Auswirkungen sind besonders in der Aufzuchtzeit von Belang, da aufgrund einer Maskierung von akustischen Signalen zwischen Alt- und Jungvögeln das Mortalitätsrisiko der Jungvögel bei Arten mit Kükenführung (z. B. Rallen, Hühnervögel) ansteigen kann. Somit können die Auswirkungen populationsrelevant werden, wenn der Bruterfolg durch die Störung beeinträchtigt wird. Es liegt ein Revier des Kuckucks im Bereich der durch Dauerlärm betroffenen Distanz. Im Bereich des kritischen Schallpegels um die stationäre Bodenaufbereitung liegt kein Kuckuck-Revier.</p> <p>Es entstehen für den Kuckuck (während der Brutzeit) keine erheblichen Störungen, die sich negativ auf den Erhaltungszustand der lokalen Population auswirken könnten. Dies liegt darin begründet, dass Klein vogelarten (hier die Wirtsvögel) als nicht besonders störungsempfindlich gelten. Sie reagieren auf große Distanz nicht auf den Menschen (vgl. Gassner et al. 2010) und zeigen gegenüber Störquellen keine artspezifisch hohe Sensibilität (Garniel und Mierwald 2010). Die Wirtsvögel reagieren im direkten Brutplatzumfeld zwar auf menschliche Anwesenheit (vgl. Gassner et al. 2010), jedoch nicht so stark, dass die Brut aufgegeben wird (Fluchtdistanzen < 20 m). Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg oder die Reproduktionsfähigkeit auswirken.</p>	

Kuckuck (<i>Cuculus canorus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Baubedingt können temporäre Veränderungen von Vegetations- und Biotopstrukturen durch ein Abschieben der Vegetationsdecke im Rahmen der Baustellenfreimachung auftreten. Als Fortpflanzungsstätte gilt hier in erster Linie der Bereich der Neststandorte und darüber hinaus auch regelmäßig genutzte Balzplätze und Paarungsgebiete (Kreuziger und Bernshausen 2012). Bei Kuckucken im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Neststandort der Wirtsvogel (Bodennester, Freinester in Vegetation) zu sehen.</p> <p>Durch bau- und anlagebedingte Eingriffe sind potenzielle Brutplätze von Wirtsvögeln in Gehölzbereichen im südlichen UR betroffen. In dieser Hinsicht kann eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, beim Kuckuck nicht ausgeschlossen werden.</p> <p>Durch die Beschränkung der Bauphase (Gehölzeingriffe und Bauzeit) auf die Zeit zwischen September bis Februar (VAR14v) wird eine Betroffenheit besetzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden. Da die Flächen im betroffenen Bereich nicht dauerhaft überbaut werden, kann sich im Anschluss der Arbeiten wieder geeigneter Lebensraum entwickeln. Ein zwischenzeitliches Ausweichen potenziell betroffener Brutpaare ist zu erwarten.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten von Kuckucken bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>d) Abschließende Bewertung</p>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.30 Lachmöwe

Lachmöwe (<i>Larus ridibundus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	
<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Lachmöwe besiedelt offene Feuchtgebietslandschaften. So finden sich ihre Brutplätze im Binnenland in Verlandungszonen oder auf Inseln von Binnenseen, Altwässern, Weihern und künstlichen Stillgewässern (z. B. Bagger-, Braunkohlerestseen, Fischteiche und wiedervernässte Moore). Sie ist aber auch in Rieselfeldern und überflutetem Grünland zu finden. Die Ansiedlung der Lachmöwe steht oft im Zusammenhang mit Landschaftsveränderungen (Polderung, Wiedervernässung). Nahrungsgebiete im Binnenland sind hauptsächlich Grünland- und Ackergebiete (SÜDBECK et al. 2005). Die Lachmöwe ist ein Teil- und Kurzstreckenzieher. Sie kommt im Brutgebiet Ende Februar/Anfang März an, um den Koloniestandort zu besetzen. Nur ausnahmsweise treten Einzelbruten auf. Die Legeperiode beginnt Ende April und ist insbesondere in Großkolonien stark synchronisiert. Flüge Jungvögel sind ab Ende Juni zu erwarten. Die Kolonien werden ab Anfang Juli verlassen (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland In Deutschland wurde der Bestand auf 105.000-150.000 Paare geschätzt (GEDEON et al. 2015), wobei sich die Kolonien insbesondere im Nordwestdeutschen Tiefland an der Wattenmeerküste konzentrieren. Weiter südlich sind die Koloniestandorte weiträumig zerstreut und isoliert.	Verbreitung Bayern Etwa 17.500-27.000 Paare brüten in Bayern (LFU 2021). Schwerpunkte der Brutvorkommen liegen am Altmühlsee, Mohrhof-, Charlottenhofer- und Rötelseeweihergebiet sowie an den Seen des Südlichen Alpenvorlandes.
Verbreitung im Untersuchungsraum <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Die Lachmöwe wurde bei der Revierkartierung im UR als stetiger Nahrungsgast an der Isar, am Klärbecken und am Längenmühlbach festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). Ein potenzielles Brutvorkommen wird in geeigneten Lebensräumen daher angenommen. In den nicht durch die Kartierungen abgedeckten Bereichen im UR sind geeignete Lebensräume für die Art zu finden, sodass von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen werden kann.	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?	
<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

Lachmöwe (<i>Larus ridibundus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen </div> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isaraltarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keiner Auswirkung auf die direkt am Gewässer brütenden Vogelarten im Bereich des gewässerbegleitenden Vegetationsbestands zu rechnen.</p> <p>Bau- oder anlagebedingt sind keine potenziellen Brutplätze der Lachmöwe durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher keine Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p> <p style="margin-left: 20px;">➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Im Rahmen Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) wird die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Das Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird. Potenzielle Brutplätze sind nicht direkt betroffen.</p> <p style="margin-left: 20px;">➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für die Lachmöwe. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div> <div style="display: flex; justify-content: space-between; margin-top: 10px;"> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen </div>	

Lachmöwe (<i>Larus ridibundus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art zu einer angegebenen Fluchtdistanz von 100 m empfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegt kein potenzieller Brutplatz der Lachmöwe innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt die Lachmöwe zu den Arten der sMGI-Klasse C mit einer mittleren störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und in diesem Fall einer untergeordneten Relevanz im Hinblick auf temporäre Störwirkungen. Die Betroffenheit der Arten dieser Klasse wird nur dann relevant, wenn mindestens ein hohes konstellationsspezifisches Risiko besteht. Dies ist i. d. R. nur dann der Fall, wenn nicht nur Einzelindividuen, sondern größere Individuenzahlen bzw. Ansammlungen betroffen sind (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021). Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p style="margin-left: 40px;">➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isaraltarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keinem Verlust der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten zu rechnen.</p> <p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung sind keine von Lachmöwen besiedelten Brutplätze betroffen.</p> <p style="margin-left: 40px;">➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von</p>	

Lachmöwe (<i>Larus ridibundus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Lachmöwe bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

1.3.31 Mäusebussard

Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
Der Mäusebussard bewohnt Wälder und Gehölze aller Art im Wechsel mit offener Landschaft. Er ist auch im Inneren geschlossener großflächiger Wälder und Forsten beim Vorhandensein von Lichtungen und Kahlschlägen anzutreffen. In der reinen Agrarlandschaft reichen auch Einzelbäume, Baumgruppen, kleine Feldgehölze und Alleebäume aus. Mitunter wird auch ein Hochspannungsmast zur Ansiedlung genutzt. Er brütet auch im Randbereich von Siedlungen sowie vereinzelt in innerstädtischen Parks und auf Friedhöfen (SÜDBECK et al. 2005). Der Revier- und Aktionsraum kann abhängig vom Nahrungsangebot sehr unterschiedlich groß sein. Die Reviergröße bzw. der gegen Artgenossen verteidigte Bereich lag bei Untersuchungen zwischen 0,7 und 1,8 km². Der Mäusebussard betreibt in der Regel die Ansitzjagd, selten jagt er in niedrigem Suchflug. Gelegentlich kann ein Rütteln beobachtet werden. Die Geschlechtsreife erreichen Mäusebussarde in der Regel im Alter von 2-3 Jahren. In Folge der Reviertreue bilden die Partner nicht selten eine Dauerehe. Außerhalb der Brutzeit sind die Mäusebussarde eher gesellig als einzeln anzutreffen (MEBS & SCHMIDT 2006).	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Der ADEBAR-Bestand umfasst in Deutschland 80.000-135.000 Reviere (GEDEON et al. 2015). Der Mäusebussard ist in ganz Deutschland flächendeckend verbreitet (GEDEON et al. 2015).	Verbreitung <i>Bayern</i> In Bayern brüten etwa 12.000-19.500 Paare (LFU 2021). Dichteschwerpunkte befinden sich auf den Donau-Iller-Lech-Platten und im Bereich der nördlichen Frankenalb.

Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich Bei den Kartierungen wurde im UR ein Brutrevier des Mäusebussards festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). Ein besetzter Horstbaum liegt im kleinen Wäldchen am Abzweig der Bahnstrecke im zentralen UR. Die Horstkartierung deckt den gesamten UR ab, so dass abseits davon keine potenziellen Brutplätze anzunehmen sind.	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren: <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Beim Mäusebussard im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätte Horstbäume zu sehen.</p> <p>Durch direkte Flächeninanspruchnahme ist kein vom Mäusebussard besiedelter Horstbaum betroffen. In dieser Hinsicht kann eine Verletzung oder Tötung von Individuen, in Verbindung mit der Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ausgeschlossen werden.</p> <p>Des Weiteren können im Rahmen der Baumaßnahmen Störungen durch die Anwesenheit von Menschen ausgelöst werden, die zu Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG führen, wenn Gelege in den Nestern aufgegeben bzw. Jungvögel nicht mehr gefüttert werden. Diese Wirkung kann beim Mäusebussard in einer Entfernung von bis zu 100 m zu den Vorhaben potenziell zu einer Beeinträchtigung der Art führen (Fluchtdistanz gem. Gassner et al. 2010). Es liegt ein Brutplatz des Mäusebussards innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Unter der Voraussetzung, dass mit den Baumaßnahmen (inkl. Anlage von Zuwegungen) durch einen vorfristigen Baubeginn im Umfeld von Brutvorkommen bereits vor der Brutzeit (01.03. bis 31.08.) begonnen wird, ist keine Brutansiedlung des Mäusebussards innerhalb einer Entfernung von 100 m zu den Vorhaben während der Bauzeit zu erwarten (Var20; vgl. Teil H, Kapitel 4.1). Mithin entstehen keine Störungen, die indirekt zu Verlusten von Jungvögeln oder Gelegen des Mäusebussards im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG führen.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen ausgeschlossen werden.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:	

Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>• Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2)</p> <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Im Rahmen Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) wird die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Das Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird. Brutplätze des Mäusebussards sind nicht betroffen.</p> <p style="margin-left: 40px;">➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für den Mäusebussard. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art bis zu einer angegebenen Fluchtdistanz von 100 m empfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegt ein Brutplatz des Mäusebussards innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt der Mäusebussard zu den Arten der sMGI-Klasse C mit einer mittleren störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und in diesem Fall einer untergeordneten Relevanz im Hinblick auf temporäre Störwirkungen. Die Betroffenheit der Arten dieser Klasse wird nur dann relevant, wenn mindestens ein hohes konstellationsspezifisches Risiko besteht. Dies ist i. d. R. nur dann der Fall, wenn nicht nur Einzelindividuen, sondern größere Individuenzahlen bzw. Ansammlungen betroffen sind (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021). Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p style="margin-left: 40px;">➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Baubedingt können temporäre Veränderungen von Vegetations- und Biotopstrukturen durch ein Abschieben der Vegetationsdecke im Rahmen der Baustellenfreimachung auftreten. Als Fortpflanzungsstätte gilt hier in erster Linie der Bereich der Neststandorte und darüber hinaus auch regelmäßig genutzte Balzplätze und Paarungsgebiete (Kreuziger und Bernshausen 2012). Beim Mäusebussard im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätten die Neststandorte (besetzter Horstbaum) zu sehen.</p> <p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung sind keine von Mäusebussarden besiedelten Brutplätze betroffen.</p> <p>Des Weiteren können im Rahmen der Baumaßnahmen Störungen durch die Anwesenheit von Menschen ausgelöst werden, die indirekt zu Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG führen, wenn besetzte Brutplätze während der Brutzeit aufgegeben werden bzw. nicht zur Verfügung stehen. Diese Wirkung kann in einer Entfernung von bis zu 100 m zu den Vorhaben potenziell zu einer Beeinträchtigung der Art führen (Fluchtdistanz gem. GASSNER et al. 2010). Bei dem Mäusebussard handelt es sich um einen reviertreuen Horstbrüter, welcher sich i. d. R. mehrere Wechselhorste einrichtet. Demzufolge stehen ihm auch im Falle eines natürlichen Verlustes von Brutplätzen (z. B. Sturmschäden) Ausweichnester zur Verfügung, weshalb eine indirekte Beeinträchtigung durch temporäre Störungen i. d. R. keine Zerstörung oder Beschädigung einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG darstellt. Bei der Beurteilung dieses artenschutzrechtlichen Verbotstatbestandes ist zudem von Bedeutung, dass die Eingriffsfläche in Bezug auf den Gesamtlebensraum des betroffenen Brutpaars gering ist, bzw. stehen geeignete Habitate und somit auch Nistplätze der Art im räumlichen Zusammenhang in ausreichendem Umfang weiterhin zur Verfügung. Folglich wird die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten auch ohne spezielle Ausgleichsmaßnahmen über die Bauzeit hinweg erfüllt bleiben (gem. § 44 Abs. 5 Nr. 3 BNatSchG).</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Mäusebussards bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.32 Mittelmeermöwe

Mittelmeermöwe (<i>Larus michahellis</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	
<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
Die Mittelmeermöwe gehört zu den Bodenbrütern, die ihre Nester auf Kiesbänken, Brutflößen, Stegen oder Wurzelstücken bauen. Die bayerischen Brutplätze sind in der Regel offen und gut einsehbar. Die Brutzeit geht von Ende März bis Ende Juli.	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Aus Bayern sind Bruten seit 1991 bekannt, aber auch aus Baden Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Brandenburg gibt es inzwischen Brutnachweise (GOTTSCHLING 2004).	Verbreitung <i>Bayern</i> Die Mittelmeermöwe ist in Bayern lokal, gebietsweise lückig verbreitet. Das Brutareal hat sich gegenüber der Kartierung 1996-1999 wesentlich vergrößert. Die Schwerpunkte liegen an Donau, Isar und Inn. In Nordbayern existieren bislang nur einzelne Vorkommen am Main und am Altmühlsee. Bemerkenswerte kleinere Brutkolonien befinden sich am Walchensee auf 800 m Höhe und auf 782 m Höhe am Förgensee (LFU 2021).
Verbreitung im Untersuchungsraum <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Die Mittelmeermöwe wurde bei der Revierkartierung im UR nur als Überflieger festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). Ein potenzielles Brutvorkommen wird in geeigneten Lebensräumen daher angenommen. Im nicht durch die Kartierung abgedeckten Bereich des UR liegen keine geeigneten Habitatkomplexe für diese Art.	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?	
<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:	

Mittelmeermöwe (<i>Larus michahellis</i>)		
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH	
<ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isaraltarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keiner Auswirkung auf die direkt am Gewässer brütenden Vogelarten im Bereich des gewässerbegleitenden Vegetationsbestands zu rechnen.</p> <p>Bau- oder anlagebedingt sind keine potenziellen Brutplätze der Mittelmeermöwe durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher keine Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p> <p>Des Weiteren können im Rahmen der Baumaßnahmen Störungen durch die Anwesenheit von Menschen ausgelöst werden, die zu Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG führen, wenn Gelege in den Nestern aufgegeben bzw. Jungvögel nicht mehr gefüttert werden. Diese Wirkung kann bei der Mittelmeermöwe in einer Entfernung von bis zu 200 m (Kolonien) zu den Vorhaben potenziell zu einer Beeinträchtigung der Art führen (Fluchtdistanz gem. Gassner et al. 2010).</p> <p>Es liegt kein potenzieller Brutplatz einer Mittelmeermöwenkolonie innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>		
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>		
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Im Rahmen Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) wird die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Das Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird.</p> <p>Potenzielle Brutplätze sind nicht direkt betroffen.</p> <p>➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für die Mittelmeermöwe. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>		
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>		

Mittelmeermöwe (<i>Larus michahellis</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art mit einer angegebenen Fluchtdistanz von 40 m relativ unempfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegen keine potenziellen Brutplätze oder Kolonien der Mittelmeermöwe innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff, alle übrigen liegen weiter entfernt. Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt die Mittelmeermöwe zu den Arten der sMGI-Klasse B mit einer hohen störungsbedingten Mortalitätsgefährdung. Bei der Art unterliegen allerdings nur Kolonien einer besonderen Störungsempfindlichkeit. Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p style="margin-left: 40px;">➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p>	

Mittelmeermöwe (<i>Larus michahellis</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isaraltarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keinem Verlust der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten zu rechnen.</p> <p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung sind keine potenziellen Brutplätze von Mittelmeermöwen besiedelten Brutplätze betroffen.</p> <p>Jedoch können im Rahmen der Baumaßnahmen Störungen durch die Anwesenheit von Menschen ausgelöst werden, die indirekt zu Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG führen, wenn besetzte Brutplätze während der Brutzeit aufgegeben werden. Diese Wirkung kann in einer Entfernung von bis zu 200 m zu den Vorhaben potenziell zu einer Beeinträchtigung der Art führen (Fluchtdistanz gem. GASSNER et al. 2010). Es liegen keine potenziellen Brutplätze oder Kolonien der Mittelmeermöwe innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Mittelmeermöwe bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.33 Nachtigall

Nachtigall (<i>Luscinia megarhynchos</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Lebensräume umfassen die Randbereiche unterholzreicher Laub- und Mischwälder (auch Au- und Bruchwälder), gebüschreiche Verlandungszonen stehender Gewässer, gehölzreiche halboffene Kulturlandschaften in Niederungen (z. B. Dammkulturen), Ufergehölze, Waldränder, dichte Feldgehölze und Heckenlandschaften. Die bevorzugten Bruthabitate sind gekennzeichnet durch eine ausgeprägte Falllaubdecke am Boden als Nahrungssuchraum, verbunden mit Bereichen einer dichten und hohen Krautschicht aus Hochstauden, Brennnesseln und Rankenpflanzen sowie niedriger Gebüschvegetation als Neststandort; bei entsprechender Strukturierung auch Parks, Friedhöfe, Gärten und Ränder von Bahnstrecken bzw. Straßen (SÜDBECK et al. 2005). Die Nachtigall ist ein Langstreckenzieher. Heimzug erfolgt von April bis Mai. In monogamen Saisonhehen wird von Ende April bis Mai begonnen eine Jahresbrut anzulegen. Das Nest wird in bodennaher dichter Vegetation versteckt. Der Abzug der Brutvögel erfolgt im August und September (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland In Deutschland wird der Brutbestand auf 70.000- 130.000 Reviere geschätzt, wobei sich Vorkommensschwerpunkte im Nordostdeutschen Tiefland sowie in der nördlichen Oberrheinebene und in Mainfranken befinden (GEDEON et al. 2015). Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	Verbreitung Bayern In Bayern wird der Bestand auf 3.400-5.500 Brutpaare geschätzt (LFU 2021). Der Verbreitungsschwerpunkt der Nachtigall liegt in Mainfranken südlich bis zur Hohenloher-Haller-Ebene, im westlichen Oberfranken sowie entlang der Donau. <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Bei den Kartierungen wurden im UR 4 Brutreviere der Nachtigall festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). In den nicht durch die Kartierungen abgedeckten Bereichen im UR sind geeignete Lebensräume für die Art zu finden, sodass von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen werden kann.	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?	
<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

Nachtigall (<i>Luscinia megarhynchos</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:	
<ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) 	
Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Bei der Nachtigall im UR ist als Fortpflanzungs- und Ruhestätte der Neststandort (Freinest in Vegetation) zu sehen. Bau- oder anlagebedingt sind keine Brutplätze-Revierrmittelpunkte oder potenziellen Brutplätze der Nachtigall durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher kein Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten.	
➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatschG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:	
<ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) 	
In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Die besiedelten Lebensräume sind nicht direkt betroffen, so dass dort keine Schutzstreifenpflege notwendig wird. In potenzielle Brutplätze außerhalb der kartierten Bereiche wird nicht eingegriffen. Dennoch wird grundsätzlich im Rahmen der Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Ein Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird.	
➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für die Goldammer. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	

Nachtigall (<i>Luscinia megarhynchos</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren: <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art mit einer angegebenen Fluchtdistanz von 10 m relativ unempfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegt kein Brutplatz-Revierrmittelpunkt oder potenzieller Brutplatz der Nachtigall innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen.</p> <p>➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren: <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Baubedingt können temporäre Veränderungen von Vegetations- und Biotopstrukturen durch ein Abschieben der Vegetationsdecke im Rahmen der Baustellenfreimachung auftreten. Als Fortpflanzungsstätte gilt hier in erster Linie der Bereich der Neststandorte und darüber hinaus auch regelmäßig genutzte Balzplätze und Paarungsgebiete (Kreuziger und Bernshausen 2012). Bei den Nachtigallen im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätten die Neststandorte (Freiest in Vegetation) zu sehen.</p> <p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung sind von der Nachtigall besiedelten Brutplätze von der Nachtigall keine Revierrmittelpunkte oder erhebliche Revieranteile betroffen.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Nachtigall bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

1.3.34 Pfeifente

Pfeifente (<i>Mareca penelope</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland R <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern 0	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Pfeifente ist in offenen Feuchtgebieten, Ästuaren und vegetationsreichen Seen, Altwässer und Polder zu finden. Wichtige Habitatkomponente sind flache Gewässer und kurzrasige Vegetation (Nahrungshabitate) in Kombination mit höherer Grasvegetation, die als Bruthabitate dienen (SÜDBECK et al. 2005). Die Pfeifente ist ein Kurzstreckenzieher. Die Paarbildung findet im Winterquartier statt. Pfeifenten gehen eine saisonale Monogamie ein. Als Bodenbrüter baut die Pfeifente ihr Nest versteckt in der Vegetation, oft in Wassernähe. Es wird eine Jahresbrut von Anfang / Mitte Mai bis Mitte / Ende Juni angelegt, die von einem Nachgelege ergänzt werden kann. Die Brutdauer beträgt 23-25 Tage und mit 40-45 Tage werden die Jungen flügge (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Der ADEBAR-Bestand umfasst 40-50 Brutpaare (GEDEON et al. 2015). Die Brutvorkommen befinden sich fast ausschließlich in küstennahen Feuchtgebieten des Nordwestdeutschen Tieflandes. Der Verbreitungsschwerpunkt liegt im Küstengebiet des Schleswig-Holsteinischen Wattenmeeres (GEDEON et al. 2015). Verbreitung im Untersuchungsraum <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	Verbreitung Bayern In Bayern wurden bis in die 1930er Jahre aus dem Fränkischen Weihergebiet Sommerbeobachtungen gemeldet. Von 1984-1991 gab es erfolgreiche Bruten am Altmühlsee. Der Rastbestand wird auf 1.345 Individuen geschätzt (LFU 2021) <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Die Pfeifente wurde bei der Revierkartierung im UR nur als Durchzügler festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). Ein potenzielles Brutvorkommen wird in geeigneten Lebensräumen daher angenommen. In den nicht durch die Kartierungen abgedeckten Bereichen im UR sind geeignete Lebensräume für die Art zu finden, sodass von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen werden kann.	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?	
<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

Pfeifente (<i>Mareca penelope</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen </div> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isaraltarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keiner Auswirkung auf die direkt am Gewässer brütenden Vogelarten im Bereich des gewässerbegleitenden Vegetationsbestands zu rechnen.</p> <p>Bau- oder anlagebedingt sind keine potenziellen Brutplätze der Pfeifente durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher keine Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p> <p style="margin-left: 40px;">➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatschG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="float: right;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Im Rahmen Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) wird die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Das Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird. Potenzielle Brutplätze sind nicht direkt betroffen.</p> <p style="margin-left: 40px;">➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für die Pfeifente. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="float: right;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div>	

Pfeifente (<i>Mareca penelope</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen </div> <div style="margin-top: 5px;"> <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein </div> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art bis zu einer angegebenen Fluchtdistanz von 120 m empfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegt kein Brutplatz der Pfeifente innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt die Pfeifente zu den Arten der sMGI-Klasse B mit einer hohen störungsbedingten Mortalitätsgefährdung. Es liegt kein Brutplatz der Krickente innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <div style="margin-left: 20px;"> ➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen. </div> <div style="display: flex; justify-content: flex-end; margin-top: 10px;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <div style="display: flex; justify-content: flex-end;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div> <div style="margin-top: 5px;"> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen </div> <div style="margin-top: 5px;"> <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt </div> </div> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isaraltarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keinem Verlust der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten zu rechnen.</p> <p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung sind keine von Pfeifenten besiedelten Brutplätze betroffen.</p> <div style="margin-left: 20px;"> ➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Pfeifente bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt. </div>	

Pfeifente (<i>Mareca penelope</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

1.3.35 Pirol

Pirol (<i>Oriolus oriolus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern V	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Pirol besiedelt lichte, sonnige Wälder, oft in der Nähe von Gewässern oder Feuchtgebieten. Er bevorzugt bach- und flussbegleitende Auwälder, sowie Eichen-Hainbuchenwälder mit Altholz, aber auch Pappelforste, Erlenbruchwälder, Moorbirkenwälder, laubholzreiche Kiefernforste und Birkenwälder, vorwiegend unterhalb von 300 m ü. NN. Die Art brütet darüber hinaus in halboffenen Niederungslandschaften mit Feldgehölzen und Alleen, in Parkanlagen mit hohen Bäumen und sogar in Randlagen dörflicher Siedlungen mit altem Baumbestand sowie in Hochstamm-Obstkulturen. Seine typisch geflochtenen Nester baut er hoch in Laubbäume an die äußersten Zweige (SÜDBECK et al. 2005). Als Langstreckenzieher kommt der Pirol ab Mitte April bis Mitte Juni im Brutgebiet an. Die Hauptlegezeit ist Ende Mai bis Anfang Juni. In einer monogamen Saisonehe wird eine Jahresbrut aufgezogen, wobei Ersatzgelege möglich sind. Die Jungen werden Anfang Juli flügge, verlassen jedoch das Nest bevor sie voll flugfähig sind. Der Wegzug beginnt ab Ende Juli (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland In Deutschland befinden sich schätzungsweise 31.000-56.000 Reviere, wobei der Verbreitungsschwerpunkt im Nordostdeutschen Tiefland liegt (GEDEON et al. 2015). Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	Verbreitung Bayern In Bayern brüten etwa 3.200-5.000 Paare (LFU 2021). Verbreitungsschwerpunkte befinden sich in den Niederungen von Donau, Lech, Inn, Isar und ihrer größeren Nebenflüsse sowie in den tieferen Lagen Frankens. <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich

Pirol (<i>Oriolus oriolus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
Bei den Kartierungen wurden im UR 2 Brutreviere des Pirol festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). In den nicht durch die Kartierungen abgedeckten Bereichen im UR sind geeignete Lebensräume für die Art zu finden, sodass von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen werden kann.	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Beim Pirol im UR ist als Fortpflanzungs- und Ruhestätte der Neststandort (Freiest in Vegetation) zu sehen.</p> <p>Bau- oder anlagebedingt sind keine Brutplätze Reviermittelpunkte des Pirols oder potenzielle Brutplätze in nicht kartierten Bereichen des Pirols durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher kein Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

Pirol (<i>Oriolus oriolus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Die besiedelten Lebensräume sind nicht direkt betroffen, so dass dort keine Schutzstreifenpflege notwendig wird. In potenzielle Brutplätze außerhalb der kartierten Bereiche wird nicht eingegriffen. Dennoch wird grundsätzlich im Rahmen der Vermeidungsmaßnahme V_{AR17} (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Ein Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird.</p> <p style="padding-left: 20px;">➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für den Pirol. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ & „Dauerlärm“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art mit einer angegebenen Fluchtdistanz von 40 m relativ unempfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegen zwei Die beiden Brutplätze-Reviermittelpunkte des Pirols liegen innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff, alle übrigen potenzielle Brutplätze außerhalb kartierter Bereiche liegen weiter entfernt. Pirole reagieren im direkten Brutplatzumfeld, zwar auf menschliche Anwesenheit (s. GASSNER et al. 2010), jedoch nicht so stark, dass die Brut aufgegeben wird. Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt der Pirol zu den Arten der sMGI-Klasse D mit einer geringen störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und damit einer untergeordneten Relevanz im Hinblick auf temporäre Störwirkungen. Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p>Des Weiteren können akustische Reize in Form von Dauerlärm von Bohrungen (geschlossene Bauweise; Variante 7 gem. Teil E2) sowie von der stationären Bodenaufbereitung (Variante 9 gem. Teil E2) ausgehen und zu einer Minderung</p>	

Pirol (<i>Oriolus oriolus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>der Lebensraumqualität führen. Die Auswirkungen sind besonders in der Aufzuchtzeit von Belang, da aufgrund einer Maskierung von akustischen Signalen zwischen Alt- und Jungvögeln das Mortalitätsrisiko der Jungvögel bei Arten mit Kükenführung (z. B. Rallen, Hühnervögel) ansteigen kann. Somit können die Auswirkungen populationsrelevant werden, wenn der Bruterfolg durch die Störung beeinträchtigt wird. Es liegt kein Brutplatz des Pirols im Bereich der durch Dauerlärm betroffenen Distanz. Es ist daher auch an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen.</p> <p>➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Baubedingt können temporäre Veränderungen von Vegetations- und Biotopstrukturen durch ein Abschieben der Vegetationsdecke im Rahmen der Baustellenfreimachung auftreten. Als Fortpflanzungsstätte gilt hier in erster Linie der Bereich der Neststandorte und darüber hinaus auch regelmäßig genutzte Balzplätze und Paarungsgebiete (Kreuziger und Bernshausen 2012). Bei den Pirolen im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätten die Neststandorte (Freiest in Vegetation) zu sehen.</p> <p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung sind keine von Reviermittelpunkte von Pirolen besiedelten Brutplätze betroffen. Im Bereich der Arbeitsflächen am Bestandsmast M.27 wird ein Teilrevier bauzeitlich beansprucht. Bei dem Pirol handelt es sich um einen Freibrüter. Demzufolge wird das Nest jedes Jahr neu angelegt und nicht traditionell genutzt. Das Entfernen des Nestes nach dem Ende der Brutzeit stellt somit keine Zerstörung einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG dar. Gehölzeingriffe erfolgen ausschließlich von Oktober bis Februar (Var14V, vgl. Teil H, Kapitel 4.1). Bei der Beurteilung dieses artenschutzrechtlichen Verbotstatbestandes ist zudem von Bedeutung, dass die Eingriffsfläche in Bezug auf den Gesamtlebensraum des betroffenen Brutpaars gering ist, bzw. stehen geeignete Habitate und somit auch Nistplätze der Art im räumlichen Zusammenhang in ausreichendem Umfang (mindestens rund 5 ha) weiterhin zur Verfügung. Folglich wird die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten auch zukünftig erfüllt (gem. § 44 Abs. 5 Nr. 3 BNatSchG).</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Pirols bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.36 Rebhuhn

Rebhuhn (<i>Perdix perdix</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern 2	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Das Rebhuhn ist ein ehemaliger Steppenbewohner und Kulturfolger. Brutgebiete in Europa sind offenes Ackerland, Weiden und Heidegebiete. Geeignete Flächen müssen kleinräumig strukturiert und gegliedert sein. Es benötigt ausreichend Deckungsmöglichkeiten, d. h. einen hohen Anteil an Brachen, Ackerrandstreifen, Kräutersäumen sowie Hecken oder Gebüsche. Getreidefelder dienen ebenfalls als Deckung sowie als Nahrungsquelle für die Jungenaufzucht (Insekten). Nester werden gerne in Altgrasflächen angelegt (SÜDBECK et al. 2005). Ein Großteil der Rebhühner sind Standvögel, die das ganze Jahr innerhalb weniger Quadratkilometer verbleiben, die dementsprechend auch dauerhaft Nahrung liefern müssen. Rebhühner ernähren sich hauptsächlich pflanzlich, aber insbesondere zur Brutzeit sowie die Küken auch von Insekten und deren Larven. Das Nest befindet sich am Boden. Meist findet eine Jahresbrut mit Gelegegrößen zwischen 10 und 20 Eiern statt (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland In Deutschland wird der Bestand auf 37.000-64.000 Reviere geschätzt, wobei sich das nordwestdeutsche Tiefland als Hauptvorkommensgebiet der Art abhebt (GEDEON et al. 2015).	Verbreitung Bayern In Bayern geht man von 4.600-8.000 Brutpaaren aus (LFU 2021). Die Verbreitungsschwerpunkte liegen einerseits in Nordbayern (Fränkisches Keuper-Lias-Land, Mainfränkische Platten, Grabfeldgau und Oberpfälzisch-Obermainisches Hügelland, andererseits im Donaauraum und Südlich davon im Niederbayerischen Hügelland, den Isar-Inn-Schotterplatten und der Lech-Wertach-Ebene.
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Bei den Kartierungen wurden im UR 2 Brutreviere des Rebhuhns festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). In den nicht durch die Kartierungen abgedeckten Bereichen im UR sind geeignete Lebensräume für die Art zu finden, sodass von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen werden kann.	

Rebhuhn (<i>Perdix perdix</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Beim Rebhuhn im UR ist als Fortpflanzungs- und Ruhestätte der Neststandort (Bodennest in Vegetation) zu sehen.</p> <p>Bau- oder anlagebedingt sind keine Brutplätze-Revierrmittelpunkte oder potenziellen Brutplätze des Rebhuhns durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher kein Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen.</p> <p>Die besiedelten Lebensräume sind nicht direkt betroffen, so dass dort keine Schutzstreifenpflege notwendig wird. In potenzielle Brutplätze außerhalb der kartierten Bereiche wird nicht eingegriffen.</p> <p>Dennoch wird grundsätzlich im Rahmen der Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement/Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Ein Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird.</p> <p>➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für das Rebhuhn. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Rebhuhn (<i>Perdix perdix</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art bis zu einer angegebenen Fluchtdistanz von 100 m empfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegt kein Reviermittelpunkt oder potenzieller Brutplatz des Rebhuhns innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt das Rebhuhn zu den Arten der sMGI-Klasse C mit einer mittleren störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und in diesem Fall einer untergeordneten Relevanz im Hinblick auf temporäre Störwirkungen. Die Betroffenheit der Arten dieser Klasse wird nur dann relevant, wenn mindestens ein hohes konstellationsspezifisches Risiko besteht. Dies ist i. d. R. nur dann der Fall, wenn nicht nur Einzelindividuen, sondern größere Individuenzahlen bzw. Ansammlungen betroffen sind (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021). Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p style="margin-left: 40px;">➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p>	

Rebhuhn (<i>Perdix perdix</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Baubedingt können temporäre Veränderungen von Vegetations- und Biotopstrukturen durch ein Abschieben der Vegetationsdecke im Rahmen der Baustellenfreimachung auftreten. Als Fortpflanzungsstätte gilt hier in erster Linie der Bereich der Neststandorte und darüber hinaus auch regelmäßig genutzte Balzplätze und Paarungsgebiete (Kreuziger und Bernshausen 2012). Bei den Rebhühnern im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätten die Neststandorte (Bodennest in Vegetation) zu sehen.</p> <p>Durch Weder durch direkte Eingriffe oder Überbauung noch durch Störungen sind von Rebhühnern keine Reviermittelpunkte oder potenzielle von Rebhühnern besiedelten Brutplätze noch erhebliche Revieranteile betroffen.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Rebhuhns bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.37 Rohrweihe

Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<p>Schutzstatus</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV </div> <div> <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV </div> </div>	
<p>Gefährdungsstatus</p> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern *	<p>Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH</p> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht

Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Rohrweihe besiedelt vor allem Seelandschaften, Ästuar und Flussauen mit Verlandungszonen und schilfbestandene Altarme, wo sie ihr Nest meist in Altschilf (oft wasserdurchflutet) oder in Schilf-Röhrichtbeständen anlegt. Es kommt aber auch regelmäßig zu Bruten in Grünland- oder Ackerbaugebieten mit Gräben oder Söllen. In Ackerbaugebieten ist die Rohrweihe meist in Getreide- bzw. Rapsfeldern zu finden. Das Nest wird meist in Schilf, selten in (Weiden-)Gebüsch angelegt (SÜDBECK et al. 2005). Die Rohrweihe ist ein Zugvogel, der i. d. R. ab Mitte März bis Ende Juni im Brutgebiet ankommt und dort sofort das Revier besetzt. Die Jungvögel sind i. d. R. ab Mitte Juli flügge, wobei es auch zu späten Bruten kommen kann und die Jungvögel erst im September flügge werden. Der Abzug aus den Brutgebieten setzt ab Ende Juli ein und hält bis in den Oktober an (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland In Deutschland wird der Bestand auf 7.500-10.000 Paare geschätzt, wobei sich vor allem das Nordostdeutsche Tiefland durch eine nahezu geschlossene und dichte Besiedlung auszeichnet (GEDEON et al. 2015).</p>	<p>Verbreitung Bayern In Bayern gibt es schätzungsweise 500-650 Brutpaare mit Verbreitungsschwerpunkten im mittleren Maintal, Steigerwaldvorland, im Ochsenfurter und Gollachgäu, im Aischgrund und den westlichen Zuflüssen zur Regnitz, im Ries und entlang von Donau und Isar (LFU 2021).</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p>Die Rohrweihe wurde bei der Revierkartierung mit einem Revier nördlich der BAB und südlich der BAB als Nahrungsgast festgestellt. Bei den Nachweisen der Rohrweihe handelt es sich um BV ohne konkret bekannten Neststandort im UR (vgl. Teil L5.2.2. Kap. 4.2). Da im Rahmen der Brutvogelkartierungen im südlichen Teil des Abschnitts D3a (Überschneidung von PF 14 mit dem UR der Revierkartierung von Abschnitt D3b) im Jahr 2020 zwei Nachweise der Rohrweihe erbracht wurden, ist auch 2021 mit hoher Wahrscheinlichkeit von Nestern in den Schilfbeständen auszugehen. In den nicht durch die Kartierungen abgedeckten Bereichen im UR sind geeignete Lebensräume für die Art zu finden, sodass von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen werden kann.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) 	
<p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier</p>	

Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isartalarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keiner Auswirkung auf die direkt am Gewässer brütenden Vogelarten im Bereich des gewässerbegleitenden Vegetationsbestands zu rechnen.</p> <p>Bau- oder anlagebedingt sind keine potenziellen Brutplätze der Rohrweihe durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher keine Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p> <p>Des Weiteren können im Rahmen der Baumaßnahmen Störungen durch die Anwesenheit von Menschen ausgelöst werden, die zu Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG führen, wenn Gelege in den Nestern aufgegeben bzw. Jungvögel nicht mehr gefüttert werden. Diese Wirkung kann bei der Rohrweihe in einer Entfernung von bis zu 200 m zu den Vorhaben potenziell zu einer Beeinträchtigung der Art führen (Fluchtdistanz gem. Gassner et al. 2010). Es liegt kein potenzieller Brutplatz einer Rohrweihe innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Im Rahmen Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) wird die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Das Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird. Potenzielle Brutplätze der Rohrweihe sind nicht direkt betroffen.</p> <p>➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für die Rohrweihe. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p>	

Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art bis zu einer angegebenen Fluchtdistanz von 200 m empfindlich (GASSNER et al. 2010). Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt die Rohrweihe zu den Arten der sMGI-Klasse B mit einer hohen störungsbedingten Mortalitätsgefährdung. Es liegt kein potenzieller Brutplatz der Rohrweihe innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p>➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isaraltarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keinem Verlust der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten zu rechnen.</p>	

Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung sind keine potenziellen Brutplätze oder Revieranteile von Rohrweihen besiedelten Brutplätze betroffen.</p> <p>Jedoch können im Rahmen der Baumaßnahmen Störungen durch die Anwesenheit von Menschen ausgelöst werden, die indirekt zu Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG führen, wenn besetzte Brutplätze während der Brutzeit aufgegeben werden. Diese Wirkung kann in einer Entfernung von bis zu 200 m zu den Vorhaben potenziell zu einer Beeinträchtigung der Art führen (Fluchtdistanz gem. GASSNER et al. 2010). Es liegt kein potenzieller Brutplatz oder erheblicher Revieranteil der Rohrweihe innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Rohrweihe bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

1.3.38 Schnatterente

Schnatterente (<i>Anas strepera</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Schnatterente bevorzugt Meso- bis eutrophe, meist flache Stillgewässer. Das sind in der Regel Seen und Teiche, aber auch langsam strömende Gewässer. Sie besiedelt oft Fischteiche oder Spüfläachen und Altarme in Flussauen. Von besonderer Bedeutung sind ausgeprägte Ufervegetationen auf Inseln und im Uferbereich sowie Laichkrautvorkommen für die Kükenaufzucht. Das Nest wird meist auf trockenem Untergrund gebaut, häufig in Hochstaudenbeständen in unmittelbarer Gewässernähe (SÜDBECK et al. 2005). Die Schnatterente ist ein Kurzstreckenzieher, wobei die Paare ab Anfang März bis Anfang April im Brutgebiet ankommen. Die Paarbildung findet schon im Spätsommer bzw. Herbst statt, Verfolgungsflüge und Schwimmbalz sind von August bis Mai zu beobachten. Die Eiablage beginnt Ende April und dauert bis Mitte Juli an, wobei es nur eine Jahresbrut gibt. Nachgelege sind jedoch möglich. Jungtiere sind ab Anfang Mai zu</p>	

Schnatterente (<i>Anas strepera</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>erwarten. Die Schnatterente ist tag- und nachtaktiv, zur Brutzeit sind sie besonders in der Dämmerung aktiv (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitung in Deutschland In Deutschland wird der Bestand auf 6.500-8.500 Paare geschätzt (GEDEON et al. 2015). Der Schwerpunkt der Brutverbreitung liegt hier im nördlichen Teil des Norddeutschen Tieflandes. Im Alpenvorland ist die Art in den größeren Flussniederungen und Teichlandschaften zu finden, in weiten Teilen der Mittelgebirgsregion fehlt sie (GEDEON et al. 2015).</p> </div> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitung Bayern Auch in Bayern ist die Schnatterente in fast allen Landschaften Bayerns außerhalb der Alpen und der Mittelgebirge ein sehr zerstreuter und meist nur lokaler Brutvogel. Schwerpunkte bilden in Südbayern die großen Voralpenseen, das Ismaninger Teichgebiet und ferner Donauabschnitte mit Altwässern. In Nordbayern stellen die größeren Weiherlandschaften in Mittelfranken (Aischgrund) und in der Oberpfalz (Russweiher- und Charlottenhofer Weihergebiet) Schwerpunkte der Verbreitung dar. Insgesamt wird der Brutbestand auf 440-700 Brutpaare geschätzt (LFU 2021).</p> </div> </div>	
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich </div>	
<p>Die Schnatterente wurde bei der Revierkartierung im UR als stetiger Nahrungsgast am großen Stillgewässer zwischen KKI und Niederaichbach, am Klärbecken und am Längenmühlbach sowie nördlich der BAB festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). Ein potenzielles Brutvorkommen wird in geeigneten Lebensräumen daher angenommen. In den nicht durch die Kartierungen abgedeckten Bereichen im UR sind geeignete Lebensräume für die Art zu finden, sodass von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen werden kann.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <div style="text-align: right; margin-right: 50px;"> <input type="checkbox"/> Ja </div> <div style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div>	
<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen </div>	
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) 	
<p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isaraltarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keiner Auswirkung auf die direkt am Gewässer brütenden Vogelarten im Bereich des gewässerbegleitenden Vegetationsbestands zu rechnen.</p>	

Schnatterente (<i>Anas strepera</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Bau- oder anlagebedingt sind keine potenziellen Brutplätze der Schnatterente durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher keine Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatschG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <p>• Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2)</p> <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Im Rahmen Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) wird die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Das Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird. Potenzielle Brutplätze der Schnatterente sind nicht direkt betroffen.</p> <p>➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für die Schnatterente. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <p>• Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2)</p> <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p>	

Schnatterente (<i>Anas strepera</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art bis zu einer angegebenen Fluchtdistanz von 120 m empfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegt kein potenzieller Brutplatz der Schnatterente innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt die Schnatterente zu den Arten der sMGI-Klasse C mit einer mittleren störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und in diesem Fall einer untergeordneten Relevanz im Hinblick auf temporäre Störwirkungen. Die Betroffenheit der Arten dieser Klasse wird nur dann relevant, wenn mindestens ein hohes konstellationsspezifisches Risiko besteht. Dies ist i. d. R. nur dann der Fall, wenn nicht nur Einzelindividuen, sondern größere Individuenzahlen bzw. Ansammlungen betroffen sind (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021). Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p>➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isaraltarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keinem Verlust der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten zu rechnen.</p> <p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung sind keine von Schnatterenten besiedelten Brutplätze betroffen.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Schnatterente bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>d) Abschließende Bewertung</p>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.39 Schwarzspecht

Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Schwarzspecht besiedelt fast alle Waldgesellschaften. Optimum sind naturnahe Altholzrelikte oder gestufte Mischwälder mit einem hohen Altholzanteil zur Anlage von Brut- und Schlafhöhlen. Für die Anlage der Brut- und Schlafhöhlen werden zudem mindestens 4-10 m astfreie und über 35 cm dicke glattrindige Stämme benötigt (z. B. mindestens 80 bis 100-jährige Buchen). Des Weiteren ist ein freier Anflug zu den Höhlen wichtig. Als Nahrung werden alle Arten von holzbewohnenden Insekten genommen (SÜDBECK et al. 2005). Die adulten Tiere sind weitgehend Standvögel und das ganze Jahr im Revier anwesend. Lediglich die juvenilen Vögel siedeln in einem weiten Umkreis. Sie sind tagaktiv und außerhalb der Brutzeit Einzelgänger. Die Brutzeit beginnt im März. In der Regel wird eine Jahresbrut angesetzt. Nach dem Ausfliegen verbleiben die Jungvögel noch einige Wochen im Familienverband. Mit der Selbständigkeit der juvenilen Vögel im Juli / August endet die Brutperiode (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland In Deutschland konnten 31.000-49.000 Reviere ermittelt werden (GEDEON et al. 2015). Der Schwarzspecht ist in allen naturräumlichen Hauptregionen Deutschlands anzutreffen und weist ein nahezu geschlossenes Verbreitungsgebiet auf (GEDEON et al. 2015).	Verbreitung Bayern In Bayern gibt es schätzungsweise 6.500-10.000 Brutpaare (LFU 2021). Verbreitungsschwerpunkte liegen in Mittel- und Unterfranken
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Bei den Kartierungen wurde im UR ein Brutrevier des Schwarzspechtes festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). Es liegt im Auwald südlich der Isar. Im nicht durch die Kartierung abgedeckten Bereich des UR liegen keine geeigneten Habitatkomplexe für diese Art.	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?	
<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen

Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Beim Schwarzspecht im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätte Höhlenbäume mit Spechthöhlen zu sehen.</p> <p>Durch direkte Flächeninanspruchnahme ist kein vom Schwarzspecht besiedelter Höhlenbaum oder Reviermittelpunkt betroffen. In dieser Hinsicht kann eine Verletzung oder Tötung von Individuen, in Verbindung mit der Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ausgeschlossen werden.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung einer Vermeidungsmaßnahme mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Im Rahmen Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) wird die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Das Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird.</p> <p>Brutplätze des Schwarzspechts sind nicht betroffen.</p> <p>➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für Schwarzspechte. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p>	

Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ & „Dauerlärm“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art mit einer angegebenen Fluchtdistanz von 60 m relativ unempfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegt kein Brutplatz-Revierrmittelpunkt des Schwarzspechts innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt der Schwarzspecht zu den Arten der sMGI-Klasse C mit einer mittleren störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und in diesem Fall einer untergeordneten Relevanz im Hinblick auf temporäre Störwirkungen. Die Betroffenheit der Arten dieser Klasse wird nur dann relevant, wenn mindestens ein hohes konstellationsspezifisches Risiko besteht. Dies ist i. d. R. nur dann der Fall, wenn nicht nur Einzelindividuen, sondern größere Individuenzahlen bzw. Ansammlungen betroffen sind (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021). Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p>Des Weiteren können akustische Reize in Form von Dauerlärm von Bohrungen (geschlossene Bauweise; Variante 7 gem. Teil E2) sowie von der stationären Bodenaufbereitung (Variante 9 gem. Teil E2) ausgehen und zu einer Minderung der Lebensraumqualität führen. Die Auswirkungen sind besonders in der Aufzuchtzeit von Belang, da aufgrund einer Maskierung von akustischen Signalen zwischen Alt- und Jungvögeln das Mortalitätsrisiko der Jungvögel bei Arten mit Kükenführung (z. B. Rallen, Hühnervögel) ansteigen kann. Somit können die Auswirkungen populationsrelevant werden, wenn der Bruterfolg durch die Störung beeinträchtigt wird. Es liegt kein Brutplatz-Revierrmittelpunkt des Schwarzspechts im Bereich der durch Dauerlärm betroffenen Distanz. Es ist daher auch an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen.</p> <p>➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p>	

Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Baubedingt können temporäre Veränderungen von Vegetations- und Biotopstrukturen durch ein Abschieben der Vegetationsdecke im Rahmen der Baustellenfreimachung auftreten. Als Fortpflanzungsstätte gilt hier in erster Linie der Bereich der Neststandorte und darüber hinaus auch regelmäßig genutzte Balzplätze und Paarungsgebiete (Kreuziger und Bernshausen 2012). Bei den Schwarzspechten im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätten Höhlenbäume mit Spechthöhlen zu sehen.</p> <p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung ist kein vom Schwarzspecht besiedelter Höhlenbaum oder erheblicher Revieranteil betroffen.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Schwarzspechts bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.40 Silbermöwe

Silbermöwe (<i>Larus argentatus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<p>Schutzstatus</p> <p><input type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</p>	
<p>Gefährdungsstatus</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland V</p> <p><input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern</p>	<p>Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH</p> <p><input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend</p> <p><input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend</p> <p><input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht</p>
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Silbermöwe bevorzugt Dünengebiete und Salzwiesen an der Nord- und Ostseeküste, wobei ihr Hauptvorkommen auf Inseln und Nehrungen liegt. Brutplätze im Binnenland liegen hauptsächlich auf Inseln in Seen und Flüssen, teilweise werden aber auch naturferne bzw. künstliche Lebensräume genutzt. Die Nahrungsgebiete der Silbermöwe liegen im</p>	

Silbermöwe (<i>Larus argentatus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Watt und in seichten Küstengewässern, sowie im Binnenland auf Äckern, Grünland und Mülldeponien (SÜDBECK et al. 2005). Als Boden- und Koloniebrüter baut die Silbermöwe ihr Nest auf trockenem Untergrund, sowohl in dichter bis hoher Vegetation als auch auf vegetationsfreien Stellen. Aus einer Jahresbrut geht ein Gelege mit 2-3 Eiern hervor. Als Teil- und Kurzstreckenzieher beginnt die Silbermöwe ihrem Heimzug ab Ende Februar, die Legeperiode geht von Mitte April bis Anfang Juli. Jungvögel sind ab Ende Mai zu erwarten. Das Verlassen der Brutgebiete beginnt ab Mitte Juli (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitung in Deutschland In Deutschland liegt der Brutschwerpunkt im Wattenmeer, die größten Brutkolonien liegen auf Inseln an der Nordseeküste (GEDEON et al. 2015). Der deutsche Brutbestand umfasst insgesamt 29.000-36.000 Brutpaare, nur knapp 400 Paare verteilen sich davon auf kleinere Kolonien im Binnenland (GEDEON et al. 2015).</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p> </div> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitung Bayern In Bayern sind aktuell keine Brutpaare gemeldet, unregelmäßige Bruten sind jedoch möglich. Die Silbermöwe tritt vor allem als regelmäßiger Durchzügler und Wintergast auf, wobei die wichtigsten Rast- und Überwinterungsgewässer die großen Seen des Alpenvorlandes sowie größere Flüsse sind. (LFU 2021).</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> </div> </div> <p>Die Silbermeermöwe wurde bei der Revierkartierung im UR nur als Überflieger festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). Ein potenzielles Brutvorkommen wird in geeigneten Lebensräumen daher angenommen. In den nicht durch die Kartierungen abgedeckten Bereichen im UR sind geeignete Lebensräume für die Art zu finden, sodass von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen werden kann.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isartalarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keiner Auswirkung auf die direkt am Gewässer brütenden Vogelarten im Bereich des gewässerbegleitenden Vegetationsbestands zu rechnen.</p> <p>Bau- oder anlagebedingt sind keine potenziellen Brutplätze der Silbermöwe durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher keine Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>	

Silbermöwe (<i>Larus argentatus</i>)		
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:		
<ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) 		
<p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Im Rahmen Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) wird die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Das Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird. Potenzielle Brutplätze der Silbermöwe sind nicht direkt betroffen.</p> <p>Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für die Silbermöwe.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>		
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)		
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein		
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:		
<ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) 		
<p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art mit einer angegebenen Fluchtdistanz von 40 m relativ unempfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegen keine Brutplätze oder Kolonien der Silbermöwe innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff, alle übrigen liegen weiter entfernt. Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt die Silbermöwe zu den Arten der sMGI-Klasse B mit einer hohen störungsbedingten Mortalitätsgefährdung. Bei der Art</p>		

Silbermöwe (<i>Larus argentatus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>unterliegen allerdings nur Kolonien einer besonderen Störungsempfindlichkeit. Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p>➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isaraltarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keinem Verlust der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten zu rechnen.</p> <p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung sind keine von Silbermöwen besiedelten Brutplätze betroffen.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Silbermöwe bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>d) Abschließende Bewertung</p>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.41 Sperber

Sperber (<i>Accipiter nisus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
Der Sperber besiedelt reich strukturierte Landschaften, in denen es reichlich Hecken und Feldgehölze gibt, die ihm bei der Jagd auf Kleinvögel ausreichend Deckung bieten. Sein Nest legt er vor allem in Nadelwaldbeständen an, die ihm einen freien Anflug ermöglichen, es werden aber auch zunehmend Bruten außerhalb des Waldes, beispielsweise in Parks, nachgewiesen (SÜDBECK et al. 2005). Der Sperber ist ein Teilzieher, wobei vor allem die Vögel aus den im Norden gelegenen Brutgebieten im Winter klimatisch günstigere Gebiete aufsuchen. Die Revierbesetzung erfolgt zwischen Mitte März und Mitte April. Die Jungvögel sind i. d. R. zwischen Ende Juni und Ende Juli flügge (SÜDBECK et al. 2005).	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Der ADEBAR-Bestand umfasst in Deutschland 22.000-34.000 Reviere. Der Sperber ist in Deutschland annähernd flächendeckend verbreitet (GEDEON et al. 2015).	Verbreitung <i>Bayern</i> In Bayern wird der Bestand auf 4.100-6.000 Brutpaare geschätzt (LFU 2021). Dichteschwerpunkte liegen über das ganze Land verteilt. Eine zunehmende Anzahl von Meldungen über Bruten in Innenstadtbereichen, z. B. dem Stadtzentrum von München ist zu vermerken.
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Bei den Kartierungen wurde im UR ein Brutrevier des Sperbers festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). Es liegt im Auwald südlich der Isar. Die Horstkartierung deckt den gesamten UR ab, dabei wurde keine vom Sperber besetzter Horst festgestellt.	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)? <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen

Sperber (<i>Accipiter nisus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Beim Sperber im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätte Horstbäume zu sehen.</p> <p>Durch direkte Flächeninanspruchnahme ist kein vom Sperber besiedelter Horstbaum betroffen. In dieser Hinsicht kann eine Verletzung oder Tötung von Individuen, in Verbindung mit der Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ausgeschlossen werden.</p> <p style="margin-left: 40px;">➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatschG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Im Rahmen Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) wird die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Das Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird.</p> <p>Brutplätze des Sperbers sind nicht betroffen.</p> <p style="margin-left: 40px;">➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für den Sperber. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p>	

Sperber (<i>Accipiter nisus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art bis zu einer angegebenen Fluchtdistanz von 150 m empfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegt kein Brutplatz des Sperbers innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt der Sperber zu den Arten der sMGI-Klasse C mit einer mittleren störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und in diesem Fall einer untergeordneten Relevanz im Hinblick auf temporäre Störwirkungen. Die Betroffenheit der Arten dieser Klasse wird nur dann relevant, wenn mindestens ein hohes konstellationsspezifisches Risiko besteht. Dies ist i. d. R. nur dann der Fall, wenn nicht nur Einzelindividuen, sondern größere Individuenzahlen bzw. Ansammlungen betroffen sind (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021). Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p>➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Baubedingt können temporäre Veränderungen von Vegetations- und Biotopstrukturen durch ein Abschieben der Vegetationsdecke im Rahmen der Baustellenfreimachung auftreten. Als Fortpflanzungsstätte gilt hier in erster Linie der Bereich der Neststandorte und darüber hinaus auch regelmäßig genutzte Balzplätze und Paarungsgebiete (Kreuziger und Bernshausen 2012). Bei den Sperbern im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätten Horstbäume zu sehen.</p>	

Sperber (<i>Accipiter nisus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung sind keine von Sperbern besiedelten Brutplätze betroffen.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Sperbers bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.42 Star

Star (<i>Sturnus vulgaris</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<p>Schutzstatus</p> <p><input type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</p>	
<p>Gefährdungsstatus</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland 3</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern *</p>	<p>Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH</p> <p><input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend</p> <p><input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend</p> <p><input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht</p>
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Star bewohnt Auenwälder und sogar lockere Weidenbestände in Röhrichtern. Er bevorzugt zudem Randlagen von Wäldern und Forsten, ist aber teilweise auch im Inneren von (Buchen-)Wäldern, vor allem in höhlenreichen Altholzinseln, anzutreffen. In der Kulturlandschaft ist er in Streuobstwiesen, Feldgehölzen und Alleen entlang von Feld- und Grünflächen anzutreffen. Zudem besiedelt er alle Stadthabitate (Parks, Gartenstädte, baumarme Stadtzentren, Neubaugebiete). Stare nisten in ausgefaulten Astlöchern, Spechthöhlen, Mauerspalten und unter Dachziegeln, mitunter in Kolonien. Zur Nahrungssuche in der Brutzeit sucht er benachbarte kurzgrasige (beweidete) Grünflächen auf (SÜDBECK et al. 2005). Der Star ist ein Teil- bzw. Kurzstreckenzieher und tritt seinen Heimzug von Ende Januar bis Mitte April an. Er legt in monogamen Saisonhehen 1 bis 2 Jahresbruten an. In den Städten beginnt die Eiablage bereits ab Anfang April, Ende April beginnt eine große Zahl der Weibchen synchron mit dem Legen. Insgesamt dauert die Legeperiode bis Mitte Juni. Ab Mitte / Ende Mai sind die ersten Jungtiere flügge. Die Brutperiode ist Mitte Juli abgeschlossen, der Wegzug findet ab September statt (SÜDBECK et al. 2005).</p>	

Star (<i>Sturnus vulgaris</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland In Deutschland wurden 2,95-4,05 Millionen Reviere ermittelt (GEDEON et al. 2015). Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	Verbreitung <i>Bayern</i> In Bayern wird der Bestand auf 495.000-1.250.000 Brutpaare geschätzt (RÖDL et al. 2012). <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Bei den Kartierungen wurden im UR 12 Brutreviere des Stars festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). In den nicht durch die Kartierungen abgedeckten Bereichen im UR sind geeignete Lebensräume für die Art zu finden, sodass von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen werden kann.	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:	
<ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) 	
Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Beim Star im UR ist als Fortpflanzungs- und Ruhestätte der Höhlenbaum (Specht- oder Faulhöhle) zu sehen. Bau- oder anlagebedingt sind fünf Brutplätze des Stars durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher ein Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten.	
Durch eine der Bauphase vorlaufende Vergrämung und durch den festgesetzten Beginn der Maßnahmenumsetzung vor dem Einsetzen der Brutzeit (Var20) wird die Betroffenheit besetzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden. In dieser Hinsicht kann eine Verletzung oder Tötung von Individuen, in Verbindung mit der Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ausgeschlossen werden.	
➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung einer Vermeidungsmaßnahme mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	

Star (<i>Sturnus vulgaris</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Im Rahmen Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) wird die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Das Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird. Der Baumbestand, in dem sich die besiedelten Höhlenbäume befinden muss zur Baufeldfreimachung gerodet werden. Eine Wiederbesiedelung ist damit ausgeschlossen. Brutplätze sind demnach nicht betroffen. In potenzielle Brutplätze außerhalb der kartierten Bereiche wird nicht eingegriffen.</p> <p>➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für Stare. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art mit einer angegebenen Fluchtdistanz von 15 m relativ unempfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegt liegen neben den bereits direkt betroffenen Revieren sieben zwei Brutplätze Reviermittelpunkte des Stars innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Stare reagieren im direkten Brutplatzumfeld, zwar auf menschliche Anwesenheit (s. GASSNER et al. 2010), jedoch nicht so stark, dass die Brut aufgegeben wird. Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt der Star zu den Arten der sMGI-Klasse D mit einer geringen störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und damit einer untergeordneten Relevanz im Hinblick auf temporäre Störwirkungen. Ein betroffener Brutplatz liegt direkt an einem landwirtschaftlichen Hof. Es ist daher an dieser-beiden Stellen nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p>	

Star (<i>Sturnus vulgaris</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Wirkungen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Stars beeinträchtigt werden. Baubedingt können temporäre Veränderungen von Vegetations- und Biotopstrukturen durch ein Abschieben der Vegetationsdecke im Rahmen der Baustellenfreimachung auftreten. Als Fortpflanzungsstätte gilt hier in erster Linie der Bereich der Neststandorte und darüber hinaus auch regelmäßig genutzte Balzplätze und Paarungsgebiete (Kreuziger und Bernshausen 2012).</p> <p>Bau- und anlagenbedingt kommt es zu Flächeninanspruchnahmen im Bereich von Starenvorkommen. Durch bau- und anlagebedingte Eingriffe sind fünf besiedelte Höhlenbäume betroffen.</p> <p>Da der Star nicht jedes Jahr ein neues Nest anlegt, sondern Baumhöhlen wiederholt genutzt werden können, stellt bereits das Entfernen des Baumes auch nach dem Ende der Brutzeit eine Zerstörung der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG dar, sodass durch den direkten Eingriff Verbotstatbestände eintreten können. Durch die Vermeidungsmaßnahme VAR20 wird eine Betroffenheit besetzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden. Damit die Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt und da ein Ausweichen der betroffenen Brutpaare nicht zu erwarten ist, muss eine CEF-Maßnahme umgesetzt werden. Im Rahmen der V_{CEF19b} Maßnahmen werden Nistkästen zur Verfügung gestellt, welche geeigneten Ersatz in ausreichender Dimensionierung für die betroffenen Stare darstellen (vgl. Teil H, Kap. 4.2).</p> <p>➔ Um die Erfüllung von Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG zu vermeiden, sind CEF-Maßnahmen erforderlich, die eine deutliche Aufwertung des bestehenden Habitats bewirken können. Somit kann die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang erhalten werden.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.43 Stieglitz

Stieglitz (<i>Carduelis carduelis</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern V	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
Der Stieglitz ist ein Brutvogel halboffener Landschaften mit abwechslungsreichen Strukturen aus lockeren Baumbeständen, Gebüschgruppen und vor allem Hochstaudenfluren. Aufgrund dieser Habitatansprüche findet die Art oftmals geeignete Lebensräume im Bereich der Ortsrandlagen vor (SÜDBECK et al. 2005). Der Stieglitz ist ein Teil- und Kurzstreckenzieher, der vor allem im Bereich von Südwesteuropa überwintert (H.-G. BAUER et al. 2005). Der Stieglitz ist i. d. R. von Mitte März bis September/ Oktober im Brutgebiet anwesend (SÜDBECK et al. 2005). In wilden Wintern kann die Art auch bis in die Wintermonate bei uns bleiben und zieht dann bei Wintereinbrüchen Richtung Südwesten.	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland In Deutschland ist der Stieglitz flächendeckend verbreitet, sein Bestand wird auf 275.000-410.000 Reviere (GEDEON et al. 2015). Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	Verbreitung Bayern Der Stieglitz ist in Bayern außerhalb der Alpen flächendeckend verbreitet (LFU 2021). <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Bei den Kartierungen wurden im UR 26 Brutreviere des Stieglitz festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). In den nicht durch die Kartierungen abgedeckten Bereichen im UR sind geeignete Lebensräume für die Art zu finden, sodass von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen werden kann.	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)? <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen

Stieglitz (<i>Carduelis carduelis</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Beim Stieglitz im UR ist als Fortpflanzungs- und Ruhestätte der Neststandort (Freiest in Vegetation) zu sehen. Bau- oder anlagebedingt sind keine Brutplätze-Reviermittelpunkte des Stieglitz oder potenzielle Brutplätze außerhalb der kartierten Bereiche des Stieglitz durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher kein Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p> <p style="margin-left: 40px;">➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatschG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Die besiedelten Lebensräume sind nicht direkt betroffen, so dass dort keine Schutzstreifenpflege notwendig wird. In potenzielle Brutplätze außerhalb der kartierten Bereiche wird nicht eingegriffen. Dennoch wird grundsätzlich im Rahmen der Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Ein Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird.</p> <p style="margin-left: 40px;">➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für den Stieglitz. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</p> <p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

Stieglitz (<i>Carduelis carduelis</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art mit einer angegebenen Fluchtdistanz von 15 m relativ unempfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegen zwei Brutplätze-Reviermittelpunkte des Stieglitz innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Beide Bereiche sind stark vorbelastet, so liegt ein Punkt direkt am Autobahnrastplatz und der andere an einem landwirtschaftlichen Hof. Stieglitze reagieren im direkten Brutplatzumfeld, zwar auf menschliche Anwesenheit (s. GASSNER et al. 2010), jedoch nicht so stark, dass die Brut aufgegeben wird. Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt der Stieglitz zu den Arten der sMGI-Klasse D mit einer geringen störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und damit einer untergeordneten Relevanz im Hinblick auf temporäre Störwirkungen. Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p style="padding-left: 40px;">➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Baubedingt können temporäre Veränderungen von Vegetations- und Biotopstrukturen durch ein Abschieben der Vegetationsdecke im Rahmen der Baustellenfreimachung auftreten. Als Fortpflanzungsstätte gilt hier in erster Linie der Bereich der Neststandorte und darüber hinaus auch regelmäßig genutzte Balzplätze und Paarungsgebiete (Kreuziger und Bernshausen 2012). Bei den Stieglitzen im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätten die Neststandorte (Freiest in Vegetation) zu sehen.</p> <p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung sind vom Stieglitz keine weder Reviermittelpunkte oder potenzielle Brutplätze noch erhebliche Revieranteile vom Stieglitz besiedelten Brutplätze betroffen.</p>	

Stieglitz (<i>Carduelis carduelis</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>→ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Stieglitz bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.44 Sturmmöwe

Sturmmöwe (<i>Larus canus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<p>Schutzstatus</p> <p><input type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</p>	
<p>Gefährdungsstatus</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland *</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern R</p>	<p>Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend</p> <p><input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend</p> <p><input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht</p>
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Sturmmöwe besiedelt die Küstenregionen von Nord- und Ostsee, sowie gewässerreiche Binnenlandbereiche von Nordeuropa und Russland. Brutvorkommen im mitteleuropäischen Binnenland konzentrieren sich auf Stillgewässer entlang der großen Flussläufe. In Bayern liegt der einzige regelmäßig besetzte Brutplatz an der Mittleren Isar. Sie brüten ab Ende April auf trockenem Untergrund, meist auf Inseln, Landzungen oder in Sümpfen an Standorten mit kurzer Vegetation und Schutz vor Bodenfeinden. Die Sturmmöwe ist weniger küstengebunden als die Silbermöwe. Als Nahrungsgebiete werden Grünlandflächen, Äcker und Müllplätze aufgesucht. Die Sturmmöwe ist ein regelmäßiger, gelegentlich zahlreicher Wintergast, der vor allem ab Dezember in größerer Zahl beobachtet werden kann. Die Winterquartiere werden von fast allen Individuen bereits im März verlassen, manche können in allen Monaten beobachtet werden (LFU 2021).</p>	

Sturmmöwe (<i>Larus canus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Der Brutbestand in Deutschland umfasste im ADEBAR-Zeitraum 22.000-24.000 Paare. (GEDEON et al. 2015). Der Verbreitungsschwerpunkt liegt im Norddeutschen Tiefland, vor allem im Gebiet von der Wattenmeerküste bis an die Odermündung. Im Binnenland bestehen meist Ansiedlungen an Abgrabungsgewässern (GEDEON et al. 2015).</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p>Verbreitung <i>Bayern</i></p> <p>In Bayern wird der Bestand auf 3-4 Brutpaare geschätzt, die meisten Vorkommen befinden sich an der Mittleren Isar. Das Rastmaximum umfasst etwa 1.310 Individuen (LFU 2021).</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p>Die Sturmmöwe wurde nur bei der Brutvogel-RNA im UR festgestellt. Ein potenzielles Brutvorkommen wird daher angenommen. In den nicht durch die Kartierungen abgedeckten Bereichen im UR sind geeignete Lebensräume für die Art zu finden, sodass von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen werden kann.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isaraltarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keiner Auswirkung auf die direkt am Gewässer brütenden Vogelarten im Bereich des gewässerbegleitenden Vegetationsbestands zu rechnen.</p> <p>Bau- oder anlagebedingt sind keine potenziellen Brutplätze der Sturmmöwen durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher keine Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p> <p style="padding-left: 20px;">➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

Sturmmöwe (<i>Larus canus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Im Rahmen Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) wird die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Das Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird. Die geeigneten oder potenziell besiedelten Lebensräume sind nicht betroffen oder werden unterbohrt, so dass dort keine Schutzstreifenpflege notwendig wird.</p> <p>Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für die Sturmmöwe.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art mit einer angegebenen Fluchtdistanz von 50 m relativ unempfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegt kein potenzieller Brutplatz der Sturmmöwe innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt die Sturmmöwe zu den Arten der sMGI-Klasse C mit einer mittleren störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und in diesem Fall einer untergeordneten Relevanz im Hinblick auf temporäre Störwirkungen. Die Betroffenheit der Arten dieser Klasse wird nur dann relevant, wenn mindestens ein hohes konstellationsspezifisches Risiko besteht. Dies ist i. d. R. nur dann der Fall, wenn nicht nur Einzelindividuen, sondern größere Individuenzahlen bzw. Ansammlungen betroffen sind (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021).</p>	

Sturmmöwe (<i>Larus canus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p>➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isaraltarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keinem Verlust der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten zu rechnen.</p> <p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung sind keine von Sturmmöwen besiedelten Brutplätze betroffen.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Sturmmöwe bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>d) Abschließende Bewertung</p>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.45 Teichhuhn

Teichhuhn (<i>Gallinula chloropus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Das Teichhuhn besiedelt strukturreiche Verlandungszonen und Uferpartien (z. B. Seggensümpfe) von stehenden und langsam fließenden nährstoffreichen Gewässern des Tieflandes (z. B. stark verlandete Flussaltwasser) möglichst mit vorgelagerten Schwimmblattgesellschaften, in Seeufern und feuchten Erlenbrüchen sowie an kleinen Stillgewässern mit Deckung bietendem Röhricht oder Ufergebüsch. In der Kulturlandschaft und im Siedlungsbereich werden u. a. überflutete Wiesen, vegetationsreiche Gräben, Dorfteiche und Parkgewässer besiedelt. Das Nest wird meist im Röhricht, in Büschen oder sogar in Bäumen am oder über dem Wasser angelegt (SÜDBECK et al. 2005). Die Vögel sind vorwiegend tagaktiv und in der Balzzeit auch nachts rufaktiv. Das Teichhuhn ist ein fakultativer Kurzstreckenzieher, der das Brutgebiet meist ab Anfang März besetzt. Die Hauptlegezeit ist zwischen Mitte April und Anfang Juli. Als Freibrüter werden die Nester meist im Röhricht, in Gebüsch oder sogar auf Bäumen am oder über dem Wasser angelegt. Der Hauptherbstzug beginnt ab September (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Für Deutschland wird die Revierzahl auf 34.000 - 59.000 geschätzt (GEDEON et al. 2015), wobei die Art in ganz Deutschland mit Ausnahme der Höhenlagen nahezu flächig verbreitet ist. Als Dichteschwerpunkt tritt insbesondere der atlantisch geprägte Nordwesten deutlich hervor (GEDEON et al. 2015). Verbreitung im Untersuchungsraum <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	Verbreitung Bayern In Bayern gibt es Schätzungen zufolge 3.800-6.000 Brutpaare (LFU 2021). Die Vorkommen konzentrieren sich auf gewässerreiche Niederungen. <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Das Teichhuhn wurde bei den Kartierungen mit einem Revier im UR und bei der Zählung der Wasservögel am Klärbecken erfasst (vgl. Teil L5.2.2). Ein potenzielles Brutvorkommen wird daher angenommen. In den nicht durch die Kartierungen abgedeckten Bereichen im UR sind geeignete Lebensräume für die Art zu finden, sodass von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen werden kann.	

Teichhuhn (<i>Gallinula chloropus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isartalarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keiner Auswirkung auf die direkt am Gewässer brütenden Vogelarten im Bereich des gewässerbegleitenden Vegetationsbestands zu rechnen.</p> <p>Bau- oder anlagebedingt sind keine potenziellen Brutplätze des Teichhuhns durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher keine Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Im Rahmen Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) wird die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Das Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird. Potenzielle Brutplätze des Teichhuhns sind nicht direkt betroffen.</p> <p>➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für das Teichhuhn. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	

Teichhuhn (<i>Gallinula chloropus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </p> <p> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen </p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art mit einer angegebenen Fluchtdistanz von 40 m relativ unempfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegen keine potenziellen Brutplätze des Teichhuhns innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt das Teichhuhn zu den Arten der sMGI-Klasse D mit einer geringen störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und damit einer untergeordneten Relevanz im Hinblick auf temporäre Störwirkungen. Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p>➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p> <p> Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </p> <p> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen </p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) 	

Teichhuhn (<i>Gallinula chloropus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isaraltarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keinem Verlust der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten zu rechnen.</p> <p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung sind keine von Teichhühnern besiedelten Brutplätze oder erhebliche Revieranteile betroffen.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Teichhuhns bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

1.3.46 Teichrohrsänger

Teichrohrsänger (<i>Acrocephalus scirpaceus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Teichrohrsänger ist überwiegend in mindestens vorjährigen Schilfröhrichten bzw. Schilf-Rohrkolbenbeständen an Fluss- und Seeufern, Altwässern und Sümpfen zu finden. In der Kulturlandschaft kommt der Teichrohrsänger auch an schilfgesäumten Teichen und Gräben aller Art vor. Er toleriert Buschwerk, jedoch nicht in zu lückigem Röhricht mit überwiegender Krautschicht. Auch in sehr kleinen Röhrichten bzw. schmalen Röhrichtsäumen sowie in Weidengebüsch mit Unterwuchs aus Rohrkolben und Großseggen kommt der Teichrohrsänger vor. Sein Nest hängt er meist zwischen Röhrichthalmen auf (SÜDBECK et al. 2005). Der Teichrohrsänger ist ein Langstreckenzieher, wobei der Heimzug Mitte/Ende April bis Mitte Juni stattfindet. Die Hauptdurchzugszeit liegt zwischen Anfang und Ende Mai. Der Legebeginn startet ab Mitte Mai, Zweitbruten sind ab Juli möglich, wobei Nestlinge auch noch im September angetroffen werden</p>	

Teichrohrsänger (<i>Acrocephalus scirpaceus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>können. Der Abzug aus dem Brutgebiet findet ab Ende Juli statt, vor allem im August und September. Der Wegzug kann auch bis Mitte Oktober andauern (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland In Deutschland wird der Bestand auf 110.000-180.000 Reviere geschätzt, wobei der Teichrohrsänger als typischer Niederungsvogel seinen Verbreitungsschwerpunkt im Norddeutschen Tiefland hat (GEDEON et al. 2015). In Abhängigkeit von der Gewässerausstattung ist er hier fast flächendeckend verbreitet, wobei die Besiedlung und die Bestandsdichte innerhalb des Naturraumes vom Nordosten nach Südwesten abnehmen.</p>	<p>Verbreitung Bayern In Bayern liegen Verbreitungsschwerpunkte auf den Mainfränkischen Platten, in den Teichgebieten und Flussauen Nord- und Ostbayerns, im Donauraum, entlang der dealpinen Flüsse und im Voralpinen Hügel- und Moorland. Der Bestand wird auf 9.000- 16.000 Brutpaare geschätzt. (LFU 2021)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p>Der Teichrohrsänger wurde bei der Revierkartierung im UR mit 3 Revieren am Längenmühlbach festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). In den nicht durch die Kartierungen abgedeckten Bereichen im UR sind geeignete Lebensräume für die Art zu finden, sodass von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen werden kann.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>	
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) 	
<p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isartalarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keiner Auswirkung auf die direkt am Gewässer brütenden Vogelarten im Bereich des gewässerbegleitenden Vegetationsbestands zu rechnen.</p>	
<p>Bau- oder anlagebedingt sind keine Brutplätze-Revierrmittelpunkte oder potenziellen Brutplätze des Teichrohrsängers durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher keine Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Teichrohrsänger (<i>Acrocephalus scirpaceus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <p>• Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2)</p> <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Im Rahmen Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) wird die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Das Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird. Brutplätze des Teichrohrsängers sind nicht direkt betroffen.</p> <p style="padding-left: 20px;">➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für den Teichrohrsänger. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <p>• Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2)</p> <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf. Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art mit einer angegebenen Fluchtdistanz von 10 m relativ unempfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegt kein Revierrmittelpunkt oder potenzieller Brutplatz des Teichrohrsängers innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen.</p> <p style="padding-left: 20px;">➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p>	

Teichrohrsänger (<i>Acrocephalus scirpaceus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isaraltarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keinem Verlust der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten zu rechnen.</p> <p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung sind von Teichrohrsängern besiedelten Brutplätze keine Revierrmittelpunkte oder erhebliche Revieranteile von Teichrohrsängern betroffen.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Teichrohrsängers bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</p> <p><input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.47 Trauerschnäpper

Trauerschnäpper (<i>Ficedula hypoleuca</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern V	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Trauerschnäpper bevorzugt Buchenwälder, Eichen-Mischwälder, Hartholzauen- und Bruchwälder. Ursprüngliche, von Altholz geprägte Bestände mit einem großen Höhlenangebot weisen die höchsten Dichten auf. Bei dem Vorhandensein eines größeren Nistkastenangebots findet man ihn auch in jüngeren Laub- und Mischbeständen, in reinen Fichten- und Kiefernbeständen sowie außerhalb von Waldlebensräumen in Kleingärten, Obstanlagen, Villenvierteln, Parks und Friedhöfen. Der Trauerschnäpper ist ein Höhlen- und Halbhöhlenbrüter, wobei Nistkästen natürlichen Höhlen vorgezogen werden (SÜDBECK et al. 2005). Als Langstreckenzieher kommt der Trauerschnäpper Anfang April bis Anfang Juni im Brutgebiet an. Meist geht der Trauerschnäpper monogame Saisonehen ein, regelmäßig wird aber auch polyterritoriale Polygynie beobachtet. Es wird eine Jahresbrut angelegt, wobei Ende April mit der Eiablage begonnen wird. Ende Mai / Anfang Juni ist das Maximum der Schlupftermine. Die Brutperiode endet in der Mehrzahl der Fälle Ende Juni, woraufhin das Brutgebiet bald verlassen wird (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland In Deutschland wurden 70.000–135.000 Reviere ermittelt (GEDEON et al. 2015). Die Art zeigt im Tiefland und in der nördlichen und zentralen Mittelgebirgsregion eine weitgehend geschlossene Verbreitung und tritt hier auch in größerer Siedlungsdichte auf (GEDEON et al. 2015). Die südliche Mittelgebirgsregion und das Alpenvorland sind dagegen lückenhaft besiedelt (GEDEON et al. 2015).	Verbreitung Bayern In Bayern brüten 4.200-7.500 Trauerschnäpper (LFU 2021). Die höchsten Dichten findet man im oberen und mittleren Maintal und im Spessart.
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Bei den Kartierungen wurde im UR ein Brutrevier des Trauerschnäpper nördlich der BAB festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). In den nicht durch die Kartierungen abgedeckten Bereichen im UR sind geeignete Lebensräume für die Art zu finden, sodass von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen werden kann.	

Trauerschnäpper (<i>Ficedula hypoleuca</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Beim Trauerschnäpper im UR ist als Fortpflanzungs- und Ruhestätte der Höhlenbaum (Specht- oder Faulhöhle) zu sehen.</p> <p>Bau- oder anlagebedingt sind keine Brutplätze Reviermittelpunkte oder potenziellen Brutplätze des Trauerschnäppers durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher kein Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen.</p> <p>Die besiedelten Lebensräume sind nicht direkt betroffen, so dass dort keine Schutzstreifenpflege notwendig wird. In potenzielle Brutplätze außerhalb der kartierten Bereiche wird nicht eingegriffen.</p> <p>Dennoch wird grundsätzlich im Rahmen der Vermeidungsmaßnahme V_{AR17} (Ökologisches Trassenmanagement/Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Ein Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird.</p> <p>➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für den Trauerschnäpper. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Trauerschnäpper (<i>Ficedula hypoleuca</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art mit einer angegebenen Fluchtdistanz von 15 m relativ unempfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegt kein Revierrmittelpunkt oder Brutplatz des Trauerschnäppers innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Trauerschnäpper reagieren im direkten Brutplatzumfeld, zwar auf menschliche Anwesenheit (s. GASSNER et al. 2010), jedoch nicht so stark, dass die Brut aufgegeben wird. Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt der Trauerschnäpper zu den Arten der sMGI-Klasse D mit einer geringen störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und damit einer untergeordneten Relevanz im Hinblick auf temporäre Störwirkungen. Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p style="margin-left: 40px;">➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p>	

Trauerschnäpper (<i>Ficedula hypoleuca</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Baubedingt können temporäre Veränderungen von Vegetations- und Biotopstrukturen durch ein Abschieben der Vegetationsdecke im Rahmen der Baustellenfreimachung auftreten. Als Fortpflanzungsstätte gilt hier in erster Linie der Bereich der Neststandorte und darüber hinaus auch regelmäßig genutzte Balzplätze und Paarungsgebiete (Kreuziger und Bernshausen 2012). Bei den Trauerschnäppern im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Höhlenbaum (Specht- oder Faulhöhle) zu sehen. Durch direkte Eingriffe oder Überbauung sind keine von Trauerschnäppern besiedelten Brutplätze betroffen.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Trauerschnäppers bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.48 Turmfalke

Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<p>Schutzstatus</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV </div> <div> <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV </div> </div>	
<p>Gefährdungsstatus</p> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern *	<p>Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH</p> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Turmfalke lebt in halboffenen und offenen Landschaften aller Art und bevorzugt als Nachnutzer die Nistplätze von Krähen und Elstern in Feldgehölzen, Baumgruppen, auf Einzelbäumen, an Waldrändern und an hohen Gebäuden in Siedlungsbereichen. Gerne werden von den tag- und dämmerungsaktiven Turmfalken auch angebrachte Nistkästen</p>	

Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>genutzt. Gebietsweise findet man den Turmfalken auch in Felswänden, Steinbrüchen sowie in Wänden von Sand- und Kiesgruben (SÜDBECK et al. 2005). Als Mittel- und Kurzstreckenzieher findet der Frühlingszug der Turmfalken im März statt. Ein Teil der Population überwintert auch im Brutgebiet und besetzt im März / April das Brutrevier. Die ersten Jungvögel werden Ende Juni flügge (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland Deutschland ist nahezu flächendeckend von Turmfalken besiedelt, insgesamt wurden hier 44.000 bis 74.000 Reviere ermittelt (GEDEON et al. 2015). Die Bestandsentwicklung ist als eher rückläufig einzustufen, vor allem aufgrund der Habitatverschlechterung und einer höheren Mortalität (H.-G. BAUER et al. 2005).</p>	<p>Verbreitung <i>Bayern</i> In Bayern gibt es etwa 9.000-14.500 Brutpaare (LFU 2021). Der Turmfalke ist bis auf kleine Lücken fast flächendeckend in Bayern verbreitet.</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>	
<p>Bei den Kartierungen wurde im UR ein Brutrevier des Turmfalken festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). Die Horstkartierung deckt den gesamten UR ab.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </p>	
<p> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen </p>	
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) 	
<p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Beim Turmfalken im UR ist als Fortpflanzungs- und Ruhestätte der Horstbaum oder Neststandort am Gebäude zu sehen.</p> <p>Bau- oder anlagebedingt sind keine Brutplätze des Turmfalken durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher kein Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p> <p>→ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</p> <p style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </p>	
<p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Die besiedelten Lebensräume sind nicht direkt betroffen, so dass dort keine Schutzstreifenpflege notwendig wird. Dennoch wird grundsätzlich im Rahmen der Vermeidungsmaßnahme V_{AR17} (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Ein Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird.</p> <p>➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für den Turmfalke. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art bis zu einer angegebenen Fluchtdistanz von 100 m empfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegt ein nachgewiesener Brutplatz des Turmfalken innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Im Einzigen gemäß HPA zu berücksichtigenden Bereich können einzelne potenzielle Reviere der Art vorkommen. Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt der Turmfalke zu den Arten der sMGI-Klasse C mit einer mittleren störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und in diesem Fall einer untergeordneten Relevanz im Hinblick auf temporäre Störwirkungen. Die Betroffenheit der Arten dieser Klasse wird nur dann relevant, wenn mindestens ein hohes konstellationsspezifisches Risiko besteht. Dies ist i. d. R. nur dann der Fall, wenn nicht nur Einzelindividuen, sondern größere Individuenzahlen bzw. Ansammlungen betroffen sind (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021). Zudem liegt der Brutplatz an einem Gebäude eines landwirtschaftlichen Hofes und die Betroffenheit geht alleine von einer Zuwegung</p>	

Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>aus. Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p>➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Baubedingt können temporäre Veränderungen von Vegetations- und Biotopstrukturen durch ein Abschieben der Vegetationsdecke im Rahmen der Baustellenfreimachung auftreten. Als Fortpflanzungsstätte gilt hier in erster Linie der Bereich der Neststandorte und darüber hinaus auch regelmäßig genutzte Balzplätze und Paarungsgebiete (Kreuziger und Bernshausen 2012). Bei den Turmfalken im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Horstbaum oder Neststandort am Gebäude zu sehen. Bau- oder anlagebedingt sind keine Brutplätze oder erheblichen Revieranteile des Turmfalken durch direkte Eingriffe betroffen.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Turmfalken bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>d) Abschließende Bewertung</p>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.49 Wachtel

Wachtel (<i>Coturnix coturnix</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	
<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Wachtel ist ein Brutvogel offener Feld- und Wiesenflächen. Sie besiedelt möglichst busch- und baumfreie Agrarlandschaften, sowie mageres Grünland, Brachen und Ruderalflure. Als Bodenbrüter benötigt sie allerdings eine höhere Deckung gebende Krautschicht. Es werden insbesondere Felder mit Sommergetreide (außer Hafer), aber auch Winterweizen, Klee, Luzerne, Erbsen und Felder mit Ackerfrüchten besiedelt. Die Wachtel bevorzugt insgesamt warme und frische Sand-, Moor- oder tiefgründige Löss- und Schwarzerdeböden (SÜDBECK et al. 2005). Als Zugvogel überwintert die Wachtel in Nordafrika und kommt ab März/ April im Brutgebiet an. Die Wachtel ist ein r-Strategie, der bereits nach 12-15 Wochen geschlechtsreif wird, sodass Jungtiere früher Bruten bereits im selben Sommer noch brüten können. Es werden ein bis zwei Jahresbruten, mit Gelegegrößen von 6-18 Eiern durchgeführt. Der Wegzug zieht sich von Mitte August bis Ende Oktober (H.-G. BAUER et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Der deutsche Brutbestand wird auf 26.000-49.000 Reviere geschätzt (GEDEON et al. 2015).	Verbreitung Bayern Schätzungen für den Bestand in Bayern gehen von 4.900-8.000 Brutpaaren aus (LFU 2021). Verbreitungsschwerpunkte liegen in Mittel- und Unterfranken sowie im westlichen und nördlichen Südbayern.
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Bei den Kartierungen wurden im UR 3 Brutreviere der Wachtel festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). In den nicht durch die Kartierungen abgedeckten Bereichen im UR sind geeignete Lebensräume für die Art zu finden, sodass von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen werden kann.	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?	
<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen

Wachtel (<i>Coturnix coturnix</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ & „Dauerlärm“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Bei der Wachtel im UR ist als Fortpflanzungs- und Ruhestätte der Neststandort (Bodennest) zu sehen.</p> <p>Durch bau- und anlagebedingte Eingriffe ist ein Wachtelrevier betroffen. Durch eine der Bauphase vorlaufende Vergrämung und durch den festgesetzten Beginn der Maßnahmenumsetzung vor dem Einsetzen der Brutzeit (V_{AR20}) wird die Betroffenheit besetzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden. In dieser Hinsicht kann eine Verletzung oder Tötung von Individuen, in Verbindung mit der Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ausgeschlossen werden.</p> <p>Des Weiteren können im Rahmen der Baumaßnahmen Störungen durch die Anwesenheit von Menschen ausgelöst werden, die zu Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG führen, wenn Gelege in den Nestern aufgegeben bzw. Jungvögel nicht mehr gefüttert werden. Diese Wirkung kann bei der Wachtel in einer Entfernung von bis zu 50 m zu den Vorhaben potenziell zu einer Beeinträchtigung der Art führen (Fluchtdistanz gem. Gassner et al. 2010). Es liegt kein Reviermittelpunkt der Wachtel innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Besiedelte Lebensräume liegen im Offenland, so dass dort keine Schutzstreifenpflege notwendig wird.</p> <p>➔ Das Vorhaben führt betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für die Wachtel. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Wachtel (<i>Coturnix coturnix</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen </div> <div style="margin-top: 5px;"> <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein </div> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ & „Dauerlärm“ Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art mit einer angegebenen Fluchtdistanz von 60 m relativ unempfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegt kein Brutplatz-Revierrmittelpunkt der Wachtel innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt die Wachtel zu den Arten der sMGI-Klasse C mit einer mittleren störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und in diesem Fall einer untergeordneten Relevanz im Hinblick auf temporäre Störwirkungen. Die Betroffenheit der Arten dieser Klasse wird nur dann relevant, wenn mindestens ein hohes konstellationsspezifisches Risiko besteht. Dies ist i. d. R. nur dann der Fall, wenn nicht nur Einzelindividuen, sondern größere Individuenzahlen bzw. Ansammlungen betroffen sind (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021). Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p>Des Weiteren können akustische Reize in Form von Dauerlärm von Bohrungen (geschlossene Bauweise; Variante 7 gem. Teil E2) sowie von der stationären Bodenaufbereitung (Variante 9 gem. Teil E2) ausgehen und zu einer Minderung der Lebensraumqualität führen. Die Auswirkungen sind besonders in der Aufzuchtzeit von Belang, da aufgrund einer Maskierung von akustischen Signalen zwischen Alt- und Jungvögeln das Mortalitätsrisiko der Jungvögel bei Arten mit Kükenführung (z. B. Rallen, Hühnervögel) ansteigen kann. Somit können die Auswirkungen populationsrelevant werden, wenn der Bruterfolg durch die Störung beeinträchtigt wird. Es liegt kein Brutplatz-Revierrmittelpunkt der Wachtel im Bereich der durch Dauerlärm betroffenen Distanz. Es ist daher auch an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen.</p> <div style="margin-top: 10px;"> <p>➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p> </div>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="float: right; text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <div style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein </div> <div style="margin-top: 10px;"> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen </div> <div style="margin-top: 5px;"> <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt </div> </div>	

Wachtel (<i>Coturnix coturnix</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Wirkungen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Wachtel beeinträchtigt werden. Baubedingt können temporäre Veränderungen von Vegetations- und Biotopstrukturen durch ein Abschieben der Vegetationsdecke im Rahmen der Baustellenfreimachung auftreten. Als Fortpflanzungsstätte gilt hier in erster Linie der Bereich der Neststandorte und darüber hinaus auch regelmäßig genutzte Balzplätze und Paarungsgebiete (Kreuziger und Bernshausen 2012). Bei Wachtel handelt es sich um Bodenbrüter, die als sogenannte Freibrüter nicht jedes Jahr dasselbe Nest bebrüten. Dieses wird zu Beginn jeder Brutsaison neu angelegt. Die Art nutzt landwirtschaftliche Flächen und kann als Charaktervogel einer weithin offenen und abwechslungsreichen Feld- und Wiesenlandschaft gelten. Da bei der Kartierung die genaue Lage der Nester i. d. R. nicht bestimmbar ist, muss bei einem Nachweis eines Revieres der Art von einem Vorhandensein einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte im entsprechenden Bereich ausgegangen werden. Die im Zuge der Kartierung ermittelten Reviermittelpunkte („Papierreviere“ nach Südbeck et al. 2005) sind demnach jeweils der Fortpflanzungs- und Ruhestätten eines Brutpaares gleichzusetzen. Baubedingt kommt es zu Flächeninanspruchnahmen im Bereich von Wachtelvorkommen. Durch baubedingte Eingriffe (Zuwegung) ist ein Revier der Wachtel betroffen. Da die Wachtel jedes Jahr ein neues Nest anlegt, stellt das Entfernen des Nestes nach dem Ende der Brutzeit keine Zerstörung der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG dar, sodass durch den direkten Eingriff keine Verbotstatbestände eintreten. Durch die Vermeidungsmaßnahme VAR20 wird eine Betroffenheit besetzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden. Da die Flächeninanspruchnahme jedoch voraussichtlich über die Brutzeit hin andauert ist eine CEF-Maßnahme notwendig, damit die Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt. Ein Ausweichen des betroffenen Brutpaares ist nicht zu erwarten, da die umliegenden freien Feldfluren keine geeigneten Habitate in ausreichendem Umfang bieten. Im Rahmen der VCEF24b Maßnahme werden Buntbracheflächen eingerichtet, welche geeigneten Lebensraum in ausreichender Dimensionierung für die betroffenen Wachteln zur Verfügung stellen (vgl. Teil H, Kap. 4.2).</p> <p>➔ Um die Erfüllung von Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG zu vermeiden, sind CEF-Maßnahmen erforderlich, die eine deutliche Aufwertung des bestehenden Habitats bewirken können. Somit kann die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang erhalten werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.50 Waldlaubsänger

Waldlaubsänger (<i>Phylloscopus sibilatrix</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	
<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern 2	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Waldlaubsänger bevorzugt das Innere älterer Hoch- oder Niederwälder mit geschlossenem Kronendach und wenig Krautvegetation, weitgehend freiem Stammraum mit tiefsitzenden Ästen als Singwarten. Man findet ihn in Naturwäldern oder naturnahen Wirtschaftswäldern mit Stiel- und Traubeneiche, Rot- und Hainbuche. Im Wirtschaftswald werden auch Nadelbestände mit einzelnen eingesprengten Laubbäumen besiedelt. In Siedlungen findet man ihn in parkartigen Habitaten. Die Reviere konzentrieren sich entlang von Taleinschnitten und Geländestufen. Die Nester werden in Bodenvertiefungen unter altem Gras, Wurzeln, Laubstreu, Zwergsträuchern oder Rankepflanzen angelegt (SÜDBECK et al. 2005). Als Langstreckenzieher kommt der Waldlaubsänger Anfang April bis Mitte Juni im Brutgebiet an. Der Bodenbrüter baut offenförmige Nester in Bodenvertiefungen unter altem Gras, Wurzeln, Laubstreu, Zwergsträuchern oder Rankenpflanzen. Der Waldlaubsänger geht monogame Brut- oder Saisonhehen ein, als Folge von polyterritorialer Bigynie. Es werden eine, maximal 2 Jahresbruten angelegt. Die Eiablage beginnt Ende April/ Anfang Mai, die Jungtiere werden Ende Mai/ Anfang Juni flügge. Der Beginn des Wegzugs von Nichtbrütern, Paaren erfolgloser Bruten sowie von Jungvögeln beginnt Ende Juli (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Für Deutschland wird ein Bestand von 115.000-215.000 Revieren angegeben (GEDEON et al. 2015), wobei der Waldlaubsänger Deutschland annähernd flächendeckend besiedelt. Großflächig höhere Dichten sind im Nordostdeutschen Tiefland, im Osten des Nordwestdeutschen Tieflandes und im Norden der Mittelgebirgsregion vorzufinden (GEDEON et al. 2015).	Verbreitung Bayern In Bayern wird der Bestand auf 11.500-21.000 Brutpaare geschätzt (RÖDL et al. 2012).
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Bei den Kartierungen wurden im UR 2 Brutreviere des Waldlaubsänger festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). Im nicht kartierten Bereich des UR liegen keine geeigneten Habitatkomplexe.	

Waldlaubsänger (<i>Phylloscopus sibilatrix</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Beim Waldlaubsänger im UR ist als Fortpflanzungs- und Ruhestätte der Neststandort (Bodennest in Vegetation) zu sehen. Bau- oder anlagebedingt sind keine Brutplätze Revierrmittelpunkte des Waldlaubsängers durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher kein Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p> <p style="padding-left: 20px;">➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Die besiedelten Lebensräume sind nicht direkt betroffen, so dass dort keine Schutzstreifenpflege notwendig wird. In potenzielle Brutplätze außerhalb der kartierten Bereiche wird nicht eingegriffen. Dennoch wird grundsätzlich im Rahmen der Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement/Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Ein Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird.</p> <p style="padding-left: 20px;">➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für den Waldlaubsänger. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Waldlaubsänger (<i>Phylloscopus sibilatrix</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art mit einer angegebenen Fluchtdistanz von 15 m relativ unempfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegt nur ein Brutplatzkeim Reviermittelpunkt des Waldlaubsängers innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff, alle übrigen liegen weiter entfernt. Waldlaubsänger reagieren im direkten Brutplatzumfeld, zwar auf menschliche Anwesenheit (GASSNER et al. 2010), jedoch nicht so stark, dass die Brut aufgegeben wird. Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2024) zählt der Waldlaubsänger zu den Arten der sMGI-Klasse D mit einer geringen störungsbedingten</p> <p>Mortalitätsgefährdung und damit einer untergeordneten Relevanz im Hinblick auf temporäre Störwirkungen. Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung am Brutplatz auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p style="margin-left: 40px;">➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) 	

Waldlaubsänger (<i>Phylloscopus sibilatrix</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Baubedingt können temporäre Veränderungen von Vegetations- und Biotopstrukturen durch ein Abschieben der Vegetationsdecke im Rahmen der Baustellenfreimachung auftreten. Als Fortpflanzungsstätte gilt hier in erster Linie der Bereich der Neststandorte und darüber hinaus auch regelmäßig genutzte Balzplätze und Paarungsgebiete (Kreuziger und Bernshausen 2012). Bei den Waldlaubsängern im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätten (Bodennest in Vegetation) zu sehen.</p> <p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung sind keine von Reviermittelpunkten oder Revieranteile des Waldlaubsängern besiedelten Brutplätze betroffen.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Waldlaubsängers bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

1.3.51 Waldwasserläufer

Waldwasserläufer (<i>Tringa ochropus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern R	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
Der Brutlebensraum des Waldwasserläufers umfasst baumbestandene Moore, feuchte Bruch- und Auwälder und waldbestandene Ufer von langsam fließenden Gewässern, meist mit schlammigen oder vegetationsarmen Flächen. Die Art baut kein eigenes Nest, sondern nutzt häufig Nester auf Bäumen von Drosseln, aber auch Eichelhähern, Krähen oder Tauben aus vorjährigen Nestern (H.-G. BAUER et al. 2005). Außerhalb der Brutzeit ist er an einer Vielzahl von Gewässertypen anzutreffen, wobei Brut- und Nahrungsreviere meist räumlich getrennt sind. Der Waldwasserläufer ist als Mittel- bzw. Langstreckenzieher von ca. März bis Juli in seinem Brutgebiet ansässig. Mit der Eiablage wird im Mittel	

Waldwasserläufer (<i>Tringa ochropus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Ende April begonnen, wobei er nur eine Jahresbrut anlegt. Flüge Jungtiere sind ab Mitte Juni zu erwarten. Der Abzug vom Brutgebiet beginnt Anfang Juli (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland Der Bestand in Deutschland wird auf 950-1.200 Brutpaare geschätzt, wobei sich der Vorkommensschwerpunkt in der Nordostdeutschen Tiefebene befindet (GEDEON et al. 2015).</p>	<p>Verbreitung <i>Bayern</i> In Bayern kommen rund 40-50 Brutpaare vor (LFU 2021). Den Schwerpunkt bilden die Naab-Wondreb-Senke (Lkr. Tirschenreuth) und der Oberpfälzer Wald. Ausnahmen hiervon sind der Nürnberger Reichswald und ein Vorkommen im Südlichen Landkreis Würzburg.</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p>Der Waldwasserläufer wurde nur im Rahmen der Rastvogelkartierung im UR erfasst (vgl. Teil L5.2.2). Ein potenzielles Vorkommen wird in geeigneten Lebensräumen daher angenommen. Im nicht kartierten Bereich des UR liegen keine geeigneten Habitatkomplexe.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>	
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) 	
<p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Beim Waldwasserläufer im UR ist als Fortpflanzungs- und Ruhestätte der Neststandort (Freiest in Vegetation) zu sehen.</p> <p>Bau- oder anlagebedingt sind keine potenziellen Brutplätze des Waldwasserläufer durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher kein Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p> <p>Des Weiteren können im Rahmen der Baumaßnahmen Störungen durch die Anwesenheit von Menschen ausgelöst werden, die zu Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG führen, wenn Gelege in den Nestern aufgegeben bzw. Jungvögel nicht mehr gefüttert werden. Diese Wirkung kann bei der Wachtel in einer Entfernung von bis zu 50 m zu den Vorhaben potenziell zu einer Beeinträchtigung der Art führen (Fluchtdistanz gem. Gassner et al. 2010). Es liegt kein Reviermittelpunkt des Waldwasserläufers innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff.</p>	
<p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Waldwasserläufer (<i>Tringa ochropus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Die besiedelten Lebensräume sind nicht direkt betroffen, so dass dort keine Schutzstreifenpflege notwendig wird. Dennoch wird grundsätzlich im Rahmen der Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement/Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Ein Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird.</p> <p>➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für den Waldwasserläufer. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art bis zu einer angegebenen Fluchtdistanz von 250 m empfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegt kein potenzieller Brutplatz des Waldwasserläufers innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt der Waldwasserläufer zu den Arten der sMGI-Klasse C mit einer mittleren störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und in diesem Fall einer untergeordneten Relevanz im Hinblick auf temporäre Störwirkungen. Die Betroffenheit der Arten dieser Klasse wird nur dann relevant, wenn mindestens ein hohes konstellationsspezifisches Risiko besteht. Dies ist i. d. R. nur dann der Fall, wenn nicht nur</p>	

Waldwasserläufer (<i>Tringa ochropus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Einzelindividuen, sondern größere Individuenzahlen bzw. Ansammlungen betroffen sind (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021). Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p>➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Baubedingt können temporäre Veränderungen von Vegetations- und Biotopstrukturen durch ein Abschieben der Vegetationsdecke im Rahmen der Baustellenfreimachung auftreten. Als Fortpflanzungsstätte gilt hier in erster Linie der Bereich der Neststandorte und darüber hinaus auch regelmäßig genutzte Balzplätze und Paarungsgebiete (Kreuziger und Bernshausen 2012). Bei den Waldwasserläufern im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Neststandort (Freiest in Vegetation) zu sehen.</p> <p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung sind keine von Waldwasserläufern besiedelten potenziellen Brutplätze von Waldwasserläufern betroffen.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Waldwasserläufers bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>d) Abschließende Bewertung</p>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.52 Wanderfalke

Wanderfalke (<i>Falco peregrinus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	
<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Wanderfalke ist in Bayern zerstreut verbreitet und lebt in strukturreichen Kulturlandschaften von Siedlungen bis in ausgedehnte Waldungen. Vor allem Flusstäler werden wegen natürlicher Brutplätze und gutem Nahrungsangebot besiedelt. Als Nistplatz werden in Bayern Bänder oder Nischen (im Alpenraum auch ehemalige Steinadler- oder Kolkrabennester) in Felswänden genutzt, bei Mangel aber auch kleine Felswände, etwa im Bayerischen Wald. Der Wanderfalke ist ein Standvogel, Dispersionswanderungen treten nur bei den Jungvögeln auf, und fängt Anfang Februar bis Ende Juli an zu brüten (LFU 2021).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Der Bestand in Deutschland wird auf 950-1.200 Brutpaare geschätzt, wobei sich der Vorkommensschwerpunkt in der Nordostdeutschen Tiefebene befindet (GEDEON et al. 2015).	Verbreitung Bayern In Bayern kommen rund 260 – 280 Brutpaare vor. Den Schwerpunkt bilden das unterfränkische Maintal, die Frankenalb und die Alpen (LFU 2021).
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Bei den Kartierungen wurde im UR ein Brutrevier des Wanderfalken festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). Der Neststandort liegt am Kühlturm des KKI. In den nicht kartierten Bereichen liegen keine geeigneten Habitatkomplexe, bzw. Neststandorte.	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?	
<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen

Wanderfalke (<i>Falco peregrinus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Beim Wanderfalken im UR ist als Fortpflanzungs- und Ruhestätte der Neststandort (Freinest in Felswand oder Gebäude) zu sehen. Bau- oder anlagebedingt sind keine Brutplätze des Wanderfalken durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher kein Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Die besiedelten Lebensräume sind nicht direkt betroffen, so dass dort keine Schutzstreifenpflege notwendig wird.</p> <p>➔ Das Vorhaben führt betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für den Wanderfalken. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</p> <p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) 	

Wanderfalke (<i>Falco peregrinus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art bis zu einer angegebenen Fluchtdistanz von 200 m empfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegt kein Brutplatz des Wanderfalken innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt der Wanderfalke zu den Arten der sMGI-Klasse C mit einer mittleren störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und in diesem Fall einer untergeordneten Relevanz im Hinblick auf temporäre Störwirkungen. Die Betroffenheit der Arten dieser Klasse wird nur dann relevant, wenn mindestens ein hohes konstellationsspezifisches Risiko besteht. Dies ist i. d. R. nur dann der Fall, wenn nicht nur Einzelindividuen, sondern größere Individuenzahlen bzw. Ansammlungen betroffen sind (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021). Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p>➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Baubedingt können temporäre Veränderungen von Vegetations- und Biotopstrukturen durch ein Abschieben der Vegetationsdecke im Rahmen der Baustellenfreimachung auftreten. Als Fortpflanzungsstätte gilt hier in erster Linie der Bereich der Neststandorte und darüber hinaus auch regelmäßig genutzte Balzplätze und Paarungsgebiete (Kreuziger und Bernshausen 2012). Beim Wanderfalken im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätten die Neststandorte (Freinest in Felswand oder Gebäude) zu sehen.</p> <p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung sind keine von Wanderfalken besiedelten Brutplätze betroffen.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Wanderfalken bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>d) Abschließende Bewertung</p>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.53 Wendehals

Wendehals (<i>Jynx torquilla</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern 1	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Wendehals bevorzugt aufgelockerte Laub-, Misch- und Nadelwälder und lichte Auwälder in Nachbarschaft zu offenen Flächen für die Nahrungssuche (Felder, Wiesen, Lichtungen, Kahlschläge, Windwurf- und Brandflächen, Heiden, Ränder regenerierter Hochmoore). Auch locker mit Bäumen bestandene Landschaften wie Dorfränder, Streuobstwiesen, Feldgehölze, Pappelpflanzungen, Parks, Gärten und Alleen werden besiedelt. Vielfach ist er auch im Bereich ehemaliger bzw. noch genutzter Truppenübungsplätze anzutreffen. Der Wendehals meidet sehr feuchte bzw. nasse Gebiete sowie das Innere geschlossener Wälder und höhere Gebirgslagen (SÜDBECK et al. 2005). Der Wendehals ist ein Langstreckenzieher. Der Heimzug beginnt im Süden ab Anfang / Mitte März, ansonsten erst ab Ende März bzw. Anfang April bis Ende Mai. Erstbruten treten selten schon Ende April / Anfang Mai auf. Meist beginnt die Eiablage ab Mitte Mai und dauert bis Anfang Juni an. Das Ausfliegen der Jungen beginnt frühestens Anfang / Mitte Juni. Der Nistplatz wird oft schon im Juli verlassen, sofern keine Zweitbrut erfolgt. Der Abzug findet in der Regel ab Mitte August bis Ende September statt.</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Fehlt weitgehend in Bayern und West und Norddeutschland (TREPTE 2021)	Verbreitung <i>Bayern</i> Der Wendehals ist in Bayern nur regional verbreitet. Sein Verbreitungsschwerpunkt liegt im klimatisch milden und trockenen Nordwestbayern (v. a. Mainfränkische Platten, Südrhön, Haßberge, südlicher Steigerwald, Frankenhöhe, Vorland der Frankenalb und Teile der Südlichen Frankenalb). Nach Osten hin wird die Verbreitung in Nordbayern deutlich zerstreuter, südlich der Donau sind nur noch mehr oder minder isolierte lokale Vorkommen anzutreffen, die ausnahmsweise bis in Alpentäler reichen. In Bayern brüten 1.200-1.800 Brutpaare (LFU 2021).
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Bei den Kartierungen wurde im UR ein Brutrevier des Wendehals festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). Im nicht kartierten Bereich des UR liegen keine geeigneten Habitatkomplexe.	

Wendehals (<i>Jynx torquilla</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Beim Wendehals im UR ist als Fortpflanzungs- und Ruhestätte der Höhlenbaum (Specht- oder Faulhöhle) zu sehen.</p> <p>Bau- oder anlagebedingt sind keine Brutplätze Revierrmittelpunkte des Wendehals durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher kein Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p> <p>Des Weiteren können im Rahmen der Baumaßnahmen Störungen durch die Anwesenheit von Menschen ausgelöst werden, die zu Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG führen, wenn Gelege in den Nestern aufgegeben bzw. Jungvögel nicht mehr gefüttert werden. Diese Wirkung kann beim Wendehals in einer Entfernung von bis zu 50 m zu den Vorhaben potenziell zu einer Beeinträchtigung der Art führen (Fluchtdistanz gem. Gassner et al. 2010). Es liegt ein Revierrmittelpunkt des Wendehals innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. An dieser Stelle ist jedoch kein Höhlenbaum festgestellt worden, so dass eine Störung am Brutplatz ausgeschlossen werden kann.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen.</p> <p>Die besiedelten Lebensräume sind nicht direkt betroffen, so dass dort keine Schutzstreifenpflege notwendig wird.</p> <p>Dennoch wird grundsätzlich im Rahmen der Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der</p>	

Wendehals (<i>Jynx torquilla</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Pflegemaßnahmen möglich sind. Ein Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird.</p> <p>➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für den Wendehals. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art mit einer angegebenen Fluchtdistanz von 50 m relativ unempfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegt ein <u>Brutplatz-Reviermittelpunkt</u> des Wendehals innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt der Wendehals zu den Arten der sMGI-Klasse C mit einer mittleren störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und in diesem Fall einer untergeordneten Relevanz im Hinblick auf temporäre Störwirkungen. Die Betroffenheit der Arten dieser Klasse wird nur dann relevant, wenn mindestens ein hohes konstellationsspezifisches Risiko besteht. Dies ist i. d. R. nur dann der Fall, wenn nicht nur Einzelindividuen, sondern größere Individuenzahlen bzw. Ansammlungen betroffen sind (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021). Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p>➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p>	

Wendehals (<i>Jynx torquilla</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Baubedingt können temporäre Veränderungen von Vegetations- und Biotopstrukturen durch ein Abschieben der Vegetationsdecke im Rahmen der Baustellenfreimachung auftreten. Als Fortpflanzungsstätte gilt hier in erster Linie der Bereich der Neststandorte und darüber hinaus auch regelmäßig genutzte Balzplätze und Paarungsgebiete (Kreuziger und Bernshausen 2012). Beim Wendehals im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätten die Neststandorte (Höhlenbaum) zu sehen.</p> <p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung sind keine Revierrmittelpunkte des von Wendehals besiedelten Brutplätze betroffen.</p> <p>Jedoch können im Rahmen der Baumaßnahmen Störungen durch die Anwesenheit von Menschen ausgelöst werden, die indirekt zu Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG führen, wenn besetzte Brutplätze während der Brutzeit aufgegeben werden. Diese Wirkung kann in einer Entfernung von bis zu 50 m zu den Vorhaben potenziell zu einer Beeinträchtigung der Art führen (Fluchtdistanz gem. GASSNER et al. 2010). Es liegt eine Revierrmittelpunkt des Wendehals innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. An dieser Stelle ist jedoch kein Höhlenbaum festgestellt worden, so dass eine Störung am Brutplatz und damit eine Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ausgeschlossen werden kann.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Wendehals bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.54 Wespenbussard

Wespenbussard (<i>Pernis apivorus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	
<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern V	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Zum Lebensraum des Wespenbussards gehören Zusammensetzungen unterschiedlicher Landschaften, wie Waldlichtungen, Sümpfe, Brachen, Magerrasen, Heiden und Wiesen, welche als potenzielle Nahrungshabitate gelten und bis zu 6 km vom Horst entfernt sein können. Auch Bach- und Flussniederungen mit Auenwaldkomplexen stellen oftmals den Lebensraum des Wespenbussards dar. Als Brutstandorte sind (Laub-) Altholzbestände bevorzugt (SÜDBECK et al. 2005). Wespenbussarde gelten als Langstreckenzieher, die in großen Gruppen ziehen. Sie erreichen ihr Brutgebiet im Süden und Südosten von Anfang bis Mitte April. Als Freibrüter legen sie ab Ende Mai bis Mitte Juni 1-3 Eier. Ab Anfang August werden die Jungvögel flügge, bereits ab Mitte August beginnt dann der Abzug aus Mitteleuropa (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Lebt in Deutschland mit über 4.300–6.000 Brutpaaren (H.-G. BAUER et al. 2005; GEDEON et al. 2015). Die Bestandentwicklung gilt als insgesamt stabil, allerdings wird der Wespenbussard oft übersehen oder verwechselt, welches demzufolge oft zu einer Bestandsunterschätzung führt (H.-G. BAUER et al. 2005). Der Wespenbussard bewohnt alle Naturräume Deutschlands, die vielfach flächendeckend, wenngleich in geringen Dichten besiedelt werden (GEDEON et al. 2015).	Verbreitung Bayern In Bayern gibt es schätzungsweise 750-950 Brutpaare (LFU 2021). Verbreitungsschwerpunkte zeichnen sich im Steigerwald, Steigerwaldvorland, in den Haßbergen, im Grabfeldgau, im Itz-Baunach-Hügelland, manchen Gebieten der Frankenalb und des niederbayerischen Hügellandes ab.
Verbreitung im Untersuchungsraum <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Bei den Kartierungen wurde im UR kein Brutrevier des Wespenbussard festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). Der Wespenbussard wurde bei der Revierkartierung im UR nur als Überflieger festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). Ein potenzielles Brutvorkommen wird daher in geeigneten Lebensräumen angenommen. Die Horstkartierung deckt allerdings den gesamten UR ab, so dass im UR nicht von besetzten Brutplätzen auszugehen ist.	

Wespenbussard (<i>Pernis apivorus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Beim Wespenbussard im UR ist als Fortpflanzungs- und Ruhestätte der Horstbaum zu sehen.</p> <p>Bau- oder anlagebedingt sind keine Brutplätze des Wespenbussards durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher kein Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p> <p>Des Weiteren können im Rahmen der Baumaßnahmen Störungen durch die Anwesenheit von Menschen ausgelöst werden, die zu Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG führen, wenn Gelege in den Nestern aufgegeben bzw. Jungvögel nicht mehr gefüttert werden. Diese Wirkung kann beim Wespenbussard in einer Entfernung von bis zu 200 m zu den Vorhaben potenziell zu einer Beeinträchtigung der Art führen (Fluchtdistanz gem. Gassner et al. 2010). Es liegt kein Brutplatz des Wespenbussards innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen.</p> <p>Die besiedelten Lebensräume sind nicht direkt betroffen, so dass dort keine Schutzstreifenpflege notwendig wird. In potenzielle Brutplätze außerhalb der kartierten Bereiche wird nicht eingegriffen.</p> <p>Dennoch wird grundsätzlich im Rahmen der Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der</p>	

Wespenbussard (<i>Pernis apivorus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Pflegemaßnahmen möglich sind. Ein Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird.</p> <p>➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für den Wespenbussard. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art bis zu einer angegebenen Fluchtdistanz von 200 m empfindlich (GASSNER et al. 2010). Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt der Wespenbussard zu den Arten der sMGI-Klasse B mit einer hohen störungsbedingten Mortalitätsgefährdung. Es liegt kein Brutplatz des Wespenbussards innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p>➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p>	

Wespenbussard (<i>Pernis apivorus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Baubedingt können temporäre Veränderungen von Vegetations- und Biotopstrukturen durch ein Abschieben der Vegetationsdecke im Rahmen der Baustellenfreimachung auftreten. Als Fortpflanzungsstätte gilt hier in erster Linie der Bereich der Neststandorte und darüber hinaus auch regelmäßig genutzte Balzplätze und Paarungsgebiete (Kreuziger und Bernshausen 2012). Beim Wespenbussard im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätten die Neststandorte (besetzter Horstbaum) zu sehen.</p> <p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung sind keine von Wespenbussarden besiedelten Brutplätze betroffen. Jedoch können im Rahmen der Baumaßnahmen Störungen durch die Anwesenheit von Menschen ausgelöst werden, die indirekt zu Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG führen, wenn besetzte Brutplätze während der Brutzeit aufgegeben werden. Diese Wirkung kann in einer Entfernung von bis zu 200 m zu den Vorhaben potenziell zu einer Beeinträchtigung der Art führen (Fluchtdistanz gem. GASSNER et al. 2010). Es liegt kein Brutplatz oder erheblicher Revieranteil des Wespenbussards innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Wespenbussards bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.55 Wiedehopf

Wiedehopf (<i>Upupa epops</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern 1	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Wiedehopf ist ein Brutvogel offener und halboffener Landschaften, in den es einen Gehölzbestand für die Anlage der Bruthöhle geben muss. Alternativ kann die Brut auch in Mauer- oder Gebäudelücken erfolgen. Wichtig ist eine kurzrasige und schütterere Bodenvegetation, da der Wiedehopf seine Nahrung auf dem Boden sucht (H.-G. BAUER et al. 2005). Der Wiedehopf ist ein Zugvogel, der sowohl in Afrika südlich der Sahara als auch in Indien überwintert. Vögel die westlich des Rheins ansässig sind ziehen ehr nach Südwesten, die östlich des Rheins ansässigen ehr nach Südosten (H.-G. BAUER et al. 2005). Im äußersten Südwesten Europas ist der Wiedehopf auch nur Teilzieher und überwintert gelegentlich auch im Brutgebiet (H.-G. BAUER et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Die Vorkommens Bereiche in Deutschland beschränken sich auf weite Teile Ostdeutschlands sowie den Oberrheingraben und den Kaiserstuhl (GEDEON et al. 2015). Der Brutbestand in Deutschland liegt bei etwa 650-800 Revieren (GEDEON et al. 2015). Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	Verbreitung Bayern Die Brutnachweise konzentrieren sich auf wenige Stellen in Unter- und Mittelfranken. Einzelbruten oder Brutverdacht wurden darüber hinaus aus dem Sandgebiet Abensberg (Lkr. Kelheim), dem Salzach-Hügelland und dem Berchtesgadener Land gemeldet (LFU 2021). <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Bei den Kartierungen wurde im UR ein Brutrevier des Wiedehopf festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). In den nicht durch die Kartierungen abgedeckten Bereichen im UR sind geeignete Lebensräume für die Art zu finden, sodass von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen werden kann.	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)? <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):	

Wiedehopf (<i>Upupa epops</i>)		
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH	
<p>Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ & „Dauerlärm“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Beim Wiedehopf im UR ist als Fortpflanzungs- und Ruhestätte der Höhlenbaum (Specht- oder Faulhöhle) zu sehen.</p> <p>Bau- oder anlagebedingt sind keine Brutplätze Reviermittelpunkte oder potenziellen Brutplätze des Wiedehopfs durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher kein Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p> <p>Des Weiteren können im Rahmen der Baumaßnahmen Störungen durch die Anwesenheit von Menschen ausgelöst werden, die zu Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG führen, wenn Gelege in den Nestern aufgegeben bzw. Jungvögel nicht mehr gefüttert werden. Diese Wirkung kann beim Wiedehopf in einer Entfernung von bis zu 100 m zu den Vorhaben potenziell zu einer Beeinträchtigung der Art führen (Fluchtdistanz gem. Gassner et al. 2010). Es liegt ein Reviermittelpunkt des Wiedehopfs innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. An dieser Stelle ist jedoch kein Höhlenbaum festgestellt worden, so dass eine Störung am Brutplatz ausgeschlossen werden kann.</p> <p style="margin-left: 40px;">➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>		
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>		
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen.</p> <p>Die besiedelten Lebensräume sind nicht direkt betroffen, so dass dort keine Schutzstreifenpflege notwendig wird. In potenzielle Brutplätze außerhalb der kartierten Bereiche wird nicht eingegriffen.</p> <p>Dennoch wird grundsätzlich im Rahmen der Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Ein Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird.</p> <p style="margin-left: 40px;">➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für den Wiedehopf. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>		
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>		

Wiedehopf (<i>Upupa epops</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ & „Dauerlärm“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art bis zu einer angegebenen Fluchtdistanz von 100 m empfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegt ein nachgewiesener Brutplatz <u>Reviermittelpunkt</u> des Wiedehopfs innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Im Einzigen gemäß HPA zu berücksichtigenden Bereich können einzelne potenzielle Reviere der Art vorkommen. Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt der Wiedehopf zu den Arten der sMGI-Klasse C mit einer mittleren störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und in diesem Fall einer untergeordneten Relevanz im Hinblick auf temporäre Störwirkungen. Die Betroffenheit der Arten dieser Klasse wird nur dann relevant, wenn mindestens ein hohes konstellationsspezifisches Risiko besteht. Dies ist i. d. R. nur dann der Fall, wenn nicht nur Einzelindividuen, sondern größere Individuenzahlen bzw. Ansammlungen betroffen sind (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021). <u>An dieser Stelle ist jedoch kein Höhlenbaum festgestellt worden, so dass eine Störung am Brutplatz ausgeschlossen werden kann.</u> -Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p>Des Weiteren können akustische Reize in Form von Dauerlärm von Bohrungen (geschlossene Bauweise; Variante 7 gem. Teil E2) sowie von der stationären Bodenaufbereitung (Variante 9 gem. Teil E2) ausgehen und zu einer Minderung der Lebensraumqualität führen. Die Auswirkungen sind besonders in der Aufzuchtzeit von Belang, da aufgrund einer Maskierung von akustischen Signalen zwischen Alt- und Jungvögeln das Mortalitätsrisiko der Jungvögel bei Arten mit Kükenführung (z. B. Rallen, Hühnervögel) ansteigen kann. Somit können die Auswirkungen populationsrelevant werden, wenn der Bruterfolg durch die Störung beeinträchtigt wird. Es liegt ein Brutplatz <u>Reviermittelpunkt</u> des Wiedehopfs nahe mit einer Bohrung zu unterquerenden Straße am KKI und somit im Bereich der durch Dauerlärm betroffenen Distanz. <u>An dieser Stelle ist jedoch kein Höhlenbaum festgestellt worden, so dass eine Störung am Brutplatz ausgeschlossen werden kann. Eine Störung lässt sich durch eine Bauzeitenregelung (Var14v) an dieser Stelle vermeiden. Im Bereich des kritischen Schallpegels um die stationäre Bodenaufbereitung liegt kein Wiedehopf-Revier.</u></p> <p>➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Wiedehopf (<i>Upupa epops</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ & „Dauerlärm“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Baubedingt können temporäre Veränderungen von Vegetations- und Biotopstrukturen durch ein Abschieben der Vegetationsdecke im Rahmen der Baustellenfreimachung auftreten. Als Fortpflanzungsstätte gilt hier in erster Linie der Bereich der Neststandorte und darüber hinaus auch regelmäßig genutzte Balzplätze und Paarungsgebiete (Kreuziger und Bernshausen 2012). Beim Wiedehopf im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätten die Neststandorte (Specht- oder Faulhöhlen) zu sehen.</p> <p>Durch direkte Eingriffe oder Überbauung sind keine vom Wiedehopf besiedelten Brutplätze betroffen. Jedoch können im Rahmen der Baumaßnahmen Störungen durch die Anwesenheit von Menschen ausgelöst werden, die indirekt zu Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG führen, wenn besetzte Brutplätze während der Brutzeit aufgegeben werden. Diese Wirkung kann in einer Entfernung von bis zu 100 m zu den Vorhaben potenziell zu einer Beeinträchtigung der Art führen (Fluchtdistanz gem. GASSNER et al. 2010). Es liegt ein Reviermittelpunkt des Wiedehopfs innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. An dieser Stelle ist jedoch kein Höhlenbaum festgestellt worden, so dass eine Störung am Brutplatz und damit eine Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ausgeschlossen werden kann.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Wiedehopfs bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.56 Wiesenpieper

Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern 1	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Wiesenpieper besiedelt weitgehend offene, gehölzarme Landschaften unterschiedlicher Ausprägung und ist hauptsächlich in Kulturlebensräumen wie Grünland und Ackergebieten, aber auch in Hochmooren, feuchten Heidegebieten, Wiesentälern der Mittelgebirge, Salzwiesen, Dünentälern sowie größeren Kahlschlägen anzutreffen. Trockene Sand- und Heidegebiete werden gemieden. Von Bedeutung für die Ansiedlung sind vor allem feuchte Böden mit schütterer, aber stark strukturierter, deckungsreicher Gras- und Krautvegetation, ein unebenes Bodenrelief sowie Ansitzwarten. Das Nest wird meist in dieser Gras- und Krautvegetation versteckt, wobei es mindestens an einer Seite geschützt ist (SÜDBECK et al. 2005). Der Wiesenpieper ist ein Kurz- und Mittelstreckenzieher, wobei er ab Ende Februar im Brutgebiet ankommt. Die Paarbildung findet mehrere Tage bzw. Wochen nach Ankunft im Brutgebiet statt. Die Eiablage findet ab Mitte April statt, wobei es bis zu 3 Jahresbruten kommen kann. Nach Verlassen des Nestes werden die Jungvögel noch 2-3 Wochen von den Eltern betreut. Der Herbstdurchzug findet ab Ende Juli statt (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland In Deutschland wird die Revieranzahl auf 40.000-64.000 geschätzt, wobei der Verbreitungsschwerpunkt im Norddeutschen liegt (GEDEON et al. 2015).	Verbreitung Bayern Für Bayern wird der Brutbestand auf 1.100-1.600 Paare geschätzt (LFU 2021). Verbreitungsschwerpunkte liegen in der Rhön, in den ostbayerischen Mittelgebirgen einschließlich der Regensenke, in Mittelfranken (v. a. Altmühltal), im oberbayerischen Donaumoos und in den ausgedehnten Moorlandschaften des Voralpinen Hügel- und Moorlandes.
Verbreitung im Untersuchungsraum <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Der Wiesenpieper wurde bei der Revierkartierung im UR nur als Durchzügler festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). Ein potenzielles Brutvorkommen wird in geeigneten Lebensräumen daher angenommen. In den nicht durch die Kartierungen abgedeckten Bereichen im UR sind geeignete Lebensräume für die Art zu finden, sodass dort von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen werden kann.	

Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Beim Wiesenpieper im UR ist als Fortpflanzungs- und Ruhestätte der Neststandort (Bodennest in Vegetation) zu sehen.</p> <p>Bau- oder anlagebedingt sind keine potenziellen Brutplätze des Wiesenpiepers durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher kein Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p> <p>Des Weiteren können im Rahmen der Baumaßnahmen Störungen durch die Anwesenheit von Menschen ausgelöst werden, die zu Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG führen, wenn Gelege in den Nestern aufgegeben bzw. Jungvögel nicht mehr gefüttert werden. Diese Wirkung kann beim Wiesenpieper in einer Entfernung von bis zu 20 m zu den Vorhaben potenziell zu einer Beeinträchtigung der Art führen (Fluchtdistanz gem. Gassner et al. 2010). Es liegt kein potenzieller Brutplatz des Wiesenpiepers innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff.</p> <p>➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Die besiedelten Lebensräume sind nicht direkt betroffen, so dass dort keine Schutzstreifenpflege notwendig wird. In potenzielle Brutplätze außerhalb der kartierten Bereiche wird nicht eingegriffen. Dennoch wird grundsätzlich im Rahmen der Vermeidungsmaßnahme V_{AR17} (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Ein Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird.</p> <p>➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für den Wiesenpieper. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p>	

Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art mit einer angegebenen Fluchtdistanz von 20 m relativ unempfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegt kein potenzieller Brutplatz des Wiesenpiepers innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff. Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt der Wiesenpieper zu den Arten der sMGI-Klasse C mit einer mittleren störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und in diesem Fall einer untergeordneten Relevanz im Hinblick auf temporäre Störwirkungen. Die Betroffenheit der Arten dieser Klasse wird nur dann relevant, wenn mindestens ein hohes konstellationsspezifisches Risiko besteht. Dies ist i. d. R. nur dann der Fall, wenn nicht nur Einzelindividuen, sondern größere Individuenzahlen bzw. Ansammlungen betroffen sind (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021). Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p>➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Baubedingt können temporäre Veränderungen von Vegetations- und Biotopstrukturen durch ein Abschieben der Vegetationsdecke im Rahmen der Baustellenfreimachung auftreten. Als Fortpflanzungsstätte gilt hier in erster Linie der Bereich der Neststandorte und darüber hinaus auch regelmäßig genutzte Balzplätze und Paarungsgebiete (KREUZIGER UND BERNSHAUSEN 2012). Beim Wiesenpieper im UR sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätten die Neststandorte (Bodennest in Vegetation) zu sehen.</p> <p>Im Rahmen der Baumaßnahmen können Störungen durch die Anwesenheit von Menschen ausgelöst werden, die indirekt zu Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG führen, wenn besetzte Brutplätze während der Brutzeit aufgegeben werden. Diese Wirkung kann in einer Entfernung von bis zu 20 m zu den Vorhaben potenziell zu einer Beeinträchtigung der Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art führen (Fluchtdistanz gem. GASSNER et al. 2010). Weder durch Durch direkte Eingriffe oder Überbauung noch durch Störungen sind keine von Wiesenpiepern potenziell besiedelten Brutplätze betroffen.</p> <p>➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Wiesenpiepers bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</p> <p><input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.3.57 Wiesenschafstelze

Wiesenschafstelze (<i>Motacilla flava</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Weitgehend offene, gehölzarme Landschaften sind der typische Lebensraum der Wiesenschafstelze. Ursprüngliche Habitate sind Salzwiesen, Hochmoorrandbereiche, Seggenfluren sowie Verlandungsgesellschaften, wogegen sie heute in Mitteleuropa hauptsächlich in Kulturlebensräumen zu finden ist. Die Art bevorzugt extensiv genutzte Weiden im Grünland, aber besiedelt auch von Wiesen geprägte Niederungen und ist stark zunehmend in Ackergebieten (u. a. Hackfrüchte, Getreide, Klee und Raps) nachweisbar, seltener auf Ruderal- und Brachflächen. Besonders günstig sind kurzrasige Vegetationsausprägungen, in denen einzelne horstbildende Pflanzen wachsen und unbewachsene bzw. schütter bewachsene Bodenstellen sowie Ansitzwarten (z. B. Weidezaunpfähle, Hecken, Ruderalfluren) vorhanden sind. Das Nest wird fast immer auf dem Boden gebaut (selten in Zwergsträuchern) und in dichter Kraut- und Grasvegetation versteckt (SÜDBECK et al. 2005). Die Wiesenschafstelze ist ein Langstreckenzieher, der ab Anfang/ Mitte April im Brutgebiet ankommt. In Brut- oder Saisonenehen werden ein bis zwei Jahresbruten angelegt. Die Wiesenschafstelze ist ein Einzelbrüter, es kommen aber auch kolonieartige Häufungen von Bruten vor. Die Eiablage erfolgt von Ende April bis Ende Mai. Die Jungvögel sind ab Ende Mai flügge. Der Weg-/ Durchzug erfolgt ab Ende Juli (SÜDBECK et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland In Deutschland beläuft sich der Brutbestand auf 98.000-185.000 Brutpaare (GEDEON et al. 2015), wobei sich vor allem im Norddeutschen Tiefland ein geschlossenes Vorkommensgebiet abzeichnet.	Verbreitung Bayern In Bayern brüten etwa 9.000-15.500 Paare (LFU 2021). Die Wiesenschafstelze ist lückig über die Tieflandgebiete Bayerns verbreitet.
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Bei den Kartierungen wurden im UR 3 Brutreviere der Wiesenschafstelze festgestellt (vgl. Teil L5.2.2). In den nicht durch die Kartierungen abgedeckten Bereichen im UR sind geeignete Lebensräume für die Art zu finden, sodass von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen werden kann.	

Wiesenschafstelze (<i>Motacilla flava</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Bei der Wiesenschafstelze im UR im UR ist als Fortpflanzungs- und Ruhestätte der Neststandort (Bodennest) zu sehen.</p> <p>Bau- oder anlagebedingt ist ein Brutplatz-Revierrmittelpunkt der Wiesenschafstelze durch direkte Eingriffe betroffen. Es besteht daher ein Tötungsrisiko in Verbindung mit Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p> <p>Durch eine der Bauphase vorlaufende Vergrämung und durch den festgesetzten Beginn der Maßnahmenumsetzung vor dem Einsetzen der Brutzeit (Var20) wird die Betroffenheit besetzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden. In dieser Hinsicht kann eine Verletzung oder Tötung von Individuen, in Verbindung mit der Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ausgeschlossen werden.</p> <p style="padding-left: 40px;">➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung einer Vermeidungsmaßnahme mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Besiedelte Lebensräume liegen im Offenland, so dass dort keine Schutzstreifenpflege notwendig wird.</p> <p style="padding-left: 40px;">➔ Das Vorhaben führt betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für Wiesenschafstelzen. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Wiesenschafstelze (<i>Motacilla flava</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Gegenüber menschlicher Anwesenheit oder sonstigen Störungen ist die Art mit einer angegebenen Fluchtdistanz von 15 m relativ unempfindlich (GASSNER et al. 2010). Es liegen zwei Brutplätze ein Reviermittelpunkt der Wiesenschafstelze innerhalb der Fluchtdistanz zum Eingriff, alle übrigen liegen weiter entfernt. Wiesenschafstelzen reagieren im direkten Brutplatzumfeld, zwar auf menschliche Anwesenheit (GASSNER et al. 2010), jedoch nicht so stark, dass die Brut aufgegeben wird. Gemäß (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) zählt die Wiesenschafstelze zu den Arten der sMGI-Klasse D mit einer geringen störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und damit einer untergeordneten Relevanz im Hinblick auf temporäre Störwirkungen. Es ist daher an dieser Stelle nicht von einer erheblichen Störung auszugehen. Denn Störungen können i. d. R. nur dann populationsrelevant werden, wenn sie sich negativ auf den Bruterfolg auswirken.</p> <p style="margin-left: 40px;">➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p>	

Wiesenschafstelze (<i>Motacilla flava</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Durch bau-, und anlagebedingte Wirkungen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Wiesenschafstelze beeinträchtigt werden. Baubedingt können temporäre Veränderungen von Vegetations- und Biotopstrukturen durch ein Abschieben der Vegetationsdecke im Rahmen der Baustellenfreimachung auftreten. Als Fortpflanzungsstätte gilt hier in erster Linie der Bereich der Neststandorte und darüber hinaus auch regelmäßig genutzte Balzplätze und Paarungsgebiete (KREUZIGER UND BERNSHAUSEN 2012). Bei Wiesenschafstelzen handelt es sich um Bodenbrüter, die als sogenannte Freibrüter nicht jedes Jahr dasselbe Nest bebrüten. Dieses wird zu Beginn jeder Brutsaison neu angelegt. Die Art nutzt landwirtschaftliche Flächen und kann als Charaktervogel einer weithin offenen und abwechslungsreichen Feld- und Wiesenlandschaft gelten.</p> <p>Da bei der Kartierung die genaue Lage der Nester i. d. R. nicht bestimmbar ist, muss bei einem Nachweis eines Revieres der Art von einem Vorhandensein einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte im entsprechenden Bereich ausgegangen werden. Die im Zuge der Kartierung ermittelten Reviermittelpunkte („Papierreviere“ nach Südbeck et al. 2005) sind demnach jeweils der Fortpflanzungs- und Ruhestätten eines Brutpaares gleichzusetzen.</p> <p>Baubedingt kommt es zu Flächeninanspruchnahmen im Bereich von Wiesenschafstelzenvorkommen. Durch baubedingte Eingriffe (Arbeits- und Schutzstreifen) ist ein Revier der Wiesenschafstelze betroffen.</p> <p>Da die Wiesenschafstelze jedes Jahr ein neues Nest anlegt, stellt das Entfernen des Nestes nach dem Ende der Brutzeit keine Zerstörung der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG dar, sodass durch den direkten Eingriff keine Verbotstatbestände eintreten. Durch die Vermeidungsmaßnahme Var20 wird eine Betroffenheit besetzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden. Da die Flächeninanspruchnahme jedoch voraussichtlich über die Brutzeit hin andauert ist eine CEF-Maßnahme notwendig, damit die Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt. Ein Ausweichen des betroffenen Brutpaares ist nicht zu erwarten, da die umliegenden freien Feldfluren durch Wiesenschafstelzen besiedelt sind, geeignete Bereiche demnach bereits besetzt sind. Im Rahmen der V_{CEF24b} Maßnahme erfolgt eine Anlage von blütenreichen Flächen und Schwarzbrachefenster, welche geeigneten Lebensraum in ausreichender Dimensionierung für die betroffenen Wiesenschafstelze zur Verfügung stellen (vgl. Teil H, Kap. 4.2).</p> <p>➔ Um die Erfüllung von Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG zu vermeiden, sind CEF-Maßnahmen erforderlich, die eine deutliche Aufwertung des bestehenden Habitats bewirken können. Somit kann die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang erhalten werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.4 Europäische Vogelarten Formblatt Gilde Gehölzbrüter

ubiquitäre Vogelarten: Gilde der Gehölzbrüter)		
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a		TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus der betroffenen Arten		
Artname deutsch (wissenschaftlich)	Schutzstatus	Gefährdungsstatus nach Roten Listen/ Erhaltungszustand*
Amsel (<i>Turdus merula</i>)	5 (VSR Anh. II Teil A)	Ungefährdet
Bachstelze (<i>Motacilla alba</i>)	5	Ungefährdet
Blaumeise (<i>Cyanistes caeruleus</i>)	5	Ungefährdet
Buchfink (<i>Fringilla coelebs</i>)	5 (VSR Anh. I)	Ungefährdet
Buntspecht (<i>Dendrocopos major</i>)	5 (VSR Anh. I)	Ungefährdet
Eichelhäher (<i>Garrulus glandarius</i>)	5 (VSR Anh. II Teil B)	Ungefährdet
Elster (<i>Pica pica</i>)	5 (VSR Anh. II Teil B)	Ungefährdet
Fitis (<i>Phylloscopus trochilus</i>)	5	Ungefährdet
Gartenbaumläufer (<i>Certhia brachydactyla</i>)	5 (VSR Anh. I)	Ungefährdet
Gartengrasmücke (<i>Sylvia borin</i>)	5	Ungefährdet
Gimpel (<i>Pyrrhula pyrrhula</i>)	5 (VSR Anh. I)	Ungefährdet
Girlitz (<i>Serinus serinus</i>)	5	Ungefährdet
Grauschnäpper (<i>Muscicapa striata</i>)	5	Vorwarnliste D
Grünfink (<i>Chloris chloris</i>)	5	Ungefährdet
Haubenmeise (<i>Lophophanes cristatus</i>)	5	Ungefährdet
Hausrotschwanz (<i>Phoenicurus ochruros</i>)	5	Ungefährdet
Heckenbraunelle (<i>Prunella modularis</i>)	5	Ungefährdet
Jagdfasan (<i>Phasianus colchicus</i>)	5 (VSR Anh. II Teil A)	Ungefährdet
Kleiber (<i>Sitta europaea</i>)	5	Ungefährdet
Kohlmeise (<i>Parus major</i>)	5	Ungefährdet
Misteldrossel (<i>Turdus viscivorus</i>)	5 (VSR Anh. II Teil B)	Ungefährdet
Mönchsgrasmücke (<i>Sylvia atricapilla</i>)	5	Ungefährdet
Rabenkrähe (<i>Corvus corone</i>)	5 (VSR Anh. II Teil B)	Ungefährdet
Ringeltaube (<i>Columba palumbus</i>)	5 (VSR Anh. II Teil A)	Ungefährdet
Rotkehlchen (<i>Erithacus rubecula</i>)	5	Ungefährdet
Singdrossel (<i>Turdus philomelos</i>)	5 (VSR Anh. II Teil B)	Ungefährdet
Sumpfmeise (<i>Poecile palustris</i>)	5	Ungefährdet
Tannenmeise (<i>Periparus ater</i>)	5	Ungefährdet
Türkentaube (<i>Streptopelia decaocto</i>)	5 (VSR Anh. II Teil B)	Ungefährdet
Wacholderdrossel (<i>Turdus pilaris</i>)	5 (VSR Anh. II Teil B)	Ungefährdet
Weidenmeise (<i>Poecile montanus</i>)	5	Ungefährdet
Zaunkönig (<i>Troglodytes troglodytes</i>)	5 (VSR Anh. I)	Ungefährdet
Zilpzalp (<i>Phylloscopus collybita</i>)	5	Ungefährdet
Schutzstatus <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div> <p>streng geschützt:</p> <p>1 Art nach Anh. A der EGArtSchVO</p> <p>2 Art nach Anh. IVa FFH-RL</p> <p>3 Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</p> </div> <div> <p>besonders geschützt</p> <p>4 Art nach Anh. B der EGArtSchVO</p> <p>5 Europäische Vogelart</p> <p>6 Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</p> </div> </div>		
* Angabe zum EHZ entfällt bei den Vogelarten, da es sich um ungefährdete Brutvogelarten (Allerweltsarten) handelt		
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen		

ubiquitäre Vogelarten: Gilde der Gehölzbrüter	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
Freibrüter Amsel (<i>Turdus merula</i>) Buchfink (<i>Fringilla coelebs</i>) Eichelhäher (<i>Garrulus glandarius</i>) Elster (<i>Pica pica</i>) Gimpel (<i>Pyrrhula pyrrhula</i>) Gartengrasmücke (<i>Sylvia borin</i>) Girrlitz (<i>Serinus serinus</i>) Grünfink (<i>Chloris chloris</i>) Heckenbraunelle (<i>Prunella modularis</i>) Misteldrossel (<i>Turdus viscivorus</i>) Mönchsgrasmücke (<i>Sylvia atricapilla</i>) Rabenkrähe (<i>Corvus corone</i>) Ringeltaube (<i>Columba palumbus</i>) Singdrossel (<i>Turdus philomelos</i>) Türkentaube (<i>Streptopelia decaocto</i>) Wacholderdrossel (<i>Turdus pilaris</i>) Zaunkönig (<i>Troglodytes troglodytes</i>)	Höhlen- / Halbhöhlen- & Nischenbrüter Bachstelze (<i>Motacilla alba</i>) Blaumeise (<i>Cyanistes caeruleus</i>) Buntspecht (<i>Dendrocopos major</i>) Gartenbaumläufer (<i>Certhia brachydactyla</i>) Grauschnäpper (<i>Muscicapa striata</i>) Haubenmeise (<i>Lophophanes cristatus</i>) Hausrotschwanz (<i>Phoenicurus ochruros</i>) Jagdfasan (<i>Phasianus colchicus</i>) Kleiber (<i>Sitta europaea</i>) Kohlmeise (<i>Parus major</i>) Sumpfmeise (<i>Poecile palustris</i>) Tannenmeise (<i>Periparus ater</i>) Weidenmeise (<i>Poecile montanus</i>) Bodenbrüter Fitis (<i>Phylloscopus trochilus</i>) Rotkehlchen (<i>Erithacus rubecula</i>) Zilpzalp (<i>Phylloscopus collybita</i>)
Die natürlichen Brutplätze der Arten befinden sich in verschiedenen Typen von Gehölzbiotopen von Baumreihen, Feldgehölzen, Hecken bzw. Gebüsch bis hin zu geschlossenen Waldflächen. Die meisten der betroffenen Arten errichten ihre Nester als Freibrüter in Bäumen oder Sträuchern, gefolgt von den Höhlen- und Nischenbrütern. Nur wenige Arten gehören zu den Bodenbrütern.	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland und den einzelnen Bundesländern Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich Es handelt sich hierbei um ungefährdete Brutvogelarten ohne besonderen Schutzstatus. Es wird angenommen, dass diese flächendeckend in geeigneten Habitaten vorkommen. Ein Vorkommen im UR konnte während der Kartierungen für alle Arten bestätigt werden.	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div> <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren: <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) Ein Tötungsrisiko für gehölzbrütende Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht.	

ubiquitäre Vogelarten: Gilde der Gehölzbrüter)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Bau- oder anlagebedingt können bei Vorhandensein geeigneter Gehölzstrukturen im Eingriffsbereich Brutplätze der hier betrachteten Arten durch direkte Eingriffe betroffen sein. Es besteht daher ein Tötungsrisiko in Verbindung mit Gehölzeingriffen und der Betroffenheit von Gelegen oder Jungtieren.</p> <p>Durch die Beschränkung der Bauphase (Gehölzeingriffe und Bauzeit) auf die Zeit zwischen September bis Februar (VAR14v) wird eine Betroffenheit besetzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden. In dieser Hinsicht kann eine Verletzung oder Tötung von Individuen und auch Entwicklungsformen, in Verbindung mit der Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ausgeschlossen werden.</p> <p>Unter zusätzlicher Berücksichtigung des Signifikanzansatzes beim Tötungsrisiko (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG) handelt es sich um Arten, für die denkbare Risiken durch Vorhaben insgesamt im Bereich der allgemeinen Mortalität im Naturraum liegen (die Art weist eine Überlebensstrategie auf, die es ihr ermöglicht, vorhabenbedingte Individuenverluste mit geringem Risiko abzuf puffern, d. h. die Zahl der Opfer liegt im Rahmen der (im Naturraum) gegebenen artspezifischen Mortalität.). Bereits unter Beachtung der gesetzlich vorgegebenen zeitlichen Vorgaben zu Eingriffen in Gehölze, die sich in den zielgerichteten Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen wiederfinden (hier Baufeldfreimachung und Vorbereitung der Arbeitsflächen außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeit) sind etwaige Restrisiken für Tötungsstatbestände für diese Arten abgedeckt</p> <p style="margin-left: 40px;">➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung einer Vermeidungsmaßnahme mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Es sind keine betriebsbedingten Individuenverluste zu erwarten. Dennoch wird grundsätzlich im Rahmen der Vermeidungsmaßnahme VAR17 (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Ein Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird.</p> <p style="margin-left: 40px;">➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für die Arten der Gilde. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p>	

ubiquitäre Vogelarten: Gilde der Gehölzbrüter)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Die hier betrachteten Brutvogelarten gehölzgeprägter Lebensräume reagieren nicht auf große Distanz auf den Menschen (GASSNER et al. 2010) und zeigen gegenüber Störquellen keine artspezifische Sensibilität. Hinsichtlich des Störungsverbotest kann für diese Arten grundsätzlich ausgeschlossen werden, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtert, da bereits auf Ebene einzelner Individuen keine Störungen zu erwarten sind. Die Arten sind i. d. R. an ein anthropogenes Umfeld gewöhnt und/oder weisen äußerst geringe Fluchtdistanzen auf und reagieren somit nicht empfindlich auf Aktivitäten im Umfeld ihrer Brutplätze.</p> <p style="padding-left: 40px;">➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) <p>Bei den hier betrachteten Arten im UR ist als Fortpflanzungs- und Ruhestätte der jeweilige Neststandort zu sehen. Es wird davon ausgegangen, dass geeignete Habitatstrukturen bzw. Neststandorte im Eingriffsbereich vom Vorhaben potenziell betroffen sein können. Durch die Wirkungen kann es daher im Bereich geeigneter Habitate der o. g. Lebensräume innerhalb der Brutzeit zu einer Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten kommen. Für die hier betrachteten Arten kann davon ausgegangen werden, dass die ökologische Funktion der von einem Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird. Da es sich hierbei um häufige und anpassungsfähige Arten handelt, die verschiedene Typen von Gehölzen besiedeln, kann davon ausgegangen werden, dass das Entfernen des Nestes nach Ende der Brutzeit (VAR14v) keine Zerstörung einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG darstellt. Durch die Beschränkung der Bauphase (Gehölzeingriffe und Bauzeit) auf die Zeit zwischen September bis Februar (VAR14v) wird eine Betroffenheit besetzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden.</p> <p style="padding-left: 40px;">➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen, wie der Bauzeitenregelung (VAR14v) mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.5 Europäische Vogelarten Formblatt Gilde Gewässer und Verlandungszone

Gilde Gewässer und Verlandungszone		
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a		TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus der betroffenen Arten		
Artname deutsch (wissenschaftlich)	Schutzstatus	Gefährdungsstatus nach Roten Listen/ Erhaltungszustand*
Blässhuhn (<i>Fulica atra</i>)	5 (VSR Anh. II Teil A)	Ungefährdet
Gebirgsstelze (<i>Motacilla cinerea</i>)	5	Ungefährdet
Reiherente (<i>Aythya fuligula</i>)	5 (VSR Anh. II Teil B)	Ungefährdet
Rohrhammer (<i>Emberiza schoeniclus</i>)	5	Ungefährdet
Stockente (<i>Anas platyrhynchos</i>)	5 (VSR Anh. II Teil A)	Ungefährdet
Sumpfrohrsänger (<i>Acrocephalus palustris</i>)	5 (VSR Anh. I)	Ungefährdet
Schutzstatus <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div> <p>streng geschützt:</p> <p>1 Art nach Anh. A der EGArtSchVO</p> <p>2 Art nach Anh. IVa FFH-RL</p> <p>3 Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</p> </div> <div> <p>besonders geschützt</p> <p>4 Art nach Anh. B der EGArtSchVO</p> <p>5 Europäische Vogelart</p> <p>6 Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</p> </div> </div> <p>* Angabe zum EHZ entfällt bei den Vogelarten, da es sich um ungefährdete Brutvogelarten (Allerweltsarten) handelt</p>		
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen		
Freibrüter Blässhuhn (<i>Fulica atra</i>) Reiherente (<i>Aythya fuligula</i>) Rohrhammer (<i>Emberiza schoeniclus</i>) Sumpfrohrsänger (<i>Acrocephalus palustris</i>)	Höhlen- / Halbhöhlen- & Nischenbrüter Gebirgsstelze (<i>Motacilla cinerea</i>) Bodenbrüter Stockente (<i>Anas platyrhynchos</i>)	
<p>Die natürlichen Brutplätze der Arten befinden sich vor allem in verschiedenen Typen von Gewässerbiotopen, von stehenden bis langsam fließende Gewässer in unterschiedlicher Ausprägung, wie Binnenseen, große und kleine Teiche, Altwasser und Sumpfgebiete, kleine Tümpel, Grünland-Grabensysteme, Flüsse, Bäche und städtische Gewässer. Voraussetzung für eine Ansiedlung der Arten Stockente, Blässhuhn und Reiherente sind Flachufer und Ufervegetation. Das Blässhuhn und die Reiherente bauen ihr Nest im Gewässer häufig zwischen Schilf und Röhricht. Die Stockente brütet am Boden in Gewässernähe. Der Rohrhammer brütet im Schilf dicht über dem Boden oder das Wasser und der Sumpfrohrsänger errichtet sein Nest häufig in gewässernahen Brennnesselgebüsch, wie in stark bewachsenen Straßengräben oder in Feldern. Zu den Nischenbrütern gehört die Gebirgsstelze, welche ihr Nest an Fließgewässern in Ufernähe zwischen Baumwurzeln und in Felsspalten baut.</p>		
Verbreitung		
Verbreitung in Deutschland und den einzelnen Bundesländern Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich		
Es handelt sich hierbei um ungefährdete Brutvogelarten ohne besonderen Schutzstatus. Es wird angenommen, dass diese flächendeckend in geeigneten Habitaten vorkommt. Ein Vorkommen im UR konnte während der Kartierungen für alle Arten bestätigt werden.		

Gilde Gewässer und Verlandungszone	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt (signifikante Erhöhung des Risikos)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) <p>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten der Gewässer und Verlandungszonen besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht.</p> <p>Bau- oder anlagebedingt können bei Vorhandensein geeigneter Gewässer und Uferzonen im Eingriffsbereich Brutplätze der hier betrachteten Arten durch direkte Eingriffe betroffen sein. Es besteht daher ein Tötungsrisiko in Verbindung mit gewässernahen Eingriffen und der Betroffenheit von Gelegen oder Jungtieren.</p> <p>Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isaraltarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keiner Auswirkung auf die direkt am Gewässer brütenden Vogelarten im Bereich des gewässerbegleitenden Vegetationsbestands zu rechnen.</p> <p>Unter zusätzlicher Berücksichtigung des Signifikanzansatzes beim Tötungsrisiko (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG BNatSchG) handelt es sich um Arten, für die denkbare Risiken durch Vorhaben insgesamt im Bereich der allgemeinen Mortalität im Naturraum liegen (die Art weist eine Überlebensstrategie auf, die es ihr ermöglicht, vorhabenbedingte Individuenverluste mit geringem Risiko abzufangen, d. h. die Zahl der Opfer liegt im Rahmen der (im Naturraum) gegebenen artspezifischen Mortalität.). Bereits unter Beachtung der gesetzlich vorgegebenen zeitlichen Vorgaben zu Eingriffen in Gehölze, die sich in den zielgerichteten Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen wiederfinden (hier Baufeldfreimachung und Vorbereitung der Arbeitsflächen außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeit) sind etwaige Restrisiken für Tötungstatbestände für diese Arten abgedeckt</p> <p style="margin-left: 20px;">➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Betrachtungsrelevant ist folgender Wirkfaktor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallenwirkung/Individuenverluste (4-1.2) 	

Gilde Gewässer und Verlandungszone	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<p>In geringerem Umfang sind betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen der 110 kV-Freileitung sowie des AC-Erdkabels zu berücksichtigen. Im Rahmen Vermeidungsmaßnahme V_{AR17} (Ökologisches Trassenmanagement Vermeidung betriebsbedingter Schädigungen von planungsrelevanten Arten (Teil des Ökologischen Trassenmanagements)) wird die ggf. notwendige Entfernung von aufwachsenden Gehölzen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich sind. Das Tötungsrisiko wird dadurch insgesamt drastisch vermindert, so dass kein signifikant erhöhtes Verletzungs-/Tötungsrisiko im Sinne des § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG erreicht wird. Potenzielle Brutplätze der Arten der Gewässer und Verlandungszonen sind nicht direkt betroffen.</p> <p>➔ Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für die Arten der Gewässer und Verlandungszonen. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung (baubedingt) – Akustische Reize (5-1), Teilaspekt „Schreckwirkung“ • Störung – Optische Reizauslöser (5-2) <p>Baubedingte akustische Störungen in Form von Schreckwirkungen durch plötzliche Lärmereignisse können sowohl bei der offenen als auch bei der geschlossenen Bauweise sowie der Errichtung des Konverters und der Neubaumasten zu Flucht- und Meideverhalten führen. Dabei könnte die Fluchtreaktion zu einer Aufgabe von Gelegen und Jungvögeln durch die Elterntiere führen. Schreckwirkungen durch akustische Reize treten i. d. R. zeitgleich mit baubedingten Störungen durch optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) auf.</p> <p>Die hier betrachteten Brutvogelarten gehölzgeprägter Lebensräume reagieren nicht auf große Distanz auf den Menschen (GASSNER et al. 2010) und zeigen gegenüber Störquellen keine artspezifische Sensibilität. Hinsichtlich des Störungsverbotest kann für diese Arten grundsätzlich ausgeschlossen werden, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtert, da bereits auf Ebene einzelner Individuen keine Störungen zu erwarten sind. Die Arten sind i. d. R. an ein anthropogenes Umfeld gewöhnt und/oder weisen äußerst geringe Fluchtdistanzen auf und reagieren somit nicht empfindlich auf Aktivitäten im Umfeld ihrer Brutplätze.</p> <p>➔ Störungen, die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation (lokale Population) auswirken können, treten nicht auf. Es ist daher nicht von der Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auszugehen.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

Gilde Gewässer und Verlandungszone	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren: <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) Durch bau-, und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt werden. Da naturschutzfachlich hochwertige Fließgewässer, hier der Längenmühlbach und die Flutmulde im Isaraltarm, gemäß der standardisierten technischen Ausführung geschlossen gequert werden, ist im Fall von gewässerbegleitenden Habitaten (Gehölze, Verlandungszone, etc.) mit keinem Verlust der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten zu rechnen. Durch direkte Eingriffe oder Überbauung sind keine für die Gewässerarten geeigneten Bruthabitate betroffen. ➔ Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt oder beschädigt. Auch Nahrungs- und andere essenzielle Teilhabitate werden nicht beschädigt oder zerstört. Die ökologischen Funktionen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Arten bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

1.6 Pflanzen Einzelart**1.6.1 Europäischer Frauenschuh**

Europäischer Frauenschuh (<i>Cypripedium calceolus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVb FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Vor allem im Hügel- und Bergland kommt der Europäische Frauenschuh vor und bevorzugt dabei den Halbschatten und besiedelt vorwiegend lichte Wälder und Gebüsche trockenwarmer Standorte auf kalkhaltigen, basenreichen Lehm- und Tonböden.</p> <p>Die Art benötigt zur Bestäubung fast ausschließlich Sandbienen der Gattung <i>Andrena</i>, die einen Lebensraum benötigt, der schütter bewachsene Bereiche mit Rohboden beinhaltet und maximal ca. 500 m Entfernung zum Frauenschuh-Vorkommen besitzen darf. Als Überlebensstrategie im Winter, bildet die Pflanze ein unterirdische Überdauerungsorgan, aus welchem im Frühjahr dann Blätter und Blütenstängel draus entwickelt werden. Wie andere Orchideen-Arten benötigt auch der Frauenschuh symbiontische Wurzelpilze (Mykorrhiza), um keimen zu können (LFU 2021; LUBW 2022).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland In Deutschland liegt die Hauptverbreitung in Süddeutschland. Das geschlossene Verbreitungsgebiet in Deutschland umfasst das südliche Weserbergland, fast ganz Thüringen und größere Teile Baden-Württembergs und Bayerns. Daneben gibt es nur noch einige wenige, isolierte Vorkommen in West-, Südwest- und Ostdeutschland (LUBW 2022).	Verbreitung Bayern Die Schwerpunkte in Bayern liegen in den Alpen, im Alpenvorland und im Jura. Aus verschiedenen Gründen ist die Art heute in Bayern in ihrem Bestand gefährdet (LFU 2021).
Verbreitung im Untersuchungsraum <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Gemäß den Ergebnissen der Habitatpotenzialanalyse (vgl. Teil L 5.3) wurden im Untersuchungsraum 2 Standorte mit Biotoptypen ermittelt, die grundsätzlich für den Frauenschuh potentiell geeignete Habitate darstellen. Dabei handelt es sich je um standortgerechte Laubwälder mittlerer Ausprägung (Biotoptyp L62) einmal vertreten auf 960 m ² in einer Waldfläche im Osten der bestehenden Schaltanlage Isar sowie in einem kleinen Gehölzbestand auf einem schmalen Streifen von 26 m ² entlang der Kraftwerkstraße die Richtung Niederaichbach führt.	

Europäischer Frauenschuh (<i>Cypripedium calceolus</i>)	
SuedOstLink – BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a	TenneT TSO GmbH / 50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Entnahme von wildlebenden Pflanzen oder ihren Entwicklungsformen, Beschädigen oder Zerstören der Standorte (§ 44 Abs. 1 Nr. 4 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Betrachtungsrelevant sind folgende Wirkfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme - Überbauung / Versiegelung (1-1) • Direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen (2-1) • Veränderungen des Bodens bzw. des Untergrundes (3-1) • Veränderungen der hydrologischen / hydrodynamischen Verhältnisse (3-3) <p>Im Rahmen der Habitatpotenzialanalyse (vgl. Teil L5.3) befinden sich potentiell geeignete Habitate des Europäischen Frauenschuhs im Bereich der Zuwegungen sowie der Arbeitsflächen für die neuen Mastaufstandsflächen, sodass Beeinträchtigungen durch einen temporären Flächenentzug möglich sind. Nach Abschluss der Bauarbeiten stehen der Art diese Bereiche jedoch wieder zur Verfügung und können von ihr wiederbesiedelt werden.</p> <p>Baubedingt können für den Frauenschuh temporäre Veränderungen von Vegetations- und Biotopstrukturen durch ein Abschieben der Vegetationsdecke im Rahmen der Baustellenfreimachung auftreten sowie vegetative und generative Individuen zerstört werden.</p> <p>Eine baubedingte Verdichtung des Bodens ist nicht auszuschließen, wodurch das in Symbiose mit dem Frauenschuh stehende Myzel der Mykorrhiza beeinträchtigt werden kann.</p> <p>Veränderungen der hydrologischen/hydrodynamischen Verhältnisse können im Bereich der Zuwegungen sowie der Arbeitsflächen für die neuen Mastaufstandsflächen ausgeschlossen werden. Aufgrund des zeitlich und räumlich begrenzten Charakters potenziell notwendiger Wasserhaltungsmaßnahmen wäre ohnehin keine Auswirkung auf den Frauenschuh zu erwarten, zumal es sich nicht um eine an feuchte Lebensräume gebundene Art handelt.</p> <p>Eine gezielte Nachkartierung der Art in den potentiell <u>potenziell geeigneten</u> Habitaten gemäß HPA, ist rechtzeitig vor Baubeginn erforderlich. Sollten Artnachweise festgestellt werden, kommen zur Vermeidung der baubedingten Beschädigung oder Zerstörung der Standorte des Frauenschuhs kombinierte Methoden zur Anwendung (vgl. VAR18 und VAR19 in Teil H Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag). Zur deren Sicherstellung, ist vor der Baufeldfreimachung eine Kennzeichnung und Abzäunung der Flächen mit Vorkommen erforderlich. In diesen Bautabubereichen gilt ein Verbot der Befahrung oder Nutzung als Arbeits- oder Lagerfläche (VAR19).</p> <p>Im Falle einer unvermeidbaren Inanspruchnahme von Standorten mit Vorkommen des Europäischen Frauenschuhs werden die Pflanzen in angrenzende Bereiche außerhalb der Zuwegungen und Arbeitsflächen umgesiedelt. Die Standortbedingungen müssen in ihrer Eignung mindestens denen des Entnahmeortes entsprechen. Siehe dazu auch Vermeidungsmaßnahme (VAR18).</p> <p style="margin-left: 20px;">➔ Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 4 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</p> <p><input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

1.7 Prüfung der Ausnahmebedingungen

Es sind im vorliegenden Abschnitt D3b keine Ausnahmetatbestände zu prüfen.

1.8 Literatur

- BAAGØE, H. J. (2001): Fledertiere, Teil I: Chiroptera *Eptesicus serotinus* (Schreber, 1774) – Breitflügelfledermaus: In *Handbuch der Säugetiere Europas*. Wiebelsheim: AULA-Verlag, (Bd. 4, S. 473–514).
- BAUER, Hans-Günther, BEZZEL, E., & FIEDLER, W. (2012): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas: ein umfassendes Handbuch zu Biologie, Gefährdung und Schutz. Wiebelsheim, Hunsrück: AULA-Verl, (Einbändige Sonderausg. der 2., vollständig überarb. und erw. Aufl. 2005.).
- BAUER, H.-G., BEZZEL, E., & FIEDLER, W. (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas - Ein umfassendes Handbuch zur Biologie, Gefährdung und Schutz. Wiesbaden: AULA-Verlag, (2. vollständig überarbeitete Sonderauflage., Bd. Einbändige Sonderausgabe).
- BENK, A., & BERNDT, R. (1981): Der Kleinabendsegler *Nyctalus leisleri* (Kuhl, 1818) in der Bickelsteiner Heide (Niedersachsen): *Braunschweiger Naturkundliche Schriften*. (1(2), S. 177–182).
- BERNOTAT, D., & DIERSCHKE, V. (2021): Übergeordnete Kriterien zur Bewertung der Mortalität wildlebender Tiere im Rahmen von Projekten und Eingriffen – Teil II.6: Arbeitshilfe zur Bewertung störungsbedingter Brutauffälle bei Vögeln am Beispiel baubedingter Störwirkungen, 4. Fassung, Stand 31.08.2021. Leipzig, Winsen (Luhe).
- BERNSHAUSEN, F., & KREUZIGER, J. (2012): Fortpflanzungs- und Ruhestätten bei artenschutzrechtlichen Betrachtungen in Theorie und Praxis. Grundlagen, Hinweise, Lösungsansätze – Teil 1: Vögel.
- BfN (2008): Bundesamt für Naturschutz: Internethandbuch zu den Arten der FFH-Richtlinie Anhang IV–Amphibien – F&E Vorhaben Umweltforschungsplan 2008. <https://ffh-anhang4.bfn.de/arten-anhang-iv-ffh-richtlinie.html>. Zugriffen: 10. August 2018
- BfN (2018): Bundesamt für Naturschutz: Arteninformation Zweifarbfledermaus (*Vespertilio murinus*). <https://ffh-anhang4.bfn.de/arten-anhang-iv-ffh-richtlinie/saeugetiere-fledermaeuse/zweifarfledermaus-vespertilio-murinus.html>. Zugriffen: 2. März 2018
- BfN (2022): Bundesamt für Naturschutz: Artenportraits. <https://www.bfn.de/artenportraits>. Zugriffen: 1. Juli 2022
- BLAB, J., & VOGEL, H. (2002): Amphibien und Reptilien erkennen und schützen: alle mitteleuropäischen Arten; Biologie, Bestand, Schutzmaßnahmen. München: BLV Verl.-Ges, (3., durchges. Aufl.-Neuaufl.).
- BN (2017): Bund Naturschutz in Bayern e.V.: Der Eurasische Fischotter: Steckbrief. <https://www.bund-naturschutz.de/tiere-in-bayern/fischotter/steckbrief.html>. Zugriffen: 28. September 2017
- BRAUN, M., & DIETERLEIN, F. (2003): Die Säugetiere Baden-Württembergs. Eugen Ulmer, (Bd. 1).
- BRIGHT, & MORRIS (1991): Ranging and nesting behaviour of the dormouse *Muscardinus avellanarius*, in diverse low-growing woodland: *Journal of Zoology*. (224, S. 177–190).
- BÜCHNER, S. (2009): Haselmaus *Muscardinus avellanarius* (Linnaeus, 1758): In S. Hauer, H. Ansorge, & U. Zöphel (Hrsg.), *Atlas der Säugetiere Sachsens*. Dresden: Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, (S. 263–264).
- BÜCHNER, S., LANG, J., DIETZ, M., SCHULZ, B., EHLERS, S., & TEMPELFELD, S. (2017): Berücksichtigung der Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*) beim Bau von Windenergieanlagen: *Natur und Landschaft*. (92(8), S. 365–374).
- DGHT (2017): AG Feldherpetologie und Artenschutz: Artensteckbriefe heimischer Reptilien. <http://feldherpetologie.de/heimische-reptilien-artensteckbrief/>. Zugriffen: 10. August 2018
- DIETZ, C., VON HELVERSEN, O., & NILL, D. (2007): Handbuch der Fledermäuse Europas und Nordwestafrikas - Biologie, Kennzeichen, Gefährdung. Stuttgart: Franckh-Kosmos Verlags GmbH & Co. KG.

- GASSNER, E., WINKELBRANDT, A., & BERNOTAT, D. (2010): UVP und Strategische Umweltprüfung. Rechtliche und Fachliche Anleitung für die Umweltprüfung. Heidelberg, (5. Auflage.).
- GEDEON, K., SUDFELDT, C., & DOUGALIS, P. (Hrsg.) (2015): Atlas Deutscher Brutvogelarten: Atlas of German breeding birds. Münster, Westf: Dachverband Deutscher Avifaunisten, (neue Ausg.).
- GERELL, R., & RYDELL, J. (2001): Fledertiere, Teil I: Chiroptera I: *Eptesicus nilssonii* (KEYSERLING & BLASIUS, 1839) – Nordfledermaus: In *Handbuch der Säugetiere Europas*. Wiesbaden: AULA-Verlag, (Bd. 4 Fledertiere, S. 561–581).
- GOTTSCHLING, M. (2004): Mittelmeermöwe und Steppenmöwe: *Der Falke*. (51). https://www.dda-web.de/downloads/texts/publications/falke/51/gottschling_steppen_mittelmeermoeuwe_falke51.pdf. Zugriffen: 29. Juni 2022
- GÜNTHER, R. (1996): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. Jena: Fischer-Verlag.
- HERMANN, G. (2020): Nachtkerzenschwärmer (*Proserpinus proserpina*). (S. 12).
- HESSEN-FORST (2005): Artensteckbrief Zauneidechse (*Lacerta agilis*). FENA – Servicezentrum Forsteinrichtung und Naturschutz.
- HESSEN-FORST (2006a): Artensteckbrief Große Bartfledermaus (*Myotis brandtii*) in Hessen. Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. FENA – Servicezentrum Forsteinrichtung und Naturschutz.
- HESSEN-FORST (2006b): Artensteckbrief Kleiner Abendsegler (*Nyctalus leisleri*) in Hessen. Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. FENA – Servicezentrum Forsteinrichtung und Naturschutz.
- HOLTHAUSEN, E., & PLEINES, S. (2001): Planmäßiges Erfassen von Wasserfledermäusen (*Myotis daubentonii*) im Kreis Viersen (Nordrhein-Westfalen): *Nyctalus (N. F.)*. (7, S. 463–470).
- ITN (2012): Institut für Tierökologie und Naturbildung: Gutachten zur landesweiten Bewertung des hessischen Planungsraums im Hinblick auf gegenüber Windenergienutzung empfindliche Fledermausarten, Fledermausgutachten Juli 2012. https://landesplanung.hessen.de/sites/landesplanung.hessen.de/files/content-downloads/Fledermausgutachten_Juli_2012.pdf
- JUŠKAITIS, R., & BÜCHNER, S. (2010): Die Haselmaus: *Muscardinus avellanarius*. Hohenwarsleben: Westarp Wissenschaften, (1. Aufl.).
- KRAPP, F., & NIETHAMMER, J. (2011): Die Fledermäuse Europas. Wiebelsheim: AULA-Verlag.
- KRETZSCHMAR, F. (2003): Fransenfledermaus *Myotis nattereri* (Kuhl, 1817): In *Die Säugetiere Baden-Württembergs*. Eugen Ulmer, (Bd. 1, S. 378–385).
- LAUFER, H., FRITZ, K., & SOWIG, P. (2007): Die Amphibien und Reptilien Baden-Württembergs. Stuttgart: Ulmer, E, (1. Edition.).
- LBV (2022): Der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.: Große Bartfledermaus. <https://www.lbv.de/ratgeber/naturwissen/artenportraits/detail/grosse-bartfledermaus/>. Zugriffen: 10. Juni 2022
- LFU (2021): Bayerisches Landesamt für Umwelt: Datenabfrage der saP-Relevanten Arten / Arteninformationen. [https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/\[...\]](https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/[...].). Zugriffen: 22. Februar 2017
- LFU BAYERN, & LBV (2008): Bayerisches Landesamt für Umwelt & Landesbund für Vogelschutz e.V.: Fledermäuse. Lebensweise, Arten und Schutz. Umwelt Basis.
- LUBW (2022): Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg: Artensteckbriefe. <https://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/natur-und-landschaft/artensteckbriefe>. Zugriffen: 1. Juli 2022
- LÜTKES, & EWER (Hrsg.) (2018): BNatschG, Bundesnaturschutzgesetz Kommentar. (2. Aufl.).
- MEBS, T., & SCHMIDT, D. (2006): Die Greifvögel Europas, Nordafrikas und Vorderasiens - Biologie, Kennzeichen, Bestände. Kosmos. Stuttgart. Stuttgart: Kosmos Verlag.
- MESCHÉDE, A., & HELLER, K. G. (2000): F&E-Vorhaben des BfN: Untersuchungen und Empfehlungen zur Erhaltung der Fledermäuse in Wäldern.

- NABU (2022): NABU-Vogelporträts – Steckbriefe und Bilder von 314 Vogelarten in Deutschland. <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/portraits/index.html>. Zugriffen: 28. Juni 2022
- NIETHAMMER, J., & KRAPP, F. (Hrsg.) (2001): Handbuch der Säugetiere Europas. 4: Fledertiere, Teil 1 / Niethammer, Jochen / [Hrsg.] et al. Wiebelsheim: AULA-Verl, (1. Aufl.).
- PETERSEN, B., ELLWANGER, G., BLESS, G., BOYE, P., SCHRÖDER, E., & SSYMANK, A. (2004): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000: Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 2: Wirbeltiere. Bundesamt für Naturschutz, (Bd. Band 2).
- RÖDL, T., RUDOLPH, B.-U., GEIERSBERGER, I., WEIXLER, K., & GÖRGEN, A. (2012): Atlas der Brutvögel in Bayern -Verbreitung 2005 bis 2009. Stuttgart: Eugen Ulmer.
- ROER, H. (1962): Ergebnisse der Fledermausberingung in Europa: *Umschau*. (15, S. 464–466).
- SCHLAPP, G. (1990): Populationsdichte und Habitatansprüche der Beschsteinfledermaus *Myotis bechsteinii* (Kuhl 1818) im Steigerwald (Forstamt Erbrach): *Myotis*. (28, S. 89–58).
- SCHOBER, W., & GRIMMBERGER, E. (1998): Die Fledermäuse Europas: kennen - bestimmen - schützen. Stuttgart: Kosmos Verlag.
- SCHORCHT, W. (2002): Zum nächtlichen Verhalten von *Nyctalus leisleri* (Kuhl 1817): *Landschaftspflege Naturschutz*. (71, S. 141–161).
- SKIBA, R. (2009): Europäische Fledermäuse. Kennzeichen, Echoortung und Detektoranwendung. Magdeburg: VerlagsKG Wolf, (2.).
- SÜDBECK, P., ANDRETZKE, H., FISCHER, S., GEDEON, K., SCHIKORE, T., SCHRÖDER, K., & SUDFELDT, C. (Hrsg.) (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands.
- TREPTE, A. (2021): Vögel in Deutschland - Steckbriefe, Gesang, Verbreitung, Bilder. <https://www.avi-fauna.info>. Zugriffen: 23. Juni 2022